



TAUER FENSTER

Mitteilungsblatt
der Gemeinde Prettau 2010

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Prettau 2010	39
Aus der Pfarrei	60
Im Umfeld der Gemeinde	63
Aus den Vereinen	75
Aus der Schule	100
Im Wandel der Zeit	108
In stillem Gedenken	125
Herzlichen Glückwunsch	126

IMPRESSUM

TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10

Presserechtlich Verantwortlicher:

Eduard Tasser

Idee, Konzept, Koordination:

Stefan Steinhauser

Leitung:

Stefan Steinhauser

Eduard Tasser

Mitarbeiter:

Robert Alexander Steger, Bürgermeister

Adolf Kofler, Vizebürgermeister

Franz Grießmair, Fotoarchiv

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Graphisches Konzept & Layout: creart · Luttach

Titelfoto: Prettau · Stefan Steinhauser

Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

info@pretau.it

Dezember 2010

An die Leserinnen und Leser

Das Tauernfenster feiert ein kleines Jubiläum. Im Jahre 2000 erschien das Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau erstmals unter dem Namen Tauernfenster. Die Leser halten heute in ihren Händen die zehnte Ausgabe. Sie hält Rückblick auf ein Jahr mit vielen Veränderungen und Weichenstellungen. Im Tauernfenster wurde so manche Fenstersprosse neu eingefügt. Die Felder dazwischen öffnen den Blick in die Gemeindestube und deren Umfeld, in die Pfarrei, ins Vereins- und Schulleben und auf Fast-Vergessenes im Wandel der Zeit.

Allen Mitarbeitern, die zum Gelingen des Tauernfensters 2010 beigetragen haben, gilt ein aufrichtig herzlicher Dank.

Den Lesern wünschen wir viel Freude bei der Lektüre der Jubiläumsausgabe, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr 2011.

*Stefan Steinhauser
Eduard Tasser*



**Liebe Prettauerinnen und Prettauer,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

Der neuen Gemeindeverwaltung ist es ein großes Anliegen, die positiven Dinge in Prettau weiterzutragen und auszubauen. Eines davon ist auch das mittlerweile traditionelle „Tauernfenster“. Bei den Einheimischen aber auch bei den abgewanderten Prettauern, und den Freunden von Prettau ist es mittlerweile zu einer Institution geworden. Tradition des Tauernfensters ist es, Rückblick zu halten über Vergangenes. Gleichzeitig wollen wir auch Ausblicke auf Zukünftiges geben und hoffen dass Ihnen und Euch die Lektüre dieser Ausgabe des „Tauernfensters“ Information bietet, aber auch Anlass zum Nachdenken, Schmunzeln und der Freude sein wird.

Die gesamte Gesellschaft – nicht nur in Prettau – befindet sich in einem ständigen Wandel und Umbruch. Fanal für diese Veränderung waren im laufenden Jahr sicherlich die Neuwahlen der Gemeindeverwaltung. Dabei möchte ich mich für die rege und faire Beteiligung aller Kandidaten und der gesamten Bevölkerung recht herzlich bedanken.

Wir haben als neue Gemeindeverwaltung einige Bauwerke übernommen, die wir zunächst fertigstellen wollten. Zu nennen sind dabei die neue Feuerwehrrhalle, der Kindergarten mit Bibliothek und Schulmensa sowie das neue Sporthaus. Die Arbeiten an diesen Gebäuden sind mittlerweile weit fortgeschritten, sodass wir im Jahr 2011 gleich drei Einweihungsfeierlichkeiten zelebrieren können, wo diese Gebäude feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Dabei sei an dieser Stelle der vorigen Gemeindeverwaltung für ihren Einsatz und ihre Passion ganz herzlich gedankt.



Nun stehen wir vor neuen Herausforderungen, die es gemeinsam anzugehen gilt. Prettau ist nicht nur die Gemeindeverwaltung, sondern wir alle sind gefordert, zu einer positiven Entwicklung in Prettau beizutragen und Prettau als Gemeinschaft zu definieren. Dazu bedarf es einer positiven Grundeinstellung aller und eines konstruktiven Klimas. Der neuen Gemeindeverwaltung kommt in diesem Sinne eine Vorreiterrolle zu, die auf einen guten Weg gebracht ist. Darauf sollten und können wir aufbauen!

Für diesen guten Einstieg in die neue Verwaltungsperiode danke ich auf diesem Wege den Kollegen im Gemeinderat, im Gemeindeausschuss und unseren Gemeindemitarbeitern ganz herzlich. Zudem lebt die lokale Gemeinschaft in Prettau von der tatkräftigen Mithilfe und dem unermüdlichen Einsatz vieler Menschen in Vereinen, Organisationen und auch Unternehmen. Auf diesen Einsatz und diese Begeisterung wird Prettau auch seine Zukunft bauen.

Zur Weihnachtszeit und dem bevorstehenden Jahreswechsel wünsche ich Euch von ganzem Herzen alles Gute, Glück und Gesundheit.

Euer Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Tunnel im Zeichen der Chancengleichheit

Lawinenschutz: Umfangreiche Sicherungs- und Ausbaurbeiten an der Zufahrtsstraße nach Prettau feierlich abgeschlossen

Knapp drei Jahre lang wurde an der Sicherung der Staatsstraße 621 im Prettauer Untertal gebaut. Pünktlich zum Jahresschluss des Vorjahres erfolgte schließlich die offizielle Freigabe des erneuerten Straßenabschnittes mit zwei Lawingalerien und vier sanierten Brücken – ein Fest für Landesregierung und Prettauer gleichermaßen.

Prunkbauten noch jener der Großprojekte zum Straßenausbau zugeordnet werden können. „Hier geht es um notwendige Bauarbeiten, um auch den Bewohnern von kleinen Dörfern in der Peripherie jene Sicherheit zu gewährleisten, welche die Natur gerade in entlegenen Landesteilen schuldig bleibt“, so Mussner bei der feierlichen Eröffnung.

Ähnlich rechtfertigte auch Landeshauptmann Luis Durnwalder die Schutzbauten mit einem Kostenaufwand von rund 11,9 Millionen Euro. „Das sind Maßnahmen zum Schutze von Menschen auf der Straße, von



Offizielle Freigabe des gesicherten Straßenabschnittes am Ortseingang von Prettau am 29. Dezember des Vorjahres – (v.l.) Landtagsabgeordnete Maria Kuenzer, Bautenlandesrat Florian Mussner, Pfarrer Josef Profanter, Präsident der Bezirksgemeinschaft Manfred Schmid, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Vizebürgermeister Stefan Steinhauser

Vor allem der zuständige Bautenlandesrat Florian Mussner freute sich über den geglückten Abschluss der Sicherungsarbeiten und dankte allen Beteiligten: den Planern und den Arbeitern, den Verwaltern und den Grundbesitzern sowie der Dorfbevölkerung für die Geduld in der Bauphase. Der Ausbau der Straße gleich hinter der Gemeindegrenze von Prettau sei eines von derzeit 25 Sicherheitsprojekten des Landes, welche zwar hohe Baukosten verursachen, aber weder der Kategorie der

Pendlern, Schülern und Erholungssuchenden, Maßnahmen zur Sicherung von Lebensqualität und Arbeitsplätzen, Maßnahmen im Sinne der Chancengleichheit zwischen Zentrum und Peripherie, Maßnahmen, welche die Abwanderung in Grenzen halten und somit die Natur nicht zerstören, sondern beleben sollen.“

Dass die Prettauer diese Unterstützung durch die Landesregierung durchaus zu schätzen wissen, beteuerte

Die Sicherungsmaßnahmen in Daten

Im Rahmen der Eröffnungsfeier stellte der zuständige Gesamtkoordinator Valentino Pagani von der Abteilung Tiefbau im Bautenressort des Landes die nunmehr abgeschlossenen Schutzbauten im Einzelnen vor:

Gesichert wurde die Staatsstraße 621 auf einer Länge von 1.640 Metern unmittelbar nach der Klamme. Dazu wurden zwei neue Lawinenschutztunnel (der 162

Prettaus Vizebürgermeister: „Diesen Tag haben wir herbeigesehnt“, so Stefan Steinhauser in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters. „Die ganzjährig sichere Erreichbarkeit ist für eine Randgemeinde lebensnotwendig – für die Jugend auf dem Weg zu ihren Ausbildungsstätten und für die Pendler auf dem Weg zur Arbeit, notwendig aber auch für Bauern zum Abtransport der Milch. Und nicht zuletzt erhofft sich Prettau von einer gesicherten Zufahrt einen Aufschwung für den Wintertourismus.“



Landeshauptmann Luis Durnwalder



Landesrat Florian Mussner

Die Segnung der Lawinenschutzbauten oblag dann dem Ortspfarrer. Josef Profanter lud zum Dank für alle am Bau direkt und indirekt Beteiligten ein. In sein Gebet schloss er aber auch den Straßenräumdienst ein, welcher

Meter lange Hofer- und der 435 Meter lange Alprech-Tunnel) errichtet. Zudem wurden die vier bestehenden Brücken erneuert bzw. saniert sowie ein rund 280 Meter langer



Beim Festakt



Pfarrer Josef Profanter

im Winter nicht minder zur Sicherheit auf Prettaus Straße beitrage. Wie groß im Dorf die Genugtuung über die abgeschlossenen Sicherungsmaßnahmen ist, zeigte die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an der Feierstunde am Dienstagvormittag, 29. Dezember 2009. Feierlich umrahmt wurde die Segnung von einer Bläsergruppe der Knappenkapelle.

Straßenabschnitt hinter dem Tunnel verbreitert, begradigt und mit diversen Hangsicherungen versehen. Die Kosten für die Bauarbeiten zwischen Frühjahr 2006 und Herbst 2009 belaufen sich auf 8,3 Millionen Euro. Dazu kommen rund 3,7 Millionen Euro an Verwaltungsspesen.

Eduard Tasser

Gemeinderatswahlen 2010 • Ein Rückblick




Für frischen Wind in der Gemeindestube war schon im Vorfeld gesorgt worden – in Prettau nicht anders als vielerorts im Land: In 111 der 116 Gemeinden Südtirols standen am 16. Mai 2010 die Wahlen des Gemeinderates an. In 53 davon musste ein neuer Bürgermeister und zum Teil auch ein neuer Ausschuss her. Die Mandatsbeschränkung wollte es so. In Prettau betraf das Bürgermeister Alois Brugger, der seit 20 Jahren bzw. vier Perioden an der Spitze der Gemeindeverwaltung stand. Es betraf aber auch Vizebürgermeister Stefan Steinhauser, der dieses Amt seit drei Perioden bekleidete. An den Wählern lag es schließlich zu entscheiden, aus welcher Richtung der neue Wind in den nächsten fünf Jahren zu wehen hat.




Drei Listen stellten sich in Prettau der Wahl: Auf der Liste der Südtiroler Volkspartei fanden sich 21 Kandidaten,

5 Frauen und 16 Männer. Diese waren, gleich wie die zwei SVP-Bürgermeisterkandidaten Robert Alexander Steger und Klaus Michael Stolzlechner, durch parteiinterne Vorwahlen ermittelt worden.

Mit Christian Duregger präsentierten auch Die Freiheitlichen einen Kandidaten fürs Bürgermeisteramt. Insgesamt bewarben sich auf der entsprechenden Liste vier Männer und eine Frau um einen Sitz im neuen Prettauener Gemeinderat. Die Liste Südtiroler Freiheit schließlich bot drei Kandidaten auf, eine Frau und zwei Männer.

Und so haben die Prettauener am 16. Mai 2010 gewählt: Von den 510 wahlberechtigten Gemeindebürgern gingen 425 zur Urne. Damit lag die Wahlbeteiligung bei 83,3 Prozent (-2,2% gegenüber den Gemeinderatswahlen 2005).

Listenstimmen				
	Listenverbindung	Stimmen	Prozent	Sitze
	Südtiroler Volkspartei	301 im Vergleich zu 2005: 331	74,9 % 2005: 80,7 %	12 2005: 12
	Die Freiheitlichen	61 im Vergleich zu 2005: 79	15,2 % 2005: 19,3 %	2 2005: 3
	Südtiroler Freiheit	40 2005 nicht angetreten	10,0 % 2005 nicht angetreten	1 2005 nicht angetreten
Insgesamt:		402 gültige Stimmzettel 23 ungültige bzw. weiße Stimmzettel		15

Bürgermeisterkandidaten				
	Kandidaten	Stimmen	Prozent	Sitze
	Steger Robert Alexander	189	48,5 %	Bürgermeister
	Stolzlechner Klaus Michael	154	39,5 %	Gemeinderat
	Duregger Christian	47	12,1 %	Gemeinderat
Insgesamt:		390 gültige Stimmzettel 25 ungültige bzw. weiße Stimmzettel		15

Liste 1 • Die Freiheitlichen			
Kandidat	Stimmen	Kandidat	Stimmen
Duregger Christian	47 (20)	Innerbichler Bernhard	40
Walcher Eduard Josef	47	Kammerlander Hubert	35
		Plankensteiner Roswitha	33

Liste 2 • Südtiroler Volkspartei			
Kandidat	Stimmen	Kandidat	Stimmen
Steger Robert Alexander	189 (3)	Voppichler Albin	41
Stolzlechner Klaus Michael	154 (13)	Widmann Fabian	38
Leiter Paul Johann	90	Bacher Otto	36
Steinhauser Stefan Alois	90	Pipperger Robert	36
Kofler Adolf	79	Mair Notburga Maria	32
Weger Wolfgang	76	Voppichler Igor	30
Benedikter Hermann Josef	62	Mairamhof Aloisia	30
Plankensteiner Hermann	56	Kammerlander Alex	23
Kottersteger Oswald	56	Niederkofler Sieghart Josef	22
Griessmair Barbara	56		
Steinhauser Michaela	54		
Walcher Petra	51		

Liste 3 • Südtiroler Freiheit			
Kandidat	Stimmen	Kandidat	Stimmen
Hofer Peter Johann	30	Kofler Wolfgang Christoph	27
		Heel Birgit	22

Die in den Gemeinderat gewählten Kandidaten sind fett gedruckt!

Zum Vergleich die Vorzugsstimmen der Gemeinderatswahl 2005

Südtiroler Volkspartei:		Bacher Otto	52
Stolzlechner Klaus Michael	153	Walcher Alois	47
Brugger Alois	152	Enz Alois Ulrich	33
Tasser Agnes Cäcilia	126	Voppichler Adolf	32
Leiter Paul Johann	113	Voppichler Albin	32
Steinhauser Stefan Alois	105	Steger Oswald	25
Kofler Adolf	99		
Weger Wolfgang Werner	90	Die Freiheitlichen:	
Hofer Peter	70	Walcher Eduard Josef	63
Mairamhof Aloisia	58	Innerbichler Bernhard	61
Niederkofler Sieghart Josef	57	Bacher Markus	52
Kottersteger Oswald	56	Duregger Christian	52
Steger Josef	54	Plankensteiner Roswitha	37

Bürgermeister und Gemeinderäte



Robert Alexander Steger
Bürgermeister
SVP



Klaus Michael Stolzlehner
Gemeinderat
SVP



Paul Johann Leiter
Gemeinderat
SVP



Stefan Alois Steinhauser
Gemeinderat
SVP



Adolf Kofler
Gemeinderat
SVP



Wolfgang Werner Weger
Gemeinderat
SVP



Hermann Josef Benedikter
Gemeinderat
SVP



Hermann Plankensteiner
Gemeinderat
SVP



Oswald Kottersteger
Gemeinderat
SVP



Barbara Griessmair
Gemeinderätin
SVP



Michaela Steinhauser
Gemeinderätin
SVP



Walcher Petra
Gemeinderätin
SVP



Christian Duregger
Gemeinderat
Die Freiheitlichen



Eduard Josef Walcher
Gemeinderat
Die Freiheitlichen



Peter Johann Hofer
Gemeinderat
Südt-Tiroler Freiheit

Prettau hat gewählt ... und der Bürgermeister auch

In der ersten Sitzung des neu gewählten Gemeinderates am 31. Mai 2010 legte Robert Steger den Amtseid als Bürgermeister der Gemeinde Prettau ab. Zugleich wurde der neue Ausschuss bestimmt. Der entsprechende Vorschlag des Bürgermeisters wurde mit

zehn Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen aus den Reihen der SVP und zwei Gegenstimmen der Oppositionsräte gut geheißten. Damit konnte die neue Verwaltung unter folgenden Verantwortlichkeiten ihre Arbeit aufnehmen.

Gemeindeausschuss	
Mitglieder	Zuständigkeitsbereiche
Bürgermeister Steger Robert Alexander	Zivilschutz, Wirtschaft, Tourismus, Verwaltung, Personal, öffentliche Bauten, Urbanistik, Vereine und Energie Sprechstunde jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Vizebürgermeister Kofler Adolf	Schule und Kultur, Bibliothek und Weiterbildung Sprechstunde jeden Donnerstag von 10.00 bis 11.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Leiter Paul Johann	Wirtschaft, Wegenetz, Schneeräumung und Bauhof Sprechstunde jeden letzten Samstag im Monat ab 9.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Kottersteger Oswald	Naturpark, Natur und Umwelt, Kasern, Jugend und Versorgungsdienste Sprechstunde jeden ersten Samstag im Monat ab 9.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Walcher Petra	Soziale Bereiche, Kindergarten, Familie, Senioren und Ortsbildgestaltung Sprechstunde jeden letzten Montag im Monat ab 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung



Der neue Gemeindeausschuss (von links): Sekretär Paul Bergmeister, Vizebürgermeister Adolf Kofler, Bürgermeister Robert Alexander Steger und die Referenten Petra Walcher, Oswald Kottersteger und Paul Johann Leiter

Gesundheitsdorf Prettau

Perspektiven für eine touristische und gesellschaftliche Entwicklung

Die neue Gemeindeverwaltung hat sich ein besonderes Ziel gesetzt. Aus Prettau soll ein Gesundheitsdorf werden. Was bedeutet jetzt aber „Gesundheitsdorf“? Das wollen wir in den nächsten Monaten und Jahren mit der Bevölkerung gemeinsam entwickeln.

Die inzwischen ausgearbeiteten Projektpakete sollen alle Kräfte innerhalb und außerhalb Prettaus bündeln und in dieselbe Richtung lenken. Der Klimastollen im Prettauer Bergwerk als Gesundheitseinrichtung stellt für Prettau die einmalige Chance dar, sich im Gesundheitstourismus entsprechend zu positionieren. Zudem können die intakte Natur und die Erholungsgebiete in Prettau mit entsprechenden Angeboten aus der Landwirtschaft integriert werden. Um die notwendigen Zusatzangebote rund um den Gesundheitstourismus zu entwickeln und um die gesamte Bevölkerung in das Projekt einzubinden, hat die Gemeinde Prettau auf mehreren Schienen Projekte auf den Weg gebracht:

Mit dem vorliegenden Projekt möchte die Gemeinde Prettau neue touristische Angebote unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten entwickeln. Dabei kann sich die Gemeinde durch den Klimastollen von anderen Tourismusregionen differenzieren und sich zu einem „Gesundheitsort“ entwickeln. Direkte Zielgruppe aus touristischer Sicht sind dabei Personen mit Beschwerden und Erkrankungen der Atemwege wie z. B. Asthma, Allergien, usw. Insgesamt soll jedoch auch die gesamte Bevölkerung direkt davon profitieren. So sollen beispielsweise im Themenblock „Gesundheit für Prettauer“ entsprechende Kurse, Vorträge u. ä. zu den Themen der persönlichen Gesundheit wie beispielsweise Ernährung, Bewegung, Sport, usw. angeboten werden. Prettau kann insgesamt gesünder werden. Dabei sind die Mitwirkung und das Interesse der gesamten Bevölkerung gefragt. Vereine, Verbände, Unternehmen und Landwirtschaft können sich mit Ideen für die Positionierung Prettaus als Gesundheitsdorf einbringen. Insgesamt soll damit eine Verbesserung der Lebensqualität und die Bündelung der Kräfte in Prettau erreicht werden.

Gesundheitsdorf Prettau							
ESF-Projekt Gesundheitsdorf		Interreg IV "Trail for Health"		Neues Verkehrskonzept Prettau		Leader+	
Gruppe Betriebe und Gastwirte	Gruppe Klimastollen	Gruppe Gemeinde, Bevölkerung und Landwirtschaft	Zertifizierung Klimastollen	Marketing	Qualifizierung Betriebe	Neue Verkehrsregelung Heilig Geist, Parkplatz Bergwerk, Busverkehr nach Kasern	Strukturen und Wegverbindung Naturparkhaus, Klimastollen, Prettau

Wir haben einen ESF-Projektantrag eingereicht mit dem Ziel, eine entsprechende Finanzierung zu erhalten für die Erreichung folgender Ziele:

- Erstellung von neuen, innovativen Produkten und Angeboten im Tourismusbereich unter Einbezug der gesamten Gemeinde
- Bekämpfung der Abwanderung durch Schaffung bzw. den Erhalt von Arbeitsplätzen
- Steigerung der Auslastung und Stärkung der betrieblichen Rentabilität
- Sicherung der ökonomischen Zukunft von Prettau nach einem nachhaltigen und langfristigen Entwicklungsansatz

In einer ersten Phase werden die Rahmenbedingungen und die Ausgangslage der Gemeinde Prettau mit unterschiedlichen Gruppen diskutiert und detailliert untersucht. Involviert in dieses Teilprojekt sind dabei die Gruppe „Betriebe und Gastwirte“, die Gruppe „Klimastollen“ und die Gruppe „Gemeinde, Bevölkerung und Landwirtschaft“. Diese werden die gesundheitsrelevanten Angebote und Elemente der Gemeinde sichten und aufarbeiten. Somit ist ein Vergleich mit Mitbewerbern möglich und eine strategische Positionierung bzw. die „Alleinstellungsmerkmale für Prettau“ werden definiert. Die Ergebnisse dieser Phase werden in einem passenden, auf die Gemeinde Prettau zugeschnittenen, Konzept

zusammengefasst und mit den vorher genannten Gruppen wird das ganzheitliche Projektkonzept „Gesundheitsdorf Prettau“ formuliert.

Die erarbeiteten Inhalte werden in einem 2. Schritt vertieft und ein detaillierter Projektplan wird für die einzelnen Gruppen abgeleitet, welche dann die Umsetzungsmaßnahmen erarbeiten.

Im Klimastollen Prettau gibt es bereits ein einschlägiges Angebot. Dieses soll im Rahmen des vorliegenden Projektes erweitert und gemeinsam mit den touristischen Betrieben in Prettau in buchbare Angebote eingearbeitet werden. Diese sollten sowohl das Element der Gesundheit mit einem Aufenthalt im Klimastollen als auch verschiedene begleitende Angebote und Aktionen in der Gemeinde Prettau beinhalten.

Die Gruppe „Betriebe und Gastwirte“ erarbeitet Qualitätsstandards, die für den Gesundheitstourismus wichtig sind. Dabei werden diese Kriterien in Testläufen in den Betrieben eingeführt und von Experten begleitet. Ergebnis davon sind allgemein gültige Qualitätsstandards für die Betriebe, die gegenseitig vereinbart und kontrolliert



Klimastollen

werden. Diese Standards können auch in verschiedenen Qualitätsklassen umgesetzt werden. In der Gruppe „Gemeinde, Bevölkerung und Landwirtschaft“ wird für Prettau ein Konzept „Gesunde Gemeinde Prettau“ erarbeitet. Dabei gilt es das Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten und verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, gemeinsam mit der Stiftung Vital der Landesabteilung Gesundheit, zu entwickeln, die in den Folgejahren umgesetzt werden.

Die von den Gruppen erarbeiteten Pakete und Maßnahmen sollen in der Folge operationalisiert und umgesetzt

werden. Dazu ist die Bildung von erweiterten, konkreten Projektgruppen nötig und zwar in den Bereichen:

- Klimastollen und Respiration
- Touristische Unternehmen mit dem Schwerpunkt Gesundheit
- Maßnahmen der Gemeinde zur Profilierung des Gesundheitsbedarfs

Die erarbeiteten Maßnahmenpakete werden durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen (Drucksorten, Internet, PR) kommuniziert und in der Gemeinde umgesetzt.

In der dritten Projektphase werden sämtliche Ergebnisse der Gruppen zusammengefasst und kritisch ausgewertet. Endergebnis dabei ist ein operativer Projektplan für das „Gesundheitsdorf Prettau“, der in den folgenden Jahren umgesetzt werden kann.

Dieses ESF-Projekt „Gesundheitsdorf“ wird von weiteren Maßnahmen flankiert. So soll im Rahmen des Interreg IV Projektes „Trail for health“ die medizinische Anerkennung des Klimastollens durchgeführt werden. „Trail“ steht dabei für: Tauern regional areas for improvement of life (Regionale Gebiete der Tauern für die Verbesserung des Lebens). Dieses Projekt, das wir zusammen mit der Gemeinde Krimml, dem oberen Mölltal und der Gemeinde Sand in Taufers realisieren wollen, umfasst zudem entsprechende Werbemaßnahmen für Klimastollen und Gesundheitsgemeinde.

Damit Prettau als Gesundheitsgemeinde angenommen wird, müssen wir zudem die Verkehrsproblematik insbesondere in Kasern und Richtung Heilig Geist verbessern und lösen.

Die Gemeinde wird zudem mit entsprechenden Leader-Plus-Mitteln strukturelle Verbesserungen in Richtung Gesundheitstourismus in Prettau realisieren. So ist derzeit konkret eine bessere Wegverbindung zwischen dem Naturparkhaus und dem Bergwerk sowie weitergehend Richtung Prettau geplant.

Die Details der genannten Projekte werden wir in den nächsten Monaten nach Genehmigung der entsprechenden Finanzierungen planen und umsetzen. Mit dem vorliegenden Artikel möchten wir die Bevölkerung über unser Vorhaben informieren und um die nötige Unterstützung und Mitarbeit ersuchen.

Der Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Beschlüsse des Gemeinderates

Haushaltsvoranschlag genehmigt

Gemeinderatssitzung am 28. Dezember 2010: Zentraler Tagesordnungspunkt der letzten Sitzung im Jahr 2009 ist die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Finanzjahr 2010. Bürgermeister Alois Brugger kann Grippe bedingt nicht anwesend sein, die Sitzung leitet Vizebürgermeister Stefan Steinhauser.



Die Diskussion zum ersten, vermeintlich unproblematischen Tagesordnungspunkt der Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21. September zeigt konträre Auffassungen hinsichtlich der Protokollführung. Die Freiheitlichen Gemeinderäte sind nämlich der Meinung, dass ihre Stellungnahmen im Ratsprotokoll unzureichend wiedergegeben werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Möglichkeit einer digitalen Aufzeichnung angesprochen, allerdings scheinen die verhältnismäßig hohen Kosten den Ankauf einer solchen Anlage nicht zu rechtfertigen. Das Protokoll wird schließlich bei einer Enthaltung und den drei Gegenstimmen der Freiheitlichen Räte mehrheitlich genehmigt.

Die siebte Haushaltsänderung im Jahr 2009, vom Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege vorgenommen, betrifft im Besonderen die Wartung und Betreuung des Parkplatzes in Kasern, die Dachkollaudierung der Naturparkinfostelle, die Erhöhung des Stromanschlusses für die Gemeindegebäude und verschiedene Beiträge an die Vereine.

Eingehend diskutiert und erläutert werden die Geldmittel für die dringend erforderliche Belastungsprobe des Daches der Naturparkinfostelle, da der Winter vor der Tür steht. Weiters fragen Gemeinderäte nach der Zuverlässigkeit und nach Ausfällen der Schrankenanlage in Kasern sowie deren Wartung und Betreuung.

Die schlussendlich mehrheitlich genehmigte Ratifizierung der Haushaltsänderung tragen die Freiheitliche bei einer Enthaltung und zwei Gegenstimmen nicht mit.

Einstimmig erfolgt hingegen die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2010. Das Gesamtvolumen wird mit 93.600 Euro veranschlagt, die vorgelegten Daten werden vom Gemeinderat richtig befunden und einhellig gut geheißten.

Auch der Haushaltsvoranschlag der Gemeinde Prettau für das Finanzjahr 2010 zusammen mit dem Mehrjahreshaushaltsplan 2010 bis 2012 wird einstimmig verabschiedet. Der Vorsitzende erläutert die voraussichtlichen Einnahmen und die geplanten Ausgaben. Brauchbare Hinweise der Gemeinderäte betreffen vor allem die Verwendung der Gelder im Bereich Tourismus, die Gestaltung der Abwassertarife, die Pro-Kopf-Quote hinsichtlich der Wohnsitze von Prettauern im Altenheim in St. Johann und die Gemeindefinanzierung. Die Eckdaten des Finanzrahmens in Euro sind:

Einnahmen: 1.675.465
 Verwaltungsüberschuss: 50.000
 Titel I: Einnahmen aus Steuern: 48.050
 Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen (z.B. Ausgleichsbeitrag, Pro-Kopf-Quote): 619.832
 Titel III: Außersteuerliche Einnahmen (z.B. Müll-, Trinkwasser-, Abwassergebühren): 261.800
 Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen (z.B. 27-er Gelder, Projektbeiträge): 344.783
 Titel V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden: 150.000
 Titel VI: Durchgangsposten: 201.000

Ausgaben: 1.675.465
 Titel I: Laufende Ausgaben (z. B. Personal, Heizung, Strom): 855.502
 Titel II: Ausgaben auf Kapitalkonto, Investitionen (z.B. Sportzone): 370.783
 Titel III: Tilgung von Schulden: 248.180
 Titel IV: Durchgangsposten: 201.000

Für die Festsetzung und Einhebung der Baukostenabgabe und des Erschließungsbeitrages gibt es einige Neuerungen, die von der Landesregierung vorgegeben sind. Daher ist eine Neugenehmigung der Gemeindeverordnung erforderlich. Der Vorsitzende erläutert kurz die

wichtigsten Änderungen. Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.

Anschließend erläutert der Vorsitzende die Genehmigung jener Vereinbarung mit der Gemeinde Sand in Taufers, welche vorsieht, dass der Biomüll aus dem Gemeindegebiet von Prettau künftig in der Kompostieranlage in Sand in Taufers abgeliefert werden kann. Ersten Berechnungen zufolge können damit bei gleich bleibender Menge bis zu 40 Prozent eingespart werden. Die tarifliche Entlastung der Bürger wird sich allerdings erst nach Abschluss der Umstellungsphase bemerkbar machen. Aus organisatorischen Gründen wird in Zukunft der Biomüll morgens etwas früher abgeholt. Im Besonderen wird auf die vor allem durch das Rasenmähen bedingt große Menge hingewiesen mit der Anmerkung, dass Gras wohl auch verfüttert werden könnte. Im Allgemeinen wird die Verordnung jedoch begrüßt und folglich auch einstimmig verabschiedet.



Auch einige Änderungen der Durchführungspläne für die Erweiterungszonen „Knappenhof I“ und „Ebnerfeld“ werden ohne Gegenstimme genehmigt. Auf die Frage, ob die Eigentümer der betroffenen Nachbargrundstücke den Antragstellern bereits ihr Einverständnis gegeben haben, wird geantwortet, dass die erforderlichen Zustimmungen mit der Erteilung der Baukonzession geregelt werden.

Ergänzt und abgeschlossen wird die heutige Tagesordnung mit der Genehmigung der Gemeindeverordnung zur Regelung der Fahrtspesen und Spesenrückvergütung der Gemeindeverwalter. Nach der allgemeinen Erläuterung der Beschlussvorlage wird in der Diskussion darauf verwiesen, dass die Landesverwaltung periodisch die Tarife der Fahrtspesen, die sich an der Entwicklung des Benzinpreises orientieren, festlegt. Die Verordnung wird bei einer Enthaltung mehrheitlich angenommen.

Amtsperiode abgeschlossen

Gemeinderatssitzung am 14. April 2010: Alle Gemeinderäte sind zur letzten Sitzung der laufenden Amtsperiode erschienen, welche mit der einstimmigen Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 28. Dezember 2009 eröffnet wird.

Zum zweiten Tagesordnungspunkt: Die Gemeinde Prettau hat für die Verwirklichung einer Bushaltestelle beim Bergwerk den erforderlichen Grundankauf von Michael Graf Goess Enzenberg angestrebt. Bürgermeister Alois Brugger und Referent Klaus Stolzlechner liefern dazu klärende Erläuterungen.

Aus den Reihen des Gemeinderates kommt die mehrfache Anregung, einen größeren als derzeit vorgesehenen Bereich der Haltestelle zu überdachen. Dazu wird entgegnet, dass das Land Südtirol Buswartehäuschen nur in Standardgröße kostenlos zur Verfügung stellt. Der angestrebte Grundankauf wird einstimmig befürwortet.

Ebenso einhellig erfolgt die Genehmigung der überarbeiteten Gemeindeverordnung über die Verwendung und den Verbrauch des Trinkwassers und die Ableitung des Abwassers. Mit diesem Gemeinderatsbeschluss fließen die Bestimmungen der vom zuständigen Landesamt erarbeiteten Musterverordnung in die bestehende Verordnung der Gemeinde Prettau ein.

Neu ist beispielsweise, dass die Anschlusspflicht nicht nur von der Entfernung zum Abwasserstrang, sondern auch von der anfallenden Abwassermenge und der Höhendifferenz zum öffentlichen Kanalnetz abhängt. Keinen Einfluss hat die neue Verordnung auf die Entscheidung einer möglichen und bereits öfters diskutierte Verlängerung der Abwasserleitung nach Heilig Geist oder Trinkstein. Und die Regelung, dass das Autowaschen künftig nur noch auf eigens dafür ausgewiesenen Plätzen möglich ist, war schon vorher durch ein Landesgesetz festgeschrieben.

Nach den Mitteilungen des Bürgermeisters und den Anfragen der Gemeinderäte dankt der Vizebürgermeister namens des Ausschusses dem Bürgermeister Alois Brugger für seinen Einsatz zum Wohle der Gemeinde Prettau, zeichnet kurz den politischen Werdegang und die unter seiner Führung verwirklichten Projekte und Vorhaben auf und überreicht ihm als kleines Zeichen des Dankes eine Aquarellmalerei des heimischen Künstlers Josef Steger.

Dank an Bürgermeister Alois Brugger

Geschätzter Herr Bürgermeister,

Gemeinderatswahlen 1971, das Ergebnis listet an zweiter Stelle Alois Brugger auf. Er hat die Wahl als Auftrag verstanden und so schnell den Weg von der Südtiroler Volkspartei in die Gemeindepolitik gefunden.

Er gehört damit noch zur Generation von Politikern, die in ihrer Jugend aufgrund wirtschaftlich nicht leichter Bedingungen auch daheim Entbehrungen erfahren und in der politisch schwierigen Zeit der 60er Jahre das Kämpfen um die Autonomie unseres Landes miterlebt haben. Das hat ihn geprägt.

Für Prettau und für die Prettauer zu arbeiten und mitzuhelfen, die Heimatgemeinde nicht nur in Ordnung zu halten, sondern auch weiter zu entwickeln – dafür wollte er einstehen. Neugier und Lernbereitschaft, Weitblick und Entschlusskraft zeichnen ihn aus, ihn, der in der neueren Geschichte der Gemeinde Prettau deren Geschicke am längsten mitgestaltet hat.

1990 wurde Alois Brugger Bürgermeister – und ließ sich in die Verantwortung des höchsten politischen Amtes auf lokaler Ebene nehmen. Der Start war – bedingt durch den Murbruch in der Klamme – sicherlich kein leichter. Und er selbst hätte damals wohl am wenigsten daran geglaubt, dass ihn dieses Amt 20 Jahre lang ausfüllen wird.

Das Prettauer Dorfbuch zeigt einige Lebensstationen – sie verraten viel auch über den Menschen Alois Brugger, der da gezeigt wird: immer humorvoll heiter und dennoch stets auch ernsthaft, auf die Sache, auf das Geschehen konzentriert. Die lange Zeitspanne mit Einsatz und Aufwand, Geduld und Hartnäckigkeit und dann die Freude am Gelungenen ist das eine, das andere ist aber auch die unverkennbare Sorge um die Zukunft der Gemeinde. Das wirkt: ansteckend, motivierend.

Lieber Lois, du hast in deiner Zeit wichtige Weichenstellungen für Prettau erreicht. Und wenn ein Regionalgesetz erstmals eine nicht ganz freiwillige Zäsur erzwingt, dann mag bei dir, dem Herzblutpolitiker, eine leise Wehmut schnell einer tiefen Genugtuung Platz machen, denn

das Nadelöhr Klamme ist durch den Tunnelbau beinahe eine Rennstrecke,

die Naturparkgemeinde Prettau ist zweifelsohne das Herzstück im größten europäischen Schutzverbund, die Betreuer der Naturpark-Infostelle in Kasern zählen mehr Besucher als jene des Mutterhauses in der angrenzenden Marktgemeinde, das alte Kupferbergwerk hat sich zum beliebten Schaubergwerk gewandelt und der Klimastollen mutiert hoffentlich bald zum medizinisch anerkannten Heilzentrum, die Spieler des Sportvereins Prettau müssen künftig nur noch die Gegner und nicht auch die Schiefelage des Brindlfeldes in Schach halten, die Maschinisten der Feuerwehr werden im neuen Feuerwehrhaus die Millimeter genauen Einparkkünste wohl kaum vermissen, die künftigen Schülergenerationen verspüren in den neuen Bildungseinrichtungen frischen Wind, aber keine Zugluft mehr, Vereine und Verbände finden im Haus Prettau eigene Heimstätten und Arbeitsräume, die Lawinenkommission ist zumindest im Untertal arbeitslos geworden, die übermächtige Landes-Energiegesellschaft ist beim E-Werk der Ahrstufe 1 mit leeren Händen abgezogen und, und, und ...

„Keine Regierung kann Wunder vollbringen, aber das Mögliche mit aller Kraft verwirklichen“. Dieses Zitat des Bundeskanzlers Helmut Schmidt, so denke ich, ist auch auf deine Arbeit übertragbar.

In diesem Sinne hoffe ich und wünsche mir, dass du deine reiche Erfahrung auch in Zukunft in das Gemeindegeschehen einbringst und den künftig Verantwortlichen mit Rat und Tat zur Seite stehst.

Bei der Eröffnung des E-Werkes der Ahrstufe 1 hast du als Präsident angedeutet, dass du nach Abschluss aller Arbeiten durchaus Lust bekommen hättest, ein weiteres zu bauen, dann halte ich es heute mit dem in seiner Art unübertroffenen, satirischen Humoristen Wilhelm Busch, wenn er meint: „Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich“ und wünsche beim gewiss nicht leichten Vorhaben, auch die „Ahrstufe II“ für Prettau zu verwirklichen, gutes Geschick und erfolgreiches Gelingen.

Du hast dich für unsere Gemeinde Prettau verdient gemacht. Danke. Dir und Deiner Familie im neuen Lebensabschnitt alles Gute.



Gemeinderat konstituiert

Gemeinderatssitzung am 31. Mai 2010: Peter Johann Hofer führt als ältester Gemeinderat den Vorsitz. Mit der Begrüßung der gewählten Gemeinderäte und der zahlreichen Zuschauer eröffnet er im großen Gemeindesaal die Sitzung der Konstituierung des Gemeinderates.

Der Vorsitzende gratuliert allen Gemeinderäten zu ihrer Wahl und beglückwünscht im Besonderen den neu gewählten Bürgermeister Robert Alexander Steger zu seinem verantwortungsvollen Amte.

Der Vorsitzende verweist vorweg auf die einschlägigen, allen Räten bereits mit der Einladung zur Sitzung zugestellten Gesetzesbestimmungen, welche die Voraussetzungen der Wählbarkeit des Bürgermeisters und der Gemeinderäte sowie die entsprechenden Gründe einer Unvereinbarkeit der Bekleidung der Ämter beinhalten.

Nachdem keinerlei Einwände vorgebracht werden, bestätigt der Gemeinderat zunächst einstimmig den am 16. Mai dieses Jahres neu gewählten Bürgermeister Robert Alexander Steger. Ebenso einstimmig erfolgt dann auch die Ernennung der gewählten Gemeinderatsmitglieder.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden legt der Bürgermeister seinen Amtseid ab, indem er die Eidesformel vorliest und unterzeichnet.

Ich Unterfertiger Robert Alexander Steger, geboren am 06.01.1971 in Bruneck, wohnhaft in Prettau, Kasern 7, als neu gewählter Bürgermeister anlässlich der am 16.05.2010 stattgefundenen Wahlen, vor dem Gemeinderat von Prettau im Sinne des Art. 30 des D.P.Reg. vom 01.02.2005, Nr. 3/L, schwöre, die Verfassung, das Sonderstatut, die Staatsgesetze, die Gesetze der Region Trentino-Südtirol und der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol, getreu zu befolgen und mein Amt ausschließlich zum Wohle der Gemeinschaft auszuüben.

Prettau, 31.05.2010

Der Bürgermeister
Robert Alexander Steger

Anschließend trägt der Bürgermeister sein programmatisches Dokument für die anstehende Verwaltungsperiode vor:

Programmatische Erklärung

des Bürgermeisters der Gemeinde Prettau
Verwaltungsperiode 2010 – 2015

Als Erstes möchte ich die so zahlreich erschienenen Bürger begrüßen und ihnen danken, dass sie sich mit so viel Interesse an dieser Sitzung beteiligen. Ein besonderer Gruß und Gratulation gilt den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, die den Sprung in den Gemeinderat geschafft haben. Einen Gruß sowie einen herzlichen Dank möchte ich auch jenen Kandidaten übermitteln, die den Sprung in den Gemeinderat nicht geschafft haben. Herzlichen Dank sage ich auch dem ehemaligen Bürgermeister und Vizebürgermeister, den scheidenden Referenten und Gemeinderäten.

Die Prettauer Bürger haben uns das Vertrauen geschenkt und erwarten sich jetzt von uns, dass wir dieses Vertrauen durch unseren Einsatz für Menschen und Dorf rechtfertigen.

Hier stehe ich also, vor den Gemeinderäten von Prettau, um ihnen zu erklären, welche Ziele sich die Gemeindeverwaltung für die kommende Amtszeit steckt. Dies gibt mir, sehr geehrte Gemeinderäte, die Möglichkeit, Ihnen ein allgemeines Bild von der Arbeit der Gemeindeverwaltung in den nächsten fünf Jahren zu zeichnen. Von ihren Zielen. Von ihren Visionen. Von den Eckpunkten ihrer Tätigkeit. Von den Rahmenbedingungen. Denn glauben Sie mir: Wenn sich letztere verändern – und das tun sie rasant – dann können auch erstere davon nicht unbeeindruckt bleiben. Ich werde mich bemühen über den Parteien und den Interessen einzelner Gruppen zu stehen und für alle Bürger da zu sein. Im Gemeinderat erwarte ich mir, dass wir offen und sachlich miteinander umgehen.

Es ist nicht immer möglich, alle Anträge und Wünsche zu erfüllen, und trotzdem müssen wir Entscheidungen treffen.

Aber lassen Sie mich einige Gedanken ausführen:

I) Prämisse

Einbindung der Bevölkerung/Transparenz

Bei wichtigen und weitreichenden Entscheidungen und Diskussionen muss die Bevölkerung entsprechend informiert und in die Entscheidungsbildungsprozesse mit eingebunden werden. Insgesamt muss sich die Gemeinde als Dienstleistungsbetrieb am Bürger verstehen und die

Prettauer im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten unterstützen.

Jugend

Die Eindämmung der Abwanderung ist eine der größten Herausforderungen von Prettau in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Dabei ist gerade die Jugend und die Jugendförderung eine wichtige Säule, die ich stützen und stärken will. Besonders wichtig sind dabei entsprechende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die wir verstärken wollen.

Soziales

Ein vordringliches Ziel meiner Verwaltungsperiode wird in der Bekämpfung der Abwanderung und in der Schaffung von Arbeitsplätzen liegen. Das sind keine leichten Ziele, und es gibt auch keine Erfolgsgarantie, dennoch sind sozialer Ausgleich und Harmonie in den Bevölkerungsgruppen dabei tragende Säulen.

Kultur

Prettau und die Prettauer haben den Ruf kulturell besonders aktiv zu sein. Die Bestrebungen in diesem Bereich wird die Gemeinde entsprechend begleiten und unterstützen.

II) Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabe der Gemeinde ist es, die Rahmenbedingungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung in Prettau zu schaffen, damit vor allem auch private Investitionen nach Prettau geholt werden können. Dies hat positive Wirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Dorfgemeinschaft insgesamt.

Verbesserung der touristischen Infrastruktur

Durch die Aufwertung des Dienstleistungszentrums in Kasern soll ein wichtiger Entwicklungsschwerpunkt gesetzt werden. Dabei ist vor allem an eine bessere Integration der bestehenden Angebote wie Langlauf, Eislaufplatz, Rodelbahn gedacht. Der Tourismus in Kasern soll damit qualitativ aufgewertet werden.

Gleichzeitig ist auch die Schaffung neuer touristischer Anreize ein Ziel dieser Gemeindeverwaltung. Vor allem der Wintertourismus benötigt eine Belebung. Dazu soll die Eintragung eines kleinen Skigebietes in den Skipistenplan weiter vorangetrieben und entsprechende Finanzierungs- und Betriebsmodelle erstellt werden.

Der Klimastollen und das Bergbaumuseum stellen wichtige Infrastrukturen für Prettau dar und die Gemeinde Prettau wird einen entsprechenden Ausbau und eine

bessere touristische Vermarktung vorantreiben. Dies bietet Prettau die Chance als Gesundheitstourismusgemeinde Fuß zu fassen.

Diese touristische Belebung soll dazu führen, dass zumindest die im Bauleitplan bereits seit Jahren eingetragenen Tourismuszonen verbaut werden und neue, zeitgemäße Tourismusinfrastrukturen entstehen sollen. Ziel muss es dabei sein, Prettau für einen Qualitätstourismus attraktiver zu machen. Besondere Bedeutung kommt in diesem Bereich natürlich der Privatinitiative zu, die ich nach Kräften fördern werde.

Straßenverkehr

Eine gute Straßenverbindung über die Hauptstraße, deren Sicherheit und Funktionalität bleiben weiterhin erklärtes Ziel dieser Gemeindeverwaltung. Deren Ausbau gilt es weiter zu fördern und unterstützend zu begleiten. Dabei werden wir beim Land die Verlängerung des Tunnels in der Klamme betreiben. Gleichzeitig muss die Verkehrsregelung im Talschluss untersucht und verbessert werden.

Datenverbindung/Internetversorgung

Die Datenautobahn und die Anbindung an die weltweiten Datennetze gewinnen immer mehr an Bedeutung und sind an Wichtigkeit einer Straßenverbindung gleichzusetzen. Die Gemeinde wird alles daran setzen, dass eine moderne und schnelle Datenverbindung auch in Prettau möglich wird.

Bauwesen/Bauordnung

Prettau hat als peripheres Gebiet besondere Herausforderungen, aber auch Ansprüche im Bauwesen. Dabei steht die Überarbeitung bzw. Neuausarbeitung der Gemeindebauordnung mit entsprechenden Richtlinien an. Zudem sind entsprechende Gefahrenzonenpläne zu erstellen bzw. deren Realisierung nach Maßgabe der entsprechenden Gesetzesbestimmungen zu unterstützen.

Gewerbezone

Bei entsprechender Nachfrage werde ich mich für die Ausweisung einer Gewerbezone bzw. für die Errichtung eines kleinen Gewerbeparks einsetzen, um einheimischen Betrieben Produktionsflächen zu Verfügung stellen zu können.

Einheimisches Handwerk

Das einheimische Handwerk und insbesondere das für Prettau charakteristische Anfertigen von Klöppelspitzen und die Holzschnitzerei sollen gefördert werden und als Markenzeichen für Prettau gelten, da Nischenprodukte

eine wichtige Perspektive für das Prettau Handwerks darstellen.

Verbesserung/Erhaltung Nahversorgung

Prettau hat derzeit nur mehr ein Einzelhandelsgeschäft. Für die Bevölkerung ist der Erhalt von großer Bedeutung. Daher wollen wir versuchen, diese Nahversorgungsfunktion aufrecht zu erhalten.

Verwirklichung der Wohnbauweiterungszone

„Ebner II“

Bei entsprechender Nachfrage soll die Wohnbauzone „Ebner II“ verbaut und das entsprechende Erschließungsprojekt realisiert werden.

Land- und Forstwirtschaft

Die Schutzfunktion, aber auch die Nutzung des Waldes und die Erhaltung und Pflege der Naturlandschaft muß gefördert werden. Gerade die landwirtschaftlichen Familien als wichtiger Anker in der Dorfbevölkerung müssen entsprechende Unterstützung erfahren. Dazu soll unter anderem der Ausbau und die Sanierung des ländlichen Wegenetzes zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Prettau weiter vorangetrieben werden.

Steuern/Gebühren

Die Gebühren und Steuern sollen nach Möglichkeit auf dem geringstmöglichen Niveau festsetzen werden.

Allgemeines

Die Verwirklichung öffentlicher Bauvorhaben soll im Allgemeinen mit Einvernehmen der betroffenen Grundeigentümern erfolgen, welche schon in der Phase der Projektentwicklung und Planung eingebunden werden sollen.

III) Infrastrukturprojekte

In der nächsten Verwaltungsperiode sollen folgende Bauvorhaben verwirklicht werden, wobei natürlich sämtliche Projekte unter dem Finanzvorbehalt stehen:

Fertigstellung der laufenden Bauten

Derzeit sind noch folgende Projekte der vergangenen Verwaltungsperiode im Bau, wo teilweise für deren Fertigstellung auch noch entsprechende Finanzmittel fehlen:

- Neubau Kindergarten/Schulmensa mit Bibliothek
- Feuerwehrhalle
- Sportplatz 2. Baulos

Diese Bauvorhaben sollen zunächst abgeschlossen

werden und die entsprechenden Strukturen müssen möglichst schnell ihrer Nutzung übergeben werden.

Um- bzw. Neubau des Rathauses/Kultursaaes

Das derzeitige Kulturhaus von Prettau entspricht nicht mehr den modernen Anforderungen und ist zudem sanierungsbedürftig. Ein Um- bzw. Neubau würde eine rationellere Nutzung des Gebäudes ermöglichen, dieses behindertengerecht machen und die Einsparung von Heizkosten ermöglichen. Gleichzeitig soll der Kultursaal im 1. Stock an moderne Erfordernisse angepasst werden.

Dorferneuerung

Durch mehrere kleinere Eingriffe soll das Dorf aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Die entsprechenden, konkreten Maßnahmen sind in Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen zu planen und durchzuführen.

Errichtung eines Spielplatzes beim Sportplatz

Beim Sportplatz soll ein Spielplatz errichtet werden. Diese Einrichtung kann mehrfach genutzt werden und soll sowohl als Sportanlage wie auch als Spielplatz für Kinder dienen. Dieser Platz ist problemlos und sicher vom Dorfzentrum aus zu erreichen und kann auch als Erholungszone für Prettau dienen.

Bauhof

Die alte Feuerwehrhalle soll als Gemeindebauhof/Recyclinghof genutzt werden. Dazu sind entsprechende Adaptierungsarbeiten notwendig.

Nutzungskonzept „Schmalzhaus“

Für die Nutzung/Verwertung des Schmalzhauses ist ein entsprechendes Konzept zu erstellen.

IV) Entwicklungsperspektiven

Um die stagnierende wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Prettau zu fördern, wird diese Verwaltung Arbeitsgruppen einsetzen, um weitere konkrete Projekte für Prettau zu verwirklichen. Diese Verwaltung erhofft sich davon Impulse, wie bei immer knapper werdenden Investitionsmitteln möglichst viel für Prettau erreicht werden kann.

V) Bestrebungen im Energiesektor

Die Gemeinde Prettau ist mit 49 % Beteiligung größter Aktionär der Prettau Energie AG. Es ist ein Ziel dieser Verwaltung, dass die Prettau Energie die

Wasserablenkungskonzession für das E-Werk „Ahrstufe II“ erhält und somit die Gemeinde gemeinsam mit der Bevölkerung auch dieses Kraftwerk errichtet und betreibt.

Zudem wird auch versucht, das ehemalige Gemeindekraftwerk „Marchsteinjöchlbach“ wieder vom ENEL, bzw. Land zurückzubekommen. Zudem soll die Realisierung von Kooperationsmodellen mit weiteren Kraftwerken bzw. die weitere Nutzung der Wasserkraft angestrebt werden.

Ein weiterer Meilenstein ist die Übernahme der Stromverteilung im Gemeindegebiet, wobei entsprechende Kooperationen mit benachbarten Gemeinden gefunden werden sollen. Ziel dieser Bestrebungen muss es sein, die Stromversorgungsqualität und –sicherheit zum Wohle der Verbraucher auszubauen. Gleichzeitig werden entsprechende Möglichkeiten untersucht, wie elektrische Energie für die Prettau Bürger günstiger gemacht werden kann.

Weiters sollen die Senkung der Heizkosten für Haushalte und Betriebe z. B. durch entsprechende Fernheizanlagen untersucht werden.

Die Hardware haben wir, nun gilt es die Software zu verbessern. Prettaus Zukunft soll nicht durch Konflikte, sondern durch das Miteinander geprägt sein. Wir müssen alle zusammen lernen, weniger nebeneinander und mehr miteinander zu arbeiten, in den Gemeindegremien ebenso wie in den Körperschaften und Vereinen. Dies ist schwieriger als eine Reihe von Bauprojekten zu verwirklichen. Und es muss gut geplant und organisiert werden.

Aber es lohnt sich neue Wege zu gehen.

Mit klaren Zielen. Miteinander.

Prettau, im Mai 2010

Der Bürgermeister

Robert Alexander Steger

In der anschließenden Diskussion gibt der Bürgermeister kurze Erläuterungen und fallweise auch Präzisierungen zu seiner Regierungserklärung. Der Gemeinderat erachtet diese als sehr umfangreich und ausgewogen und die Oppositionsvertreter heben lobend die angekündigte Transparenz hervor. Foglich wird das programmatische Dokument des Bürgermeisters auch einstimmig verabschiedet.

Mit besonderer Spannung wird dann die Zusammensetzung des Gemeindeausschusses erwartet. Des Bürgermeisters Vorschlag lautet: Paul Johann Leiter, Adolf Kofler, Oswald Kottersteger und Petra Walcher. Dazu verweist der Bürgermeister auf den in den Wahlergebnissen erkennbaren Wählerwillen und erinnert daran, dass er im Vorfeld der heutigen Sitzung Konsultationen mit den einzelnen Gemeinderäten auch hinsichtlich der Bildung des Ausschusses geführt hat. Des Weiteren erklärt er, auf eine Koalition mit den Oppositionsparteien zu verzichten, da die Südtiroler Volkspartei SVP – der er auch selbst angehört – zwölf Gemeinderäte stellt. In der nun folgenden Diskussion vor allem zum Abstimmungsmodus stellt der Sekretär klar, dass laut Satzung der Gemeinde Prettau die Abstimmung über die Zusammensetzung des Gemeindeausschusses durch Handheben erfolgen muss. Auf die Frage der Zuteilung der Kompetenzen antwortet der Bürgermeister, dass die Verteilung der Aufgabenbereiche zwar noch nicht endgültig feststeht, er aber selbst neben der allgemeinen Verwaltungsarbeit die öffentlichen Bauten, den Zivilschutz und das Lizenzwesen übernehmen wird. Das Ressort Schule und Kultur möchte er Adolf Kofler zuteilen, jenes für soziale Belange Petra Walcher übertragen. Oswald Kottersteger wird sich um die Führung der Naturparkinfostelle in Kasern, die Aufgaben rund um die Müllabfuhr und die Anliegen der Jugend kümmern. Die Bereiche Landwirtschaft und Gemeindebauhof werden in den bewährten Händen von Paul Johann Leiter bleiben. Der Vorschlag wird schließlich mit zehn Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen von Klaus Michael Stolzlechner und Hermann Plankensteiner sowie zwei Gegenstimmen von Eduard Josef Walcher und Peter Johann Hofer genehmigt.

Gleich in seiner ersten Sitzung ist der Gemeinderat aufgefordert, die Namhaftmachung eines zu ersetzenden Verwaltungsratsmitgliedes der Prettau Energie AG zu beschließen. Robert Alexander Steger ist nämlich als Verwaltungsrat der Prettau Energie AG zurückgetreten, da die Ausübung dieser Funktion ein Grund für die Nichtwählbarkeit seiner Person in das Amt des Bürgermeisters gewesen wäre. Der Gemeinderat ist somit gefordert, ein neues Verwaltungsratsmitglied für die Prettau Energie AG namhaft zu machen. In der Diskussion dazu werden zunächst Fragen zu den Kompetenzen des neuen Vertreters, zum derzeit amtierenden Präsidenten und zu Aktienverkäufen durch den Gemeinderat ausführlich beantwortet. Und auf den einzigen Vorschlag hin, den ranghöchsten Gemeindevertreter in diese für die Gemeinde Prettau überaus bedeutende und wichtige

Gesellschaft zu entsenden, wird Bürgermeister Robert Alexander Steger einstimmig als Vertreter der Gemeinde in den Verwaltungsrat der Prettau Energie ernannt.

Abschlussrechnung genehmigt

Gemeinderatssitzung am 23. August 2010: Die Überprüfung und Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2009 sowie die Ernennung der Gemeindebaukommission sind Mittelpunkt der Tagesordnung.

Nach erfolgter Genehmigung der Protokolle der Ratsitzungen vom 14. April und vom 31. Mai 2010 wird auch die Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2009 mit einem Verwaltungsüberschuss von 3.813 Euro einstimmig genehmigt.

Keine einstimmige Angelegenheit ist hingegen die Überprüfung und Genehmigung der Abschlussrechnung des Finanzjahres 2009, das die Gemeindeverwaltung Prettau mit einem Überschuss von 108.324 Euro abschließt. Die Freiheitlichen Gemeinderäte verweisen darauf, dass dieser Beschluss bereits innerhalb Juni hätte erfolgen müssen und bemängeln die Nichteinhaltung des vorgeschriebenen Termins. Der Bürgermeister entgegnet, dass dieser Termin nur eine Ordnungsfrist ist und der Gemeinde trotz Verspätung keinerlei Nachteile entstehen. Der zu fassende Beschluss erfolgt letztendlich aber doch einstimmig, da die zwei Freiheitlichen Gemeinderäte aus Protest an der Abstimmung nicht teilnehmen.

Auch bei der Ratifizierung der durch den Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege vorgenommenen, ersten Haushaltsänderung des laufenden Jahres verweigern die Freiheitlichen Räte ihre Beteiligung an der Abstimmung, da ihrer Meinung nach durch Haushaltsänderungen im Dringlichkeitswege der Gemeinderat übergangen wird. Die buchhalterischen Änderungen betreffen im Besonderen die gewährten Landesbeiträge für die Sportzone, den Kindergarten und die Bibliothek, die Sanierung der Bruchstraße, das Projekt Grenzwege, die Führung des Parkplatzes in Kasern, die Biomüllsammlung und den Ankauf von Büromaterial. Die aufgezeigten Daten werden ohne Beteiligung der Freiheitlichen Ratsmitglieder einstimmig genehmigt.

Anschließend erläutert der Bürgermeister den Bilanzausgleich. Die vorgetragenen Programme und Daten werden bei einer Enthaltung mehrheitlich genehmigt. Die Gelder in Höhe 58.324 Euro werden vorwiegend für die Sanierung der Bruchstraße, die Einrichtung des Kindergartens und für diverse Vorhaben zur Gestaltung des Dorfzentrums verwendet.

Die zweite Haushaltsänderung beinhaltet das Darlehen des Sportplatzes, einige Bauleitplanänderungen, den Kindergarten, den Spielplatz, den Sportplatz und die Feuerwehrhalle. In diesem Zusammenhang verweist der Bürgermeister auf das fehlende Geld für die Erstellung des Gefahrenzonenplans und kündigt in diesem Zusammenhang noch für dieses Jahr einige kleinere Bauleitplanänderungen an. Des Bürgermeisters Vorschläge werden einstimmig mitgetragen.

Danach steht die Ernennung der Gemeindebaukommission im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Der Bürgermeister zeigt kurz die Aufgabenbereiche der Baukommission auf und erinnert an die gesetzlichen Bestimmungen der Zusammensetzung dieses Gremiums. Unter Berücksichtigung der Namensvorschläge der verschiedenen Gremien und Verbände werden in mehreren geheimen Wahlgängen die Mitglieder namhaft gemacht. Da jedoch keines der Ergebnisse eine Frau ausweist, ist ein weiterer Wahlgang notwendig, um den einschlägigen Gesetzesbestimmungen, welche auch mindestens eine Frau als Mitglied der Baukommission vorsehen, zu entsprechen.

Die Endabstimmung erfolgt einhellig. Somit setzt sich die **Gemeindebaukommission** aus folgenden wirklichen Mitgliedern (und Ersatzmitgliedern) zusammen:

Bürgermeister Robert Alexander Steger, Vorsitzender (Bürgermeisterstellvertreter Adolf Kofler),
 Andreas Seeber (Hermann Lunger),
 Vertreter des Sanitätsbetriebes,
 Architekt Georg Plankensteiner (Architekt Johann Schwärzer), Sachverständiger für Urbanistik und Landschaftsschutz,
 Geometer Umberto Galletti (Geometer Karl Hainz), Gemeindetechniker,
 Peter Grießmair (Michael Bacher), gebietsmäßig zuständiger Feuerwehrkommandant,
 Engelbert Hofer (Genoveva Mair),
 Vertreter der Umweltschutzverbände,
 Helmut Kofler (Peter Hofer),
 Vertreter der Landwirte und Bauern
 Hermann Plankensteiner (Barbara Griessmair),
 Vertreter des Tourismusvereins,
 Petra Walcher (Michaela Steinhauser),
 zusätzliches Mitglied

Einstimmig erfolgt auch die Ernennung des Bibliotheksrates, dessen Arbeitsperiode sich mit jener des Gemeinderates deckt. Der Bürgermeister zitiert die gesetzlichen Rahmenbedingungen, verweist auf das Vorschlagsrecht des Pfarrgemeinderates und des Schulsprengels

und ersucht um die Mitarbeit zweier Gemeinderäte. Dem neuen Bibliotheksrat gehören an: der Bürgermeister und der Bibliotheksleiter pro tempore, Adolf Kofler und Stefan Steinhauser als Vertreter der Gemeinde, Cäcilia Außerhofer, Magdalena Oberhollenzer und Angelica Simone als Vertreter der Grundschule und Klara Leiter sowie Frida Volgger als Vertreter des religiösen Kulturbereiches.

Zwecks Ernennung der Gemeindewahlkommission erklärt der Gemeindegeschäftsführer den Wahlmodus mit dem Hinweis, dass die politische Minderheit im Rat das Recht hat, in dieser Kommission vertreten zu sein. Zwei geheime Wahlgänge liefern folgendes Ergebnis: Wirkliche Mitglieder sind Hermann Benedikter, Christian Duregger und Hermann Plankensteiner. Als Ersatzmitglieder werden Adolf Kofler, Petra Walcher und Peter Johann Hofer namhaft gemacht.

Die Anwendung des staatlichen Gesetztes zur Vergabe von Arbeiten, Lieferungen und Dienstleistungen erfordert in Südtirols Gemeindestuben das Beschließen einer entsprechenden Verordnung. Grundlage ist ein Muster-vorschlag des Gemeindenverbandes. Das gleiche Staatsgesetz sieht auch einige Anpassungen der Gemeindeverordnung zur Regelung der Verträge vor. Beide Vorlagen werden ohne Diskussion einstimmig verabschiedet.



Kommissionen ernannt

Gemeinderatssitzung am 25. Oktober 2010: Für die laufende Verwaltungsperiode werden mehrere Kommissionen neu bestellt sowie Vertreter und Vertreterinnen der Gemeinde in verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen entsandt.

Nach der einstimmigen Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 23. August erfolgt die Ersetzung des

Sachverständigen für Urbanistik und Landschaftsschutz in der bereits in der Augustsitzung neu eingesetzten Gemeindebaukommission. Architekt Georg Plankensteiner hat nämlich seine Ernennung in dieses Amt letztendlich nicht angenommen. Dem Gemeinderat liegen seitens der Landesabteilung für Raumordnung zwei neue Namen vor: Architekt Johann Schwärzer als wirkliches Mitglied und Wolfgang Weger als Ersatzmitglied. Der Gemeinderat nimmt diesen Vorschlag bei einer Enthaltung geschlossen an.

Die dritte Haushaltsänderung im laufenden Jahr ist erforderlich für die Antragstellung an den Europäischen Sozialfonds ESF zwecks Positionierung der Gemeinde Prettau als Gesundheitsdorf, für die Erstellung verschiedener Planungsdokumente und das ländliche Wegenetz sowie für allgemeine Verwaltungsaufgaben. Besonders ausführlich wird das Projektvorhaben Gesundheitsdorf erläutert und diskutiert. Und die zwei Freiheitlichen kündigen neuerdings an, aus Protest darüber, dass in die Unterlagen zur Haushaltsänderung nicht rechtzeitig Einsicht genommen werden konnte, an der Abstimmung nicht teilzunehmen. Alle anderen Räte stimmen der dritten Haushaltsänderung einhellig zu.

Die folgenden Tagesordnungspunkte sehen Ernennungen von Gemeindevertretern und -vertreterinnen in diverse Kommissionen und Gremien vor. In den Verwaltungsrat des Altenheims Georgianum in St. Johann werden Referentin Petra Walcher und in den Aufsichtsrat Vizebürgermeister Adolf Kofler entsandt.

Im Konsortium der Gemeinden der Autonomen Provinz Bozen für das Wassereinzugsgebiet der Etsch ist der Bürgermeister von Rechts wegen Mitglied der Vollversammlung; die Namhaftmachung eines Ersatzmitgliedes obliegt dem Gemeinderat, der seinerseits auf Vorschlag des Bürgermeisters dessen Stellvertreter ernannt.

Einstimmig erfolgt dann die Ernennung der Kommission für die Unbewohnbarkeitserklärung; die wirklichen Mitglieder heißen: Andreas Seeber, Gemeindegeschäftsführer, Geometer Umberto Galletti, Gemeindetechniker und Geometer Ivan Saltuari, Vertreter des Technischen Amtes für geförderten Wohnbau. Ersatzmitglieder sind Hermann Lunger, stellvertretender Gemeindegeschäftsführer, Geometer Karl Hainz, stellvertretender Gemeindetechniker und Martha Mitterer, Vertreterin des Technischen Amtes für den geförderten Wohnbau.

Im Bildungsausschuss wird aufgrund des Vorschlages des Bürgermeisters sein Stellvertreter Adolf Kofler die

Anliegen und Belange des Gemeinderates vor allem bei der Erarbeitung des Fortbildungsprogrammes vertreten.

Der nächste Tagesordnungspunkt sieht die Bestellung der Gemeindeleitstelle für den Zivilschutz vor. Der Bürgermeister erläutert die Aufgabenbereiche und die Zusammensetzung dieses Gremiums und unterbreitet dem Gemeinderat dazu folgenden Vorschlag, der einstimmig



angenommen wird. Die wirklichen Mitglieder sind Bürgermeister Robert Alexander Steger, der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Peter Grießmair, der Postenkommandant der Carabinierstation Prettau pro tempore und der Gemeindetechniker Geometer Umberto Galletti; als Schriftführer fungiert der Gemeindesekretär pro tempore. Die Ersatzmitglieder sind der Vertreter des Bürgermeisters, der Stellvertreter des Feuerwehrkommandanten, der mit der Vertretung des Postenkommandanten beauftragte Carabiniere, der stellvertretende Gemeindetechniker Geometer Karl Hainz sowie ein vom Gemeindesekretär delegierter Beamter.

Die Lawinenwarnkommission hat die Aufgaben, den Bürgermeister in allen Belangen des Lawinenschutzes zu beraten. Der Bürgermeister erinnert daran, dass die bisherigen Mitglieder weiterhin bereit sind, in diesem Gremium mitzuarbeiten. Er begrüßt das Interesse zweier Gemeinderäte, in dieser zwischen fünf und maximal zehn Mitglieder zählenden Kommission mitzuarbeiten. Für die nächsten fünf Jahre werden vom Gemeinderat somit Bürgermeister Robert Alexander Steger, Peter Grießmair, Albert Hofer, Adolf Innerbichler, Adolf Voppichler, Walter Kottersteger, Adolf Steinhauser, Hermann Plankensteiner und Peter Hofer ernannt.

Für die Beurteilung der Gefährdung der Langlaufloipe in Kasern wird eine Unterkommission als zweckmäßig und wichtig erachtet; zum Vorschlag des Bürgermeisters wird der Wunsch geäußert, die Unterkommission mit einem

weiteren Hüttenwirt zu besetzen. Dieses Anliegen, so der Vorsitzende, kann im Bedarfsfalle zu einem späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden. Der Beschluss des Gemeinderates listet sodann als Mitglieder der Unterkommission Bürgermeister Robert Alexander Steger, Peter Grießmair, Hermann Plankensteiner, Rudolf Ludwig, Josef Notdurfter und Alexander Kofler auf.

Die Personalkommission kümmert sich um Probleme und Belange im Personalbereich. Die paritätische Zusammensetzung ist gesetzlich genau vorgeschrieben, sodass vorgebrachte Wünsche aus den Reihen der Gemeinderäte nicht berücksichtigt werden können. Folgender Vorschlag kommt zur Abstimmung: Bürgermeister Robert Alexander Steger, Gemeindesekretär Paul Bergmeister, die Vertreter des Gemeindeausschusses Oswald Kottersteger und Adolf Kofler und als Vertreter des Personals Angelika Innerbichler und Heinrich Grießmair. Mit zwölf Ja-Stimmen bei einer Gegenstimme von Eduard Walcher wird die Personalkommission eingesetzt.

Einstimmig erfolgt dann die Ernennung der Gemeindegemerkommission zur Erstellung der Laienrichterverzeichnisse; die Gemeinderäte Adolf Kofler und Hermann Benedikter melden sich freiwillig als Kandidaten dieses Gremiums. Ebenso einstimmig entsendet der Gemeinderat die zuständige Referentin Petra Walcher in den Kindergartenbeirat und das beauftragte Ausschussmitglied Oswald Kottersteger in die Arbeitsgruppe der Naturparkinfostelle in Kasern.

Der Vorsitzende präsentiert die geplante Erhöhung der Aufenthaltssteuer. Ziel ist es, Nicht-Prettauern beim Ankauf von Zweitwohnungen eher abzuhalten und damit der einheimischen Bevölkerung entgegen zu kommen. In angeregten Wortmeldungen werden beispielhafte Sanierungen auswärtiger Hausbesitzer ebenso angeführt wie neue Chancen der Zimmervermietung, die Schaffung einer kleinen Mehreinnahme des örtlichen Tourismusvereins und nicht zuletzt allgemeine Fördermaßnahmen zur Häusersanierung. Die Erhöhung der Aufenthaltssteuer wird schließlich mehrheitlich bei zwei Enthaltungen von Klaus Stolzlechner und Christian Duregger eingeführt.

Abschließend wird der Rechnungsprüfer für den Dreijahreszeitraum 2011 bis 2013 beauftragt. Von sechs zur Abgabe eines Angebotes eingeladenen Rechnungsprüfern hat lediglich Manfred Zögger der Gemeinde Prettau seine Dienste angeboten. Er wird vom Gemeinderat einstimmig ernannt.

Stefan Steinhauser

Nachgefragt ... beim Bürgermeister

Müssen die Dorfentwicklung im Auge behalten

Sieben Monate ist er nun im Amt, ist der fünfte Bürgermeister in der jüngeren Geschichte der Gemeinde Prettau. Im „Tauernfenster“ steht Robert Alexander Steger nun ein erstes Mal Rede und Antwort, schaut zurück, blickt voraus und wagt eine erste persönliche Bilanz.



„Will nicht nur verwalten, sondern gestalten.“

Seit gut einem halben Jahr bist du Prettaus neuer Bürgermeister. Wie lebt es sich mit dieser Würde und Bürde?

Bürgermeister Robert Alexander Steger: Ein bisschen habe ich das Geschäft ja schon gekannt – aus der dritten Reihe, sozusagen. Aber wenn man dann wirklich in der Verantwortung steht, ist die Geschichte doch noch einmal eine andere: viel intensiver und fordernder, aber auch abwechslungsreicher. Bisher hatte ich doch eine weitgehend geregelte Arbeitszeit und überschaubare Aufgaben. Wenn ich nun am Morgen ins Büro komme, weiß ich nie, was der Tag bringt. Die Kunst ist es, in all der Hektik, die ein Tag bringen kann, das nicht aus den

Augen zu verlieren, was man wirklich weiterbringen will. Wenn man nicht nur verwalten, sondern auch gestalten will, darf man die Prioritäten nicht vergessen.

Was wären diese Prioritäten?

Bürgermeister: Die großen Herausforderungen, vor denen Prettau steht. Die Frage, wie können wir die Gemeinde weiterentwickeln. Ich sehe Prettau als kleines Dorf mit großem Potential.

Ein guter Spruch – nur die Wirklichkeit sieht wohl doch etwas weniger großartig aus. Worin siehst du die großen Potentiale einer immer kleiner werdenden Gemeinde?

Bürgermeister: In den natürlichen Ressourcen, die wir hier nahezu in Überfluss haben. Wir haben eine einmalig schöne Landschaft, genug Schnee und Wasser – und kalt ist es auch. Das gilt es zu nutzen – im Energiebereich ebenso wie für den Tourismus.

Was heißt das konkret?

Bürgermeister: Um den Tourismus voranzubringen, gilt es Prettau als Gesundheitsdorf zu positionieren mit einem bunten Angebot rund um den Klimastollen. Es geht um eine Qualifizierung und Spezialisierung unserer Gastbetriebe in Richtung Gesundheitstourismus. Und es geht darum, dass der Klimastollen endlich als medizinisches Kurzentrum, als therapeutische Einrichtung anerkannt wird, die von den Krankenkassen bezuschusst und von den Ärzten verschrieben werden kann.

Das ist das eine. Das andere ist die Energiegewinnung. Wir bemühen uns intensiv um die Konzession für die „Ahrstufe II“ zwischen Weiher- und Götschgasse. Durch die Energiegewinnung kommen wir zu Einnahmen, die wir dann zum Wohle des Dorfes einsetzen können.

So gibt es irgendwann in Prettau nur noch Touristen und verbaute Bäche?

Bürgermeister: Nein, nein so ist es nicht. 70 % des Gemeindegebietes sind Teil des Naturparks und dort gibt es ein einziges E-Werk, eines das es schon vor Errichtung des Naturparks gegeben hat. Dabei soll es auch bleiben.

Aber die Einwohnerzahl wird so wohl nicht steigen? Braucht Prettau nicht vor allem Kinder?

Bürgermeister: Die Geburten sind nicht unser Problem. Wir haben nach wie vor mehr Geburten als Todesfälle. Unser Problem ist die Abwanderung. Der gilt es entgegenzuwirken.

Und dafür brauchen wir Arbeitsplätze. Die Leute bleiben eher hier, wenn es Arbeit gibt. Arbeit könnte auch ein Skigebiet in Kasern bringen. Dieses läge außerhalb des Naturparks, wäre schneesicher und eine Belebung für den Tourismus im Dorf.

Du träumst auch nach den Wahlen noch von einem neuen Skigebiet?

Bürgermeister: Träumen ist nie verboten. Gleich wie beim E-Werk braucht es auch beim Skigebiet einen langen Atem. Und den haben wir noch.



Neue Sportzone: „Dürfen Projekte der alten Verwaltung abschließen und sie dann feierlich ihrer Bestimmung übergeben.“

Aber das sieht jetzt so aus, als würde sich die neue Verwaltung nur um wirtschaftliche Belange kümmern. Dem ist nicht so?

Bürgermeister: Nein, nein. Wobei die Schaffung von Arbeitsplätzen ebenso sozial wie wirtschaftlich wichtig ist. Aber ich denke auch an Seniorenwohnungen für Pretttau. Warum nicht im Schmolzhaus? Dafür habe ich nur noch keine Verbündeten gefunden.

Oder ich denke an ein ordentliches Jugendzentrum in der alten Feuerwehrhalle. Auf alle Fälle müssen wir diese Struktur einer neuen, sinnvollen Nutzung zuführen.

Kann Bürgermeister Robert Alexander Steger nach sieben Monaten schon Erfolge vermelden?

Bürgermeister: Der neue Skipistenplan – dort wurde der alte Kassralift nicht gestrichen. Das ist schon ein Erfolg, ein erster Schritt in die Wunschrichtung. Ja, und die

100.000 Euro für das Sporthaus, die bisher noch gefehlt haben, sind auch da!

Was würdest du als bürgermeisterliche Höhepunkte der vergangenen sieben Monate bezeichnen?

Bürgermeister: Ein erhebender Moment war sicher die Beerdigung von Altlandeshauptmann Magnago. Als junger Bürgermeister am Grab eines so verdienten Mannes stehen und Pretttau vertreten zu dürfen, hat mich schon berührt. Die erste Gemeinderatsitzung nach den Wahlen war sicherlich auch ein Höhepunkt. Schließlich noch der Baubeginn beim Sporthaus am Fußballplatz. Da habe ich gespürt, dass es schon gut weitergehen kann.

Du sagst also, es ist gut angelaufen...?

Bürgermeister: Vor allem ist es erstmal gut weitergelaufen. Die vielen Bauvorhaben, die bereits die vorangegangene Verwaltung auf den Weg gebracht hat, konnten wir zu einem guten Abschluss führen. Außerdem habe ich das Gefühl, dass ein Mentalitätswechsel im Umgang miteinander stattgefunden hat. Ich freue mich über die konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat und zwar über die Parteigrenzen hinweg.

Spontan fällt mir ein Prettauer ein, der mir zu meinem Amtsantritt gesagt hat: „Du brauchst nichts zu tun, außer darauf zu schauen, dass die Prettauer untereinander a bissl meah dog’schoffn.“ Das hat mir schon zu denken gegeben und ich habe mir vorgenommen, diesen Ratschlag im Auge zu behalten. Wie die Mentalität im



„Über Weihnachten wird der Umzug des Kindergartens in die neuen Räumlichkeiten vollzogen.“

Dorf überhaupt: Wir müssen noch mehr kommen vom Jammern. Wir müssen mehr unsere Stärken betonen, müssen das Glas halb voll und nicht halb leer sehen.

Gibt es auch etwas, das sich schwieriger gestaltet, als vor den Wahlen angenommen?

Bürgermeister: Die finanzielle Situation in der Gemeinde setzt Grenzen. Wenn wir mehr Geld hätten, könnten wir mehr schneller machen. Arbeit hätten wir ja. Schwieriger als erwartet ist es gewiss auch, die Dorfentwicklung nicht aus den Augen zu verlieren. Das habe ich ja schon gesagt. Es kommen tagtäglich jede Menge allfällige Arbeiten und Probleme auf den Tisch – Papiere, Gutachten und Anfragen, Sitzungen, Treffen und Lokalausweise, die alle erledigt werden wollen. Da besteht schon die Gefahr, dass man aufgerieben wird, dass man sich im wahrsten Sinne des Wortes verzettelt und dass dann die Kraft und der Blick für langfristig Wichtiges fehlt.



„Schaffung von Arbeitsplätzen sozial wie wirtschaftlich wichtig.“

Wie viele Stunden umfasst die Arbeitswoche des Prettauer Bürgermeisters?

Bürgermeister: Das ist natürlich nicht immer gleich – aber ... da rechne ich schnell einmal nach. Das interessiert mich jetzt selber. [Nimmt seinen Terminkalender und rechnet.] Also diese Woche komme ich – das Wochenende mitgerechnet – alles in allem auf 73 Stunden. Dabei hatte ich am Sonntag einmal keine Termine.

Und das für ein monatliches Nettogehalt von ...?

Bürgermeister: ... 2.000 Euro.

Du hast es trotzdem nicht bereut, dich auf den Bürgermeistersessel gesetzt zu haben?

Bürgermeister: Bereut – noch nie. Aber ich muss schon sagen, dass ich sehr gefordert bin. Mich wundert schon, dass ich als Bürgermeister der kleinsten Pustertaler Gemeinde so selten zur Ruhe komme. Auf jeden Fall habe

ich viel mehr zu tun, als in einem herkömmlichen Vollzeitberuf. Vieles, was in großen Gemeinden von hohen Beamten verantwortet wird, bekommt in einer Kleingemeinde der Bürgermeister direkt auf seinen Schreibtisch.

Über welche verwirklichten Vorhaben wird uns der Bürgermeister im Tauernfenster 2011 berichten können? Was willst du im kommenden Jahr umsetzen?

Bürgermeister: In einem Jahr möchte ich sagen können: Das Projekt Gesundheitsdorf ist gestartet, ist auf einen guten Weg gebracht. Die 420.000 Euro, die über das Leaderprogramm 2007-2013 in Pretttau investiert werden können, sind für konkrete Projekte verplant. Dann ist die Sanierung der Straße ins Bruch abgeschlossen und



„Das Glas halb voll und nicht halb leer sehen.“

vier Bauleitplan-Änderungen sind beschlossene Sache. Dazu gehört die Ausweisung einer Handwerkerzone zwischen dem E-Werk Ahrstufe 1 und der Lemprau. Außerdem sind der neue Kindergarten und die Bibliothek in Betrieb, auch das Sporthaus. Überhaupt werden wir 2011 die sanierte Schule, den neuen Kindergarten, die Bibliothek, die Feuerwehrhalle, den Fußballplatz und das Sporthaus einweihen.

Das alles sind noch Projekte der alten Verwaltung, aber wir werden sie abschließen und dann feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Das zu feiern, steht kommendes Jahr an. Und schließlich möchte ich noch ganz konkret von einigen neuen Ideen berichten können, von denen wir heute noch nichts wissen, die wir uns aber zum Wohle von Pretttau und seinen Menschen ausdenken werden. Denn das ist mir einfach wichtig: Bei all der Arbeit, die in der Gemeinde anfällt, müssen wir die Dorfentwicklung im Auge behalten.

Gespräch
Eduard Tasser

Das Wort dem Bürgermeister

Prettau ist aktiv!

Strategische Positionierung · Dorfleitbild

Prettau braucht ein klares Ziel, wohin es sich entwickeln möchte. Die bereits im Rahmen der Erarbeitung von Maßnahmen gegen die Abwanderung begonnenen Treffen und Arbeitsgruppen mit der Bevölkerung sollen fortgesetzt werden. Die Weiterentwicklung des Dorfes geht alle an!

Wasserkraftwerk Ahrstufe II:

Ein Schwerpunkt der neuen Gemeindeverwaltung in den ersten Monaten war sicherlich das Wasserkraftwerk „Ahrstufe II“. Bereits 2004 wurde ein entsprechendes Projekt durch die Prettau Energie AG eingereicht, welches vom zuständigen Landesamt aber nie behandelt wurde. Mit einer Gesetzesänderung wurden nun auch alle noch nicht behandelten Projekte dazu verpflichtet, innerhalb von fünf Monaten die Genehmigung der betroffenen Grundbesitzer einzureichen. Dabei haben einige wenige Grundbesitzer dieses für Prettau so wichtige Projekt grundsätzlich abgelehnt. In der Folge wurde unser Projekt mit Schreiben des Landesrates vom 23.08.2010 archiviert. Gegen diese Archivierung hat die Prettau Energie AG Rekurs eingereicht. Gleichzeitig wurde ein neues Projekt erarbeitet, welches die Grundstücke jener Grundbesitzer, welche ihre Zusage verweigert haben, ausklammert. Wir sind jetzt dabei, für dieses neue Projekt entsprechende Vorverträge mit den Grundbesitzern abzuschließen. Sobald diese Zusagen vorliegen, wird das abgeänderte Projekt neuerlich zur Genehmigung vorgelegt. Die Realisierung des Wasserkraftwerkes „Ahrstufe II“ ist für Prettau von entscheidender Bedeutung. Mit einer geplanten Jahresproduktion von ca. 12 Mio. kW/h ist die Produktion beinahe doppelt so hoch wie die beim Kraftwerk „Ahrstufe 1“.

Leitungen durch das Ahrntal auch für Prettau:

Derzeit werden entlang der Hauptstraße in den Gemeinden Ahrntal und Sand in Taufers neue Leitungen verlegt. Dabei handelt es sich um zwei 20 kV Leitungen für den Stromtransport und um Leerrohre für die Versorgung mit Glasfaserdatenleitungen. Hierbei möchte ich insbesondere der Gemeinde Ahrntal dafür danken, dass diese Leitungen auch für künftige Erfordernisse zum Stromtransport aus unserem Tal ausgelegt wurden. Weil die bisher vorhandenen Mittelspannungsleitungen bereits ausgelastet sind, ist dies auch für die Realisierung neuer Kraftwerke in Prettau wichtig. Gleichzeitig

ersuche ich – auch bei der Prettauer Bevölkerung – um Verständnis, wenn es über einige Monate zu Einbahnregelungen entlang der Straße durch das Ahrntal kommt.

Stromverteilung:

Gemäß einer Durchführungsbestimmung zum Autonomiestatut (D.P.R. vom 26.03.1977, Nr. 235) steht den Südtiroler Gemeinden die Übernahme der Stromverteilung zu. In Prettau ist derzeit die ENEL der einzige Stromverteiler. Im Rahmen der Übernahme der Großkraftwerke durch die SEL AG wurde auch ein Übergang der ENEL-Stromverteilung an die SEL bzw. deren Tochtergesellschaft SELnet vereinbart. Dies soll zum 01.01.2011 erfolgen. Gleichzeitig wird von der Landesregierung bekräftigt, dass die Gemeinden diese Stromverteilung im eigenen Gebiet übernehmen können.

Prettau hat dazu sein grundsätzliches Interesse angemeldet. Eine Übernahme hängt letztendlich aber von den wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen ab. Wir prüfen derzeit entsprechende Varianten – auch einer übergemeindlichen Zusammenarbeit. Gleichzeitig suchen wir nach Modellen, um die Stromkosten zu senken.

Beteiligung der Gemeinden an den Einnahmen des Landes aus der Wasserkraft:

Die Südtiroler Landesregierung hat in langen und zähen Verhandlungen erreicht, dass ein Teil der Südtiroler Wasserkraft zur Stromproduktion wieder Südtirol zu Gute kommt. Auch in Prettau wurde das Kraftwerk am „Marchsteinjochlbach“ von der neuen Gesellschaft „SE Hydropower“ übernommen. Die Gemeinde bemüht sich aufgrund dieser Tatsache und weil dieses Kraftwerk ja ursprünglich von der Gemeinde Prettau errichtet wurde, um eine angemessene Beteiligung. Das Land hat angeboten, dass jährlich 50 % der Konzessionsgebühren für Wasserkraftwerke an die Gemeinden überwiesen werden. Dies würde auch für Prettau eine interessante Einnahme darstellen, vor allem angesichts ständig schrumpfender ordentlicher Zuweisungen durch das Land.

Datenleitungen:

Eine zuverlässige Datenverbindung ist mittlerweile fast ebenso wichtig wie ein funktionierendes Straßennetz. Nach Rücksprache mit Landesrat Florian Mussner soll auch Prettau innerhalb 2013 mit einer Glasfaserleitung versorgt werden. Dies ist die Voraussetzung für eine schnelle Datenverbindung. Inzwischen wurde als Übergangslösung – auch auf mehrmalige Intervention der

Gemeinde hin – das bestehende Breitbandfunknetz der Firma Linkem durch die Landesrundfunkanstalt RAS mit einer neuen Funkbrücke am Kronplatz ausgebaut. So kann man erstmals auch bei dieser Funkverbindung, die in vielen Prettauer Haushalten und Betrieben installiert ist, von einer echten Breitbandverbindung sprechen.

Verkehrsregelung Kasern – Heilig Geist

Parkplatzproblem:

Die vergangenen Jahre haben gleich wie der heurige Sommer gezeigt, dass die Verkehrssituation im Talschluss, aber auch in Kasern einer Neuregelung zugeführt werden muss. Der Gemeinderat wird sich nächstens mit diesem Thema intensiv befassen, damit für den Sommer eine konkrete Verbesserung eintritt.



Die Tunnels im Untertal sind fertiggestellt. Die Baufirmen müssen im Frühjahr noch einige Aufräum- und Wiederherstellungsmaßnahmen durchführen. Wenn diese abgeschlossen sind, verfügt Prettau endlich über eine zeitgemäße, sichere Straßenverbindung.



Gefahrenzonenplan:

Die Gemeinde muss aufgrund neuer Bestimmungen der EU und des Landes so genannte Gefahrenzonenpläne

erstellen. Dabei geht es um die Identifikation von möglichen Gefährdungen für die Bevölkerung etwa durch Lawinen und Muren. Die Phase A dieser Gefahrenzonenplanung wurde abgeschlossen. Nun, die Gemeinde Prettau müsste einen Techniker mit der detaillierten Ausarbeitung der Gefahrenzonenpläne beauftragen. Gemäß einer Schätzung belaufen sich die Kosten dafür auf ca. 470.000 Euro. Nachdem nur ein Teil (max. 50 %) durch Landesbeiträge finanziert werden kann, konnten wir die Planungsarbeiten mangels finanzieller Mittel bisher nicht in Angriff nehmen. Zudem entstehen aus diesen Erhebungen weitere Kosten, da die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen ebenfalls zu finanzieren sind. Dies übersteigt bei weitem die finanziellen Möglichkeiten von Prettau. In Zusammenarbeit mit der Landesregierung muss dafür eine Lösung gefunden werden.

Skilift:

In der letzten dreijährigen Überarbeitung des Skipistenplanes war die Streichung des bereits seit Jahren nicht mehr bestehenden „Kassra“-Liftes vorgesehen. Daraufhin hat sich ein Promotorenkomitee gebildet, welches die Errichtung eines kleinen Skigebietes für Prettau vorantrieb und als ersten Schritt diese Streichung zu verhindern suchte. Zugleich wurde ein Techniker mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für ein kleines Skigebiet in Kasern beauftragt und ein entsprechender Antrag um Eintragung in den Skipistenplan eingereicht. Mit Beschluss Nr. 21 vom 21.09.2009 hat der Gemeinderat diesem Antrag einstimmig zugestimmt. Nachdem es sich bei der vorliegenden Überarbeitung des Skipistenplanes jedoch nur um eine dreijährige Überarbeitung handelt, wurde von der zuständigen Fachkommission des Landes auf die nächste zehnjährige Überarbeitung des Fachplanes verwiesen. Die Landesregierung hat am 07.06.2010 diese Aussage der Fachkommission übernommen. Gleichzeitig wurde jedoch der Skilift in Kasern im Skipistenplan belassen. Dies kann als Teilerfolg gesehen werden, da damit die Möglichkeit zur Realisierung einer Anlage in Prettau aufrecht bleibt. Gleichzeitig kann im Hinblick auf die Neuüberarbeitung des Skipistenplanes – welche inzwischen bereits läuft – weiterhin die Genehmigung des geplanten Skigebietes betrieben werden.

Bauleitplanänderungen:

Der Gemeinderat wird sich in der nächsten Sitzung mit einigen Bauleitplanänderungen befassen: Im Einzelnen sind das die Ausweisung von zwei Zonen für öffentliche Einrichtungen, die Ausweisung einer Gewerbezone und Abänderung der Durchführungsbestimmungen zur Berechnung der

Gebäudehöhen. Gerade die Ausweisung einer neuen Gewerbezone, die wir betreiben möchten, steht dafür, Betriebe in Prettau zu halten bzw. anzusiedeln. An dieser Stelle sind alle Interessierten aufgerufen, sich für die Zuweisung eines Gewerbegrundes zu melden.

Wohnbauzonen Ebner II:

Die Gemeinde verfügt bereits seit sechs Jahren über das Grundstück für eine Wohnbauweiterungszone in der Ebnergasse. Dabei ist der Bau von fünf Wohneinheiten für interessierte Antragsteller möglich. Bisher konnte dieser Grund aufgrund mangelnder Bewerber nicht zugewiesen werden. Antragsteller, die die Voraussetzungen für den geförderten Wohnbau erfüllen, können jederzeit in der Gemeinde ihr Interesse an einem Baugrund anmelden.

Öffentliche Bauarbeiten:

Sportplatz und Sporthaus werden im Sommer 2011 feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Über Details und den Stand der Arbeiten informiert ein eigener Bericht. Der Bau des Kindergartens mit Schulmensa und Bibliothek ist in der Endphase. Über Weihnachten wird der Umzug des Kindergartens in die neuen Räumlichkeiten vollzogen. Die Einrichtung der Kindergartenküche konnte aufgrund geänderter Gesetze erst vergeben werden. Das ausführende Unternehmen wird die Arbeiten aber binnen 30 Arbeitstagen durchführen. Damit wird in den nächsten Monaten auch die neue Kindergartenküche in Betrieb gehen. Für die Einrichtung der Bibliothek fehlen noch einige Geldmittel, die für 2011 aber zugesichert sind. Inzwischen konnte jedoch ein Teil der Einrichtung realisiert werden, so dass die Bibliothek ebenfalls im Jänner in den neuen Räumlichkeiten ihren Betrieb aufnehmen kann. Der Abschluss der Arbeiten an Grundschule und Kindergarten kann also ebenfalls 2011 gefeiert werden.

Gleiches gilt auch für neue Feuerwehrrhalle.



Fernheizung:

Obschon eine Studie die Realisierung eines Fernheiznetzes in Prettau als wirtschaftlich nicht interessant auswies, möchten wir das Thema nochmals aufwerfen und die Möglichkeiten für eine kosten- und umwelteffiziente Wärmeversorgung von Prettau prüfen.

Steuern · Gebühren:

Im Bereich der Steuern und Gebühren verfolgen wir das Ziel, die ansässige Bevölkerung mit den geringstmöglichen Kosten zu belasten und dabei für Prettau einen Standortvorteil zu generieren. Dabei kann die Gemeinde die angebotenen Dienste wie Müllabfuhrdienst, Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sicherlich zu günstigeren Konditionen anbieten als Private es je könnten. Die Gemeinden sind vom Land verpflichtet, mindestens 90 % der Kosten der jeweiligen Dienste durch entsprechende Gebühreneinnahmen zu decken.

In diesem Zusammenhang konnten einige Erleichterungen erreicht werden:

Reduzierung der Müllgebühren von 2010 auf 2011 um -36,09 % (Berechnungsbeispiel 4 Personenhaushalt mit Biomüll)

Reduzierung der Abwassergebühren von 2010 auf 2011 um -18,52 %

Die Rechnungen mit den neuen Tarifen für das Jahr 2011 werden im Jahr 2012 zugestellt.

Gleichzeitig sind die Erstwohnungen nach wie vor von der Gemeindeimmobiliensteuer befreit und auch für die anderen Gebäude erhebt die Gemeinde Prettau lediglich den Mindeststeuersatz von 4 %.

Neue Bushaltestelle Bergwerk

Das Wartehäuschen an der neuen Bushaltestelle Bergwerk war bereits nach nur einem Winter defekt. Offensichtlich war es der Witterung in Prettau nicht gewachsen. Inzwischen wurde das Wartehäuschen auf Kosten der Landesverwaltung durch ein neues ersetzt.



Sporthaus und Kinderspielplatz – neue Anlagen für unsere Jugend

Die vorangegangene Gemeindeverwaltung hat sich bereits um den Bau des Sportplatzes und des Sporthauses bemüht. Nach den Gemeindewahlen im Frühjahr wurde noch eine Zusatzfinanzierung von 100.000 Euro durch den Landeshauptmann, zuständig auch für den Sport, gewährt, so dass mit dem Bau des neuen Sporthauses am 07.06.2010 begonnen werden konnte. Die Rohbauarbeiten sind weitestgehend fertiggestellt. Am 17. September 2010 fand die Firstfeier für das Sporthaus statt.



In den Wintermonaten wird nun der Innenausbau durchgeführt, so dass das neue Sporthaus bereits im kommenden Frühjahr genutzt werden kann. Im Sporthaus sind zwei Umkleidekabinen samt Duschen und WC für zwei Fußballmannschaften untergebracht. Zudem gibt es eine Umkleidekabine für die Schiedsrichter und einen Waschraum. Weiters steht eine Garage für den Vereinsbus mit Geräteraum für den Sport- und Spielplatz sowie ein WC für den geplanten Kinderspielplatz zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich eine großzügige Terrasse sowie Vereinsräumlichkeiten für die Sportvereine. Das Sporthaus verfügt über einen Biomasseheizkessel für Warmwasser und Heizung. Die Kosten für das Sporthaus belaufen sich laut Ausschreibungen der Arbeiten auf insgesamt 588.277,42 Euro.

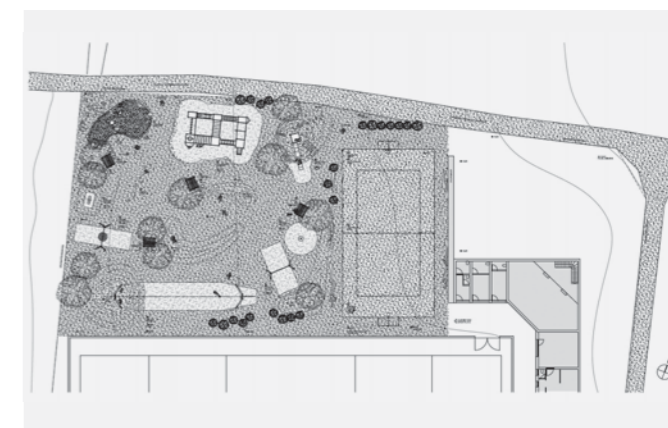
Aufgeschlüsselt liest sich dies wie folgt:

Baumeister:	285.744,64 Euro
Installateur:	74.523,00 Euro
Elektriker:	27.026,14 Euro
Zimmermann und Spengler:	74.242,82 Euro
Fenster und Außentüren:	32.998,80 Euro
Bautischler:	9.497,24 Euro
Bauschlosser:	20.649,46 Euro
Maler:	12.506,76 Euro
Technische Spesen:	70.338,55 Euro

Auf dem noch zur Verfügung stehenden Grundstück nördlich des Sportplatzes neben dem Sporthaus planen wir den Bau eines Kinderspielplatzes als Ergänzung zu den Freizeit- und Sportanlagen in der Sportzone. Dabei ist an einen Mehrzwecksandplatz gedacht, der sowohl für kleinere Übungsspiele als Fußballplatz als auch für Volleyball verwendet werden kann. Zudem kann auf dem Platz auch ein Zelt bei größeren Veranstaltungen aufgestellt werden. Daneben wird es einen Spielplatz mit mehreren Sportgeräten geben.



Die nachfolgende Skizze soll einen Eindruck von dem geplanten Vorhaben geben.



Die geschätzten Kosten für den Spielplatz belaufen sich auf ca. 100.000 Euro. Die entsprechende Finanzierung ist zwar noch nicht gesichert, sollte in den nächsten Monaten aber genehmigt werden. Sobald die Geldmittel zur Verfügung stehen wird auch dieser Spielplatz realisiert. Auch der Spielplatz beim Kindergarten soll nach dessen Neubau zeitgemäß eingerichtet werden. Geplant ist die Anschaffung neuer Geräte in einem Kostenrahmen von ca. 20.000 Euro.

Nahversorgung belebt die Dorfgemeinschaft

Geschäfte im Dorf bedeuten Lebensqualität. Zum einen sichern sie die Grundversorgung der Bevölkerung, zum anderen sorgen sie für einen lebendigen, attraktiven Ort. Einzelhandel im Dorf findet dort statt, wo die Menschen leben. Diese Nähe zum Menschen ist vor allem für ältere und weniger mobile Mitbürger (z.B. Eltern mit Kleinkindern) entscheidend und wertvoll. So kommt den Dorfgeschäften auch eine soziale Funktion zu, nicht zuletzt deshalb, weil er eine zusätzliche Möglichkeit bietet, sich zu treffen. Und schließlich bietet die Nahversorgung im Dorf auch Arbeitsplätze. Kaufleute im Dorf bemühen sich um ein attraktives Angebot und sind Pfleger eines Dorfes, so wie unsere Bauern Pfleger der Landschaft sind.

In unseren Nachbarregionen (Tirol, Trentino, Veneto), wo Einkaufszentren außerhalb der Ortszentren entstanden sind und entstehen, wirken ganze Dörfer und Stadtzentren wie ausgestorben: Geschäftslokale stehen leer

und Gastbetriebe schließen. Es findet kein Leben mehr statt, die Orte sind unattraktiv, die Immobilien verlieren an Wert, es wird nicht mehr investiert und renoviert. Leerstände oder Verödung der Ortskerne und Wohngebiete sind die Folgen. In Nordtirol gibt es 58 Gemeinden ohne jegliche Nahversorgung. Bereits in 12 % der Alpendörfer der Arge-Alp-Länder gibt es keinerlei Einkaufsmöglichkeiten mehr.

Was wäre also ein Ort, eine Dorfgemeinschaft ohne Geschäfte, ohne Nahversorgung? Wir hätten nicht mehr diese Lebensqualität und dieses lebenswerte Dorf. Daher muss danach getrachtet werden, Geschäfte, aber auch Gastbetriebe und andere Dienstleistungen im Ort anzusiedeln bzw. zu halten. Dazu bedarf es der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung. Es sollen die Betriebe im Dorf auch frequentiert und genutzt werden. Dies ist der beste Garant dafür, dass diese für unsere Gemeinschaft erhalten bleiben bzw. dass wieder neue entstehen.



Dieser Bericht aber auch das gesamte „Tauernfenster“ soll Ausdruck für die Transparenz der Gemeindeverwaltung von Prettau sein. Wir möchten bereits im Vorfeld von Entscheidungen und Projekten informieren, diskutieren und gemeinsam Prettau voranbringen.

Es gibt sicherlich weitere Themen und Rückfragen zu einzelnen Sachverhalten, welche ich hier nicht aufzählen konnte. Ein Bericht kann immer nur ein Ausschnitt der Wirklichkeit sein. Daher stehe ich gerne für weitere Informationen und immer für eine konstruktive Diskussion zur Verfügung.

Der Bürgermeister *Robert Alexander Steger*

Das Wort dem Vizebürgermeister und den Gemeindeferenten



Liebe Prettauerinnen und Prettauer!

Ein ereignisreiches und zufriedenstellendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Auch die neu gewählte Gemeindeverwaltung hat sich entschlossen, das Tauernfenster wieder herauszugeben. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich herzlich

beim Redaktionsteam und bei allen, die mit ihrem Beitrag unser Mitteilungsblatt bereichern. Ein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger Stefan Steinhauser, der mir bei wichtigen Fragen und Anliegen immer wieder zur Seite steht.

Die Neuwahlen der Gemeindeverwaltung waren ein wichtiges Ereignis für die Prettauer Bevölkerung und brachten einen großen Wechsel mit sich. Es ist gelungen, die Vorwahlen und Gemeinderatswahlen sachlich und transparent durchzuführen. Dafür sei allen Beteiligten und Helfern ein herzlicher Dank ausgesprochen. Danken möchte ich auch den Oppositionsparteien für die konstruktive Zusammenarbeit in unserer Gemeindestube. Wir bemühen uns um eine ehrliche und zuverlässige Politik. Besonders danken möchte ich allen Wählerinnen und Wählern, den Gemeinderäten und unserem Bürgermeister für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Dies ist ein Auftrag mich zum Wohle unserer Gemeinde einzusetzen.

Meine Aufgabenbereiche sind:

Schule – Kultur, Bibliothek – Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung.

Außerdem darf ich unseren Herrn Bürgermeister bei verschiedenen Sitzungen und Besprechungen begleiten bzw. vertreten. Dies ermöglicht mir einen Einblick in die gesamte Gemeindepolitik.

Für neue Ideen, Vorschläge und Anregungen bin ich jederzeit aufgeschlossen und dankbar. Ich werde mich bemühen Eure Anliegen und Wünsche ernst zu nehmen und bestmöglichst einer Lösung zuzuführen.

Besinnliche und Frohe Weihnachten und ein gesundes und gutes Jahr 2011 wünscht Euch von Herzen

Der Vizebürgermeister *Adolf Kofler*



Nach langer Überlegung und viel Überredungskunst von Seiten meiner Familie und einiger Freunde habe ich mich bereit erklärt, mich im Gemeindeausschuss für Prettau einzusetzen. In meinem Bereich „Kindergarten, Familie und Soziales, Altenheim sowie Ortsgestaltung“ werde ich mich so gut wie möglich

einbringen. Der Kindergarten wird voraussichtlich nach Weihnachten in das neue Gebäude umziehen. Die Kinder warten schon mit Spannung darauf!

Ein herzliches Dankeschön gebührt an dieser Stelle der Kindergärtnerin Karin und der Assistentin Julia. Sie haben im Ausweichkindergarten in der Aula der Grundschule trotz des Platzproblems ein behagliches Ambiente geschaffen.

Bei der neuen Sportanlage wird auch ein Spielplatz errichtet. Unsere Kleinen sollen endlich einen Platz haben, wo sie sich austoben können.

Was die Dorfgestaltung betrifft, wäre es schön, wenn sich die BürgerInnen auch einige Gedanken machen und mir diese mitteilen könnten. Für deren Verwirklichung werde ich mich im Gemeindeausschuss stark machen.

Zum Abschluss wünsche ich allen PrettauerInnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Neues Jahr!

Die Referentin *Petra Walcher*



Die Naturparkinfostelle in Kasern erfreut sich seit ihrer Eröffnung größter Beliebtheit. Sie zählt zu den wichtigen Strukturen der Gemeinde Prettau mit dem Ziel, Einheimische wie Feriengäste für einen respektvollen Umgang mit der Natur- und Kulturlandschaft zu gewinnen. Durch Ausstellungen und Informationen, durch persönliche Beratung und Betreuung unterstützt die Einrichtung das Konzept des Naturparks und lenkt Wanderer und Naturfreunde zu den Schätzen des Naturparks.

Neben der Dauerausstellung im Tiefgeschoss bietet das Haus Raum für Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen. Die Möglichkeiten, heimisches Hand- und



„Die Naturparkinfostelle verbindet Prettau und Kasern.“
Oswald Kottnersteger mit Landesrat Michl Laimer

Kunsth Handwerk zu präsentieren, werden bereits gut genutzt. Besonderes Interesse findet dabei der Bauernmarkt: Im Juli und August werden an den Donnerstagnachmittagen hausgemachte, bäuerliche Produkte zur Verkostung und zum Verkauf angeboten. Im Frühjahr ist eine weitere Verbesserung der Außengestaltung geplant, um die Einrichtung noch attraktiver und einladender zu machen. Vor allem in den Sommermonaten bietet die Infostelle auch Arbeits- und Praktikumsplätze für junge Menschen. Es wäre wünschenswert, wenn diese Angebote von Einheimischen genutzt werden könnten.

Arbeit und Einkommen bietet auch der öffentliche, gebührenpflichtige Parkplatz bei der Infostelle. Er wird ganzjährig geführt und ist gut ausgelastet. Das bringt der Gemeinde gute Einnahmen. Diese betragen im laufenden Jahr rund 66.000 Euro. Mehr als die Hälfte bleibt nach Abzug aller Steuern und Ausgaben als Reingewinn. In der Hochsaison wurden zwei angrenzende Grundstücke angemietet, um das Fassungsvermögen des Parkplatzes zu erhöhen und die Verkehrssituation zu entlasten. Dennoch muss ein neues Gesamtkonzept

für die Verkehrsregelung erstellt werden, um die Situation in Kasern, aber auch im Dorfzentrum von Prettau zu verbessern. Parkmöglichkeiten rund um die Strukturen im Dorfzentrum müssen ausgewiesen werden, um aus einem reinen Durchfahrtsort ein attraktives Zentrum zu schaffen und das Dorfleben aufzuwerten.

Der Referent Oswald Kottnersteger

Mit Gemeindeausschussbeschluss Nr. 124 vom 13.8.2007 wurde Ing. Christoph Stoll mit der Planung zur Sanierung der Bruchstraße beauftragt. Am 5. Oktober 2007 wurde das Projekt von der örtlichen Baukommission positiv begutachtet. Anschließend wurde das Ansuchen um die Gewährung eines Beitrages an das Amt für Bergwirtschaft eingereicht.

Pünktlich nach 3 Jahren wurde im Juni 2010 vom Landeshauptmann die Gewährung eines entsprechenden Beitrages durch die Landesregierung in der Höhe von 107.712 Euro bestätigt, so dass der Durchführung der Arbeiten nichts mehr im Wege stand. Der Gemeindeausschuss hat mit Beschluss Nr. 175 vom 23.8.2010



Die Bauarbeiten in vollem Gange – 16. September 2010

den Zuschlag für die Arbeiten an die Firma Mayr Josef Peter aus Terenten erteilt und am 30. August 2010 fand die Baueröffnungsbesprechung statt, zu der jeder interessierte Anrainer eingeladen wurde.

Ein guter Start ist „die halbe Miete“ und so rollten Anfang September 2010 dann die Baumaschinen an. Nachdem dann letztendlich auch noch das Wetter mitspielte, wurde entgegen des ursprünglichen Planes entschieden, die kompletten Asphaltierungsarbeiten durchzuführen und somit die Arbeiten noch im Herbst 2010 abzuschließen.

Der Gemeindereferent Paul Johann Leiter

Südtiroler Volkspartei SVP

Im Frühjahr 2010 wurde der Ortsausschuss der Südtiroler Volkspartei Prettau neu gewählt. Ihm gehören an (in alphabetischer Reihenfolge): Benedikter Hermann, Kofler Adolf, Kottnersteger Oswald, Mair Fidelis, Steger Robert, Steinhauser Christian, Stolzlechner Klaus, Weger Wolfgang. Als Vorsitzender der „Jungen Generation“ ist Kofler Siegfried Rechtsmitglied im Ortsausschuss, außerdem wurde Frau Leiter Kottnersteger Klara als erste nicht gewählte Frau in den Ortsausschuss kooptiert. Der Ortsausschuss hat in seiner konstituierenden Sitzung am 6. März 2010 Kottnersteger Oswald zum Ortsobmann und Weger Wolfgang zum Stellvertreter gewählt. Zu einem Informationsabend wurde Anfang Mai Landesrat Michl Laimer eingeladen. Dieser stellte die Schwerpunkte und Neuerungen seines Zuständigkeitsbereiches vor und stand anschließend für Fragen von Seiten des Publikums zur Verfügung. Geprägt war das Jahr 2010 auch durch das Ableben von Altlandeshauptmann Silvius Magnago und Alfons Benedikter. Beide haben sich unschätzbare Verdienste beim Aufbau unserer Autonomie erworben. Aus diesem Grunde gilt ihnen unser aller Dank und Hochachtung. Im Namen des SVP-Ortsausschusses danke ich allen Wählerinnen und Wählern für das ausgesprochene Vertrauen bei den Gemeinderatswahlen 2010. Das gute

Ergebnis ist unseren Mandatarinnen und Mandataren Auftrag, sich aktiv für die Belange von Prettau und seiner Bevölkerung einzusetzen. Ein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch allen Kandidaten auf der Liste der SVP. Sie haben durch ihre Kandidatur die Bereitschaft bekundet, für das Wohl des Dorfes einzustehen.



Abschließend sei es mir noch erlaubt, allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Beste für das kommende Jahr 2011 zu wünschen.

SVP-Ortsobmann-Stellvertreter Wolfgang Weger

Die Freiheitlichen – www.die-freiheitlichen.com

Wieder geht ein Wahljahr zur Neige und auch wir Freiheitlichen ziehen unser Resümee.

Am 8. Mai diese Jahres fanden die landesweiten Parteiwahlen in Bozen statt. Dabei wurde unser bisheriger Landesparteiobmann Pius Leitner mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Auch seine Stellvertreter L. Abg. Roland Tinkhauser und L. Abg. Sigmar Stocker wurden in ihrem Amt bestätigt. Eine Woche später fanden dann die Gemeinderatswahlen statt, wir Freiheitliche sind nun auch zweite politische Kraft in den Gemeinden und in über 55 Ratsstuben vertreten. Auch wir hier in Prettau stellten uns wieder der Wahl und konnten trotz neuer politischer Mitbewerber 2 Sitze im Gemeinderat erreichen. Dieses Vertrauen der Wähler/innen bestätigt uns in unserer politischen Positionierung und die Entwicklung unseres Projektes Prettau weiter voranzutreiben. Am 4. November fand in Bruneck der Bezirksparteitag mit Neuwahlen statt. Bei Redaktionsschluss stand das Ergebnis der Wahl noch nicht fest. Auf

eine weiterhin gute Zusammenarbeit der Bürger und des Gemeinderates freuen sich die Prettauer Freiheitlichen.



In diesem Sinne wünschen wir noch ein friedvolles und besinnliches Jahresende und ein gutes neues Jahr 2011.

Die Freiheitlichen Prettau

Öffentliche Bibliothek Prettau

Ein Fenster zu Wissen, Information und Begegnung

Voller Spannung erwarten Verantwortliche und Leserschaft der Öffentlichen Bibliothek Prettau den in nächster Zeit geplanten Umzug in die neuen Räumlichkeiten.

Die Bibliothek war zunächst im Haus Prettau untergebracht.

Am Aufbau vor zehn Jahren war maßgeblich der bisherige Präsident Sigfried Klammer beteiligt, der in diesem



Frühjahr angekündigt hat, seine Arbeit in andere Hände legen zu wollen. Und mit der Eröffnung im Jahre 2001 hat er das Kind letztendlich auch aus der Taufe gehoben. Seine humorvolle, stets tief sinnige Art, sein Ideenreichtum gepaart mit beeindruckendem Wissen und die in ihrer Art unübertroffenen Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit haben die Bibliothek Prettau geprägt und ihr ein besonderes Qualitätsmerkmal verliehen. Dafür ist ihm die Dorfgemeinschaft zu großem Dank verpflichtet.

Im Laufe der Jahre wuchs die Bibliothek und platzte mehr und mehr aus allen Nähten. Da kam die längst fällige Sanierung der Grundschule mit gleichzeitigem Neubau des Kindergartens gerade recht. Bei der Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes konnten für die neu zu konzipierende Bibliothek großzügige Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Kindergartens eingeplant werden; das bisherige Bibliothekslokal ist heute Teil der Grundschule.

Während der Bauarbeiten musste ein Ausweichquartier gesucht werden. Fündig wurde der Bibliotheksrat beim



Herrn Pfarrer, der den Versammlungsraum des Pfarrwidums gerne und kostenlos zur Verfügung stellte. Und so manche durch den Bibliotheksbetrieb bedingte Unannehmlichkeit in seinem Hause hat er mit viel Geduld und stoischer Gelassenheit hingenommen. Pfarrer Josef Profanter gebührt dafür ein aufrichtig Dank. Das derzeitige Provisorium sollte spätestens mit der herbeigesehnten Neueröffnung im Frühjahr 2011 ein Ende erfahren.

Die kleine Bibliothek Prettau stellt ein breit gefächertes Medienangebot für Jung und Alt, das von Büchern über Zeitungen und Spiele bis hin zu modernen Medien reicht. Zu Jahresbeginn 2010 verfügte die Bibliothek Prettau über 5.455 Medien. Davon bilden die 5236 Bücher den größten Anteil, das sind rund 96 Prozent; die restlichen vier Prozent verteilen sich auf CDs, DVDs, Tonbandkassetten und eine bunte Auswahl an Spielen. Zudem liegen in der Bibliothek elf Zeitschriften auf. Ein Internetanschluss rundet das Angebot ab. Dank finanzieller Zuwendungen der Kulturabteilung des Landes und der Gemeinde Prettau wird der Medienbestand kontinuierlich aktualisiert und ausgebaut, die Bibliothek rückt damit näher an das Lesepublikum und berücksichtigt auch deren Wünsche.

2009 wurden 4508 Entlehnungen verzeichnet. Viel Werbung braucht die Bibliothek nicht, denn auf die

sondern auch an der Aktualität. Autorenlesungen oder Vorträge wie beispielsweise jener über die Täuferbewegung der Hutterer, Computerkursveranstaltungen für Kinder und Erwachsene, die Mitgestaltung der Weihnachtskonzerte in Heilig Geist oder Leseaktionen in Zusammenarbeit mit Grundschule und Kindergarten lassen die Bibliothek in neue Aufgabenfelder der Wissensvermittlung und Weiterbildung hineinwachsen. Sie hat sich längst vom einstmaligen einfachen Aufbewahrungsort für Bücher zu einem kulturellen Zentrum und spannenden Lernort gewandelt, ist Teil des örtlichen Kultur- und Bildungsangebotes und wird als solches auch mehr und mehr wahrgenommen.

Doch was wäre die Bibliothek ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter? Sie tragen mit Fleiß und Ideenreichtum, großem Zeitaufwand und Einsatz die Bibliothek Prettau:



Die neuen Räumlichkeiten der Bibliothek

Einwohnerzahl hochgerechnet hat damit jeder Prettauer sechs Bücher und zwei weitere Medien ausgeliehen. Trotz eingeschränkter Öffnungszeiten und ausschließlich ehrenamtlicher Mitarbeiter liegt die Entlehnungszahl leicht über dem Landesdurchschnitt.

Ein beliebtes Angebot bietet in diesem Zusammenhang der DVD-Ring. In Kooperation mit den Bibliotheken des Pustertals werden im Rhythmus von zwei Monaten DVD-Pakete weitergereicht; dieser Leihverkehr schafft einen gemeinsamen Mehrwert und wird vor allem von Jugendlichen sehr geschätzt. Vielleicht gelingt es künftig auch, dem Hörbuch-Ring beizutreten, denn das Hörbuch ist zweifelsohne das Medium der Zukunft.

Die Bibliothek Prettau sollte aber nicht nur am Medienbestand oder an den Räumlichkeiten gemessen werden,

Bücher und Medien bestellen, einbinden und katalogisieren, die Ausleihe organisieren, Veranstaltungen in der Bibliothek planen und umsetzen, und, und, und ... Dafür sei namens der Dorfgemeinschaft allen, ausnahmslos allen, ein herzlicher Dank gesagt.

Nicht zuletzt gilt ein Dank auch der Gemeindeverwaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Land Südtirol dafür gesorgt hat, dass die Bibliothek Prettau neue, den Erfordernissen der Zeit angepasste und gut ausgestattete Räumlichkeiten bekommt. Möge sie als Bildungs- und Kulturstätte auch in Zukunft ein Fenster zu Wissen, Information und Begegnung sein.

Der Vorsitzende des Bibliotheksrates
Stefan Steinhauser

Prettau Energie

Der 27. Januar 2010 war für die PEG AG kein guter Tag. Mit diesem Datum trat nämlich die im sogenannten Omnibusgesetz verpackte, rückwirkende Abänderung des Landesgesetzes Nr. 7, Art. 10, vom 30.9.2005 in Kraft.



Diese Abänderung besagt, dass Ansuchen um eine Wasserableitungskonzession für kleinere E-Werke (bis zu 3 Megawatt) nicht bearbeitet und zurückgewiesen werden, sollte die Einverständniserklärung seitens aller Grundeigentümer nicht aufliegen.

Für bereits eingereichte, aber noch nicht veröffentlichte Konzessionsgesuche, wurde eine Frist von fünf Monaten gesetzt, innerhalb welcher ein Rechtstitel über die Grundverfügbarkeit nachgereicht werden konnte.

Die PEG AG hatte am 2. April 2004 das Projekt „Ahrstufe II“ für die Strom Produktion von 1,8 Megawatt im Amt für Wasser und Energie eingereicht. In der Folge mussten wir verschiedene Unterlagen wie den Bericht zur Auswirkung auf die Umwelt, geologische und hydrologische Studien, Änderungen am Verlauf der Druckrohrleitung usw. nachreichen.

Mit der Begründung und dem Hinweis auf laufende Gerichtsverfahren im Ahrntal und dass unser Projekt unvereinbar mit anderen, später eingereichten großen Wasserableitungsprojekten sei, wurde unser Projekt bis Ende 2009 einfach nicht bearbeitet.

In Folge des Omnibusgesetzes wurden wir heuer im März aufgefordert, die Grundverfügbarkeit für das Projekt „Ahrstufe II“ innerhalb von fünf Monaten nachzuweisen. Obwohl wir uns sehr bemüht haben, ist es uns nicht gelungen, innerhalb der gesetzten Frist von allen Grundbesitzern die notwendigen Unterschriften zu bekommen.

Schon am 23.8.2010 erreichte uns ein Schreiben des zuständigen Landesrates, in dem er uns mitteilte, dass „der Nachweis über die Grundverfügbarkeit nicht innerhalb der gesetzlich festgelegten Frist erbracht wurde und deshalb das Ableitungsgesuch als unzulässig zurückgewiesen wird.“

In Anbetracht der langen Verzögerung und hauptsächlich dass das nunmehr abgeänderte Landesgesetz Nr. 7/2005 möglicherweise verfassungswidrig ist und dass es auch gegen das Gleichheitsprinzip und gegen europäische Richtlinien auf dem Energiesektor verstößt, hat die PEG AG beschlossen, die Ablehnung unseres Projektes „Ahrstufe II“ bei der zuständigen Gerichtsbehörde anzufechten.

Erfreulich ist, dass die Stromproduktionsanlage „Ahrstufe I“ zu unserer Zufriedenheit läuft. Außer den kleineren üblichen Nachbesserungsarbeiten gibt es keine besonderen Vorkommnisse. Durch die Firma Geppert GmbH wurde im November die fällige Generalrevision an der Stromproduktionsanlage und an der Wasserfassung durchgeführt.

Diese Arbeiten wurden vom technischen Bauleiter der Anlage Ing. Castlunger überwacht und bewertet.

Ende September besuchte uns eine Fachgruppe von ENEL-Funktionären aus Mestre, um sich mit uns über allfällige Probleme zu unterhalten. Hauptthema war die Schaffung der technischen Voraussetzungen, damit der produzierte Strom des Wasserkraftwerkes „Ahrstufe II“ ins Stromnetz eingespeist werden kann.

Abschließend möchte ich mich bei allen Grundbesitzern und Mitarbeitern bedanken, die aufgeschlossen und zukunftsorientiert für die Energiegewinnung mit unserem Wasser zum Wohle der Prettauer Bevölkerung sind.

Der Präsident der PEG AG
Alois Brugger

Prettau 2010 – ein Rückblick von A bis Z

Allerheiligen

Zum Allerheiligenfest am 1. November gehört auch der Besuch des Gottesdienstes und des Friedhofs, um der Verstorbenen zu gedenken. Mustergültig pflegen die Prettauer die Gräber ihrer Angehörigen. Die einheitlich schmiedeeisernen Kreuze machen den Prettauer Friedhof zu einem ganz besonderen im Lande.



Totengedenken um Allerheiligen

Alpine Peace Crossing

Am 3. Juli fand wieder eine Überquerung des Krimmler Tauern im Gedenken an die Judenflüchtlinge in den Sommermonaten der Jahre 1946 und 1947 statt. Der grenzüberschreitende Friedensmarsch war den Flüchtlingen in aller Welt gewidmet und wollte auf das Leid dieser Menschen aufmerksam machen. Ins Leben gerufen hat diese Veranstaltung Ernst Löschner, ein gebürtiger Salzburger.

Er und seine Wandertruppe starteten am frühen Samstagmorgen beim Krimmler Tauernhaus; bis zum Krimmler Tauern wurden sie von vierzehn Asylbewerbern begleitet.



Am Krimmler Tauern

Am Nachmittag kamen die Übergeher dann in Kasern an. In der Naturparkinfostelle begrüßte Bürgermeister Robert Alexander Steger alle Teilnehmer und beglückwünschte die Initiatoren und Träger der Veranstaltung zum großartigen Erfolg. In seiner Kurzansprache mahnte auch er die Erhaltung des Friedens an, indem er im historischen Kontext an eine unselige Zeit des vergangenen



Empfang in Kasern: Bürgermeister Robert Alexander Steger (Bildmitte) mit Initiator Ernst Löschner und Vizebürgermeister Adolf Kofler (rechts); links im Bild: Bürgermeister Erich Czerny, Krimml, Bürgermeister Helmuth Klammer, Ahrntal und Hans Lerch, Nationalpark Hohe Tauern

Jahrhunderts in Südtirol mit Flucht und Vertreibung erinnerte. Abgerundet wurde der Tag mit einem kleinen Umtrunk.

Asphaltierungsarbeiten

Nach dem Hauptreisemonat August startete der Straßendienst des Landes in Prettau ein umfassendes Asphaltierungsprogramm; neben diversen Ausbesserungsarbeiten wurde zwischen der Örtlichkeit Waldner Sand und dem Gemeindehaus auf der gesamten Trasse ein neuer Asphaltteppich aufgelegt.

Aufbewahrungsfristen

Für Zahlungsbestätigungen, Kontoauszüge, Rechnungen oder Kassabelege gelten Aufbewahrungsfristen, die oft länger sind als gedacht. Haushaltsdokumente wie Strom-, Wasser- oder Telefonrechnungen müssen fünf Jahre aufbewahrt werden, ebenso Versicherungspolizzen, Straßzettel, Einzahlungsbestätigungen der Immobilien- oder der Autosteuer und die Unterlagen für Steuerabschreibungen. Sogar zehn Jahre sind vorgesehen für die Belege der Fernsehgebühr oder die Bezahlung von Kreditraten, für Kontoauszüge und für die Entrichtung der Müll- und Abwassergebühr.

Es ist wohl selbstverständlich, dass notarielle Akte für immer verwahrt werden müssen.

Bauernkalender 2010

Der Ahrntaler Bauernkalender 2010 beinhaltet Erzählungen und Geschichten über Leben und Arbeit, Brauchtum und Glauben im bäuerlichen Alltag. In aussagekräftigen Bildern wurde vom „Haiziechn“, „Schlachtign“ oder „Brüetbochn“ erzählt. Herausgeber dieses Kalenders war die Gemeinde Ahrntal zusammen mit der Leader-Genossenschaft Tauferer Ahrntal. Verteilt wurde der Bildkalender für eine freiwillige Spende. Der Erlös der Aktion wurde dem Bäuerlichen Notstandsfonds zur Verfügung gestellt, welcher die gesamte Summe in Höhe von 20.900 Euro einer in Not geratenen Bergbauernfamilie im Ahrntal zukommen ließ.

Bauernland-Zwerge

„Bauernland-Zwerge“ hieß das Erlebnisprogramm der Ferienregion im Sommer 2010, das Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren Natur hautnah erleben, Geschichte spannend erfahren und die bäuerliche Arbeitswelt näher kennenlernen ließ. Eine der Hauptattraktionen war die Schatzsuche der kleinen Knappen im Schaubergwerk Prettau. Unterstützt wurde die Projektidee von den Tourismusvereinen, dem Leaderprogramm, dem Schaubergwerk Prettau, dem Burgeninstitut, dem Amt für Naturparke und den Ahrntaler Aktiv-Bauernhöfen.



Auf Schatzsuche im Bergwerk

Baukonzessionen und Termine

Die im Bauamt der Gemeinde eingereichten Projekte werden alle sechs Wochen von der Baukommission begutachtet. Die Einreich- bzw. Sitzungstermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen mindestens zehn Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden. Die erteilte Baukonzession hat eine Gültigkeit von drei Jahren und

kann auch verlängert werden; innerhalb eines Jahres muss ab Erteilung der Baukonzession mit den Arbeiten begonnen werden. Eine Bauermächtigung ist hingegen fünf Jahre lang gültig.

Beliebteste Namen

Sara und Alex waren 2009 in Südtirol die beliebtesten Namen, welche Eltern für ihre Kinder ausgewählt haben. Im Jahr zuvor wurden die meisten Kleinkinder Anna und Simon genannt. In Prettau wurde in diesem Zeitraum keiner dieser Namen gewählt. Die Neugeborenen 2010 heißen Johannes, Felix, Nicolò und Heidi.

Bergmessen

Pfarrer Josef Profanter gelingt es immer wieder, Einheimische und Gäste mit einfachen und beeindruckenden Worten für Gottes Schöpfung zu begeistern, so auch bei verschiedenen Bergmessen wie etwa auf der Waldner oder Steger Alm. Bei der Messfeier auf der Großbachalm fand Missionar Peter Mair treffende Worte. Und Mitte September kamen die Freunde aus dem Zillertal zur bereits traditionellen Bergmesse auf das Hundskehljoch.

Besuch bei Freunden

Am 5. Juni 1945 stürzte in Prettau nahe der Birnlücke ein amerikanischer Bomber ab. 16 der 20 Insassen kamen dabei ums Leben, vier konnten gerettet werden, darunter auch der Kopilot William Gibson. 2001 kam



Auf dem Weg zur Unglücksstelle: Bürgermeister Robert Alexander Steger (Bildmitte) mit William Gibson (links) und Familienangehörigen

er erstmals nach Prettau zurück, 2005 ein zweites Mal. In diesem Sommer besuchte er Prettau erneut. Bürgermeister Robert Alexander Steger hieß am 31. Juli die Gäste herzlich willkommen; die Familienangehörigen des inzwischen 87-jährigen Amerikaners begleitete er beim Aufstieg zur Unglücksstelle. Gerührt von der

Gastfreundschaft der Menschen fiel William Gibson der Abschied von Prettau diesmal besonders schwer.

Besucherzahlen im Museum

Mit durchwegs steigenden Besucherzahlen können die Landesmuseen aufwarten. Dieser allgemeine Aufwärtstrend trifft im Besonderen auch auf den Klimastollen Prettau zu. Mit 7.635 Besuchern im Jahr 2009 konnte gegenüber dem Vorjahr eine weitere Steigerung von 333 Gästen erzielt werden. Das Schaubergwerk zählte im Jahr 2009 genau 38.079 Besucher. Landesweit hatte das Naturmuseum in Bozen den größten Zuwachs, die besten Besucherzahlen hatte weiterhin das Archäologiemuseum.



Schaubergwerk Prettau

Bevölkerungsentwicklung

Leicht rückläufig ist die Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Prettau. Zählte die hinterste Gemeinde des Ahrntals 2008 noch 606 Einwohner, so rutschte sie im Jahre 2009 erstmals unter die 600-er Marke und zählte am 31. Dezember 2009 nur noch 596 Einwohner, 289 Frauen und 307 Männer. Das sind gegenüber dem Vorjahr zehn Bürger weniger. In diesem Jahr ist die



Bürgermeister Steger gratuliert Paula Duregger

Einwohnerzahl konstant gestiegen. Neun Gemeindebürger sind abgewandert, ebenso viele sind zugewandert. Das Meldeamt der Gemeinde verzeichnet zudem vier Geburten und drei Todesfälle. Derzeit zählt die Gemeinde 597 Einwohner, 292 Frauen und 305 Männer. Prettaus älteste Bürgerin Paula Duregger feierte im Juni ihren 97. Geburtstag, der älteste unter den Männern ist Valentin Steinhauser mit 92 Jahren.

Biomüllsammlung

2007 wurde auch in Prettau die Biomüllsammlung eingeführt. Der Abtransport nach Bruneck und die Entsorgung wurden über die Bezirksgemeinschaft organisiert und abgerechnet. Im Jahr 2009 musste für die Menge von 35 Tonnen die stattliche Summe von rund 26.000 Euro aufgebracht werden. Um diese Kostenexplosion einzudämmen, konnte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sand in Taufers dann ein neues Konzept erarbeitet werden, welches der Gemeinde Prettau nunmehr erlaubt, den Biomüll in Sand in Taufers abzuliefern und im dortigen Kompostwerk zu verwerten. Bei gleicher Menge können damit rund 40 Prozent eingespart werden. Mit dem Transport des Biomülls wurde noch im Dezember des Vorjahres die Firma Sager aus Udine beauftragt. Für die Bürger ändert sich am Dienst nichts, lediglich die Biomülltonnen werden an den Sammeltagen morgens etwas früher abgeholt. Am Ende der Umstellungsphase wird sich dann auch eine Reduzierung der Gebühren bemerkbar machen.

Buchvorstellung

Ein großer Tag war der 16. November 2010 für Sarah Klammer. Sarah hatte mit dem IntegriertenKunstAtelier Bruneck an einem Textwettbewerb teilgenommen. Ihr Gedichtbeitrag „diese tagträume tragen mich in die nächte des tages“ wurde von der Jury nicht nur zur Veröffentlichung ausgewählt, sondern gab der Textsammlung



Sarah mit dem Buch, dem sie den Namen gab

in Buchform auch gleich den Titel. Darin finden sich von insgesamt 490 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und Südtirol 54 ausgewählte, veröffentlichte Textbeiträge. Zur Buchvorstellung im Gebäude des Kampnagel-Verlags in Hamburg war Sarah eingeladen und durfte miterleben wie auch ihr Gedicht einem breiten Publikum vorgestellt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Bürgermeistertreffen in Osttirol

Das traditionelle Treffen der Bürgermeister des Bezirks Pustertal mit ihren Kollegen aus Osttirol fand in diesem Jahr am 13. Oktober in Deferegggen statt. Im Vordergrund stand dabei das gegenseitige Kennenlernen und der Meinungsaustausch. Im Vortrag über Geschichte und Eigenheiten des Deferegggentales konnte Bürgermeister Robert Alexander Steger viele Parallelen zu Prettau ausmachen, darunter den Kupferbergbau. Nach der Schließung der Kupferbergwerke kam in Prettau das Klöppeln in Schwung, in Deferegggen machten Hutmacher von sich reden. Auf dem Besichtigungsprogramm standen der Besuch der Pfarrkirche von St. Jakob mit dem bekannten Fresko von Josef Oberkofler, das Reimmichl-Dorf St. Veit und das aus den Medien bekannte 4-Sterne-Hotel der russischen Investorin Tatjana Maksimova in Hopfgarten.

Bürgerversammlung

Am 20. April lud der Bürgermeister Alois Brugger zu einer Bürgerversammlung. Er und seine Mitarbeiter im Gemeindevorstand hielten Rückschau auf die im Frühjahr endende Verwaltungsperiode, erläuterten die umgesetzten Projekte und stellten sich dann in der Diskussion den Fragen der vielen Zuhörer.

Dachkollaudierung

Für die Durchführung der statischen Belastungsprobe des Daches der Naturparkinfostelle in Kasern wurde im Dezember 2009 die spezialisierte Firma 4-Emme-Service aus Bozen beauftragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Dachkonstruktion den Sicherheitsansprüchen entspricht.

Delegierte für SVP-Ausschuss

Am 15. November wählte der Bezirk Pustertal seine acht Delegierten für den Parteyausschuss der Südtiroler Volkspartei. Insgesamt zeigten sechzehn Kandidaten Interesse für einen der acht Sitze. Sechs bisherige Mitglieder stellten sich erneut der Wahl, aber nur drei wurden bestätigt. Unter den fünf neu gewählten waren auch die zwei Kandidaten der Jugend erfolgreich: Meinhard Durnwalder aus Pfalzen und Barbara Griessmair aus Prettau. Viel Erfolg!

Diskussionsabend

Am 19. Jänner waren die Prettauer zu einer Diskussionsveranstaltung mit Landesrat Richard Theiner in den großen Gemeindesaal geladen. Der Landesparteiobmann der Südtiroler Volkspartei SVP berichtete über die neuesten Entwicklungen und Vorhaben der Partei und der Landesregierung. In der Diskussion ging er besonders ausführlich auf Fragen zur Sanitätsreform ein.



Bürgermeister Alois Brugger, Landesrat Richard Theiner, Ortsobmann Fidelis Mair und Adolf Kofler (von links)

Dorffeste

Prettau war auch in diesem Jahr Etappen-Zielort beim Transalpine-Run. Für die Bewirtung der vielen Teilnehmer und für die Siegerehrung wurde auf dem Dorfplatz ein Zelt aufgestellt. Die Gemeindeverwaltung steuerte dafür 2.000 Euro bei.

Schützenkompanie und Freiwillige Feuerwehr fassten die Gelegenheit beim Schopf und organisierten am Wochenende vor und nach dieser Laufveranstaltung jeweils ein kleines Dorffest, sehr zur Freude von Einheimischen und Gästen. Sie wurden nicht nur mit allerlei Spezialitäten verwöhnt, sondern dank verschiedener Musikgruppen auch bestens unterhalten.



Gut gelaunte Bedienung

Ehrung langjähriger AVS-Mitglieder

Die Jahreshauptversammlung der AVS-Sektion Ahrntal war der ideale Rahmen für die Ehrung langjähriger Mitglieder. Unter den Geehrten waren auch zwei Prettauer, Paul Johann Leiter und Franz Widmann, die für ihre 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden. Die Ehrung nahm Ingrid Beikircher vor. Herzlichen Glückwunsch!

Erste Trauung im Standesamt

Eine vage Andeutung eines jungen italienischen Pärchens bei einer flüchtigen Gasthausbekanntschaft mit dem Bürgermeister Robert Alexander Steger wurde Wochen später in die Tat umgesetzt. Und so konnte der neue Erste Bürger der Gemeinde Prettau am 5. Juli im Standesamt seine erste Trauung vornehmen.

Erstkommunion

Am 9. Mai war in Prettau Erstkommunion. Ulrich, Annalena und Hannes hatten sich wochenlang auf ihr großes Fest vorbereitet. Die Feier der Erstkommunion wurde von Pfarrer Josef Profanter und vielen Helfern festlich gestaltet. Viele feierten mit: die Eltern, Angehörige, Freunde aus nah und fern und die gesamte Pfarrgemeinde. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Die Erstkommunikanten

Essen auf Rädern

2009 wurden im Sozialsprengel Tauferer Ahrntal 14.741 Essen auf Rädern ausgeliefert. Die Zubereitung erfolgte in den Altenheimen von Sand in Taufers und St. Johann. Besonders an den Wochenenden wurde dieser wertvolle Dienst von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützt. Auch der Hauspflagedienst fand regen Zuspruch und erfreute sich größter Beliebtheit. Lobend hervorgehoben wurden laut einer Umfrage vor allem die Freundlichkeit der Mitarbeiter sowie die Betreuung und das Eingehen auf die Lebensgewohnheiten der Nutzer.

Die Gemeinde Prettau unterstützte 2009 diesen Dienst mit 3.300 Euro.

Exkursion Ahrntal

Das Museum im Kornkasten zeigte im Monat Oktober die Ausstellung „Exkursion Ahrntal“. Fünfzehn Fotografiestudenten aus Darmstadt präsentierten mit ihren Fotoarbeiten ein vielfältiges Bild der Menschen und der Landschaft im Ahrntal.



Bilderbuchlandschaft

Fahrverbot nach Heilig Geist

Das Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein gilt laut Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Menschen mit Behinderung, und vom 31. Mai bis zum 31. Oktober besteht das Fahrverbot in der Zeit von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransporte und Fahrräder.



Heilig Geist

Firmung

Am Ostermontag, den 5. April 2010 wurde vierzehn Prettauer Jugendlichen das Sakrament der Firmung

gespendet. Unter den Klängen der Knappenkapelle zogen die Firmlinge Peter, Karin, Katrin, Sabrina, Marie Bernadette, Andrea, Ramona, Karin, Lisa Maria, Robin, Daniel, Jonas, Bernd und Stefan zusammen mit ihren Paten, den Eltern und vielen Gläubigen vom Gemeindehaus in die Kirche zum Firmgottesdienst. Firmspender war Prälat Georg Untergassmair aus Neustift.



Die vierzehn Firmlinge mit Prälat Georg Untergassmair (links) und Pfarrer Josef Profanter (rechts)

Freiheitliche Bürgerversammlung

Am 19. März luden die Freiheitlichen Gemeinderäte zu einer Bürgerversammlung in den großen Gemeindesaal. Während die Landtagsabgeordneten Pius Leitner und Roland Tinkhauser ihr Tätigkeitsprogramm im Landtag vorstellten, erläuterte Eduard Walcher vor allem die Ergebnisse der Umfrage, welche die Freiheitliche Partei in Prettau gemacht hatte. Breiter Raum wurde auch der Diskussion mit spannenden Fragen und interessanten Antworten eingeräumt.

Frühjahrskonzert der Knappenkapelle

Das traditionelle Frühjahrskonzert der Knappenkapelle Prettau war einmal mehr ein besonderer Höhepunkt im



Frühjahrskonzert 2010

Veranstaltungskalender der Gemeinde Prettau. Am 29. Mai präsentierte die Kapelle unter der Dirigenschaft von Konstantin Steger ihr neues Repertoire. Das bunte Programm wurde mit einer Konzertfanfare eröffnet, es folgten eine Ouvertüre und bekannte Melodien aus Tirol. Nach der Pause gefiel vor allem der spanische Marsch „El Torero“. Die musikalische Skizze eines „Heiteren Wochenendes“ rundete den zweiten Teil des Konzertes ab. Lang anhaltender Applaus der begeisterten Zuhörer konnte die Kapelle zu mehreren Zugaben bewegen.

Frühlingsfest der Grundschüler

Mit einem Frühlingsfest am 24. April feierte die Schulgemeinschaft der Grundschule Prettau den gelungenen Umbau des Schulgebäudes.

Die Lehrpersonen hatten mit Ideen- und Einfallsreichtum ein mehr als ansprechendes Programm erarbeitet. Lieder, Musik und Tänze, Gedichte und Theatereinlagen erzählten vom Werdegang der Arbeiten und dem Schulalltag im neuen Gebäude. Am Ende der Feier wurde der Gemeindeverwaltung mit anerkennenden Worten für die Arbeit gedankt.

Die Kinder überreichten dem Bürgermeister Alois Brugger, seinem Stellvertreter Stefan Steinhauser und der Schuldirektorin Ulrike Hohr ein selbst gemaltes und gerahmtes Bild als Zeichen der Anerkennung. Die Besichtigung des Hauses und ein kleiner Umtrunk mit Buffet rundeten die Feier ab.



Neuigkeiten zum Schulbau

Fußballcamp und Turniere

Wie gut der neue Fußballplatz bei Jugendlichen und Sportlern ankommt, zeigt die starke Auslastung der Anlage. Neben einem regen Spielbetrieb mit den entsprechenden Trainingseinheiten war vor allem das Fußballcamp der Kinder im Sommer ein voller Erfolg. Und auch die beiden Fußballturniere der Schützenkompanie und des Sportvereins erfreuten sich einer regen Beteiligung.

Gebühren im Vergleich

Alle fünf Jahre ermittelt das Landesinstitut für Statistik die Gebühren der Gemeinden. Die Südtiroler Durchschnittsfamilie zahlt der diesjährigen Erhebung zufolge für Trink-, Abwasser- und Müllgebühren sowie den IRPEF-Zuschlag 409,10 Euro. 50 der insgesamt 116 Gemeinden Südtirols liegen teilweise deutlich über diesem Wert. Den Spitzenplatz hält Sarntal mit 678 Euro, gefolgt von Brixen und Vintl. Die niedrigsten Tarife gibt es in Schnals, dort werden die Trinkwasserkosten allerdings über ein Konsortium eingehoben. Es folgen Glurns und Laurein mit 244 bzw. 250 Euro.

Prettau liegt in diesem Vergleich mit 506 Euro an 20. Stelle. Besonders niedrig ist in Prettau weiterhin der Trinkwasserpreis, relativ hoch fallen die Müllentsorgungsgebühren aus.

Gelbe Fichten

Das trockene und heiße Wetter im Juli bot dem Fichtenadelblasenrost ideale Ausbreitungsbedingungen. Dieser Pilz lässt Fichten rotgelb aussehen; die jüngsten Triebe vergilben und sterben ab. Ein so starker und großflächiger Befall wie in diesem Sommer ist allerdings selten.

Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Die Gemeindeimmobiliensteuer ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. In Prettau beträgt der Hebesatz vier Promille. Die Erstwohnungen sind von der Gemeindeimmobiliensteuer ICI gänzlich befreit; der Irpef-Zuschlag wird nicht eingehoben.



Siedlung Ebnerzone

Großübung der Feuerwehr

Im Schaubergwerk Prettau probten am Ende der Saison die Feuerwehren des Tales zusammen mit dem Bergrettungsdienst und dem Weißen Kreuz den Ernstfall. Angenommen wurde ein Unfall im Stollen mit mehreren Verletzten. Die Einsatzkräfte orientierten sich dabei

am neu erstellten Alarmplan des Museums. Am Ende der Übung zeigte sich der Einsatzleiter und Kommandant Peter Grießmair mehr als zufrieden und lobte die gelungene Zusammenarbeit aller Rettungskräfte. Anerkennende Worte gab es auch von Prettaus Bürgermeister Robert Alexander Steger und von den Verantwortlichen des Museums.



Bürgermeister Robert Alexander Steger und Feuerwehrkommandant Peter Grießmair

Holzbildhauer im Wettbewerb

Ein überaus großer Erfolg war der erste internationale Holzbildhauerwettbewerb in der ersten Junihälfte in Steinhaus. Acht Künstler aus fünf Ländern schufen unter freiem Himmel lebensgroße Märchenfiguren. Den ersten Preis holte sich Lukas Troi aus St. Johann, der hervorragende zweite Platz ging an Klaus Steger aus Prettau. Herzliche Gratulation!

Infoabend mit Landesrat Laimer

Auf Einladung der Südtiroler Volkspartei kam am 7. Mai 2010 Landesrat Michl Laimer nach Prettau. Im voll



Ortsobmannstellvertreter Wolfgang Weger, Bürgermeister Alois Brugger, Landesrat Michl Laimer und Ortsobmann der SVP Oswald Kottnersteger

besetzten Gemeindsaal referierte er zu den Themen Klimaland Südtirol und Energie. In der Diskussion ging er ausführlich auf die vielen Anliegen und Wünsche der Prettauer ein.

Kindergarteneinrichtung

Ein neuer Kindergarten braucht auch eine neue Einrichtung. Für die Ausstattung wurden 25 Firmen zur Versteigerung eingeladen. Sieben nahmen daran teil. Die Firma Arch play aus Algund unterbreitete mit rund 108.000 Euro samt Mehrwertsteuer das günstigste Angebot. Für die Vergabe der Kucheneinrichtung wurden fünf Firmen angeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Firma Niederbacher aus Kaltern für 30.000 Euro.



Kindergarten Prettau

Kindergartengebühren

Die monatlichen Besuchsgebühren des Kindergartens zu Lasten der Eltern betragen in diesem Schuljahr 40 Euro für das erste und 35 Euro für jedes weitere Kind einer Familie.

Kreuzgänger aus Osttirol

Alljährlich im Herbst macht sich eine Pilgergruppe aus

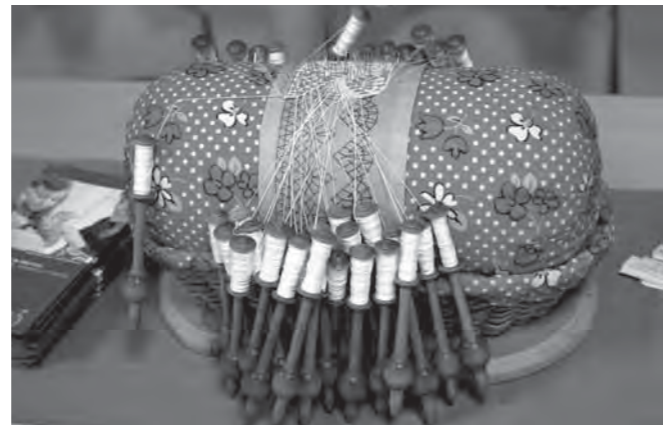


Ankunft der Pilger in Heilig Geist

Prägraten in Osttirol über das Umbaltörl auf den Weg nach Heilig Geist. Da sollten wir Prettauer nicht nachstehen.

Kunst- und Handwerksausstellung

In der ersten Augushälfte präsentierten Künstler und Handwerker des Ahrntal in der Aula der Mittelschule



Filigrane Kunst des Klöpplens

in St. Johann ihre Arbeiten. Es war bereits die zwölfte Handwerksausstellung dieser Art; die vielfältige Produktpalette reichte vom Schnitzen über das Tischler- und Textilhandwerk bis hin zur Prettauer Klöpplkunst.

Identitätskarte, Kinderausweis und Reisepass

Durch die Anpassung an verschiedene EU-Richtlinien hat es grundlegende Neuerungen bei der Verlängerung von Identitätskarten, Kinderausweisen und Reisepässen gegeben. Dazu teilt die Beamtin des Meldeamtes, Barbara Stolzlechner, folgendes mit:

Grundsätzlich sollte sich jeder vor einer Reise frühzeitig in einem Reisebüro oder auf der Internetseite des Außenministeriums www.viaggiaresecuri.it erkundigen, welche Reisedokumente mit welcher Gültigkeit für die Einreise benötigt werden.

Es gibt einige EU- und Nicht-EU-Staaten, welche die Verlängerung der Identitätskarten nicht anerkennen und somit bei der Einreise Probleme bereiten können. Unter anderen sind dies zur Zeit Ägypten, Bulgarien, Kroatien, die Schweiz, Tunesien und die Türkei. Bürgern, welche beabsichtigen in eines dieser Länder zu reisen, wird empfohlen, sich einen neuen Ausweis oder Reisepass zu besorgen. Zudem gelten besondere Bestimmungen für Minderjährige unter 14 Jahren für Kroatien bzw. unter 15 Jahren für Zypern, welche ohne Eltern in eines der beiden Länder einreisen wollen. Seit dem 7. Juni 2010 gibt es den Kinderausweis in der üblichen Form nicht mehr.

Für Bürger unter 15 Jahren wird der „neue“ Kinderausweis im DIN-A4-Format ausgestellt und ist nur mehr maximal für ein Jahr gültig. Laut Quästur bleiben aber auch die „alten“ Kinderausweise bis zum Ablaufdatum weiterhin gültig. Allerdings wurde das Alter, ab welchem ein Kind alleine oder in Begleitung einer anderen Person als den Eltern über die Grenze darf, von zehn Jahren auf 14 Jahre angehoben.

Deshalb wird empfohlen, bei den Kinderausweisen, auf deren Rückseite die Namen der Eltern fehlen, diese nachträglich eintragen zu lassen. Aber auch der Kinderausweis wird von gewissen Ländern, so z. B. von Ägypten, Marokko oder Ungarn, nicht als gültiges Dokument für die Einreise anerkannt. Der neue elektronische Reisepass mit einer zehnjährigen Gültigkeit wird inzwischen für die Gemeinden des Tauferer Ahrntales vom Polizeikommissariat in Brixen ausgestellt. Der Antrag wird weiterhin über die Gemeinde gestellt. Es ist aber nun erforderlich, diesen persönlich beim Polizeikommissariat abzugeben, wobei die Unterschrift und die Fingerabdrücke digitalisiert werden. Für nähere Informationen steht die Beamtin des Meldeamtes der Gemeinde gerne zur Verfügung.

Intensivere Zusammenarbeit

Im August trafen sich der Ausschuss der Sektion des Weißen Kreuzes Ahrntal mit den Bürgermeistern der vier Gemeinden des Tales, um die Zusammenarbeit zwischen Rettungsorganisationen und Gemeinden weiter zu verbessern und zum Wohle aller auszubauen.



Gute Zusammenarbeit bei der Großübung im Bergwerk

Internet-Portal für Wanderfreunde

Seit Oktober gibt es ein neues, umfangreiches Internetportal für Outdoor-Fans. Wanderfreunde können unter www.sentres.com Tourenvorschläge, Kulturtipps und vieles mehr erfahren.



Per Mausclick in die Berge

Lawinenhundekurs in Kasern

Die bereits zur Tradition gewordene Winterübung der Rettungshundestaffel Bruneck in Kasern fand heuer zum 30. Male statt. In der zweiten Februarwoche



Für den Ernstfall gerüstet

übten 60 Hundeführer aus dem In- und Ausland mit ihren Vierbeinern für den Notfall. Unter der fachkundigen Aufsicht international qualifizierter Richter aus Deutschland, Slowenien und Österreich wurden auch die äußerst schwierigen IRO-Lawinenhundeprüfungen abgenommen. Die Erfolge dieser anspruchsvollen Arbeit führte Präsidentin Astrid Laner auf die gelungene Zusammenarbeit aller beteiligten Rettungsorganisationen, die tatkräftige Unterstützung vieler Helfer vor Ort und des Tourismusvereins zurück.

Lawinenschutztunnels

Die Lawinenschutztunnels „Eissteg“ und „Hofer Graben“ wurden Ende Dezember 2009 offiziell eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben. Mit einem Kostenaufwand von rund 12 Millionen Euro wurde im Auftrag des Landes die Straße auf einer Länge von mehr als eineinhalb Kilometern verbreitert und abgesichert.

Im Juni 2010 wurden einige noch ausstehende Arbeiten wie der Einbau des Straßenoberbaus oder der Innenanstrich der Galerien abgeschlossen. Diese speziellen Arbeiten konnten aufgrund klimatischer Bedingungen nur im Sommer durchgeführt werden. Im Frühjahr 2011 wird das Projekt laut Aussage des zuständigen Landesrates Florian Mussner mit der Zufahrt zum Hoferhof und der Absicherung der bergseitigen Stützmauer im Bereich „Schelmborg“ endgültig abgeschlossen.



Notausgang des Tunnels „Eissteg“

Medienecke

Hanspaul Menara, Südtirols meistgelesener Wanderbuchautor, präsentierte am 4. Juli auf der Knuttenalm in Rein seinen neuen Führer „Die schönsten Wanderungen im Ahrntal mit Taufers, Rein, Mühlwald, Weißenbach“. Menara beschreibt 45 Wanderungen für Bergfreunde jeden Alters, vom gemütlichen Spazierweg bis zur anspruchsvollen Gipfeltour.

Das durchschossene Kreuz von Heilig Geist, das beim Ehrenburger Kreuzgang mitgetragen wird, ist Inhalt eines Dokumentarfilms, den der Sender Bozen im Mai dieses Jahres zeigte. Der Film kann im Fachhandel auch käuflich erworben werden.



Durchschossenes Kreuz

Magnago verstorben



Landeshauptmann Silvius Magnago bei der 25-Jahr-Feier der Gemeinde Prettau

Am 25. Mai ist Altlandeshauptmann Silvius Magnago im Alter von 96 Jahren gestorben. Bürgermeister Robert Alexander Steger nahm an den Begräbnisfeierlichkeiten des allseits geschätzten Südtirolpolitiklers teil und kondolierte namens der Prettauer Bevölkerung.

Malta-Tregile-Rennen

Eine verrückte Idee lebt weiter. Das „Malta-Tregile“-Rennen erfuhr am ersten Februarwochenende seine dritte



Höllenfahrt im Malta-Tregile

Auflage. Dabei galt es wiederum, eine rund 200 Meter lange, noch extremere Schneebahn als in den Vorjahren so schnell wie möglich in einem „Malta-Tregile“ zu bewältigen. Gestartet wurde in drei Kategorien. Allerdings standen Spaß und Unterhaltung einmal mehr im Mittelpunkt des Geschehens.

Eine Woche später fand hinter Kasern, passend zur Faschingszeit, ein Langlaufrennen mit allerlei ausgeklügelten Hindernissen statt. Nur wer Geschicklich- und

Schnelligkeit gut zu kombinieren wusste, hatte am Ende des Rennens die Nase vorn.



Glückliche Sieger

Maßnahmenkatalog gegen Abwanderung

Prettau zählt zu jenen vierzehn Gemeinden im Lande, die abwanderungsgefährdet sind. Um diesem Problem entgegenzuwirken, hatte die Landesregierung bereits zu Beginn des Jahres angekündigt, gezielte Programme zu erarbeiten und erforderliche Geldmittel bereit zu stellen. Daraufhin beschloss die Gemeindeverwaltung, einen Maßnahmenkatalog gegen Abwanderungstendenzen zu erstellen. Im April fanden zwei Arbeitssitzungen unter der fachkundigen Leitung des Referenten Paul Johann Leiter statt. Der Gemeindeausschuss, Lizenzinhaber, Vertreter von Vereinen und Verbänden, Jugendliche und interessierte Prettauer sammelten Ideen und Vorschläge, die dann in einem Katalog gebündelt und den Mitgliedern der Landesregierung weitergeleitet wurden. Bleibt zu hoffen, dass in nächster Zukunft möglichst viele der vorgebrachten Wünsche auch umgesetzt werden.



Maßnahmenkatalog erstellt

Mandatsbeschränkung

Südtirolweit waren bei den Gemeinderatswahlen 54

Bürgermeister, 45 Vizebürgermeister und 63 Gemeindeferenten von der Mandatsbeschränkung betroffen. Diese Regelung wurde bereits vor 16 Jahren im Regionalgesetz Nr. 3 von 1994 beschlossen und sieht eine Mandatsbegrenzung auf drei aufeinander folgende Amtsperioden vor. In Prettau waren bei den Gemeinderatswahlen im Mai 2010 sowohl Bürgermeister Alois Brugger als auch sein Stellvertreter Stefan Steinhauser von der Mandatsbeschränkung betroffen.



Gemeinderatswahlen 2010

Messtation für Wetterdaten

Prettau bekommt eine neue Messtation für Wetterdaten. Im Frühjahr 2011 wird beim Fußballplatz eine



Hasental

automatische Anlage installiert, welche nicht nur die Niederschlagsmenge, sondern auch die Windgeschwindigkeit, die Intensität und Dauer der Sonneneinstrahlung sowie die Lufttemperatur registrieren wird. Die neue Messtation wird jene auf der Lenkspitze und der Merbalm ergänzen.

Die registrierten Daten werden nicht zuletzt auch die Arbeit der örtlichen Lawinenwarnkommissionen erleichtern.

Müllabfuhrgebühren

Im Jahr 2010 beträgt der Grundtarif für die Rest- und Biomüllsammlung samt Mehrwertsteuer 19,23 Euro je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Die Restmüllentleerungen kosten 0,111 Euro je Liter. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird jeder Person eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll angerechnet. Für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt.

Bei Verwendung der Biomülltonne sind die Tarife gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Die Gebühr beträgt pauschal 10 Euro pro Person, wobei auch hier die Gebühr für nicht mehr als vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Bei Betrieben ist die Gebühr für die Benutzung der Biomülltonne je nach Betriebsart von zehn bis 300 Euro gestaffelt.

2009 wurden rund 50 Tonnen Müll abtransportiert. In den Wertstoffinseln konnten 21 Tonnen Papier und Kartone, elf Tonnen Altglas und 2,6 Tonnen Metalle gesammelt werden. Bei der Sammlung der Altöle wurden rund 1600 kg und bei der Plastiksammlung knapp zwei Tonnen angeliefert.



Wertstoffinsel im Kirchdorf

Musik im Klimastollen

Zwei musikalische Veranstaltungen der besonderen Art fanden im Frühjahr im Klimastollen statt. Am 15. Mai begeisterte Sepp Messner Windschnur mit seinen Liedern das Publikum; humorvolle Einlagen lieferte Mundartdichter Reinhold Bacher. Am 12. Juni ließ das Herbert Pixner-Trio traditionelle Volksmusik, Eigenkompositionen aber auch Blues- und Jazzstandards erklingen. Abgerundet wurden beide Abende mit der Einladung zu einem Teller Suppe in der Ignazstube des Bergbaumuseums.

Nachtstrom billiger

Seit 1. Juli dieses Jahres gibt es auch in Südtirol billigen Nachtstrom mit Preisabschlägen bis zu zehn Prozent. Damit wird für Haushalte, die den Strom nicht auf dem freien Markt beziehen, mit einem elektronischen Stromzähler ausgestattet sind und beim Stromversorger die entsprechende Meldung machen, zwischen Tages- und Nachtstrom unterschieden. Demnach wird Strom zwischen 19 und 8 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen billiger. Wer vom Nachtstrom wirklich profitieren will, muss Experten zufolge mindestens zwei Drittel seines Konsums in diesen Zeitfenstern verbrauchen. Wird der meiste Strom tagsüber verbraucht, könnte die Stromrechnung künftig aber auch höher ausfallen.

Nachtwallfahrt der Mittelschüler



Nachtwallfahrt zum Schulschluss

Seit 20 Jahren pilgern zum Ende des Schuljahres die Drittklässler der Mittelschulen Sand in Taufers und St. Johann nach Heilig Geist, um für einen guten Schulabschluss und die richtige Berufswahl zu beten. 2010 stellten die Mittelschulabgänger die Wallfahrt unter den Leitgedanken „Sei behütet auf deinen Wegen“. Begleitet wurden sie von ihren Eltern und Paten, den Schuldirektoren und Lehrpersonen sowie Vertretern des öffentlichen Lebens. Den Abschluss bildete wiederum eine kleine Grillfeier bei der Talschlusshütte.

Naturparkinfostelle Kasern

Die Naturparkinfostelle in Kasern erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit. Beweis dafür: Die Besucherzahlen übertreffen jene des Naturparkhauses in Sand in Taufers. In den Sommermonaten betreuten Barbara Brugger aus Kematen und Silvia Pramstaller aus Bruneck zusammen mit Mitarbeitern des Tourismusvereins die vielen Gäste und informierten Wanderer und Naturliebhaber über die Ausstellungen und den Naturpark, über

Landschaft, Kultur und Handwerk sowie über die touristischen Möglichkeiten. Abgerundet wurde das Angebot mit einem bunten Rahmenprogramm an Vorträgen und Handwerksdarbietungen.

Neue Gemeindebeamtin

Robert Alexander Steger, Gemeindebeamter in Prettau, ließ sich hinsichtlich der Gemeinderatswahlen im Mai für die Dauer der Ausübung des politischen Mandats in den Wartestand versetzen, da Bedienstete einer Gemeinde laut geltender Gesetzeslage nicht in derselben Gemeinde in den Gemeinderat gewählt werden können. Nach seiner Wahl zum Bürgermeister wurde die Beamtenstelle mit Agnes Tasser nachbesetzt. Sie konnte im Vorfeld den entsprechenden Wettbewerb für sich entscheiden und betreut derzeit die Bereiche Protokoll, Bau- und Lizenzamt. Gute Arbeit!



Agnes Tasser

Neues Gemeindeauto

Im Gemeindebauhof steht seit Beginn des Jahres ein nagelneues, rund 20.000 Euro teures Auto. Das alte wurde eingetauscht und durch ein neues der Marke Mitsubishi ersetzt. Es entspricht in der Modellpalette am besten den



Gute Fahrt!

gestellten Anforderungen. Besonders für den Gemeindearbeiter Heinrich Griefsmair ist das neue Fahrzeug eine unentbehrliche Hilfe bei der Erledigung seiner zahlreichen Aufgaben.

Neujahr

Das neue Jahr wurde pünktlich um Mitternacht auf den 1. Jänner 2010 mit einem Feuerwerk begrüßt. Das Licht der Raketen ließ die verschneite Winterlandschaft von Prettau in magischer Helle erstrahlen.



Prosit Neujahr!

Neujahrswünsche

Am Neujahrstag zogen wieder Kinder und Jugendliche von Haus zu Haus und überbrachten die besten Wünsche zum neuen Jahr.



... a glückseligis, freidreichis, neus Jouh, ...

Nightliner

Seit Ende Juni 2010 fährt der „Nightliner“, der Busdienst für Jugendliche in den späten Abendstunden, erstmals auch in der östlichen Landeshälfte. Neben den Hauptlinien werden auch alle peripheren Ortschaften bedient. Die Fahrpläne sind unter: www.nightliner.bz.it online abrufbar. In Kasern startet der Nightliner samstags um

20.39 Uhr und kehrt am Sonntagmorgen gegen 3.26 Uhr wieder zurück.

Parkplatz Kasern

In diesem Sommer betreute Konrad Ludwig den Parkplatz und die Schrankenanlage; unter drei Anbietern hatte er das günstigste Angebot unterbreitet. In der Hochsaison wurden zwei angrenzende Grundstücke angemietet, um das Fassungsvermögen des Parkplatzes zu erhöhen. Die Gebühren auf dem öffentlichen Parkplatz in Kasern sahen für das Parken eines Autos eine Gebühr von 0,50 Euro je Stunde und maximal 4 Euro pro Tag vor. Die Gebühren für Busse und Camper betragen 1,50 Euro je Stunde und maximal 12 Euro pro Tag. Diese Tarife wurden in den Sommermonaten Juli und August verdoppelt. Die erste halbe Stunde konnte der Parkplatz kostenfrei genutzt werden. Ab Dezember dieses Jahres gelten leicht erhöhte Stunden- und Tagessätze. Autos bezahlen künftig 0,60 Euro je Stunde und maximal 5 Euro pro Tag, Fahrzeuge mit einer Höhe von mehr als 2,45 m müssen 1,80 Euro je Stunde und maximal 15 Euro pro Tag als Parkgebühr entrichten.

Pfarrer Profanter ist 70

Am 13. August feierte Pfarrer Josef Profanter seinen 70. Geburtstag. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde dem Prettauer Seelsorger zu seinem runden Wiegenfeste von der Knappenkapelle und dem Damenchor, vom Pfarrgemeinderatspräsidenten und von den Gemeindeverwaltern gratuliert. Herzlichen Glückwunsch!



Bürgermeister Robert Alexander Steger (links) gratuliert Pfarrer Josef Profanter zu seinem 70. Geburtstag

Prettauer Faust zum Jubiläum

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Bergbaumuseums im Kornkasten von Steinhaus wurde der Prettauer Faust aufgeführt. Das „Doktor-Faustus-Spiel“ ist wohl das bekannteste der zehn Theaterstücke des Gregor

Steger vom Stegerhof in Prettau. Sein Sohn Friedrich hat die einzelnen Stücke um 1894 in einem Schreibheft, dem Prettauer Theaterbuch, zusammengetragen.

Heute ist das Buch als Leihgabe im Kornkasten ausgestellt. Zum Jubiläum des Museums wurde unter der Regie von Franz Engl das Stück einstudiert und von



Die Theatertruppe

Schauspielern der Volksbühnen des Tales in Szene gesetzt. Bühnenort für die zwölf Aufführungen war die Maria-Loreto-Kirche in Steinhaus, ein ungewöhnlicher Ort für ein ungewöhnliches Theaterstück.

Es erzählt die Geschichte vom Doktor Faust, der in Not geraten ist und für Geld seine Seele dem Teufel verschreibt.

Besonders ergreifend ist die Szene mit dem Kreuz Christi, das Mephisto dem Faust herbeischaffen muss. Das Stück endet schließlich nicht mit der Rettung, sondern mit der Höllenfahrt des Faust.

Prettauer Skimeisterschaft

Auftakt der diesjährigen Vereinsmeisterschaft war am 30. Jänner ein Kinderpokalrennen im Bruggerfeld. Auf derselben Piste wurde am Tag darauf die Prettauer



Christoph Seeber, Prettauer Meister 2010

Skimeisterschaft ausgetragen. Christoph Seeber vom Eggeschmied, holte sich damit den Meistertitel. Herzlichen Glückwunsch!

Projektidee Prettauer Kupfer

Die Klasse 4B der Gewerbeoberschule Bruneck erzielte mit dem Projekt „Kupfergewinnung und Wasseraufbereitung im Bergwerk Prettau“ beim Finale des 4-Regionen-Wettbewerbs „Junge Forscher gesucht“ am 16. April 2010 in Samedam im Engadin den dritten Preis. Die Idee des Projektes lieferte Robert Pipperger aus Prettau.

Prozessionen

Die drei Prozessionen an den Festtagen Herz Jesu und Fronleichnam sowie am Schutzengelssonntag werden in Prettau immer sehr feierlich gestaltet. Die Messe zum Herz-Jesu-Fest wurde sogar im Radio übertragen.



Herz-Jesu-Prozession

Riesenglück



Schwelbrand beim Mitterwieser

Einen Schwelbrand beim Mitterwieser in Prettau am späten Abend des 28. Novembers konnte vom Hauseigentümer noch rechtzeitig bemerkt werden. Dank

des schnellen Eingreifens der Feuerwehr Prettau wurde Schlimmeres verhindert. Im Einsatz stand auch die Nachbarwehr aus Steinhaus.

Riesentischfußballturnier

Eine Gaudi war es allemal und in Prettau dazu noch eine Premiere: das Riesentischfußballturnier am 15. August. Thomas Kirchler hatte die Idee dazu, die dank vieler Helfer auf dem öffentlichen Parkplatz in Kasern auch umgesetzt werden konnte. Leider beeinträchtigte das nasskalte Wetter des Mittsommertages die Sportveranstaltung in Kasern, aber auch das Konzert der Knappenkapelle auf dem Dorfplatz in Prettau.



Riesengaudi

Schauen und Sehen

Die Wanderausstellung „Naturparks in Südtirol – Schauen und Sehen“ machte in diesem Sommer auch in Prettau Halt. Im Freigelände der Naturparkinfostelle in Kasern wurden zwischen 19. August und 21. September



Wanderausstellung „Schauen und Sehen“

auf 32 Tafeln phantastische Naturaufnahmen gezeigt und so auf die Einmaligkeit der Naturparks Südtirols hingewiesen.

Schilderstreit

Im Schilderstreit in diesem Sommer geriet einmal mehr der Symbolberg „Klockerkarkopf“ in die Schlagzeilen des Geschehens. Wie denn nun: „Klockerkarkopf“, „Monte Klockerkarkopf“ oder doch „Vetta d’Italia“? Die Zukunft wird es zeigen.

Schülerabonnement

Rund 71.000 Grund-, Mittel- und Oberschüler haben für dieses Schuljahr das Abo+ beantragt. Die blaue Plastikkarte ist kostenlos und berechtigt, alle öffentlichen Verkehrsmittel zwischen Brenner und Trient, zwischen Prettau und Reschen frei zu nutzen.

Schulausspeisungsdienst

Auch im Schuljahr 2010/11 wird der Schulausspeisungsdienst weitergeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung der Jause betrug pauschal 60 Euro für das erste und 55 Euro für jedes weitere Kind derselben Familie. Im Rahmen des nachmittäglichen Unterrichts wird für ein Mittagessen der Betrag von 3 Euro eingehoben. Der Gesamtbetrag errechnet sich anhand der Anwesenheitsliste und wird am Schuljahresende eingesammelt. Die Teilnahme an der Schulausspeisung ist freiwillig.

Schulgebäude 50 Jahre alt



Eröffnungsfeier der Grundschule 1960, links im Bild Bürgermeister Josef Zitturi

Das Volksschulgebäude in Prettau ist 50 Jahre alt. Ende der 1950er Jahre wurde ein neues Schulgebäude errichtet. Nach rund dreijähriger Bauzeit wurde am 6. Jänner 1960 die neue Volksschule vom damaligen Lehrer und Bürgermeister Josef Zitturi eröffnet. Finanziert wurde das Gebäude damals zu einem Großteil von der Fraktion.

Schülertransport

In Südtirol werden in diesem Schuljahr täglich mehr als

5000 Schülerinnen und Schüler, die in entlegenen Gebieten wohnen, kostenlos mit Kleinbussen von Mietwagenunternehmern in die Schule befördert. Das Land finanziert die 455 Sonderdienste in der Höhe von rund 10,3 Millionen Euro. Der Schülertransport in Prettau wird auch in diesem Jahr vom Taxiunternehmen Hermann Plankensteiner durchgeführt.

Schulsprengel Ahrntal

In Südtirol drücken seit dem 13. September 70.257 Schüler die Schulbank. 45.678 Kinder und Jugendliche besuchen die deutschen Grund-, Mittel- und Oberschulen; davon sind 19.990 in der Grundschule eingeschrieben, 12.266 in der Mittelschule und 13.422 in der Oberstufe. Im Pflichtschulbereich ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang festzustellen, die Oberschulen verzeichnen ebenso wie die deutschsprachigen Kindergärten mit 11.923 Sprösslingen einen kleinen Zuwachs. Im Schulsprengel Ahrntal sind im laufenden Schuljahr 656 Schüler eingeschrieben. Von den 263 Mittelschülern kommen 28 aus Prettau. Die Grundschulen in den einzelnen Dörfern zählen insgesamt 393 Schüler, 29 sind es in Prettau. Die Führung des Schulsprengels Ahrntal obliegt der Schuldirektorin Ulrike Hohn aus Bruneck.

Die Gemeinde Prettau überwies an die Gemeinde Ahrntal für die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Mittelschule gemäß Konvention rund 7.500 Euro. Zudem wurden der Direktion für das Jahr 2010 rund 2.700 Euro für Grundschul- und 1.500 Euro für Mittelschulbelange bereitgestellt, mit 78 Euro für jeden Schüler ein wesentlich höherer Beitrag als von der Landesregierung vorgeschlagen.

Das laufende Schuljahr wird vor allem für die Oberstufe ein spannendes. Die bereits viel diskutierte Oberschulreform sieht eine neue Dreigliederung in Gymnasien, Fachober- und berufsbildende Schulen vor.



Die Erstklässler der Grundschule Prettau

Sperrmüllsammlung

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung am 6. Mai in Prettau wurden rund 19 Tonnen angeliefert, davon waren 4,6 Tonnen Almetalle und 3,5 Tonnen Holz. Der Abtransport der Sperrmüllmenge wurde wiederum von der Firma Ökoline aus Bruneck durchgeführt und kostete insgesamt 1.500 Euro.

Sport ist Trumpf

Ein Publikumsmagnet, der seinesgleichen in der Theaterlandschaft unseres Landes sucht, waren auch dieses Jahr wieder die Aufführungen der Volksbühne Prettau. „Sport ist Trumpf“ meinten die Bühnendarsteller heuer, zumindest der weibliche Anteil unter diesen. Was die Männer dazu sagten, darüber durfte herzlich gelacht werden – bei der Premiere am 4. Dezember und dann noch weitere acht Mal.

Sternsingeraktion

In den Tagen vor Dreikönig zogen die Sternsinger wieder von Haus zu Haus, um die Weihnachtsbotschaft in die Familien zu tragen. Mit den dabei gesammelten Geldern werden verschiedene Hilfsprojekte in aller Welt unterstützt.



Sammeln für einen guten Zweck

Straßenbeleuchtung

Vor allem bei Dunkelheit ist die Straße in der so genannten Gebau-Reide für Fußgänger unübersichtlich und gefährlich. Daher wurden im April dieses Jahres für rund 6.500 Euro drei neue Beleuchtungskörper installiert.

Tagessätze im Altenheim

Im Altenheim Georgianum in St. Johann beträgt der Grundtarif für das Zweibettzimmer 46 Euro und für das Einzelzimmer 50 Euro.

Diese Tagessätze für Unterkunft und Essen müssen von den Heimgästen bzw. deren Angehörigen selbst

aufgebracht werden. Die zusätzlichen Pflegekosten werden zur Gänze über die Pflegesicherung abgedeckt.

Talschlusshütte neu verpachtet

Die bisherige Pächterin der Talschlusshütte ist auch die neue. Im Frühjahr 2010 endete der alte Pachtvertrag der gemeindeeigenen Raststätte in Heilig Geist. Bei der Neuausschreibung für die Verpachtung wurde als Mindestangebot die Summe von 9.600 Euro mit der alljährlichen Anpassung an die Inflation festgelegt.

Helga Auer, die bislang die Führung inne hatte, war die einzige Teilnehmerin dieser Ausschreibung und bot als Pachtzins den oben zitierten Betrag. Ihr wurde die Bewirtschaftung der Talschlusshütte für die nächsten fünf Jahre übertragen.

Transalpine-Run

Der Läufertrass des Transalpine-Runs erreichte am 7. September 2010 Prettau.

Auch in diesem Jahr führte der alpenüberquerende Paarlauf von Ruhpolding in Bayern über mehrere Etappen nach Sexten in Südtirol. Bei der vierten Etappe mussten die Teilnehmer die 44 km lange Strecke von Neukirchen am Großvenediger über die Birnlücke nach



Bürgermeister Robert Alexander Steger (zweiter von rechts) ehrte die Sieger.

Prettau bewältigen. Zwei Briten, Symonds und Owens, waren die Sieger. Sie bewältigten die Strecke trotz widrigster Wetterverhältnisse in der erstaunlichen Zeit von 4 Stunden und 15 Minuten. Am Abend war Prettau für einen herzlichen Empfang der Athleten gerüstet. Im eigens auf dem Dorfplatz aufgebauten Zelt begrüßte Bürgermeister Robert Alexander Steger in drei Sprachen die Teilnehmer, gratulierte allen zu ihren außergewöhnlichen Leistungen und nahm anschließend auch die Siegerehrungen vor. Am Tag darauf wurde auf dem Gemeindeplatz die fünfte, rund 30 km lange Etappe über

die Steger- und Alprechtalm nach Rein gestartet. Der Transalpine-Run endete nach insgesamt 300 km durch Bayern, Österreich und Südtirol und der Bewältigung von über 13.500 Höhenmetern am darauf folgenden Samstag in Sexten.

Die Gesamtsieger bei den Herrn waren die oben genannten Briten mit einer Gesamtzeit von rund 28 Stunden und 30 Minuten. Bei den Damen schafften die beiden Sextnerinnen Pfeifhofer und Egarter die Strecke in rund 38 Stunden und 48 Minuten und holten sich mit dieser Zeit unangefochten den Gesamtsieg.



Startschuss zur fünften Etappe

Trink- und Abwassergebühren

In Prettau kostet ein Kubikmeter Trinkwasser 0,11 Euro. Dieser Tarif zählt Südtirol weit zu den niedrigsten. Die Grundgebühren betragen für Wohnhäuser, Wohnungen und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude 12 Euro, für Betriebe 60 Euro. Die Abwassergebühren



Kostbares Nass im unendlichen Kreislauf des Wassers

konnten ein weiteres Mal gesenkt werden. Im laufenden Jahr betragen sie 1,239 Euro je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für den Kanaldienst 0,3476 Euro und

für die Klärung 0,8914 Euro anfallen. Gegenüber dem Vorjahr kommt dies nochmals einer Reduzierung von rund 9 Prozent gleich. In den letzten fünf Jahren wurden im Schnitt täglich rund 156 Kubikmeter Abwasser aus Prettau in die Kläranlage bei St. Lorenzen abgeleitet.

Tollwutbekämpfung

Heuer wurden in Südtirols südlichen Nachbarregionen rund 200 Füchse positiv auf Tollwut getestet. Um die drohende Gefahr der Ausbreitung zu bekämpfen, wurden im Laufe des Jahres vier Impfwellen gestartet; die letzte landesweit durchgeführte Aktion erfolgte Ende August mit einem flächendeckenden Abwurf von rund 15.000 Ködern. Die Seuche wird von Füchsen übertragen und kann auch für den Menschen gefährlich sein.

Uschntog in Kasern

In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober des Vorjahres war in Kasern die „Usche“ abhanden gekommen und blieb fast ein Jahr lang verschwunden. Dann tauchte sie fast wie aus dem Nichts wieder auf und erregte ein noch nie da gewesenes Medieninteresse. Und so ließ es sich der neue Bürgermeister Robert Alexander Steger dann auch nicht nehmen, beim diesjährigen „Uschntog“ am 23. Oktober ganz in der Tradition des Münchner Oktoberfestes das erste Bierfass anzuschlagen und das Fest zu eröffnen. Aus Freude über die Rückkehr der verlorenen Tochter warteten die Organisatoren, die Prettauer Junggesellen, mit einem besonderen musikalischen Highlight auf. Es spielte die Rockgruppe Bad Jokers.

Valentinstag für Jubelpaare



Katharina und Erich Steger feierten im Mai ihr 50-jähriges Hochzeitsjubiläum in Heilig Geist

Am Valentinstag, dem 14. Februar, waren alle Ehepaare, die im Jahre 2010 einen runden Hochzeitstag feierten, zu einer gemeinsamen Feier eingeladen.

Versicherung für Landwirte

Im März dieses Jahres fand im großen Gemeindesaal von Prettau ein Vortrag über die vielfältigen Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Versicherungen von Hof und Vieh statt. Der Bauernbund Prettau organisierte diese Informationsveranstaltung, in der auch auf die verschiedenen Vorteile des Maschinenrings hingewiesen wurde.

Wandertag der Gemeindebediensteten

Am 31. Juli lud die Gemeinde Ahrntal alle derzeitigen und ehemaligen Gemeindebediensteten des Landes sowie die Angestellten des Gemeindenverbandes und der Bezirksgemeinschaften zum ersten Gemeindegwandertag ein. Rund 300 Wanderfreunde aus nah und fern folgten der Einladung auf den Klausberg in Steinhäus, erlebten eine mehr als gelungene Premiere und nutzten die Gelegenheit für einen regen Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

Wassereinzugsgebiet der Etsch

Bürgermeister Robert Alexander Steger ist der Vertreter des Bezirkes Pustertal im Konsortium des Wassereinzugsgebietes der Etsch. Der fünfköpfige Verwaltungsrat dieses Konsortiums beschäftigt sich vorwiegend mit der Einhebung und Verteilung der Zusatzzinsgelder für große Wasserableitungen. 2010 erhielt die Gemeinde Prettau 82.000 Euro, diese Summe wird sich künftig um etwa ein Drittel erhöhen, da auch die Einnahmen des Konsortiums um diesen Anteil gestiegen sind.



Reichtum Wasser

Weiderost in Trinkstein

Ende Mai wurde in Trinkstein in enger Zusammenarbeit zwischen der Weideinteressentschaft Heilig Geist, des Forstinspektorates Bruneck und der Gemeindeverwaltung Prettau ein bodengleiches Viehgitter in die Straße eingebaut. Der Weiderost soll verhindern, dass

die Rinder der umliegenden Almen ihre eingezäunten Weiden verlassen.

Weihnacht in Heilig Geist



Heilig Geist

Wenn im Advent Straßen und Häuser beleuchtet werden, dann steht Weihnachten vor der Tür. Eine stimmungsvolle Vorbereitung auf das Fest waren im vergangenen Jahr die Rorateämter an den Donnerstagen in Heilig Geist, musikalisch umrahmt von einer Bläsergruppe aus Taufers, dem Prettauer Frauenchor und der Familie Oberhöller aus St. Lorenzen.

Am 26. Dezember stand dann wiederum das traditionelle Weihnachtskonzert an: Martina Stifter und Ursula Stoll, Christina Auer, Andreas Oberkofler, Petra Huber und Toni Taschler sowie die Bläsergruppe der Knappenkapelle Prettau begeisterten mit klassischen und alpenländischen Weihnachtsweisen. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete zum Jahresausklang die besinnliche Silvesterfeier des Jugenddienstes.

Welt der Hutterer

Eine Reise in eine fremde und vielen doch nicht völlig



Eduard Tasser und Antonia Früh

fremde Welt war der Vortrag über die Hutterer am 5. Februar im Gemeindesaal von Prettau. Eduard Tasser und Antonia Früh schilderten mit faszinierenden Bildern und spannenden Worten ihre Erlebnisse und Eindrücke beim Besuch der hutterischen Bruderhöfe in Kanada. Benannt ist die Täuferbewegung nach Jakob Hutter, der vor 500 Jahren bei St. Lorenzen im Pustertal geboren wurde. Auf einer seiner vielen Fluchten kam er über den Krimmler Tauern 1535 auch nach Prettau.

Wettbewerb gewonnen

Die Südtiroler Landesregierung schrieb in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Bozen den Wettbewerb „Nova 2010 ... neue Formen schaffen, ... Altes neu beleben“ aus. Paula Griefsmair, erfolgreiche Teilnehmerin aus Prettau, gewann mit einer ovalen und runden Klöppelspitze in der Kategorie „Altes Handwerk“ den Wettbewerb zweimal mit Auszeichnung. Die Prämierung fand am 27. Oktober in Bozen statt. Herzlichen Glückwunsch!



Siegerin Paula Griefsmair (zweite von rechts) mit Landesrat Thomas Widmann

Wetter im Jahreslauf

Landesweit weiße Weihnachtsfeiertage gab es 2009. Vor allem in der Nacht auf den 23. Dezember fielen überall große Schneemengen. In Kasern wurden 60 cm, auf der Merbalm 90 cm gemessen. Nicht unerheblich war auch die Lawinengefahr. Im neuen Jahr wartete Väterchen Frost mit eisigen Temperaturen auf. Am 4. Jänner war es landesweit auf der Lenkspitze am kältesten, die Messstation registrierte um 14.00 Uhr minus 16,4 Grad Celcius.

Eisige Temperaturen brachten auch die ersten Februartage. Ob ein ursächlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Tag der Frau am 8. März und dem kältesten Wintertag, sei dahingestellt. Jedenfalls zeigte das Thermometer an diesem und dem darauf folgenden Tag Rekord verdächtige 23 Grad Celcius unter dem Nullpunkt.

Ein kräftiges Zeichen gab der Winter noch einmal am 1. April. Am letzten Wochenende des gleichen Monats erreichte eine bereits stark verdünnte Aschewolke des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull auch Südtirol. Die letzten Apriltage waren ausgesprochen warm.

Auf den nasskalten Mai folgte ein ebenso regnerischer Juni. Die Schafskälte machte ihrem Namen alle Ehre: Schnee auf den Almen und ausgiebiger Regen in der Talage. Am 13. Juni war Prettau von sintflutartigen Niederschlägen mit Hagel betroffen. Die Feuerwehr war alarmiert. Nenneswerte Schäden gab es zum Glück nicht, schlimmer als in Prettau war die Situation im Ahrntal.

Am 26. Juni lösten sich in der Möschboch-Wand mehrere Felsbrocken, die einige Touristen gehörig erschreckten. Erst Ende Juni besserte sich das Wetter. An Bauernregeln mag man glauben oder nicht, der Siebenschläfertag am 27. Juni brachte zwar nicht die



Bedrohliche Wassermassen

ersehten sieben Schönwetterwochen, aber immerhin einen heißen Juli. Ein kräftiges Azorenhoch bescherte auch Prettau Hitzerekorde, die teilweise sogar jene des Sommers 2003 übertrumpften.

Am dritten Juliwochenende brachte eine Kaltfront heftige Gewitter, in der Nacht auf Sonntag fielen 42 Liter pro Quadratmeter. Eine Woche später fielen in der Nacht auf den 24. Juli sogar 53 Liter Regen je Quadratmeter und am Nachmittag hagelte es fast eine halbe Stunde lang. In Kasern fielen kirschgroße Hagelkörner. Dieser markante Wetterumschwung ging mit empfindlichen Temperaturrückgängen einher. Von heißen Hundstagen keine Spur, statt dessen in der ersten Augustwoche Schneefälle auf den Almen und anhaltendes Regenwetter in diesem Monat. Am letzten Augusttag verabschiedete sich der Sommer, Prettau war

frühmorgens in eine weiße Schneedecke gehüllt. Besonders in höheren Lagen waren die Mengen beträchtlich. Die Hüttenwirte meldeten sogar 70 cm Neuschnee, mancherorts herrschte bereits akute Lawinengefahr. Am 12. Oktober kündigte sich der Winter erneut an und



Lenkjöchlhütte



Erster Schnee am 31. August 2010



Grumet im Schnee

tauchte Kasern in ein zartes Weiß. Wesentlich mehr Schnee, rund 20 cm, fiel dann am 25. Oktober. Der überraschende Wintereinbruch führte mancherorts im

Land zu Verkehrsbehinderungen oder Stromausfällen. Prettau war von einem totalen, völlig unverständlichen Handy-Netz-Ausfall betroffen. Der Schaden konnte, ebenfalls unverständlich, erst nach drei Tagen behoben werden.

Milde Novembertemperaturen ließen den Schnee noch einmal schmelzen, ehe der Winter am 18. des Monats erneut hereinbrach und mehr und mehr eisige Temperaturen brachte.

Wildbachverbauung

Bereits im Jahr 2007 waren Verbauungsmaßnahmen am Wieserbach ins Arbeitsprogramm der Wildbach- und Lawinenverbauung aufgenommen worden. In diesem Sommer wurden der Bau einer Absperrung am „Liechna Plattlan“ in Angriff genommen, um die darunter liegenden Siedlungen vor Übermürungen und Überschwemmungen oder Lawinenabgängen besser zu schützen. Gleichzeitig wurde der Lawinenschutzdamm verbessert



Absperrung im Wieserbach

und kleinere Sanierungsarbeiten an den Ufermauern im Unterlauf des Wieserbaches durchgeführt.

Woche der Atmung

In der zweiten Septemberwoche fand im Klimastollen die Woche der Atmung statt. Schnuppereinfahrten und Spirometrien unter ärztlicher Aufsicht wurden kostenlos angeboten. Besondere Beachtung fand der Vortrag der Ärztin Paula Eder zum Thema „Asthma und Allergien bei Kindern“. Unter allen Teilnehmern wurden tolle Sachpreise verlost.

Zuletzt ein Dank

Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen des diesjährigen Tauernfensters beigetragen haben.

Stefan Steinhauser

Der neue Pfarrgemeinderat

Genauso wie in den bürgerlichen Gemeinden werden auch in den Pfarrgemeinden unserer Diözese alle fünf Jahre die Gemeinderäte neu gewählt. Heuer geschah das am Sonntag, 7. 11. 2010. Im Gegensatz zu den bürgerlichen Wahlen verläuft die Pfarrgemeinderatswahl viel einfacher. Da gibt's keine teure Wahlwerbung, Gott sei Dank auch keine Parteikämpfe und vor allem keinen großen Kostenaufwand. Die Kandidaten wurden durch eine Vorwahl ermittelt. Die Anzahl der gewählten Mitglieder des PGR wird vom Seelsorgeamt der Diözese entsprechend der Größe der Pfarreien empfehlend festgelegt: für Pfarreien von 500 bis 1.000 Einwohner sind es 8 gewählte Mitglieder. Die von der Vorwahl vorgeschlagenen Kandidaten wurden – angefangen bei jenen mit den meisten Stimmen – einzeln gefragt, ob sie bereit sind, sich für die Wahl zur Verfügung zu stellen und dann vor allem, wenn sie gewählt werden, auch wirklich mitzuarbeiten. Insgesamt wurden bei uns 15 Kandidaten ermittelt. Am Samstag, 13. 11. 2010 trafen sich dann die gewählten Mitglieder zur so genannten konstituierenden Sitzung, bei der der Vorsitzende, die Stellvertreterin und die Protokollführerin gewählt und andere Aufgabenbereiche vergeben wurden.

Ein wichtiger Bereich ist auch die Verwaltung des Vermögens der Pfarrei. Dafür wird ein eigener Vermögensverwaltungsrat (VVR) gewählt, der unabhängig vom PGR aber im Einvernehmen mit demselben arbeitet. Er wird zur Hälfte vom PGR gewählt und zur anderen Hälfte vom Pfarrer ernannt.

Unser neuer Pfarrgemeinderat (PGR) setzt sich nun wie folgt zusammen:

Klaus Stolzlechner (Vorsitzender)
Margareth Daverda Hofer (Stellvertreterin)
Paula Profanter Pipperger (Protokollführerin)
Adolf Kofler
Helmut Kofler
Paula Niederkofler Innerbichler
Hermann Plankensteiner
Anna Steiner Duregger
Selbstverständlich gehört dem PGR immer auch der Pfarrer an.

Der Pfarrausschuss setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Pfarrer Josef Profanter
Klaus Stolzlechner
Helmut Kofler

Der Vermögensverwaltungsrat (VVR) besteht aus folgenden Personen:

Josef Profanter, Pfarrer
Adolf Kofler
Hermann Plankensteiner

Der PGR ist gleichsam der Motor, der sich bemüht, das religiöse Leben in der Pfarrgemeinde zu fördern und zu pflegen. Dafür ist es wichtig, dass er spürt: die gesamte Pfarrgemeinde steht hinter ihm in der Form, dass sie Vorschläge und auch Kritik an ihn heranbringt, aber auch bereit ist, in den verschiedenen Bereichen mitzuhelfen: Gottesdienstgestaltung und allgemeines religiöses Leben, Kinder- und Jugendarbeit, Ehe- und Familie, Caritas und Mission.

Dafür werden dann auch einzelne Fachausschüsse erstellt, in denen nicht nur die Mitglieder des PGR sondern auch andere kompetente Gläubige mitarbeiten. Außerdem ist er auch bemüht um eine gute Zusammenarbeit mit allen Vereinen.

So wollen wir dem neuen PGR viel Freude, Einsatzbereitschaft und Erfolg wünschen. Bei dieser Gelegenheit soll auch dem bisherigen PGR ein ganz großer Dank und wohl auch eine allgemeine Anerkennung von Seiten der ganzen Pfarrgemeinde ausgesprochen werden.

Namentlich sei dem Vorsitzenden der letzten drei Legislaturperioden, d.h. der letzten 15 Jahre gedankt, Herrn Alois Griesßmair. Sein Einsatz und vor allem auch seine genaue Kenntnis der Situation in der pfarrlichen wie auch bürgerlichen Gemeinde Prettau ist ein unschätzbare Wert, der uns allen und zu jederzeit zugute gekommen ist. Dafür gebührt ihm der Dank der ganzen Gemeinde. Natürlich werden wir auf seinen weiteren Rat und sein Mitwirken in vielen Angelegenheiten zusätzlich zum Mesnerdienst in Prettau und Heilig Geist angewiesen sein, wofür er uns auch seine Zusage gegeben hat.

Wie bereits mit dem scheidenden freue ich mich auch mit dem neuen PGR zusammenzuarbeiten und von ihm unterstützt zu werden. So wünsche ich, dass wir alle: Seelsorger, Pfarrgemeinderat und Pfarrgemeinde nicht nur irgend ein Verein sondern wirklich eine Pfarrfamilie sind und uns hier allesamt als Familienmitglieder wohl- und daheimfühlen.

Der Pfarrer
Josef Profanter

Miteinander glauben – miteinander feiern

Auch in diesem Jahre gab es in unserer Pfarrei einige außerordentlich schöne Feste und Begebenheiten, die es verdienen, nochmals in Erinnerung gerufen zu werden.

So wurde am Valentinstage wiederum der Festgottesdienst für jene Paare gehalten, die einen runden Hochzeitstag gefeiert haben. 17 Paare sind der Einladung gefolgt. Anschließend traf man sich im Gemeindesaal zu einem gemütlichen Beisammensein.

Auch der Ostermontag war ein großer Freudentag: der Abt von Neustift, Georg Untergaßmair, spendete nämlich 14 Jugendlichen aus unserer Pfarrei das Sakrament der Heiligen Firmung.



Herz-Jesu-Prozession

Die Feier der Erstkommunion für drei Kinder wurde am 9. Mai (Muttertag) in gewohnt feierlicher Weise begangen. Fronleichnam, Herz-Jesu-Sonntag, Schutzengelssonntag: Wir hatten mit dem Wetter Glück und auch das Glück einen Priester zu haben und so konnten alle drei Prozessionen abgehalten werden.

Sonntag, 19. September: Jugendwallfahrt von Taufers nach Heilig Geist. An dieser Wallfahrt hat auch unser Bischof Karl Golser teilgenommen. Obwohl er sich müde fühlte, ist er den Weg von Prettau nach Heilig Geist zu Fuß mitgegangen und hat dort den Festgottesdienst mit mehreren Priestern und einer großen Schar von Gläubigen gefeiert.

Unsere Pfarrei hatte auch das Glück, dass an allen Sonn- und Festtagen sowie an den Vorabenden in der Pfarrkirche Gottesdienste gefeiert wurden. Auch an den Werktagen gab es fast immer dreimal wöchentlich Gelegenheit

zum Messebesuch. Nicht zu vergessen sind die Bußandachten, die Kreuzwegandachten, die Maiandachten.

In Heilig Geist wurde von Pfingsten bis Ursulatag jeden Donnerstag eine Heilige Messe gefeiert, die immer gut besucht war. Auch die Rorate in Heilig Geist sind sehr beliebt. In Heilig Geist wurden vom 18. Juli bis 22. August an jedem Sonn- und Feiertag ebenfalls Gottesdienste in italienischer Sprache angeboten. Dies alles und noch viel mehr war nur möglich, weil wir einen Pfarrer haben, der niemals „nein“ sagen kann und der die persönlichen Bedürfnisse immer hinten anstellt. Ein herzliches Vergelt's Gott, lieber Herr Pfarrer!

70. Geburtstag des Herrn Pfarrers



Herzliche Gratulation zum 70. Geburtstag

Am 13. August feierte unser Herr Pfarrer den 70. Geburtstag. Nachdem er an diesem Tage (wohl absichtlich) nicht erreichbar war, wurde am 14. August, nach der Vorabendmesse in der Dorfstube eine kleine Überraschung für ihn vorbereitet. Mit von der Partie waren der Pfarrgemeinderat, der Bürgermeister mit dem Gemeindeausschuss, die Knappenkapelle und der Frauenchor. Aus der angekündigten Sitzung wurde eine nette Geburtstagsüberraschung, über die sich der Herr Pfarrer sichtlich gefreut hat. Die Knappenkapelle spielte einige flotte Stücke und der Frauenchor sang mehrere passende Lieder und überraschte noch dazu mit einem Buffet. Der Bürgermeister, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende und der Frauenchor überreichten dem Herrn Pfarrer kleine Geschenke, Griesßmair Frida schrieb eigens für diesen Anlass ein nettes Gedicht. Alle Anwesenden beglückwünschten unseren Herrn Pfarrer ganz herzlich zum runden Geburtstag.

Der Präsident des PGR Alois Griesßmair

Tschantschenon zum Vierten

Auch dieses Jahr ging's wieder zum Hüttenlager nach Tschantschenon ins Villnößtal, das unser Pfarrer Josef Profanter bereits zum 6. Mal organisierte. Schon im Juni hat es eine Diashow für alle Interessierten in Steinhaus und Prettau gegeben, wo unser Pfarrer Fotos vom letzten Tschantschenonlager zeigte.



Tschantschenon = Spaß, Spiel und viel "Hetz"

Dabei wurden schöne Erinnerungen vom letzten Jahr aufgefrischt und die Spannung fürs nächste Lager geweckt. So haben sich 26 Mädchen und 9 Buben für das diesjährige Sommerlager angemeldet. Die zwei coolen Betreuer „Mölgg“ und „Linta“ gehören gemeinsam mit dem Pfarrer schon seit Jahren zu „Tschantschenon“ dazu und haben auch heuer wieder für viel Spiel, Spaß und „a Hetz“ gesorgt. Auch die „Grüeißboch Monika“ hat uns heuer nach Villnöß begleitet und auf etwas Ordnung und Disziplin geachtet. Nicht zu vergessen sind unsere zwei Köchinnen Helga und Edith, die für uns immer ein leckeres Essen gekocht haben. Bei vielen Unternehmungen verging die Woche wie im Fluge. Ein besonderes Erlebnis war die Klettertour auf den höchsten Berg der Geisler Spitzen, den „Sass Rigais“ (3027 m). Mit Stolz konnten wir aus schwindelerregender Höhe, hinunterblicken zu den Wandermuffeln, die bei der Hütte geblieben sind.

Doch auch diese hatten bei vielen unterhaltsamen Spielen sichtlich keine Langeweile. Auch ein Tag im Schwimmbad gehört in Tschantschenon einfach dazu. So sind wir heuer nach Brixen in die Aquarena gefahren. Ein Höhepunkt der Woche war das Seifenfußballturnier, bei dem alle mit Spannung mit fieberten. Es war eines der lustigsten Spiele der Woche. Jedes Jahr werden in Tschantschenon Messen gefeiert, bei denen jeder zum Nachdenken kommt und die schöne Natur mehr zu schätzen weiß. Den Tag ließen wir beim Lagerfeuer ausklingen. Dabei

dachten wir an unsere Familien, beteten und sangen Lieder. Auch manche Gruselgeschichten gab es am Lagerfeuer. Die bekannteste war und ist wohl die Sage vom „Dreiköpfigen Tschantschenona“. Man fand nie heraus, wer es wirklich war. Aber auch bei anderen Geschichten lief uns manchmal der Schauer über den Rücken.



Auf dem Gipfel des Sass Rigais



Bergmesse auf dem Zendlerser Kofl

Auch im Matratzenlager hatten wir eine Menge Spaß und haben noch lange in die Nacht hinein geratscht, die Olprech Magdalena zeigte uns das „Modrotznhöischtn“ und Denise war immer für ein Ständchen zu haben. Am Sonntag kamen die Eltern der Kinder und holten uns nach der Gipfelmesse auf dem „Zendlerser Kofl“ ab und brachten uns wieder nach Hause zurück. Jedes Lager wird unvergesslich bleiben und wir hoffen auf noch viele schöne Momente in Tschantschenon. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns im Namen aller Kinder bei unserem Pfarrer, den Betreuern und allen Mithelfern.

Karin Griefsmair, Theresa Pipperger, Katrin Innerbichler

Aus der Fraktion

Schon sind wieder 5 Jahre der Fraktionsverwaltung ins Land gezogen. Dazu möchte ich eine Stellungnahme machen. Im Laufe meiner 10-jährigen Tätigkeit hat es negative Seiten gegeben. Aber viel mehr gibt es Positives zu berichten.

1) Straßen-Finanzierungen

Solche sind getätigt worden für die Straßen Hasental, Kehreralm, Pichlberg und jetzt einen größeren Betrag für die Straße Ameiserberg. Ebenso ein größerer Betrag wurde für die neue Waldnerberg Straße ausgegeben, wo auch die Fraktion über drei Parzellen verfügt. Auch sonst hat die Verwaltung immer mitgeholfen, wo es irgendwie möglich war.



Arbeiten an der Straße Ameiserberg

2) Tourismus Prettau - Langlaufloipe

Wie sich herausgestellt hat, war die neue Verwaltung des Tourismusvereines nicht mehr einverstanden mit der Abmachung zwischen dem Präsidenten Steinhauser Josef und der Fraktion. Es wurde dann ein Vertrag zur Vermietung der Loipentrasse mit dem Tourismusverein abgeschlossen.

3) Weide in Heilig Geist

Die Regelung, wie sie jetzt ist, ist gut. Aber zur Zeit ist viel zu viel Vieh, denn die EU hat so eine blöde Strategie mit der Aufteilung der Großvieheinheiten. Die Fraktion kann in Zukunft nicht mehr einverstanden sein, denn wo früher eine Kuh weidete, können heute drei Stück aufgetrieben werden, und das ist zu viel. Man soll nur nicht den Zaun außerhalb der Heilig Geist Kirche entfernen, wie einige Nutzer der Heilig Geist Alpe es wünschen.

4) Das leidliche Thema Holz

2002 waren im Wirtschaftsplan 3.800 Festmeter Holz

für zehn Jahre vorgesehen. 2005 kam der neue Wirtschaftsplan mit 7.200 Festmetern in zehn Jahren. Somit ist das jedes Jahr ein Hiabsatz von 720 Festmetern.



Dorf Prettau

Für den Großteil der Bevölkerung ist die Holzschlägerung in Ordnung, mit Ausnahme der Wirtshaussitzer, die nach genügend Bier alles mehrfach sehen. In Heilig Geist wurde eine Wald- und Weideausforstung gemacht, die durch die Forstbehörde durchgeführt wurde. Dafür der Forstverwaltung ein aufrichtiger Dank.

5) E-Werk Holzer Bach

Mit dem E-Werk-Bau sind Probleme aufgetaucht. Wir hatten zwar einen Vertreter in der Gesellschaft, wurden aber leider fast nie informiert. Holz wurde ohne Genehmigung geschlägert, Leitungen verlegt, immer mit der Ausrede die Fraktion ist auch dabei. Bloß die größten Probleme wie Enel konnten die Schlaumeier nicht lösen wie's weitergeht.

Soweit also eine kleine Information für die Bevölkerung von Prettau. Ich wünsche damit allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Der Präsident Duregger Johann

Das Bergwerksdreigestirn

Schaubergwerk – Klimastollen – Kornkasten

In der Museumslandschaft Südtirols nimmt das Schaubergwerk von Prettau seit 15 Jahren einen besonderen Platz ein und trotz der derzeitigen eher prekären Wirtschaftslage hat es in der gerade abgelaufenen Saison, Tausende von Besuchern angelockt und mit seinem Angebot begeistert.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ob im Kassa-, Info- oder im Wartungs- und technischen Bereich tätig, sorgten weitestgehend für reibungslose innerbetriebliche Abläufe und haben sehr viel zum positiven Saisonergebnis dieser Struktur beigetragen, die die Aufgabe hat, den Wirtschaftszweig Bergbau, der über viele Jahrhunderte hinweg die Geschichte Tirols dies- und jenseits des Brenners in sozialer, religiöser und wirtschaftlicher Hinsicht nachhaltig geprägt hat, zu vermitteln. In dieser Vermittlungsarbeit spielen unsere Stollenführer/innen eine ganz besondere Rolle. Ihre Arbeit ist gekennzeichnet von hoher fachlicher Kompetenz und unermüdlichem Einsatz. Dies gilt vollauf auch für unser Personal im Klimastollen und im Museum im Kornkasten von Steinhaus. Das ganze Reinigungspersonal hat hervorragend für ein gutes Erscheinungsbild gesorgt.

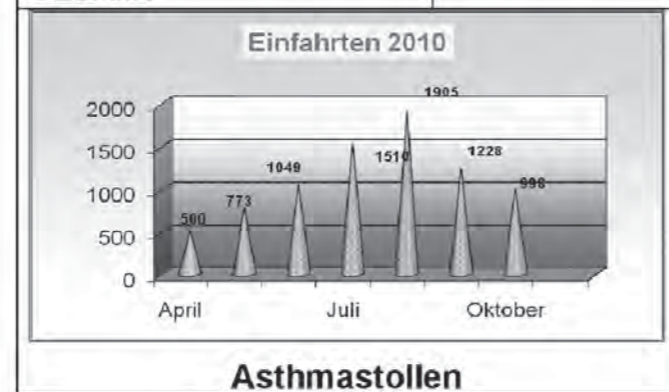
Der Klimastollen, seit 2003 in Betrieb, stellt eine ideale Ergänzung des touristischen Angebots im Raum Ahrntal dar und findet steigenden Zuspruch bei Kindern und Erwachsenen, die an Erkrankungen ihrer Atemwege leiden. Als Wirtschafts- und somit als Wertschöpfungsfaktor ist diese Einrichtung, die mit beachtlichen Finanzmitteln des Landes Südtirol gebaut wurde und in der Folge in EU-Finanzierungsprogrammen eingebunden war, nicht mehr wegzudenken. Der Verwaltung des Südtiroler Bergbaumuseums war und bleibt der Klimastollen stets ein wichtiges Anliegen, weshalb sie für eine optimale personelle und infrastrukturelle Ausstattung gesorgt hat. Dieser Umstand ermöglicht es, allen Belangen und Erfordernissen vor Ort bestmöglich nachzukommen. Sollte mittelfristig die Anerkennung des Klimastollens als Zentrum mit Heilcharakter gelingen, wird er zunehmendes Interesse erfahren.

Asthmastollen

Abgesehen von den Werbe- und Marketingmaßnahmen über Print- und Hörmedien wird der Klimastollen mit Konzerten beworben, die sehr angetan sind, das Ensemble Schaubergwerk-Klimastollen bekannter zu machen

und Neugierde zu wecken. Erwähnenswert sind auch die Sonderangebote, wie „Die Woche der Atmung“ und „Stollenzeit – Pollenzeit“, welche zunehmend wahrgenommen werden und sehr zur Imageförderung beitragen.

Monat	Personen
März	15
April	500
Mai	773
Juni	1049
Juli	1510
August	1905
September	1228
Oktober	998
GESAMT	7.978

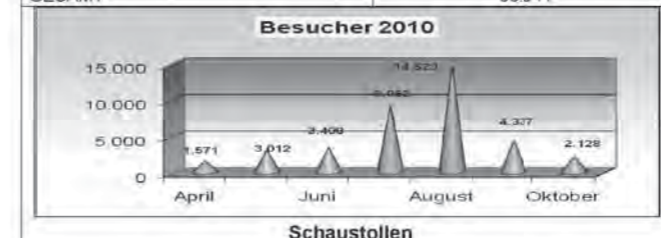


Das Tätigkeitsprogramm des Südtiroler Bergbaumuseums sieht für das Geschäftsjahr 2011 beachtliche Investitionen zur Verbesserung der musealen Infrastruktur vor. Man kann erwarten, dass die Planung für den Bau einer neuen Remise für die Grubenbahn sowie für die Anlage zur Aufbereitung der Grubengewässer ausgeschrieben und das Vorhaben im kommenden Jahr auch verwirklicht wird. Die Überdachung einer Kramstube beim Johannesstollen, entlang des Lehrpfades, und den Bau eines Pochwerkes hat die Verwaltung seit Jahren im Visier. Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Themenwege“ und in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke und dem Forstinspektorat Bruneck könnte dies gelingen. Die Teilüberdachung der Terrasse an der Westseite der Ignazstube ist ebenfalls ein Vorsatz der Museumsverwaltung und in Zusammenarbeit mit der Ferienregion Tauferer Ahrntal wird das Programm für Kinderführungen ausgebaut und dadurch zum besonderen Stollenerlebnis.

Schaustollen

Ein absolutes Highlight im innerbetrieblichen Geschehen des abgelaufenen Geschäftsjahres stellte das Jubiläum „10 Jahre Museum im Kornkasten von Steinhaus“ dar. Dank des Entgegenkommens von Pfarrer Josef Profanter und des PGR Steinhaus konnte in der Maria-Loreto-Kirche das Prettau Stubenspiel „Der Prettau Faust“ zwölf Mal zur Aufführung gelangen. Wie man weiß, handelt es sich dabei um eines von zehn Theaterstücken, aufgezeichnet im Steger-Theaterbuch. Unter der fachkundigen Regie von Franz Engl aus Terenten, gaben Helga Außerhofer, Walter Kaiser, Igor Voppichler, Norbert Abfalterer und Reinhold Bacher, echte Proben ihres schauspielerischen Könnens und ernteten nach jeder Aufführung überzeugten Applaus. Ca. 2.000 Personen aus nah und fern, darunter viele aus dem Südtiroler Theaterrmilieu, waren voll des Lobes über die Initiative und deren Abwicklung.

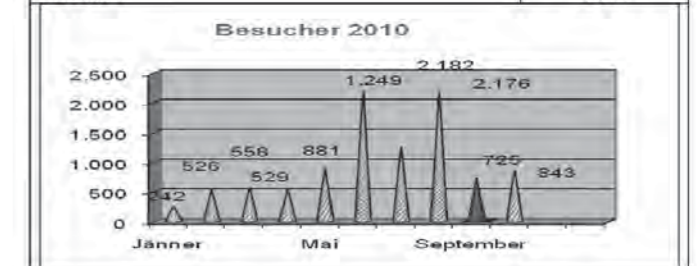
Monat	Besucher
April	1.571
Mai	3.012
Juni	3.408
Juli	9.062
August	14.523
September	4.337
Oktober	2.128
GESAMT	38.041



Von hoher Qualität waren auch alle Ausstellungen im Kornkasten, die zum Anlass des 10-Jahre-Jubiläums durchgeführt wurden. Eine besondere Erwähnung verdienen die Ausstellungen „Frauen im Bergwerk“ von Dariusz Kantor und „Der Ahrntal-Exkurs“ der Hochschule für Fotografie aus Darmstadt. Überhaupt hat sich der Kornkasten in den letzten Jahren als Treffpunkt für Konzerte und Ausstellungen fest etabliert und ist als Lehr- und Lernstätte der Bergbaugeschichte des Ahrntals nicht wegzudenken. Zum Gelingen des 10-Jahre-Jubiläums im Kornkasten haben die Firmen Rudolf Rauchenbichler (St. Peter), R.B.I. (St. Jakob), Unimet (Mühlen) und der Verein Respiration sowie die Gemeindeverwaltungen von Prettau und Ahrntal Sponsorleistungen angebracht. Dafür sei ihnen recht herzlich gedankt. Der Vizepräsident der Region Südtirol, Sepp Lamprecht und der Landesrat für Tourismus, Hans Berger, haben ebenfalls Beiträge gewährt, wofür ich sehr herzlich danke.

Es würde den Rahmen dieser Zeilen sprengen, wollte man auch auf die umfangreiche Tätigkeit des Südtiroler Bergbaumuseums in den Museumsbereichen BergbauWelt

Monat	Besucher
Jänner	242
Februar	526
März	558
April	529
Mai	881
Juni	2.182
Juli	1.249
August	2.176
September	725
Oktober	843
GESAMT	9.911



Ridnaun-Schneeberg und Erlebnisbergwerk Schneeberg-Passeier verweisen. Sie sind zusammen mit den musealen Strukturen im Ahrntal Teil des Puzzles „Südtiroler Bergbaumuseum“, welches sich als Ganzes sehr belebend auf Wirtschaft und Kultur auswirkt und Akzente setzt.

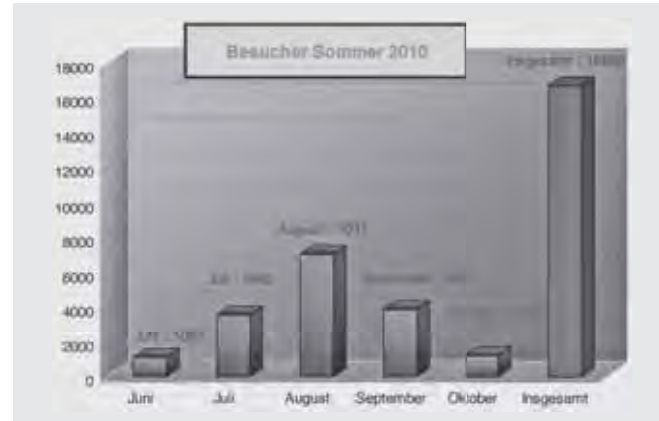
Direktor Josef Pahl



Naturpark – Infostelle Kasern

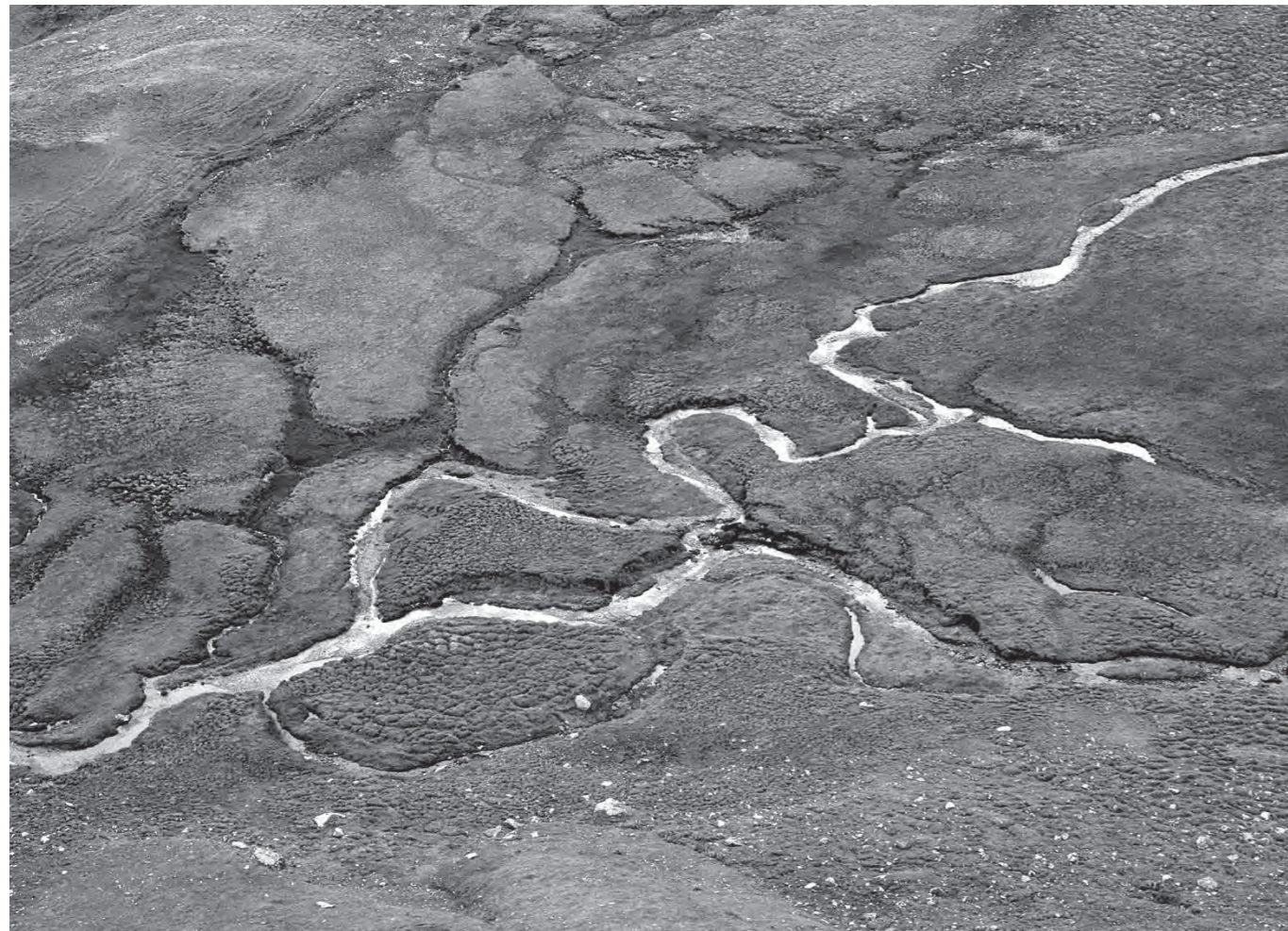
Ein Rückblick auf das Jahr 2010

Seit der Eröffnung der Infostelle, man glaubt es kaum, sind schon über vier Jahre vergangen. Über 140.000 Besucher haben seither das Haus besucht und das ist, wenn man daran denkt wie weit Prettau von den Zentren entfernt liegt, eine stattliche Zahl.



Auch das Jahr 2010 war mit 16.700 Besuchern allein im Sommer wieder ein gutes, wenn auch die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen sind. Prettau lebt nun einmal vom Tagestourismus und dieser schwankt sehr stark mit dem Wetter, das im Sommer 2010 nicht gar so berühmt gewesen ist. Allein im August kamen deshalb rund 3.000 Besucher weniger in das Haus als im August 2009.

Zahlen sagen etwas aus. Was sie aber nicht sagen, ist, was der Besucher letztendlich mitnimmt, wenn er das Haus verlässt. Deshalb liegt es auf der Hand, dass es ein Anliegen sein muss Qualität zu bieten. So haben sich die Gemeinde Prettau, der Tourismusverein Ahrntal und das Amt für Naturparke zusammen bemüht, ein anspruchsvolles Programm auf die Beine zu bringen, das über die Dauerausstellungen hinaus für Einheimische und Gäste zum Anziehungspunkt werden konnte. Berücksichtigt wurde dabei auch, welches Publikum in den verschiedenen Jahreszeiten das Haus besucht.



Im Winter 2010 wurde die Ausstellung „Dr. Daimer und die Alpingeschichte des Tauferer Ahrntales“, die vom Amt für Naturparke gemeinsam mit der Alpenvereinssektion Sand in Taufers erstellt wurde, gezeigt. Diese Ausstellung gibt Einblick in die Geschichte der alpinen Erschließung, dem Wege- und Hüttenbau im Gebiet und wurde gern angeschaut.



Im Sommer setzte man mehr auf Einzelveranstaltungen: Jeden Dienstag wurden Geschichten aus Prettau und Kasern präsentiert sowie geklöpelt. Jeden Donnerstag gab es einen Bauernmarkt vor dem Naturparkhaus. Mit den Kindern wurde Gold aus Pyrit vom Bergwerk gewaschen, das sie anschließend selbst mit nach Hause nehmen konnten. Am Sonntagabend gab es jeweils eine Diashow über das Ahrntal. Einmal präsentierte Luis Steger seine Bilder zum Thema „Diamo una mano alla natura“ in italienischer Sprache. Auch heuer wurde der Bäuerinnentag mit großem Erfolg in der Infostelle abgehalten. Besondere Beachtung fand natürlich die Freilichtausstellung „Schauen und Sehen – Naturparks Südtirol“, die im dritten Jahr ihres Bestehens auch den Weg nach Prettau gefunden hat. In dieser Ausstellung werden großformatige Bilder aus allen 7 Naturparks des Landes gezeigt. Zwischen 19. August und 23. September konnten die Besucher die herrlichen Bilder bewundern.

Nach wie vor gefällt auch die Dauerausstellung im Untergeschoss, die sich mit den Grenzwegen befasst und eine besondere Atmosphäre bietet. Auch in diesem Jahr gab es einige Neuerungen. An der Treppe ins Untergeschoss werden sechs traditionelle Almen aus Prettau und die zwei Schutzhütten auf Bildern präsentiert. Für die Besucher von Veranstaltungen wurden vom Amt für Naturparke Stühle und zwei Tische angekauft.

Mit den Gemeindewahlen wurde auch das Führungsteam neu zusammengesetzt; Paul Leiter und

Oswald Kottersteger vertreten die Gemeinde Prettau, Sepp Hackhofer das Amt für Naturparke.

An dieser Stelle geht ein großer Dank an Stefan Steinhäuser: Er hat sich in den letzten Jahren unermüdlich darum bemüht, Leben in das Haus zu bringen und war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde.



Herzlich gedankt sei auch den beiden Betreuerinnen Silvia Pramstaller und Barbara Brugger, die von Anfang Juli bis Ende September von der Gemeinde für das Haus angestellt waren und sich vor allem um die Besucherinformation und die Tagesveranstaltungen gekümmert haben, sowie dem Tourismusverein Ahrntal. Nicht zu vergessen die Putzfrau, die dafür sorgt, dass die Besucher ein sauberes Haus vorfinden, und Heini Grieslmair, der immer dann, wenn etwas nicht funktioniert, als erster zur Stelle ist – ob Lampenwechsel, Alarmanlage oder etwas, das verstellt werden muss.

Für das Jahr 2011 sind wieder einige Veranstaltungen geplant. Mit der Eröffnung der Wintersaison kommt die Ausstellung „Archäologie im Tauferer Ahrntal“ nach Kasern. Sie lässt uns zurückblicken in vergangene Zeiten. Auch einige kleinere Funde aus Prettau werden ausgestellt sein. Für den nächsten Sommer stellen wir uns das Ziel den Besuchern die Qualität der Betreuung noch zu verbessern. Anzustreben ist in jedem Fall Kontinuität beim Personal, das in der Lage sein muss, dem Besucher die richtigen Informationen zu liefern. Dafür sollen wieder zwei Personen für die Hauptsaison Juli bis September von der Gemeinde beschäftigt werden. Die Öffnungszeiten sollten möglichst so wie in den letzten beiden Jahren beibehalten werden. Für den Außenbereich sind einige kleinere gestalterische Maßnahmen zur Begrünung geplant.

Amt für Naturparke
Sepp Hackhofer

Kultur.Land.(Wirt)schaft – Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

Die wechselvolle Geschichte Tirols hat ganz entscheidend die bisherigen Entwicklungen in Tirol und Südtirol geprägt. Dies gilt insbesondere auch für die Entwicklung der Kulturlandschaft, die ein Spiegelbild der historischen Landnutzung darstellt. Besiedlungsgeschichte, unterschiedliche Rechtsgrundlagen, soziale und wirtschaftliche Umwälzungen, technische Errungenschaften der Industrialisierung, die Öffnung des globalen Marktes und die politische Auftrennung Tirols, alle diese historischen Begebenheiten und Entwicklungen haben sich im Laufe der Zeit auf das Erscheinungsbild der Landschaft ausgewirkt. Das Projekt „Kultur.Land.(Wirt)schaft – Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft“ (KuLaWi) beschäftigt sich zentral mit der

einem der zentralen Forschungsgebiete. Für den gesamten Raum Tirol/Südtirol werden nämlich repräsentative Detailanalysen im Lechtal (Tirol), Stubaital (Tirol), oberem Vinschgau (Südtirol) und im östlichen Pustertal (Südtirol) erstellt. Die Untersuchung umfasst einen Zeitraum von etwa 150 Jahren (ca. 1850 bis in die Gegenwart). Durch diese Auswahl wird die Entwicklung im Vergleich von Entsiedlungsräumen mit touristisch gut entwickelten Gebieten, Berglandwirtschaftsregionen mit Intensivobstbauregionen sowie ehemaligen Acker- mit Realteilungsgebieten analysiert.

Ein Arbeitsschwerpunkt im Projekt befasst sich mit den Landschaftspräferenzen und Ansprüchen an die



Pretttau um 1950: Eingestreut in die Wiesen sind überall Ackerflächen zu erkennen, das Dorf selbst umfasst nur einige wenige Häuser. (Quelle: Postkartensammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum)

historischen, aktuellen und zukünftigen Landschaft in der geografischen Region Tirol-Südtirol und versucht, die treibenden Kräfte der Veränderung zu definieren und zu quantifizieren. Aus dem gewonnenen Wissen sollen Strategien für eine zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes abgeleitet werden. Die Gemeinde Pretttau gehört im Projekt KuLaWi zu

Landschaft. Dazu wurden über 5000 Einheimische und Touristen in Nord-, Ost- und Südtirol befragt (ca. 600 Personen davon im Pustertal). Eine erste Analyse zeigt, dass zwischen der „Innensicht“ der Einheimischen und der „Außensicht“ der TouristInnen deutliche Unterschiede bestehen. So hat etwa die traditionelle Kulturlandschaft zwar bei den Einheimischen noch einen

etwas höheren Stellenwert, bei der Stadtbevölkerung und den Touristen punkten aber bereits die intensive Grünlandnutzung und vor allem die Verwilderung und Wiederbewaldung(!). Einhellig negativ werden aber bei allen Teilgruppen sowohl eine starke Zersiedelung, als auch eine Monotonisierung der Landschaft durch moderne Intensivanbaumethoden bewertet.

Zusätzlich befragten wir speziell die Bäuerinnen und Bauern als eigentliche Erzeuger der Kulturlandschaft zum Thema. Wir organisierten in jedem der vier Projektgebiete Gruppendiskussionen mit ihnen (auch mehrere Prettauer Bäuerinnen und Bauern waren dabei). Die Ergebnisse aus der Studie, soviel sei verraten, erlauben eine Abschätzung der künftigen Veränderungen der Landschaftsentwicklung und es können daraus bereits erste

Siloballen als Elemente der Kulturlandschaft einschloss. In anderen Regionen wurde hingegen stärker auf die immateriellen Bestandteile einer Kulturlandschaft eingegangen. So zählten für die Gruppe im Pustertal auch der spezifische Dialekt, bestimmte Traditionen und sogar Persönlichkeiten zur Kulturlandschaft. Vielfach wird somit das Bild durch die wirtschaftlichen Notwendigkeit und das Sicherheitsbedürfnis des Menschen geprägt. In Bezug auf eine Erhaltung der Kulturlandschaft kristallisierte sich die einhellige Meinung heraus, dass unter den heutigen Rahmenbedingungen eine Weiterführung der Betriebe ohne Ausgleichszahlungen kaum vorstellbar ist. Die Abgeltungen sind damit zwar notwendig, andererseits führen sie dazu, dass das Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft immer negativer wird. Die Diskussionen zu den künftigen Strategien der Hofbewirtschaftung



Pretttau um 1960 (Quelle: Postkartensammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum)

Hinweise zu möglichen Strategien für die zukünftige Hofbewirtschaftung identifiziert werden. Interessanterweise wurde der Begriff Kulturlandschaft je nach Region unterschiedlich definiert. So gaben Teilnehmer aus dem touristisch geprägten Stubaital an, dass auch der Gletscher (als Schigebiet) zur Kulturlandschaft zu zählen sei. In dieser Region wurde generell ein sehr „moderner“ Kulturlandschaftsbegriff sichtbar, der unter anderem auch

zeigten weiters, dass betriebliche Anpassungen sowohl in Richtung einer Intensivierung, wie auch einer Extensivierung zu erwarten sind. Im Grünlandgebiet bedeutet dies, dass die mechanisierbaren Flächen stärker genutzt werden, während die Hangflächen verbrachen.

Gerade diese Entwicklungen werden in einem weiteren Projektschwerpunkt aus ökonomischer und ökologischer

Sicht hinterfragt. Untersucht werden dafür etwa ihre Folgen auf die ökologischen Dienstleistungen (z.B. Bodenschutz, Klimaregulation, Trinkwassermenge und -qualität, Schutz der Biodiversität), als auch ihre ökonomischen Konsequenzen. Erste Ergebnisse zeigen, dass sich derzeit die Berglandwirtschaft nicht rechnet, weder ökonomisch noch ökologisch.

Als Beispiel die Milchwirtschaft: Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt beträgt in Südtirol ca. 2,3%. Weit mehr als 85% des Einkommens eines Landwirts bestehen dabei aus Ausgleichszahlungen und Subventionen. Viele dieser Gelder gehen an die großen Futtermittel- und Landmaschinenhersteller sowie an die Chemieriesen weltweit. Die Prettau Situation der Landwirtschaft bildet dabei keine Ausnahme, auch wenn sie unter dem

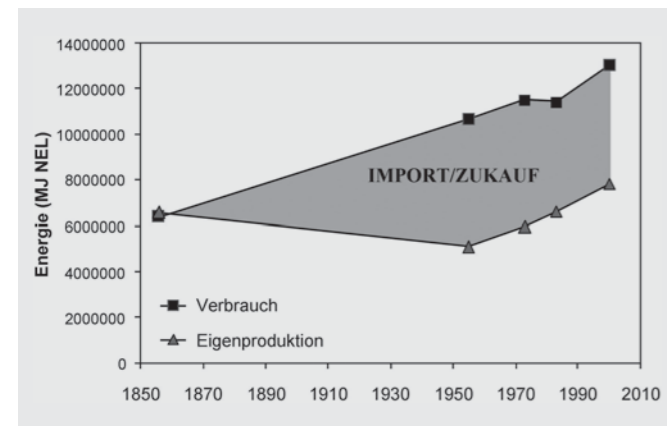


Abb. 1: Auch in Prettau geht die Schere zwischen landwirtschaftlicher Produktion vor Ort (Heu, Silage) und Verbrauch durch die gehaltenen Tiere im Laufe der Jahre immer weiter auseinander! Heute werden ca. 40% der verbrauchten Futtermittel durch Kraftfutter- und Heuimporte abgedeckt

landesweiten Durchschnitt liegt (siehe Abbildung 1). Landesweit werden heute etwa 50-60% der verbrauchten Futtermittel durch Kraftfutter- und Heuimporte abgedeckt. Diese Futtermittel werden zu einem erheblichen Teil aus Mittel- und Südamerika importiert, um dann bei uns in Milch umgewandelt zu werden. Und das Groteske daran ist, der Südtiroler Milchbauer produziert zu viel und zu teuer für den Weltmarkt, weshalb auch noch der Absatz von Milch subventioniert werden muss.

Gleichzeitig wird zuviel Dünger auf die Flächen ausgebracht, womit es zu Problemen mit der Trinkwasserqualität kommt. Zuviel Dünger bedeutet auch eine starke Abnahme der Artenvielfalt auf den Talwiesen. Mehr Kühe heißt weiters mehr Methan, welches als hochwirksames Treibhausgas gilt und damit zur globalen

Klimaerwärmung beiträgt. Ein weiteres Umweltproblem, das es zu lösen gibt. Gleichzeitig wurden landesweit sehr viele ökologisch wertvolle, aber landwirtschaftlich nicht rentable Flächen aufgelassen, so auch in Prettau.



Pinzgauer Rind auf der Weide: Heute werden die Milchkühe häufig am Hof gehalten; auf den Almen weidet meist nur mehr Jungvieh.

Davon betroffen sind vorwiegend Almgebiete und steile Hanglagen. Und auch das führt zu einer Erniedrigung der Artenvielfalt. Auf der anderen Seite erbringen die extensiv wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern aber eine Vielzahl an Leistungen, die sie nicht honoriert bekommen. Sie sichern unsere Berghänge vor Erosion und Lawinenbildung, schützen also den besiedelten Raum. Sie sorgen für reines Nutzwassers und eine schöne Kulturlandschaft und sind zudem ein Garant für eine hohe Artenvielfalt. Bislang haben sie dafür nichts bekommen. So ist durchaus vorstellbar, dass sie hierfür aus den Bereichen Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz und Tourismus Ausgleichszahlungen bekommen könnten.

Neue Lösungsansätze und Strategien sind somit gefragt. Manche davon liegen auf der Hand. So wird derzeit in Österreich von einer großen Handelskette die Marke „Zurück zum Ursprung“ beworben. Der Hintergedanke dabei ist, dass ökologisch nachhaltig und ausschließlich regional erzeugte, also von Futtermittelimporten unabhängige Nahrungsmittel dem Kunden angeboten werden. Der unerwartet große Erfolg dieser Marke sollte zu denken geben. So gesehen liegt auch „Ahrntal Natur“ als Marke durchaus im Trend und hat gewiss noch Entwicklungspotential. Weitere Lösungsansätze, so hoffen wir, könnten auch aus dem Projekt KuLaWi resultieren. Die Zukunft wird es weisen.

Universität Innsbruck, Eurac Bozen
Erich Tasser

„Der Weg entsteht im Gehen“

Leader 2007 – 2013 in Prettau und im Tauferer Ahrntal

Die Schritte von einer guten Idee hin zur Umsetzung eines Projektes erinnern oft an eine Bergtour, zu der wir aufbrechen, ohne das Ziel wirklich zu kennen oder zu sehen. Oft eröffnet sich uns der Blick auf den Gipfel erst während des Aufstieges.

Auch in Projekten zeigen sich Ziele und Inhalte oft erst nach intensiven Gesprächs- und Planungsphasen. Für Prettau standen im Rahmen der EU – Fördermaßnahme Leader 2007 – 2013 von Anfang an die Themen „Natur“, „Gesundheit und Erholung“ sowie „Wandern und Bewegung“ im Vordergrund; konkrete Projekte zur Umsetzung dieser inhaltlichen Schwerpunkte galt es jedoch erst zu definieren.



Die neue, politische Verwaltung der Gemeinde Prettau mit Bürgermeister Robert Alexander Steger an der Spitze hat es sich zum Ziel gesetzt, in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Tourismus, die Möglichkeiten von Leader der verschiedenen EU – Förderprogramme

zu nutzen, um sichtbare und nachhaltige Maßnahmen für Prettau umzusetzen. So sind die Idee und das mittlerweile recht detailliert ausgearbeitete Projektkonzept rund um das „Gesundheitsdorf Prettau“ das Ergebnis vieler Diskussionsrunden und Arbeitsgruppensitzungen, in denen die Steigerung der Lebensqualität für die Bevölkerung im ländlichen Raum sowie die touristische Positionierung und Weiterentwicklung von Prettau zentrale Anliegen waren. Über Leader und mögliche Förderungen im Rahmen von Interreg und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) sollen nun konkrete Aktionen und Maßnahmen zur ganzheitlichen Entwicklung des „Gesundheitsdorfes“ Prettau umgesetzt werden. Im Besonderen geht es dabei neben der wissenschaftlichen Zertifizierung der medizinischen Wirksamkeit des Klimastollens und dem Angebot der Gruppe „Respiration“ auch um die touristische Nutzung und Vermarktung von Prettau als attraktives Wander- und Erholungsziel, das durch seine überwältigende Naturkulisse und ein qualitativ hochwertiges Angebot neue Zielgruppen aktiviert und aus Tagesbesuchern Feriengäste macht.

Auf der Grundlage des inhaltlichen und finanziellen Programmplans von Leader stehen – neben anderen Förderinhalten – für alle fünf Gemeinden des Tauferer Ahrntals auch Mittel für die Umsetzung von Maßnahmen in der Dorferneuerung bereit. Die Gemeinde Prettau plant in diesem Zusammenhang die Schaffung eines Verbindungsweges vom Bergwerk in Prettau nach Kasern sowie verschiedene Verkehrsregelungsmaßnahmen. Die entsprechenden Projekte sollen im kommenden Jahr der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Tauferer Ahrntal zur Delegation vorgelegt werden. Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich unter der Führung des Präsidenten Helmuth Innerbichler in diesem Jahr zu vier Sitzungen zusammengefunden, in denen verschiedenste Projekte, wie das Themenwegprogramm für die Gemeinde Sand in Taufers, das Kinderanimationsprogramm im Sommer, der Familien- und Radwanderweg „Eisvogel“ in Gais und das Marketingprojekt der Ahrntaler Aktivbauernhöfe diskutiert und genehmigt wurden. Insgesamt wurden in der laufenden Leaderperiode 2,3 Mio. Euro an Fördermitteln verpflichtet, und die Umsetzung der einzelnen Projekte schreitet gut voran. Dennoch gibt es auch in den kommenden drei Jahren noch viel zu tun, und auch für Prettau gilt es, den eingeschlagenen Weg „weiterzugehen“!

Leader Plus
Miriam Rieder

Der Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Drehscheibe im Sozialbereich

Immer mehr Menschen suchen und brauchen die Beratung und Hilfe der sozialen Dienste.

Der Sozialsprengel ist der erste Ansprechpartner für viele Problemsituationen. Wir sehen es als unsere erste Aufgabe die Menschen zu informieren und zu beraten, gegebenenfalls den Kontakt zu weiterführenden Angeboten herzustellen und letztendlich auch durch unsere eigenen Angebote zu betreuen.

Die drei Bereiche des Sozialsprengels

1. Hauspflege

Durch die Einführung der Pflegesicherung durch die Landesregierung bekommt die Pflege von alten und kranken Menschen zu Hause eine neue Bedeutung.



Durch die Auszahlung des Pflegegeldes können sich pflegende Angehörige Unterstützung holen. Der Hauspflege-dienst ist einer der möglichen Hilfen, den sich Menschen bei der Betreuung von ihren Angehörigen holen können.

Mit seinen elf Mitarbeiter/innen bietet er folgende Hilfen an:

- Beratung und Information
- Pflege und Betreuung zu Hause
- Pflege und Betreuung in den Pflegezentren
- Essen auf Rädern
- Antrag um Pflegegeld

Es ist uns ein großes Anliegen die pflegenden Angehörigen zu unterstützen.

Vortragsreihe für pflegende Angehörige



Diese findet von Oktober 2010 bis Juni 2011 statt und bietet Information und Unterstützung zu folgenden Themen: Mensch bleiben in der Pflege, Übungsabende zu rückenschonender Arbeitsweise, Demenz, Sterbebegleitung und Trauerarbeit, Essen für Jung und Alt.

Begleitete Gesprächsrunde für Pflegende Angehörige

Pflege zu Hause ist nicht immer einfach und eine große Belastung für die Pflegenden. Mit der Unterstützung von Paul Hofer werden in dieser Runde Erfahrungen ausgetauscht, Sorgen und Ängste besprochen und Möglichkeiten der Entlastung erarbeitet.

1. Treffen: Dienstag, den 18.01.2011 um 15.00 Uhr im Sozialsprengel in Sand (weitere Treffen werden dann in Absprache mit der Gruppe geplant)
Anmeldung: Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal
Tel. 0474 678 008

1. Treffen: Dienstag, den 18.01.2011 um 15.00 Uhr im Sozialsprengel in Sand (weitere Treffen werden dann in Absprache mit der Gruppe geplant)
Anmeldung: Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal
Tel. 0474 678 008

Zusammenfassende Daten:

2009 wurden im Tauferer-Ahrntal 6.950 Stunden an Hauspflege angeboten. 221 Menschen wurden durch die Hauspflege betreut. 14.742 Essen auf Rädern wurden zugestellt. 787 waren es in Prettau. 2009 wurden 116 Anträge um Pflegegeld entgegengenommen.

2. Sozialpädagogische Grundbetreuung



In der Begleitung von Kindern/Jugendlichen und deren Familien fällt auf, dass der Grund zur Kontaktaufnahme im Sprengel vor allem familiäre bzw. Beziehungsprobleme und schwerwiegende psychologische Probleme oder Verhaltensprobleme der Minderjährigen sind. Aber am zweithäufigsten finanzielle Probleme der Familien. Die Arbeitslosigkeit der Eltern hat sehr große Auswirkungen auf die ganze Familie und bringt vielseitige Probleme mit sich. Hier haben die MitarbeiterInnen vor allem durch die Organisation von Nachmittagsbetreuungen, die Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen, die finanzielle Unterstützung und durch die ambulante sozialpädagogische Familienarbeit die Familien unterstützt.

Auffällig ist auch die Anzahl der erwachsenen Personen, die zunehmend Hilfe beanspruchen. Arbeitslosigkeit, Suchtprobleme, familiäre Probleme werden vom Erwachsenenbereich begleitet und Hilfen zur Selbsthilfe erarbeitet.

Zusammenfassende Daten:

2009 wurden 105 Kinder und Jugendliche betreut.

3. Finanzielle Sozialhilfe

Den deutlichsten Zuwachs verzeichnet die Finanzielle Sozialhilfe. Im Jahr der Wirtschaftskrise haben viele ihre Arbeit verloren. Die Anzahl der Beratungen hat sich im Vergleich zu 2008 fast verdoppelt. Viele Menschen

schaffen es nicht mehr ihren Grundbedarf zu decken bzw. ihre Wohnung zu finanzieren. Die Finanzielle Sozialhilfe ist eine Überbrückung in Notsituationen. In Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Grundbetreuung wird versucht die Lebenssituation der Einzelnen langfristig zu verbessern. Ziel ist die Wiedererlangung einer selbständigen Lebensführung.

Zusammenfassende Daten:

Mit einer Gesamtausgabe von 257.034,78 Euro sind die Ausgaben um 30 % angestiegen. Vor allem im Bereich des Sozialen Mindesteinkommens, der Miete und der Sonderleistungen.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Hugo-von-Taufers-Strasse 19 · 39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 678 008 · Fax 0474 686 689
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it
sozialsprengel.ahrntal@bzgpust.it

Sommerfest im Altenheim Georgianum

Die bekannte Volksmusikgruppe „Di Aumocha“ war zu Gast beim Sommerfest im Altenheim Georgianum in St. Johann. Mit Harfe, Geige, Bassgeige, Klarinette und Ziehharmonika begeisterten die jungen Musikanten die Heimgäste zusammen mit den vielen Angehörigen aus nah und fern, die zum Fest gekommen waren. Nach der Begrüßung durch den Heimleiter Stefan Kirchler folgten

die Grußworte von Pfarrer Christoph Wiesler, Bürgermeister Helmut Klammer und der Präsidentin des Altenheimes Raffaella Innerbichler. Das herrliche Sommerwetter, der kühle Schatten im Park, das köstliche Essen vom Grill, die angenehme Musik und die vielen Begegnungen mit Verwandten, Kindern und Enkelkindern haben zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen.



„Di Aumocha“



Bernadetta



Thekla



Emma



Valentin und Zäzilia



Lena

Knappenkapelle Prettau

Für die Knappenkapelle Prettau war das Vereinsjahr 2010 von keinen besonderen Ereignissen, jedoch von zahlreichen Proben und Auftritten im Rahmen des Möglichen geprägt. Gemäß unseren Zielen war es wieder unser Bestreben, kirchliche und weltliche Feierlichkeiten zu umrahmen. Höhepunkt bildete dabei das alljährliche Frühjahrskonzert am 29. Mai.

wäre, wenn sich Jugendliche aus Prettau entschließen könnten, ein Instrument zu erlernen, um bei der Knappenkapelle mitspielen zu können.

Außerdem standen noch folgende Konzerte auf unserem Programm:

- Konzert am 15.08.2010 in Prettau
- Konzert am 27.08.2010 in Sand in Taufers
- Konzert am 05.09.2010 in Prettau



Zu kirchlichen Anlässen haben wir nachstehende Ausrückungen zu verbuchen:

- Firmung
- Erstkommunion
- Einzug der Freiwilligen Feuerwehr am Florianisonntag
- Fronleichnamsprozession
- Herz-Jesu-Prozession
- Schutzengelprozession
- Allerheiligen
- Gestaltung der heiligen Messe am Zäziliensonntag
- Barbarafeier im Stollen des Bergwerkes

Aktuell zählt die Knappenkapelle 21 Musikantinnen und Musikanten sowie zwei Marketenderinnen, wobei beim Frühjahrskonzert Hermann Plankensteiner (Klarinette) offiziell als neues Mitglied in die Kapelle aufgenommen werden konnte.

Die geringe Anzahl an Mitgliedern lässt schnell erahnen, dass es für den Fortbestand der Kapelle äußerst wichtig



Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die Gemeindeverwaltung Prettau und an die Sonderverwaltung B.N.R. Prettau für die stets großzügige finanzielle Unterstützung.



Ein weiterer aufrichtiger Dank auch an unseren Kapellmeister Konstantin Steger, der den weiten Weg von St. Georgen bis nach Prettau für die Proben­tätigkeit und Konzerte nicht gescheut hat.

Nicht zuletzt auch ein Dank an alle Musikantinnen und Musikanten für die stets fleißigen Probenbesuche und die Teilnahme an den Konzerten.

Im Namen der Knappenkapelle Prettau wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2011.

Für die Knappenkapelle Prettau
Leiter Waltraud

Feuerwehr Prettau

Die Freiwillige Feuerwehr Prettau hatte auch in diesem Jahr wieder allerhand zu tun. Obwohl keine schweren Einsätze zu bewältigen waren, gab es doch etliche technische Einsätze zu verzeichnen. Termingemäß standen

- Die Vorbereitungs- und die Aufräumarbeiten im Umfeld des Transalpine-Run 2010. Den Läufer wurde auch das Gerätehaus zur Verfügung gestellt.
- Die Gemeinschaftsübung im Schaubergwerk Prettau



heuer bei der Wehr Neuwahlen an. Kottnersteger Walter, der der Freiwilligen Feuerwehr Prettau 15 Jahre lang als Kommandant zur Verfügung stand und diese stets durch Höhen und Tiefen begleitet hat – dafür ein aufrichtiges Vergelt's Gott! – stellte sich nicht mehr der Wahl. So wurde von den derzeit 33 aktiven Mitgliedern Grieslmair Peter zum neuen Kommandanten und Bacher Michael zum Kommandanten-Stellvertreter gewählt.

Besondere Veranstaltungen und Tätigkeiten:

- Die Trockenlöscher-Kontrolle für die Bevölkerung, die am 21. August stattfand und von der Firma Rosenbauer ausgeführt wurde. Dabei ließen 45 Prettauer Haushalte einen oder mehrere ABC-Löscher überprüfen.
- Das Feuerwehrfest am 12. September fand anstelle der ursprünglich geplanten Halleneinweihung statt. Diese wurde nämlich auf Anfrage des Bürgermeisters auf nächstes Jahr verschoben.

mit einem neuen Alarmplan für die Feuerwehren des Abschnittes 8 Prettau/Ahrntal.

Weiters erwähnt werden sollen die Absolvierung des Atemschutzleistungsabzeichens in Silber von Bacher Markus, Innerbichler Florian und Widmann Fabian in Lienz/Osttirol sowie der 3. Platz unserer Feuerwehrikicker beim Feuerwehr-Landesfußballturnier in Montal. Abschließend noch ein besonderer Dank an die Patinnen Paola und Rosa, an die Feuerwehrfunktionäre und -kameraden für ihre ehrenamtliche Aktivität. Gedankt sei auch der Prettauer Bevölkerung für die stete Unterstützung. Somit allen ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr mit unserem Leitspruch „Gott zu Ehr, dem Nächsten zu Wehr!“

In Auftrag des Kommandanten
Walcher Reinhard

Schützenkompanie Prettau

Die Schützenkompanie Prettau blickt auf ein reges Jahr mit vielen Ausrückungen – sei es als Kompanie, sei es mit einer Fahnenabordnung – zurück.

sehr gefallen hat. Den Tag ließen wir bei einer Feier in der Talschlusschütte ausklingen. Der Schießstand wurde wieder geöffnet und findet immer mehr Zuspruch. Die



Besonders liegt der Kompanie das Mitwirken im Dorfleben, bei kirchlichen wie weltlichen Feiern, am Herzen. Beim Alpenregionstreffen Ende Mai in Stubai waren wir mit Kompaniestärke vertreten. Nach mehrjähriger Pause veranstalteten wir erneut das beliebte Fußballturnier, an dem wieder viele Mannschaften teilnahmen. Besonders freute es uns, dass wir am 1. August bei der 50-Jahr-Feier unserer Nachbarkompanie Rein die Ehrenkompanie stellen durften. Wir erhielten von den anwesenden Festgästen großes Lob für unser schneidiges Auftreten. Anfang September führte wieder der Transalpine-Run über die Birnlücke nach Prettau. Die Bewirtung im Zielraum oblag abermals den Prettauer Schützen. Ende September besuchten uns unsere Freunde der Partnerkompanie Weerberg. Wir begrüßten unsere Kameraden im Naturparkhaus Prettau, wo unser Vizebürgermeister Adolf Kofler unser Dorf und seine Geschichte vorstellte. Nach einem Umtrunk und einer kleinen Stärkung besichtigten unsere Freunde das Kupferbergwerk, welches ihnen

Prettauer Schützen nehmen jährlich beim Rundenschießen der Pustertaler Kompanien teil und schafften heuer gleich den Aufstieg in die höhere Leistungsklasse. Beim Bezirksschießen in Sexten belegten unsere Jungschützen Daniel Heel den 3. und Robin Hofer den 5. Platz.

Ab Dezember kann freitagabends wieder jeder seine Treffsicherheit üben. Wir freuen uns auf euer Kommen. Die Freundschaft zwischen unseren Kompanien wird fleißig gepflegt. Im Juni 2011 wollen wir unsere Kameraden in Weerberg wieder zur Prozession am Herz-Jesu-Freitag besuchen.

Eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Vereinen und der Prettauer Bevölkerung sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2011 wünscht die Schützenkompanie Prettau.

Der Hauptmann
Hofer Peter

Amateurschiklub Prettau

Tätigkeitsbericht Skiklub 2009/2010

Die Saison 2009/2010 war eine sehr erfolgreiche für den Skiklub. Unsere vier VSS-Athleten konnten bei zonalen Ausscheidungsrennen alle mit Podiumsplätzen aufwarten.

Vicky Hofer konnte auch bei der Landesmeisterschaft auf der anspruchsvollen Piz-Sella-Piste in Gröden den beachtlichen 6. Platz erzielen. Somit hat sich die enge Zusammenarbeit mit der Leistungsgruppe im Skiklub Ahrntal bezahlt gemacht.



Siegerehrung in Gröden

Wie jedes Jahr wurde auch heuer die Prettauer Meisterschaft abgehalten. Das Rennen fand seit langer Zeit wieder mal an den Wurzeln des Ursprungs, also im Brugga-feld, statt.

Ein besonderer Dank gilt dafür vor allem Konrad und Nanne vom Bruggerhof für die Bereitstellung der Piste, Pams, der die Piste optimal präparierte, und dem Tourismusverein Ahrntal, welcher uns die Schneekatze kostenlos zur Verfügung stellte.

Prettauer Meister wurde zum ersten Mal Seeber Christoph. Hier die drei Bestzeiten dieses Rennens:

- | | |
|---------------------------|----------------|
| 1. Rang: Seeber Christoph | 21:46 Sekunden |
| 2. Rang: Kofler Sigi | 21:77 Sekunden |
| 3. Rang: Benedikter Josef | 22:15 Sekunden |

Sehr zu unserer Freude war die große Teilnahme von Jung bis Alt am Rennen. Insgesamt starteten 59 Rennläufer.

Dem Einsatz von Kofler Bruno ist es zu danken, dass ein Anfänger- sowie ein Fortgeschrittenenkurs am

Speikboden abgehalten wurden. Diese Kurse erstreckten sich über die gesamte Saison und wurden von ca. 15 Kindern besucht.

Aufgrund der Unterstützung aller Seiten war es uns möglich, die Kosten für diese Aktivitäten gering zu halten (Selbstkostenbeitrag 50,00 Euro).

Ein recht herzliches Vergelt's Gott allen freiwilligen Fahrern, welche die Kinder im Vereinsbus zu den Trainingseinheiten gebracht haben.

Um die laufenden Kosten abzudecken, wurde auch heuer wieder der Faschingsball vom Skiklub organisiert. Diese Veranstaltung ist eine wichtige finanzielle Spritze für den Verein und darum möchten wir uns bei allen Helfern und „Feiran“ herzlich bedanken.

Nach elfjähriger Berufserfahrung wurde der Vereinsbus Fiat Duplo in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. Es war an der Zeit, ein neues Fahrzeug anzukaufen. In dieser Saison steht uns der neue Opel Vivaro zur Verfügung. Wie ihr euch alle vorstellen könnt, ist der finanzielle Aufwand für diese Neuanschaffung beträchtlich. Wir bedanken uns bei allen Sponsoren sowie bei der Gemeinde für die Unterstützung.



Siegerehrung in Kolfuschg

Somit steht einer reibungslosen Abwicklung der neuen Saison nichts mehr im Wege.

Ein recht herzliches Vergelt's Gott an alle Mitglieder und an den Ausschuss des ASC Prettau.

Ski Heil!

Der Präsident
Voppichler Igor

Amateursportverein Prettau

Am 01.11.2010 feierte der ASV, ehemals SV Prettau, sein 40-jähriges Gründungsjubiläum. Eine lange Zeit, wenn man bedenkt, wie schnelllebig heutzutage die Welt ist. Deshalb ist es wieder an der Zeit, einen Dank auszusprechen an alle, und es waren gar sehr viele, die in den vergangenen Jahren tatkräftig mitgeholfen haben, den ASV Prettau durch gute und weniger gute Zeiten zu manövrieren. Umso erstaunlicher ist es, dass es uns in den 40 Jahren immer gelungen ist, eine Meisterschaft zu spielen. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass es immer noch Leute gibt, die über Jahre, ja sogar Jahrzehnte, ehrenamtlich – manchmal auch der Kritik ausgesetzt – das Vereinsleben in Prettau am Leben halten.

Vorab ein kleiner Überblick der durchgeführten Aktivitäten des Jahres 2010.

Sektion Fußball

Sportliche Tätigkeiten/Veranstaltungen:

- Teilnahme an der VSS-Altherrenmeisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe
- Teilnahme an der VSS-Freizeitmeisterschaft um die Raiffeisen-Trophäe (siehe eigener Artikel)
- 5. Auflage des Berglaufes/Bergradrennens zum Walcha Lois (siehe eigener Artikel)
- Veranstaltung Kleinfeldfußballturnier mit zwölf Mannschaften

Jugendarbeit:

- Teilnahme an den verschiedenen VSS-Jugendmeisterschaften (Kooperation mit SAV Steinhaus)
- Mitveranstaltung 1. Jugend- und Freizeitcamp „Fußball in den Bergen“ (siehe eigener Artikel)
- Wöchentliches Fußballtraining für Kinder Mai/Juni und September/Oktober

Veranstaltungen:

- Rockfest und Frühschoppen

Berglauf/Bergradrennen zum Walcha Lois

Ödes, nasskaltes Wetter, Regenschauer und Schneefall ... und trotzdem wurde einem warm ums Herz.

Für dieses Paradoxe sorgte die 5. Auflage des Berglaufes und Mountainbikerennens zur Alprechtalm, zu der

der ASV Prettau am 19. Juni 2010 eingeladen hatte. Die anspruchsvolle Strecke windet sich serpentinenartig vom Prettauer Sportplatz bis zur Alprechtalm. Dabei müssen die Läufer und Radler, die überraschenderweise annähernd die gleiche Zeit benötigen, eine Strecke von 6,5 Kilometern zurücklegen und 535 Höhenmeter überwinden.



Tagessieger Berglauf: Steger Michael (links) mit Bürgermeister Robert Alexander Steger und Vereinspräsident Paul Hofer

Pünktlich zum Start um 10 Uhr, den „Rick mit der Flinte“ vornahm, hatte der Begriff Sommersonnenwende eine neue Bedeutung erlangt: sowohl die Sonne als auch der Sommer hatten sich von Prettau „abgewendet“.



Siegerfoto mit Lois (von links nach rechts) Lois, Mair am Tinkhof Alfons, Hinteregger Helene, Lösch Elmar, Innerhofer Andrea, Pareiner Konrad, Steger Michael, Oberhollenzer Michael, Innerbichler Hermina, Ebenkofler Rosmarie und Bürgermeister Robert Alexander Steger

Angesichts der äußerst widrigen meteorologischen Bedingungen bedarf die Leistung der Partizipierenden einer besonderen Würdigung.

Gewürdigt und prämiert wurden die Sportler im Rahmen einer urigen Feier, die im Anschluss an das Rennen in der Alprechthütte anberaumt war.

Der Hüttenwirt, „do Wölgong Lois“, servierte nicht nur eine schmackhafte deftige „paschta“ sondern auch diverse Kostproben seines herben Charmes. Außerdem zeigte er sich großzügig und asketisch. Er überließ die eigentlich ihm vorbehaltene „Busslerei“ mit den Siegerinnen dem frisch gekürten Bürgermeister Robert Steger.

Auch die relativ geringe Anzahl der Teilnehmer konnte die bier- und weinselige Stimmung nicht trüben. Konnte man sich nämlich mit einem Gustostückerl eigenwillig-selbstbewusster Prettauener Logik darüber hinweg trösten: „Die Besten waren dabei, denn anscheinend gibt es keine Besseren, sonst hätten sie am Rennen teilgenommen“

Fußball- und Freizeitcamp „Fußball in den Bergen“



Fußball in den Bergen

Neuaufgabe höchst wahrscheinlich. Das „Fußball- & Freizeitcamp in den Bergen“ wurde heuer zum ersten Mal in Prettau abgehalten und war ein echter Renner. Bis zum 4. Juli konnten sich 60 Jungen und Mädchen aus dem gesamten Tauferer- und Ahrntal in der hohen Kunst des Fußballs unterrichten lassen. Allen hat's sichtlich Spaß gemacht, so dass einer Neuaufgabe im nächsten Jahr nichts mehr im Weg steht.

ASV Prettau Freizeit – „Die Füchse“

Im August dieses Jahres sind wir in die 2. Saison der Raiffeisentröphäe gestartet. Im Großen und Ganzen gab es in Hinblick auf die letzte Saison keine großen Veränderungen. Als Neuzugänge sind vor allem unser Trainer Wolfgruber Werner (Ex-Altherrentainer) und einige

junge Spieler aus der näheren Umgebung zu erwähnen. Nach einem holprigen Start, vor allem vor heimischer Kulisse und vielen Zuschauern, haben wir uns im Laufe der Saison stets gesteigert und konnten die Vorrunde mit 9 Punkten relativ gut beenden.



„Die Füchse“

Die gesamte Mannschaft ist bereits heiß auf die Rückrunde. Natürlich freuen wir uns auch auf die neuen Umkleidekabinen und werden unser Bestes geben, um die Saison so gut wie möglich zu beenden. Ein besonderer Dank geht noch an unsere Fans, die unsere Mannschaft immer zahlreich und lautstark unterstützen. Wir wünschen unserem Verein noch viele glückliche und vor allem erfolgreiche Jahre. Mit ein bisschen Wehmut sehen wir dem Abriss der alten Sporthütte entgegen. 30 Jahre hat sie gute Dienste geleistet. Sie hat Siege und Niederlagen gesehen und auch manch zünftigen „Feira“.

Der Sektionsleiter Fußball
Andy Kammerlander

Sektion Langlauf & Biathlon

Sportliche Tätigkeiten und Veranstaltungen:

- Langlaufkurs für Kinder
- Langlaufhindernislauf

Veranstaltungen:

- Mithilfe Silvesterveranstaltung in Kasern
- Wöchentliches Eisstockschießen Eisplatz Kasern

Rückschau 2010

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2010 war die Ausstattung der Mitglieder mit Langlaufdressen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Albin Voppichler vom Klimastollen

Prettau für den äußerst großzügigen Beitrag danken, der es uns ermöglicht hat, den Selbstkostenbeitrag für jeden Dress so niedrig wie möglich zu halten. Ein weiterer Dank geht an die Fraktionsverwaltung Prettau, die sich mit uns immer wieder beim Tourismusverein dafür einsetzt, dass die ortsansässigen Mitglieder gratis langlaufen können. Der jährlich angebotene Langlaufkurs für Kinder erfreute sich auch heuer einer regen Teilnahme. Wir legen großen Wert auf ein gutes Kursangebot und so werden nur geprüfte Langlauflehrer eingesetzt. Für eine

Zum Abschluss möchte ich mich im Namen des ASV Prettau bei allen recht herzlich bedanken, die in irgendwelcher Weise, sei es bei sportlichen Aktivitäten, sei es bei den verschiedenen Veranstaltungen, tatkräftig mitgeholfen haben.

Ein besonderer Dank geht an den Vereinsausschuss, an die Sektionsleiter Kammerlander Andy und Notdurfter Sepp, die sportlichen Betreuer, die Jugendbetreuer Forer (Bocha) Roland und Pipperger Hons,



Sektion Langlauf und Biathlon

teilweise Übernahme der Kosten für diesen Kurs hat uns Albin bereits eine mündliche Zusage gemacht. Dafür nochmals Vergelt's Gott.

Ziele 2011

Ein großes Ziel für die noch junge Sektion für das Jahr 2011 und darüber hinaus ist die Wiederinstandsetzung des Biathlonstandes im „Roschbichlfeld“. Der vor 2 Jahren durch eine Lawine teilweise zerstörte Schießstand soll wieder aufgebaut werden. Die ersten positiven Gespräche mit dem Tourismusverein und mit dem Grundeigentümer wurden bereits geführt. Einige Fragen stehen noch offen, wir sind aber sicher, dass diese in naher Zukunft ausgeräumt werden können. Sollte dieses Projekt heuer bereits umgesetzt werden können, würden wir uns auf ein reges Interesse aller Biathlonfreunde freuen.

Der Sektionsleiter Langlauf & Biathlon
Sepp Notdurfter

den Arbeitsausschuss des ASV für die Verwirklichung der Sportzone, insbesondere an Wossra Pieto für seinen Einsatz und seine guten Ideen. Für den Bau der Sportkabinen gilt ein weiterer Dank der Gemeinde- und Fraktionsverwaltung sowie dem Bildungsausschuss für die erhaltenen Beiträge, allen Sponsoren, insbesondere der RAIKA Tauferer Ahrntal, der Sparkasse St. Johann, dem Klimastollen und Bergwerk Prettau, dem Gasthof Kasern, der Talschlusschütte – Helga und Lambo, dem Skihaus Steinhaus – Michl, dem Hexenkessel Almpub – Fax, den Firmen Elektro RBI/St. Jakob, Bluecon, Bauunternehmen Holzer, Lecablock/Gais, dem Cafe Petra – Tom und allen, die uns finanziell unterstützt haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr 2011.

Der Präsident des ASV-Prettau
Paul Hofer

Volksbühne Prettau

In der Adventszeit 2009 führte die Volksbühne Prettau das Lustspiel „Der Schneider und sein Hausgeist“ acht Mal erfolgreich auf. Bacher Reinhold hatte dieses Mal die Doppelfunktion als Spielleiter und Hauptdarsteller.

Alle Aufführungen waren ausverkauft, was vor allem dem vollen Einsatz aller Mitglieder der Volksbühne vor, hinter und auf der Bühne zu verdanken ist.



„Sport ist Trumpf“

Die gelungene Produktion wurde bei einem Ausflug im Mai 2010 nach Graz gebührend gefeiert. Bei einer gemeinsamen Stadtführung wurde zudem der kulturelle Aspekt der Reise unterstrichen.

Nach ausgiebigen Einblicken in eine wunderbare Stadt wurde am nächsten Tag die Fahrt nach Micheldorf in Kärnten fortgesetzt.

Dort wurde die Reise mit einer Einkehr im Gasthaus von Klaus Winther, dem alten Wirt der Jausestation „Fölschtua“, abgerundet.

Im Juni 2010 wurde in Steinhaus „Der Prettauener Faust“ in der alten Pfarrkirche Maria Loreto aufgeführt. Bei diesem Projekt haben auch zwei Schauspieler der Volksbühne mitgewirkt. Reinhold Bacher als Mephisto sowie Igor Voppichler als Bajazz stellten auch außerhalb der Gemeinde ihr schauspielerisches Talent unter Beweis. Das Jahr 2010 neigt sich dem Ende zu und noch vor Redaktionsschluss liefen bereits wieder die intensiven

Vorbereitungen für das neue Theaterstück „Sport ist Trumpf“. Zur Freude aller konnten auch dieses Mal wieder drei neue aktive Mitglieder dazu gewonnen werden. Kathrin Hofer und Rosi Plankensteiner als Schauspielerinnen sowie Michi Steinhauser als Regieassistentin.

Auf diesem Wege möchten wir uns abschließend recht herzlich bei der Gemeinde Prettau und allen Gönnern, Helfern und Freunden der Volksbühne Prettau bedanken.

Für die Volksbühne
Christian Steinhauser

Damen- und Jugendchor Prettau

Seit nun genau vier Jahren gibt es den Damenchor Prettau. Am 8. Dezember 2006 stand der erste Auftritt an: Der Festgottesdienst zu Maria Empfängnis wurde vom Damenchor mit Liedern umrahmt. Seit damals ist der Chor aus dem Dorf- und Pfarrleben nicht mehr wegzudenken.



Auch im vergangenen Jahr haben die Mitglieder wieder mehrmals ihr Können und ihre Vielseitigkeit unter Beweis gestellt: Mehrere Sonntagsgottesdienste in der Kirche und in Heilig Geist wurden mitgestaltet, die Bergmesse auf der Waldneralm sowie ein Gottesdienst im Altenheim mit passenden Liedern umrahmt.



Der Damenchor bereitete Texte und Lieder für eine Maiandacht und den Erntedankgottesdienst vor. Besonders die Senioren des Dorfes freuten sich über die musikalische Umrahmung der Adventfeier. Mehrere Frauen trafen sich im November wieder zum Pitschile-Singen.

Der Erlös fließt – wie in den vergangenen Jahren – Menschen zu, die unverschuldet in Not geraten sind. Auf diesem Wege danken wir allen für die großzügigen Spenden.

Auch den Jugendchor gibt es nun schon seit mehreren Jahren. Bei einigen Taufen, bei einer Hochzeit in Heilig Geist sowie bei einigen Gottesdiensten sorgte dieser Chor für die schöne musikalische Umrahmung.

Kompetent und mit viel Engagement leitet Adolf beide Chöre. Dafür gebührt ihm von Seiten aller Mitglieder Dank und Anerkennung für seine Mühe und Arbeit. Wir wissen seinen Einsatz für die Chöre und somit für die Dorfgemeinschaft sehr zu schätzen.

Bei der langen Nacht der Museen wurden wiederum alte Bergmannslieder zum Besten gegeben, wie auch das nachstehend angeführte Barbara-Lied, das von den harten Arbeitsbedingungen der Knappen unter Tage sowie von deren Gottvertrauen erzählt. Im Refrain wird die Hl. Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute, angerufen.

Chorleitung Adolf Kofler

Barbara-Lied

*Glück auf, liebe Bergleut, jetz fong mo holt on,
man hört schon von weitrn zur
Schicht klopfn schon.*

*Ref: Gruebmliechtl leicht ins in finsterer Nocht,
heilige Barbara, sei auf der Wocht!*

*Die Welt isch so liecht und so schien umadam,
do drin in do Gruebml hot do Berg-
monn kua Sunn. Ref:*

*Wio groubm unt im Stolln net
nouch Silber und Gold,
gonz tief ausm Bergwerk wescht Kupfo giholt. Ref:*

*Schenk uns liebo Herrgott das tägliche Brot,
bewahr uns vor Unglück, vor Kum-
mer und Not! Ref:*

*Isch die Schicht donn vorbei und
die Mieh und die Plog,
bigrießwo voll Freide in helliechtn Tog. Ref.*

*Mocht uamol der Herrgott mei letztes Geding,
fohr i 's letzte Mol ein, dass i
die Seligkeit gwinne. Ref.*

Jungschar Pretttau

Auch heuer kann die Jungschar Pretttau auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Neben einigen gemeinsamen Nachmittagen, die wir mit Basteln und Spielen verbrachten, waren wir nicht oft im Jungscharraum zu finden.

Ende Oktober veranstalteten wir eine gruselige Halloween-Party, wo sich die Hexen, Monster und Vampire neben tollen Spielen mit „abgebrochenen Fingern“ und anderen Köstlichkeiten satt essen konnten.

Am 5. Dezember trafen wir uns bei einer unterhaltsamen Nikolausfeier mit einem geheimnisvollen Nikolaus, der zu jeder Person oft mehr wusste, als einem lieb war. Der „Krampus“ war leider, da sehr beschäftigt, verhindert. Weil wir manchen Gottesdienst so toll gestaltet haben, waren die Jungscharkinder zu brav für seinen Besuch. Aber auf Wunsch einiger Betreuerinnen hier ein Appell an den Krampus: „Komm doch bitte dieses Jahr vorbei!“

Auch an Fasching war uns nicht langweilig, denn wir trafen uns zu einer lustigen Faschingsfeier im großen Gemeindesaal. Interessant war es natürlich nicht nur beim Verkleiden, sondern auch beim gemeinsamen Keks-Backen, Palmbesen-Binden und Ostergrußkarten-Gestalten für wohltätige Zwecke (z.B. für die Kinder in Bolivien).



Natürlich hielten wir uns auch in der 3D-Kinowelt auf dem Laufenden. So besuchten wir im Odeon Kino Brunneck die Filme: „Oben“ und „Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen“.

Aber nicht nur in Brunneck gab es Interessantes zu entdecken und so trafen wir uns am 3. November zu einem Fotoshooting im Bergwerk, wo die Kinder ihre

Modelqualitäten ausleben konnten. Gewonnen haben wir beim „Tag der Kinderrechte“ zwar nicht, aber vielleicht klappt es ein anderes Jahr. Toll war auch unser Maiausflug zum „Weißen Kreuz“ in Lutlach. Dort lernen wir viel Wichtiges über Erste Hilfe und bei einer Führung durch die Dienststelle entdeckten wir auch einige bekannte Namen aus Pretttau. Zum Leidwesen einer Betreuerin landete eine Eispackung jedoch nicht da, wo sie eigentlich hinsollte.

Ein Höhepunkt war sicherlich der Ausflug in den Asslinger Wildpark. Schon auf der Hinfahrt konnten sich die Jungscharkinder, Ministranten und deren Eltern super unterhalten, was sicher auch an der hervorragenden Moderation und dem sehr freundlichen Busfahrer lag. Auch



im Wildpark konnten Freundschaften zwischen Mensch und Tier geschlossen werden, vor allem zwischen den Meerschweinchen und den Hasen, wobei den grauen „Tierparkesel“ nicht alle so gerne mochten (oder er sie?). Die dort angeschlossene Sommerrodelbahn war sicherlich etwas für mutige Kinder und Erwachsene. Manche meisterten sie im „Höllentempo“, andere fast rückwärts und andere, na ja, gar nicht. Aber das Zuschauen war sicherlich auch ganz lustig. Ein Besuch in der „Loacker“ rundete den gelungenen Ausflug ab, bevor alle wieder wohlbehalten zu Hause ankamen. Ein Dank gilt hier auch jenen, die uns finanziell und organisatorisch unterstützt haben.

Wunderbar fanden wir natürlich, dass sich für das kommende Jungscharjahr 24 Kinder angemeldet haben. Wir haben wieder ein buntgemischtes Programm zusammengestellt und hoffen, dass für jeden bzw. jede etwas dabei ist.

Jungschargruppenleiterin Steger Monika

KVW-Ortsgruppe Pretttau

Jahresende! Das bedeutet, es ist wieder Zeit, Rückblick auf unsere Tätigkeiten im Jahr 2010 zu halten. Die KVW-Ortsgruppe war heuer recht arbeitsam und hat so zu vielen gemeinsamen Unternehmungen unter den Dorfbewohnern beigetragen. Zuallererst möchten wir euch daran erinnern, dass heuer das 60-jährige Gründungsjubiläum im Rahmen der Jahresversammlung gefeiert wurde. Zu dieser Feier konnten zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden, unter anderem auch der Bezirksvorsitzende Steiner Werner, welcher einen Vortrag zum Thema „60 Jahre KVW – Ist der KVW heute noch aktuell?“ hielt. Dieses Jubiläum nutzten wir, langjährige KVW-Mitglieder zu ehren.



- **25 Jahre:** Brugger Alois, Brugger Notdurfter Elisabeth, Kottnersteger Hofer Aloisia
- **40 Jahre:** Voppichler Enzi Maria, Enzi Bruno
- **60 Jahre:** Rubner Valentin

Zu den weiteren Aktivitäten zählte der Vortrag des Arztes Gruber Rudolf zu Naturheilverfahren im Alltag.

Die Teilnehmerinnen des Stopf- und Nähkurses erlernten verschiedene Ausbesserungsarbeiten, nützliche Handstiche, Kissen nähen, Reißverschlüsse einnähen u.v.m.

Der Kurs „Kleine Geschenke aus der Küche“ war eine wahre Freude für unseren Gaumen. Nach getaner Arbeit verkosteten wir die selbst gemachten Köstlichkeiten.

Beim Flohmarkt tauschten auch heuer wieder viele angebotene Artikel ihren Besitzer. Dieser Markt bestätigt, dass Sachen, welche man selber nicht mehr im Gebrauch hat, anderen einen Dienst erweisen.

Die Frühlingfahrt nach Osttirol mit Besuch der Wallfahrtskirche Maria Schnee wurde in Zusammenarbeit mit dem Seniorenclub organisiert und die Herbstfahrt auf den Tschöggelberg gemeinsam mit der

KVW-Ortsgruppe Steinhaus. Diese Fahrten finden immer eine große Teilnehmerschaft. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenclub bastelten wir an einem Nachmittag Türkränze und Gestecke als Weihnachtsdekoration.

Weiters wurden noch die Sprechstunden des Sozialfürsorgers Niederkofler Adolf und die Steuererklärungsaktion Mod. 730/2010 angeboten.

Der Seniorenclub hat, wie jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit, die Senioren zu einer Adventsfeier eingeladen, welche den Teilnehmern immer ein geselliges Beisammensein beschert.



Die älteren Dorfbewohner freuen sich auch stets über die Besuche anlässlich ihrer Geburtstage und zur Weihnachtszeit. König Anna und Tasser Antonia waren bei der Feier für alte Leute im Altenheim von St. Johann anwesend, worüber sich vor allem die Heimbewohner aus Pretttau sehr freuten.

In diesem Bericht wollen wir die Gelegenheit nützen und uns bei der Gemeindeverwaltung, Fraktionsverwaltung und beim Bildungsausschuss für die jährlichen Beiträge bedanken. Mit dieser Unterstützung kann das eine oder andere Projekt mitfinanziert werden.

Abschließend wollen wir auch erwähnen, dass die Ortsgruppe heuer sieben neue Mitglieder aufnehmen konnte und somit 85 eingeschriebene Mitglieder zählt. Über diesen Zuwachs freuen wir uns sehr und wir würden Nachahmer sehr willkommen heißen. In diesem Sinne wünschen wir allen im Dorf eine frohe Weihnacht und ein gesegnetes neues Jahr.

Evi Innerbichler Rubner

Verein Klöppelschule Pretttau

Das Jahr 2010 ist bald Geschichte. Somit ist es wieder Zeit, auf die reichhaltige Tätigkeit unseres Vereins Rückschau zu halten.

Einige Programmpunkte sind im Folgenden aufgelistet: Die Klöppelvorführungen im Haus Pretttau, teilweise auch abendlich, sind bereits fixer Bestandteil unseres Programms. Diese werden mit großem Interesse von Gästen und Einheimischen besucht.



Klöppelschule im Sommer (Foto: Mark Edward Smith)

Das Klöppeln am Bergwerk ist mittlerweile Selbstverständlichkeit geworden und bietet den Besuchern des Bergwerks eine gute Möglichkeit, die Wartezeiten sinnvoll zu nutzen und den Klöpplerinnen bei ihrer Handarbeit über die Schultern zu sehen.

Der Klöppelkurs für Kinder wurde in den Sommerferien wieder mit viel Interesse besucht. Mit großem Eifer fertigten die Kinder unter Anleitung der Klöppellehrerinnen so manches schöne Objekt an. Vom 30. Juli bis 15. August wurde die bereits 12. Handwerksausstellung in der Mittelschule St. Johann präsentiert. Der Verein „Klöppelschule Pretttau“ war mit einem Stand dabei und wirkte auch mehrmals bei der lebendigen Werkstatt mit.

Am 15. August fand in Sand in Taufers ein Umzug zum Thema „125 Jahre Tourismus Sand in Taufers“ statt. Mitglieder des Klöppelvereins führten Urlaubsgästen und Einheimischen ihr Kunsthandwerk vor. Mehrmals wurde während des Sommers donnerstags im Naturparkhaus in Kasern geklöpelt.

Anlässlich der „langen Nacht der Museen“ am 18. September wurde den Teilnehmern sowohl im Schienerhaus und am Eingang ins Bergwerk als auch im Museum

im Kornkasten das Klöppelhandwerk präsentiert. Wie schon in den vergangenen Jahren beteiligte sich der Verein „Klöppelschule Pretttau“ am traditionellen „Bauernfestl“ in Teis, welches am 17. Oktober stattfand.

Der „Tag der Handwerkskunst“, welcher jeweils im November in der Mittelschule St. Johann angesagt ist, gehört bereits zum fixen Programmpunkt für die Klöpplerinnen und andere Handwerker. Gerne folgt der



Tag des Kunsthandwerks in der Mittelschule St. Johann

Verein der Einladung, um Kindern, welche die Klöppelkunst noch nicht kennen, dieses Handwerk näher zu bringen. Dabei wird dem Klöppeln seitens der Kinder stets großes Interesse entgegengebracht. Manche Schüler probierten ihre eigenen Fähigkeiten und Künste am „Klecklpinggile“ aus und legten selber Hand an.

Mehrmals war das Klöppeln auch Gegenstand von Filmaufnahmen – etwa vom MDR (Mitteldeutscher Rundfunk) – um so das Handwerk auch nicht kundigen Personen zu vermitteln. Um diese Aktivitäten zu planen und anstehende Beschlüsse zu fassen, traf sich der Ausschuss im Jahrslauf zu mehreren Sitzungen.

Nach wie vor sieht der Verein seine Hauptaufgabe darin, die Tradition des Klöppelns weiterzuführen sowie Möglichkeiten zu bieten, sich in diesem Kunsthandwerk weiterzubilden und diese Handwerkskunst bekannt zu machen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern des Tauernfensters ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2011.

Luisa Steinhauser

Tourismusverein Ortsgruppe Pretttau/Kasern

Bewährtes bewahren - Zukunft vorbereiten

Pretttau mit dem Weiler Kasern ist ein Juwel am Ende des Ahrntales – für den Gast und für uns. Wer sich hier wohl fühlt, kommt auch gerne hierher zurück. Wir sind bemüht, Bewährtes zu bewahren und die Besonderheiten von unserem Dorf dem Gast nahe zu bringen. Unsere Veranstaltungen im vergangenen Jahr begannen



mit dem Silvesterprogramm und dem dazu gehörenden Feuerwerk. Zudem wurde zum zweiten Mal ein Winterprogramm mit folgenden Inhalten aufgelegt: Filmvorführung, Schnupper-Langlaufkurs, Eisstock- und Lattlschießen, Lesungen, Winterwanderung zur Stegeralm und Schneeschuhwanderung über den Herrenweg zur Fuchsalm. Da der Zulauf eher gering war, wurde die Zweitausgabe des Sommerprogrammes gestrichen.

Entschädigt dafür wurden wir beim Sommerfest in Pretttau am 15. August und bei den Bauernmärkten in Kasern. Zudem gab es Lesungen und Filmvorführungen auf Anfrage. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wertvolle Hilfe.

Tatkräftige Unterstützung von allen Touristikern und von allen Einheimischen wurde auch beim „Transalpine-Run“ im September 2010 verlangt. Diese Veranstaltung führte in acht Tagen und Etappen über drei Länder. Gestartet wurde in Ruhpolding in Deutschland, führte nach St. Ulrich, dann weiter nach Kitzbühel, von dort nach Neukirchen, von Neukirchen nach Pretttau, dann weiter nach Sand in Taufers, St. Vigil, Niederdorf und Ziel war Sexten im Pustertal. Pretttau war Ziel und Start der Etappen 4 und 5 am 7. und 8. September 2010. Großes Dankeschön an alle helfenden Hände. Auf die Zukunft vorbereitet sein, aufgeschlossen sein für

Verbesserungen, Trends erkennen, die am Tourismus Beteiligten dafür sensibilisieren, das ist unter anderem Aufgabe von uns Tourismusverantwortlichen. Wir stecken in den Anfängen, aber unser Wille ist da, uns zu verbessern, Vorhandenes mehr zu schätzen und besser zu vermitteln, Neuerungen anzunehmen und daran zu arbeiten.

Unsere Vision für die Zukunft: Pretttau/Kasern als



Gesundheitsdorf zu positionieren. Dank eines Gemeindeprojektes, basierend auf eine Initiative der Touristiker, ist es unser Ziel, die bestehenden Infrastrukturen unseres Dorfes besser zu vernetzen. Wir wünschen somit, den Aufbau einer Basis für eine gute und nachhaltige Entwicklung von Tourismus und Pretttau mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung zu fördern. Denn auch wenn wir klein sind, macht uns eine gute Gemeinschaft immer stärker!

Wir danken der Gemeindeverwaltung für die tatkräftige Unterstützung in Wort und Tat.

Für die TV-Ortsgruppe Pretttau/Kasern
Barbara Griessmair

Mitteilung in eigener Sache: Der Tourismusverein verfügt über eine Wegeversicherung. Alle Grundbesitzer sind somit umfassend zu 100 % versichert. Im Schadensfall bitten wir die Grundbesitzer, mit dem Tourismusverein Kontakt aufzunehmen.

Ansprechpersonen:
Hermann Plankensteiner und Günter Steger

Bauern und Bäuerinnen

Weideinteressentschaft Heilig Geist

In der diesjährigen Ausgabe des Tauernfensters wollen wir kurz über die „Weideinteressentschaft Heilig Geist“ berichten. Die Weidefläche der Weideinteressentschaft ist ausschließlich Eigentum der Fraktion Prettau. Die Weideurkunde von 1892 weist auf der Heilig-Geist-Alpe für 892 Stück Vieh (Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen,



Für die Weideinteressentschaft Heilig Geist
Alois Mölgg



Früher Wintereinbruch in Heilig Geist am 31. August 2010

Schweine) Weiderechte aus, das entspricht heute 318 Großvieheinheiten (GVE). Von den verbrieften Rechten wurden in den letzten Jahren rund 70 Prozent genutzt. Die Zahl variiert von Jahr zu Jahr zwischen zwei und vier Prozent. Die Anzahl der GVE, die jährlich aufgetrieben werden, bestimmt und kontrolliert das Amt für Forstwirtschaft. Im Sommer 2010 wurden auf der Heilig-Geist-Weide 375 Stück (= 210 GVE) aufgetrieben, 119 Schafe und Ziegen sowie 256 Rinder und Kälber. Trotz dieser relativ hohen Stückzahl an Weidetieren ist die Verstrauchung, das Zuwachsen der Weidefläche, in den letzten Jahren mehr und mehr ein Problem geworden. Deshalb werden alljährlich Weidedurchforstungsarbeiten

in Zusammenarbeit mit dem Amt für Forstwirtschaft durchgeführt, aber auch Weideputzarbeiten sind im Besonderen nach Lawinenabgängen erforderlich.

Immer wieder überrascht ein früher Wintereinbruch die Tiere auf der Weide, so dass diese von den höher gelegenen Weidegebieten heruntergetrieben werden müssen. Damit in Zukunft verhindert werden kann, dass sich die Tiere dann in unmittelbarer Nähe zur Heilig-Geist-Kirche aufhalten, wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Forstwirtschaft nach einer passenden, für alle zufriedenstellenden Lösung gesucht.

Auf diesem Wege möchten wir die gute Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Forstwirtschaft, der Fraktion Prettau und der „Weideinteressentschaft Heilig Geist“ hervorheben und uns bei allen bedanken.



Vereinigung zur Wiederaufbauhilfe nach Brandfällen

Helfen, wenn Nachbarschaftshilfe gebraucht wird. Das ist das Ziel der Vereinigung zur Wiederaufbauhilfe nach Brandfällen in Prettau. Ursprünglich war die Vereinigung eine so genannte Naturalienversicherung. Gründerväter waren Jakob Kammerlander vom Auerhaus und Johann Steger vom Brucher.

1994 wurde die Vereinigung dank des Engagements des damaligen Feuerwehrkommandanten Alois Walcher neu belebt. Erster Obmann wurde Josef Weger vom Verweser.

Bauern und Bäuerinnen

Heute zählt dieser freiwillige Zusammenschluss von Prettauer Gebäudebesitzern rund 80 Mitglieder. Die Verpflichtungen zur gegenseitigen Wiederaufbauhilfe bei Brandfällen sind in der Satzung der Vereinigung genau festgeschrieben. Für die gegenseitige Unterstützung ist die so genannte Einstufungshöhe entscheidend, die jedes Mitglied nach eigenem Ermessen selbst bestimmen kann. Dabei gilt: Je höher die Einstufungshöhe des einzelnen und je mehr Mitglieder die Vereinigung zählt, desto höher fällt die Hilfeleistung im Brandfalle aus.

Zudem gibt es gegenüber herkömmlichen Versicherungsformen einen entscheidenden Vorteil. Die Mitglieder müssen nicht jährlich eine Prämie zahlen. Nur wenn es bei einem Mitglied wirklich brennt, wird auf der Basis der Schadens- und Einstufungshöhe eine entsprechende Leistungserbringung für den Geschädigten eingefordert. Die gegenseitige Hilfe wird auch dann gewährt, wenn Gebäude bereits bei herkömmlichen Feuerversicherungen versichert sind.

An alle Gebäudebesitzer in Prettau, die noch nicht Mitglied der Vereinigung sind, ergeht hiermit der Aufruf, der Vereinigung beizutreten und diese traditionelle Nachbarschaftshilfe weiter auszubauen. Nähere Informationen erteilen gerne die Vorstandsmitglieder Josef Steger, Kofl, Wolfgang Weger, Alois Walcher, Adolf Voppichler und Stefan Steinhauser.

Der Obmann
Josef Steger

Die Ortsbäuerinnen



Im Jahre 2010 waren in Prettau viele Neuwahlen. Auch die Bäuerinnen haben am 3. Oktober neu gewählt. Es war nicht leicht, Kandidaten zu finden. Mit viel Mühe ist

es uns gelungen, einige zu motivieren. Die Neugewählten heißen:

- Kofler Notburga (Ortsbäuerin)
- Innerbichler Paula (Stellvertreterin)
- Stolzlechner Martina (Schriftführerin)
- Hopfgartner Renate (Kassiererin)
- Heel Birgit

Heuer haben die Bäuerinnen zwei Bauernmärkte veranstaltet: den ersten im Bergwerk am 16. Mai anlässlich des Internationalen Museumstages. Aufgrund des schlechten Wetters war der Markt nicht gut besucht. Trotzdem war es sehr interessant und wir konnten den Besuchern viel über die bäuerliche Lebensweise und unsere Produkte zeigen und erzählen.

Der zweite fand – wie jedes Jahr – am vierten Sonntag im September im Naturparkhaus in Kasern statt. Auch dort war schlechtes Wetter. Daher durften wir den Markt im Naturparkhaus abhalten. Dafür möchten wir uns sehr bedanken. Es wurde ein sehr interessanter Nachmittag, der auch gut besucht war.



Bauernmarkt in der Naturparkinfostelle

Bei der Feier der Jubelpaare am 14. Februar durften die Bäuerinnen das Buffet zubereiten. Es wurde von den Senioren im Bauernbund bezahlt. Wir hoffen, dass wir damit eine kleine Freude machen konnten.

Ich möchte mich bei allen Bäuerinnen bedanken, die immer bereit sind mitzuarbeiten, und hoffe weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Ortsbäuerin
Kofler Notburga

Bauern und Bäuerinnen

Die Senioren im Bauernbund

In Anwesenheit von Bezirkspräsidentin Herta Ploner und Landesstellvertreter Gottfried Oberstaller wurde im Dezember 2009 der Ortsausschuss der Senioren im Bauernbund neu gewählt. Im Ortsausschuss vertreten sind Anna Mair Steger (Ortspräsidentin), Erich Steger (Stellvertreter), Paula Griesmair Innerbichler, Maria Klammer Gruber und Johann Duregger.

Etwas zu den Tätigkeiten der Ortsgruppe: Wolle spinnen und Spitzen klöppeln waren gefragt bei der Messe „Sen-Vital“ im November 2009 in Bozen, auf der die Ortsgruppe mit Anna und Paula vertreten war.

Zusammen mit den Bäuerinnen wurde im März eine Fahrt nach Absam unternommen, wo uns der Präsident der Senioren im Bauernbund Absam Karl Warta mit viel Freude alles über den Wallfahrtsort erklärt hat.

Da dieses Jahr einige Senioren im Bauernbund am 14. Februar das Fest des Hochzeitsjubiläums feiern durften, hat die Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund die Kosten

für das Buffet übernommen, welches mit Hilfe der Bäuerinnen organisiert und serviert wurde. Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Josef Profanter für die schöne Feier, welche für die Jubelpaare organisiert wurde, und an alle, die mitgewirkt haben.

Im August hat die Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund zur Bergmesse bei der Hartl Hütte eingeladen. Missionar Peter Mair hat bei strahlendem Wetter die Messe gefeiert, welche von der Familie Oberhöller aus St. Lorenzen musikalisch umrahmt wurde.

Die Ortsgruppe gratuliert ganz herzlich ihrem Mitglied im Ortsausschuss Paula Griesmair Innerbichler. Paula wurde im Rahmen ihrer Teilnahme am Südtiroler Handwerkswettbewerb „NOVA 2010“ für zwei Klöppelspitzen mit „Ausgezeichnet“ prämiert.

Die Ortsgruppe der Senioren wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest sowie viel Kraft und Gesundheit für das Jahr 2011.

Die Ortspräsidentin Anna Mair Steger



Jagdrevier Prettau

Auf der Jagd nach Zustimmung

„Die Jäger verfügen über eine besondere Eigenschaft, unabhängig ob sie mit dem Jagdgewehr oder mit der Kamera unterwegs sind. Sie haben gelernt, in die Natur hineinzuhorchen und geduldig zu warten. Der Schrei des Murmeltiers, der Pfiff einer Gämse, der Balzgesang eines Schneehuhns, der Brunftruf eines Hirsches, das Rollen eines Steines, der Wind, die Schneestürme, das sind keine Geräusche, das sind die Stimmen der Natur. Und wir Jäger wissen die Stimmen der Natur zu deuten, genauso wie wir wissen, dass die geordnete, überlegte, ernsthafte und verantwortungsbewusste Jagd für die Erhaltung eines ausgeglichenen und gesunden Wildbestandes notwendig ist, eines Wildbestandes, den es im Interesse aller zu erhalten gilt.“ (Mara da Roit)

Das ist eine wichtige Botschaft, denn wer diese Botschaft versteht, der versteht auch die Jagd. Und diese Botschaft nicht zu kennen oder zu verstehen, kann bedeuten, die Jagd zu verurteilen.

Ein Jäger kommt mit einer erlegten Gams zurück und begegnet einigen Touristen. Diese sind entsetzt von seinem Tun und stellen dies als grausam und brutal dar. Die Reaktion des Jägers kann in drei Situationen dargestellt werden:

Ein Jäger der alten Schule würde sich vermutlich unter dem Steg verstecken, die Touristen gingen an ihm ahnungslos vorbei;

der empfindliche Jäger antwortet entrüstet in seinem harten Dialekt, natürlich mit negativem Effekt;

der konstruktive Jäger unterhält sich mit den Touristen, geht mit ihnen ein Stück, erklärt die Abschusspläne und gibt ihnen nützliche Tipps über das Beobachten der Gämsen, der Gegend und der Natur, kurzum – er unterhält sich mit ihnen.

Dies sind drei verschiedene Antworten auf ein und dieselbe Frage, auf eine berechtigte Frage: WARUM TÖTEST DU TIERE?

Die Jagd wird von den „Nicht-Jägern“ als nicht besonders richtig angesehen. Die Natur – insbesondere die Tiere – haben seit jeher eine starke symbolische Bedeutung. Heutzutage ist der Zugang dazu recht unterschiedlich.

Das meiste Wissen über die Natur wird uns über die Medien mitgeteilt, der direkte Kontakt mit der Natur ist selten geworden. Die Stadtkinder wissen sehr viel über die Löwen aus der Serengeti, haben aber noch nie ein Wildtier unserer Gegend in freier Natur gesehen.



Die jagdliche Tätigkeit sollte besser vermittelt, besser kommuniziert werden. Unser grundsätzliches Ziel besteht nicht so sehr darin, dass uns jene verstehen, die radikal gegen die Jagd sind, sondern Menschen wie du und ich.

Wir sind Jäger aus Tradition, halten uns an den vorgeschriebenen Abschussplan und wollen durch diesen das Wild nachhaltig schützen. Das, was wir tun, tun wir für den Erhalt des Wildbestandes.

Leiter Klara

Eine Rehbockjagd der Sonderklasse

Der Juli brachte Regen, ununterbrochen Regen, Tag für Tag. Es gab kaum sonnige Abschnitte. Dafür stand das Gras bis hinauf in die Alpinregion umso höher. Die Bauern hatten Mühe mit dem Trocknen des Heu's. Viel ging zuflure, färbte sich braun und brauner, faulte und war nur mehr als „Streiwe“ zu gebrauchen. Dann näherte sich der 1. August, die Jagd auf den Rehbock ging auf. Seit Tagen schon fieberte ich diesem Zeitpunkt entgegen. Die Spannung nahm sichtlich zu unter den Jagdkameraden. Ein jeder hatte seinen Bock schon gesichtet und ins Visier genommen. Aber man sprach nicht mehr darüber. Die Jagd auf den Rehbock bestimmt das Gesetz der Verschwiegenheit. Sie ist ein einsames Geschäft, ein wortloser Dialog zwischen Jäger und Wild.

Mein Bock stand seit Wochen im „Hintobroma“, unweit unserer Almhütte. In der frühen Morgendämmerung

der Sonderklasse. Sein Treiben war unerbittlich, in immer kürzeren Abständen und in immer engeren Kreisen hetzte er sie vor sich her, ritt auf und beschlug sie. Nur kurze Pausen unterbrachen das Liebesspiel, just die Zeit zur flüchtigen Nahrungsaufnahme. Immer auf Blickkontakt, im Aktionsradius eines vom Fortpflanzungstrieb gesteuerten Instinktes, blindlings einem kosmischen Gesetz gehorchend. Erschöpft und abgekämpft zog er sich dann wieder für kurze Zeit ins hohe Gebüsch zurück und ruhte dort, bis der nächste Akt begann.

Der Dauerregen hatte die Heumahd auf den Almen verzögert, jeder sonnige Abschnitt musste ausgenutzt werden, auch an den Wochenenden. Von überallher hörte man das Rattern der Mähmaschinen und das Läuten der Kuhglocken. Den Rehen gefiel der Lärm gar nicht, sie zogen sich immer tiefer und für längere Zeitabschnitte in



und am späten Abend zog er mit mehreren Geißen aus dem Wald herauf und äste in der Nähe der Mäher. Seit Tagen schon, immer derselbe Rhythmus, derselbe Wechsel. Stolz zeigte er sein Gehörn und gab den Geißen unmissverständlich zu verstehen, wer der Herr im Harem war. Die Brunft hatte bereits begonnen - ein Schauspiel

den Wald zurück und ließen sich kaum mehr in den Blick nehmen. Geduld war angesagt. Ich saß und saß und wartete auf die Gunst der Stunde. Einige Male war ich schon sehr nahe dran – das Fadenkreuz meines Fernrohres zeigte für Augenblicke auf die Stelle, wo er auftauchen musste. Dann tauchte aber unerwartet wieder die Geiß

auf, vom hohen Gras verdeckt, und der Bock war wieder nicht ausfindig zu machen. Es war ein Dialog zwischen Taubstummen.

Und dann plötzlich geschah das Wunder. Der 10. August, ein phantastischer Sonntagmorgen, versprach endlich sonniges Wetter. Ich war noch in der Dunkelheit auf meinen Ansitz gepircht und wartete. Über der Wagnerschneide ging leuchtend die Sonne auf, der Morgen war noch kalt. In der Nacht hatte ein starker Wind für einen Wetterumschwung gesorgt. Ich war gespannt und bereitete alles in Ruhe vor. Bei der ersten Dämmerung machte ich nach und nach einzelne Geißen mit ihren Kitzen aus. Wie aus dem Nichts erhoben sie sich aus dem hohen Gras, tauchten hinter Büschen auf und begannen zu äsen. Der Morgen war noch jung und das Wild ungelent und verschlafen. Seine Bewegungen gingen noch langsam vor sich. Da wurden die Tiere plötzlich unruhig, richteten ihre Lichter in das kleine Wäldchen neben der



Almhütte und zogen wie auf ein geheimes Kommando in den Wald hinunter. Noch konnte ich nicht begreifen, warum sie sich schon so früh in das Dickicht zurückgezogen hatten. Heimlich stieß ich einen leichten Fluch aus und dachte mir, dass jetzt schon wieder alles vergebens gewesen sei. Da sah ich ihn. Wie ein König trat er aus dem Wäldchen, genau beim Eintreffen des ersten Sonnenstrahls, und räkelte sich in der Morgensonne. Ich traute meinen Augen nicht. An Stelle des Bocks zeigte sich zu meinem Staunen ein Berghirsch. Ein prächtiger Sechsender. Er streckte sein starkes Haupt voller Erwartung der Sonne entgegen und ließ mir die Zeit, sein imposantes Geweih im Fernglas zu betrachten. Ich hatte ja noch nie einen Hirsch so nahe gesehen, auf eine Distanz von schätzungsweise 120 Metern, genau in der Schneise, auf die ich meine Blaser gerichtet hatte. Ich war so beeindruckt, dass ich für Momente nicht handeln konnte

und einfach nur beobachtete. Da setzte er sich ganz unerwartet wieder in Bewegung. Nun hieß es unverzüglich handeln. Ich warf mich auf den Boden, nahm ihn ins Visier noch bevor er hinter einem Bäumchen verschwand und drückte ab. Der Schuss tötete die Stille. Ich sah den Stier noch hinter dem Bäumchen verschwinden und hörte dann für eine kurze Weile das Krachen von brechenden Ästen. Dann kehrte Ruhe ein. Inzwischen war das ganze „Brindl Wisile“ von der Sonne durchflutet, Dampf stieg auf und leuchtete silbern im Äther, bevor er verdampfte. Nach einer Weile packte ich Gewehr, Fernrohr und Rucksack und kehrte zur Hütte zurück in der Hoffnung, dass der Hirsch tödlich getroffen sein Ende ungestört finden konnte. Bei der Hütte verständigte ich den Jagdaufseher Richard und ersuchte ihn um Hilfe bei der Bergung. Er versprach so schnell wie möglich zu kommen. Auch mein Neffe Martin erbot sich, den Transport mit dem Traktor zu übernehmen. Schwer zu beschreiben das Wechselbad der Gefühle, das mich auf dem Weg bis zur Anschlusstelle plagte. Die starken Schweißspuren ließen aber ein gutes Ende vermuten. Ich folgte ihnen mit angehaltenem Atem. Nach 20 Metern lag er verendet im Gebüsch: sein Haupt in einer kleinen Staude verfangen, der Blick gebrochen. Vorsichtig näherte ich mich, nahm meinen „Zindsteckn“ und prüfte seine Reaktionen. Nun hatte ich die Gewissheit. Ich hatte meinen ersten Hirsch erlegt, zu aller Freude noch auf unserer Alm. Unseren Almhirsch sozusagen. Das Geweih war verfeigt und leuchtete gewaltig in der Sonne. Zwar waren es nur sechs Enden, doch die Länge und Auslage der Stangen sowie die aschfahle Farbe seiner Decke ließen auf einen reifen Hirsch schließen. Ich setzte mich daneben und war einfach nur glücklich. So wartete ich, bis meine Jagdkameraden kamen und mir mit einem lauten Waidmanns Heil herzlich zum Jagderfolg gratulierten. Dann begannen wir mit der Bergung. Zuerst wurde er fachmännisch ausgeweidet, dann verständigte ich den Senner der Nachbaralm, „in Gröeßpocha“, dessen „Materialbahn“ genau bis zu unserem Standplatz reichte. Er ließ freundlicherweise den Wagen mit dem Seil herunter und zog uns alle samt Hirsch mit der Seilwinde bis zur Straße hinauf. Dort wartete bereits mein Neffe mit dem Traktor auf die Übernahme. Nach einer kräftigen Brotzeit und einem guten Schluck Roten brachten wir ihn voller Genugtuung zu Tal. Den Rehbock hatte ich glatt vergessen. Er blieb auch stehen in diesem Jahr, denn alles muss seine Zeit haben. Das ist ein Gesetz der Natur. Und Gesetze der Natur sind zu achten, auch von den Jägern!

Revier Prettau, am 10. August 2008
Josef Duregger



Fischerverein Pretttau

**Wie alt bin ich?
Alterbestimmung bei Fischen**

Das Jahr 2010 war ein durchwachsendes Jahr! Die langen Schlechtwetterperioden und der viele Regen bescherte uns relativ wenige Tage, an denen entlang des Prettauers Baches nach Herzens Lust gefischt werden konnte. Wasser gab es in Überfluss – was wahrscheinlich auch dafür sorgte, dass so mancher Fisch talauswärts geschwemmt wurde! Wir wollen uns aber nicht beklagen; so ist halt der Lauf der Dinge.

Jahresringe (oder Annuli) können meist ohne jede weitere Behandlung abgezählt werden, da sie sehr deutlich zu erkennen sind (siehe Abbildung). Für eine solche Altersbestimmung entnimmt man dem Fisch mehrere Schuppen an der Schwanzwurzel oder oberhalb der Seitenlinie vor der Rückenflosse.

Die Schuppen kann man unter Glas legen und dann die Sommerringe zählen, die dem Alter des Fisches entsprechen. Jahresringe sind aber nicht nur bei Schuppen zu erkennen, sondern auch bei Wirbelkörpern und

Fischart	Alter in Sommern														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Bachforelle 	10	20	27	34	38	43	46	51	54	59	65	71	76	83	87
Bachsaibling 	11	17	23	26	29	31	33								

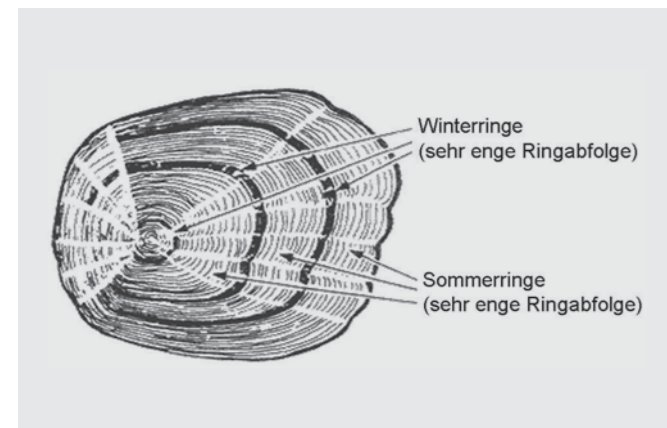
Es gibt daher aber auch nicht wirklich viel zu erzählen, zumindest nichts Weltbewegendes. Daher möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit ergreifen, den Prettauern Mitbürgern wieder einmal etwas über unser Objekt der Begehrlichkeit zu erzählen, den in der Ahr vorkommenden Fischen. Was glauben Sie, was können ein Baum und ein Fisch gemeinsam haben? An sich, so werden sich viele denken, rein gar nichts! Trotzdem, es gibt tatsächlich Parallelitäten zwischen einem Baum und einem Fisch. Vergleichbar mit Bäumen kann man nämlich auch bei

Kiemendeckelknochen. Besonders gut erkennbar sind sie bei den „Ohrsteinen“ (Otolithen), die durch äußere Anlagerung wachsen und daher besonders deutliche Zuwachs-Zonen zeigen. Otolithen sind kalkige Gebilde und kommen im stato-akustischen Organ der Fische vor. Dieses Organ entspricht dem inneren Ohr (Labyrinth) und ist für den Gleichgewichtssinn und das Hörmögen zuständig. Otolithen sind meist nur wenige mm lang und haben bei jeder Fischart eine charakteristische Form.

Wem diese Alterbestimmung zu aufwendig ist, der kann das Alter aber auch aufgrund der Körperlänge abschätzen. Dafür gibt es Tabellen, die die Durchschnittswerte für das Längenwachstum wichtiger Süßwasserfische unter natürlichen Bedingungen angeben.

Anhand der Länge des gefangenen Fisches kann somit das ungefähre Alter geschätzt werden. So hat etwa eine Bachforelle mit einer Länge von 27 cm ein Alter von 3 Jahren. Bachforellen mit mehr als 10 Jahren können Längen von mehr als 60 cm erreichen, was aber in der Ahr nur sehr selten vorkommt. Bachsaiblinge wachsen hingegen deutlich langsamer.

Der Fischereipräsident *Franz Widmann*
Der Schriftführer *Erich Tasser*



Fischen das Alter mit Hilfe von Jahresringen bestimmen. Dies gilt aber auch nur bei Fischen, die in Gegenden mit Jahreszeiten leben – so wie bei Bäumen. Diese

Junggesellenverein Pretttau

Der 1. Junggesellenverein Pretttau schaut auf ein sehr bewegtes Jahr 2010 zurück. Für alle, die die Informationen zur Flucht unserer „Usche“ nicht in den Printmedien mitverfolgen konnten, sei hier in Auszügen noch einmal der Reisebericht abgedruckt.

folgendem Inhalt abzufangen und zu entschlüsseln: „Tit net sörgn, miu gets güit. Hon lamo awi weck gimisst, obo kimm schu wido. Dickis Bussl und hon enk olla lieb. Enkra Usche.“ Ihre Odyssee sollte die Prettauern Junggesellen noch teuer zu stehen kommen. So wussten sie



„In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober 2009 nutzte die Usche einen unachtsamen Moment, um sich aus ihren Fesseln zu befreien und aufzubrechen in eine vermeintlich bessere Welt, fernab ihrer Heimat. Ihre Spur ließ sich zunächst bis in ein Pub in Bruneck verfolgen, in welchem sie laut Zeugenaussagen am frühen Sonntagmorgen ihren Abschied aus Pretttau ausgelassen zu feiern wusste. Unbestätigten Informationen zufolge muss die Ausreißerin wohl schon früh am Morgen in Richtung Oberes Pustertal aufgebrochen sein, denn in Vierschach lief sie einem Sympathisanten der Prettauern Junggesellen vor die Linse, der den Prettauern einen wertvollen Schnappschuss zukommen ließ.

Obwohl dieser umgehend das „Jergina-Kischtamichl-Komitee“, welches die Ermittlungen im Namen der Prettauern Junggesellen weiter führte, verständigte, gelang es nicht die Entflohene in Gewahrsam zu nehmen und den rechtmäßigen Besitzern auszuliefern, denn laut Augenzeugen konnte sie sich wenige Augenblicke vor dem Eintreffen der „Täldra-Ordnungshüter“ ins Ausland absetzen. Die Prettauern Junggesellen sahen nun keinen anderen Ausweg mehr, als die Usche zur Fahndung auszuschildern. Zahllose Geheimdienste, u. a. Scotland Yard, schickten ihre besten Spione aus und konnten die Fahrte der Usche in weiterer Folge bis nach Ägypten verfolgen. Der CIA gelang es schließlich eine Postkarte mit

nicht, wie ihnen geschieht, als einige Monate später eine unbezahlte Rechnung aus einem Nobelhotel in Kitzbühel ihren Weg in den Talschluss fand. Aus der Summe lässt sich schließen, dass die Usche dort, gemeinsam mit einem nicht ganz unbekanntem Schnulzensänger, ihren gesamten Winterurlaub verbracht haben dürfte. Nachdem das besagte Subjekt noch im Frühjahr 2010 mehrere Male auf Junggesellenabschiedsfeiern im Pustertal gesichtet wurde, mussten die Mannen aus Pretttau jedoch lange Zeit auf ein Lebenszeichen ihrer heißgeliebten Usche warten, bis den „Südtiroler Spitzbuam“ auf dem Münchner Oktoberfest eine ziemlich beschwipste Bedienung auffiel, die das Bier lieber selber becherte als es ihren Gästen zu servieren. Auf ihre Meldung hin machte sich eine Delegation der Junggesellen umgehend auf den Weg nach München, jedoch ohne Erfolg. Der Chef des Bierzeltes hatte die Usche bereits der „Wiesn“ verwiesen. Nachdem in weitere Folge zweckdienliche Hinweise ausgeblieben sind und allesamt die Hoffnung schon aufgegeben hatten, geschah doch noch das, was niemand mehr für möglich hielt: die Usche kehrte wieder nach Pretttau zurück, so wie sie es versprochen hatte.“

Damit waren die Weichen gestellt, um auch heuer wieder den „Kassra Kischta“ ausgiebig zu feiern.

Daniel Steinhauser

CSI ... dem Glauben auf der Spur

Jugendwallfahrt des Dekanats Taufers nach Heilig Geist am 19.9.2010

Wir schreiben den 9. Juni 2010. Eine Gruppe von rund 16 Personen trifft sich im Jugenddienst. Ihre Mission, die Jugendwallfahrt des Dekanats Taufers nach Heilig Geist.

Eine nicht ganz leichter Auftrag, wenn man bedenkt, dass heuer unser Diözesanbischof Karl Golser Hauptzelebrant ist. Doch die Gruppe, bestehend aus Jugendlichen und jung gebliebenen des ganzen Dekanats, ist hoch motiviert und voller Ideen.



Abschlussgottesdienst vor der Wallfahrtskirche

Als erster Programmpunkt steht das Finden eines „Motots“ auf dem Plan. Jugendlich soll es sein und doch aussagekräftig genug, um Jung und Alt zu begeistern. Eine ganze Sitzung lang wird darüber diskutiert, daran gefeilt und geschliffen. Das Ergebnis: „CSI... Dem Glauben auf der Spur“. Angelehnt an die bekannte TV-Krimiserie haben wir dieses Thema so ausgelegt, dass wir unserem

Glauben auf die Spur gehen und Spuren in unserem Alltags- und Glaubensleben suchen. Wir wollen „große“ Traditionen vorstellen, aber auch die kleinen Spuren im Alltag unter die Lupe nehmen.

In über 15 Treffen, jede Woche mindestens eines, wird schließlich gebastelt, geschrieben, diskutiert, gemalt und gesucht, gesucht, gesucht. Es gilt für jedes Dorf auf dem Weg nach Heilig Geist eine Station zu gestalten, die etwas mit dem Thema Glauben und den damit verbundenen Traditionen zu tun hat. Es wird schließlich für jede Pfarrkirche ein solcher Brauch gefunden. So werden etwa in Sand in Taufers „Maria Himmelfahrt“ und die damit verbundenen Kräuterbuschen, in Steinhaus die „Palmbesen“ und in Prettau, dem Ursprungsort des durchschossenen Kreuzes, der Ahrner Bittgang nach Ehrenburg vorgestellt.

Während die einen Texte für den Gottesdienst suchen, basteln viele andere fleißige Hände an den Anhängerchen. Lupen sollen es werden, mit denen die Wallfahrer ihren Glaubensweg nach Heilig Geist erforschen können. Einigen sind die Treffen sogar zu wenig und so wird Arbeit auch noch mit nach Hause genommen. Die Familie wird eingespannt und sogar Pfarrer dürfen bei der Bastelei helfen.

So „ganz nebenbei“ wird das „Banner“ für die Kirchenwand in Heilig Geist gemalt, die Plakate gestaltet, Flugzettel gedruckt, plakatiert, Jugendbanner eingesammelt und Einladungen ausgeteilt. Viele langjährige Helfer werden auch heuer wieder um ihre Mithilfe gebeten. Die „Teefrau“, die schon seit mehr als 15 Jahren für die Wallfahrer den Tee macht, die „Almfrau“, bei deren Alm die Priester und Ministranten ihre Gewänder anziehen können, die Bäckerei, die die Brote jedes Jahr gratis bäckt und nicht zu vergessen, die Männer der KMB Lutlach, die für das Mittagessen in St. Jakob sorgen.

Zwei Wochen vor der Jugendwallfahrt startet dann das Pilgerkreuz seine Reise durch die Pfarreien des Dekanats. In jedem Dorf macht es Halt und wird mit einem Gottesdienst willkommen geheißen. Diese Wanderung des Kreuzes soll die Zusammengehörigkeit des Dekanats symbolisieren. Jugendliche des einen Dorfes geben das Kreuz an ein anderes Dorf weiter und so wird es zwei Wochen lang von einer Pfarrei in die nächste gebracht.

15. September 2010. Noch drei „Arbeitstage“ bis zur Jugendwallfahrt. Vieles wurde schon vorbereitet, der

Gottesdienst steht und wurde mit dem Sekretär des Bischofs besprochen, die Anhänger, 1113 an der Zahl, sind gemacht und das Pilgerkreuz hat seine „Reise“ fast schon beendet. Ein letztes Treffen aller Helfer und Helferinnen steht auf dem Plan. Fast so, als wäre es die letzte Besprechung vor einer großen Schlacht, werden Dienste verteilt, die einen sind für die Ministranten, die anderen für das Austeilen der Jugendbanner usw. zuständig.



Machte aus der 31. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist eine besondere: Hauptzelebrant Bischof Karl Golser

Doch bevor alle, wie wir im Jugenddienst so schön sagen „einen Vogel“ bekommen, haben wir eine einstimmende Gebetsstunde im Widum von Taufers. Die Gemüter kommen etwas zur Ruhe und wir können uns im Gebet auf die Wallfahrt vorbereiten. Die Ruhe vor dem Sturm ... Samstag, 18. September 2010. Eine Gruppe von drei Leuten startet nach Heilig Geist. Im Gepäck Liederzettel, Banner, Brotkörbe und und und. Am Ziel angekommen werden der Bus ausgeladen, Zelte aufgestellt und die letzten Vorbereitungen getroffen.

19. September 2010. Es ist halb sieben am Morgen. Der große Tag ist gekommen und die Wallfahrt kann starten. In Taufers versammeln sich an die 200 Pilger aus dem ganzen Dekanat und weit darüber hinaus. Nach der Station zum Thema „Maria Himmelfahrt“ und dem Segen für die Wallfahrer geht es betend und singend taleinwärts. Auf dem Weg zu den einzelnen Kirchen wird gesungen, gebetet, geschwiegen, aber auch geratscht und geplaudert. Gegen 12 Uhr sind die Wallfahrer, jetzt schon ca. 300-400 an der Zahl, in St. Jakob. Dort warten schon Würstchen und Tee auf ihren „Einsatz“. Nach dieser Stärkung geht's weiter nach St. Peter und schließlich

nach Prettau, wo die Wallfahrt die letzte Station vor Heilig Geist macht. In Prettau kommt Bischof Karl Golser dazu. Zusammen mit den Wallfahrern geht er nach Heilig Geist, wo um 17 Uhr der Abschlussgottesdienst gefeiert wird. Dort sind es nun schon an die 600 Teilnehmer und noch viele kommen mit Bussen oder privat nach. Beim Gottesdienst ist die Zahl der Pilger auf ca. 1200 angestiegen. Zusammen mit den Priestern des Dekanats, dem Jugendseelsorger der Diözese und einigen anderen Priestern von auswärts feiert der Bischof den Abschlussgottesdienst, der musikalisch von der Singgruppe „Voices“ mitgestaltet wird. Durch Texte sollen die Wallfahrer auf die vielen kleinen Zeichen des Glaubens, die ihnen in ihrem Alltag begegnen, hingewiesen werden. Bischof Golser ermuntert die Gläubigen in seiner Predigt, ihre Herzen für Christus zu öffnen, damit Gott auch in ihrem Leben Spuren hinterlassen kann.

Nach dem Gottesdienst werden noch gesegnete Brote und Tee verteilt. Geprägt von den Erlebnissen des Tages, treten die Wallfahrer ihren Heimweg an, während sich der Arbeitskreis noch mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Müde, aber glücklich über den gelungenen Verlauf dieser Jugendwallfahrt, machen sich die letzten erst spät am Abend auf den Heimweg.

Für dieses Jahr ist es geschafft, doch die Zeit des „AK Jugendwallfahrt“ kommt wieder, ganz bestimmt ... Nun fragen sich einige von euch sicherlich, „Warum das Ganze?“.

Naja, auf diese Frage eine perfekte Antwort zu finden, ist schwer und wahrscheinlich auch nicht möglich. Doch für die, die an dieser Wallfahrt und vor allem an der Vorbereitung beteiligt sind, ist eines klar: Das gemeinsame Arbeiten, Tüfteln, Basteln und schließlich das Erreichen eines Ziels, auf das man monatelang hingearbeitet hat, ist immer wieder ein wunderbares Erlebnis. Zu sehen, wie zufrieden die Zelebranten sind, wie viele Menschen an der Wallfahrt überhaupt teilnehmen und die vielen positiven Rückmeldungen geben auch uns neuen Antrieb für eine nächste Jugendwallfahrt und zeigen uns, dass die viele Mühe in den Monaten der Vorbereitung nicht umsonst war.

Mitzuerleben, dass es den Teilnehmern gefällt, dass sie wieder gestärkt in den Alltag hinausgehen, und zu wissen, dass man als einzelner dazu einen Beitrag geleistet hat, motiviert und entschädigt für vieles.

SKJ-Gruppe „Dekanat Taufers“
Stefanie Lechner

Weißes Kreuz Ahrntal

Am 26. Februar 2010 hatte die Vollversammlung des Weißen Kreuzes Sektion Ahrntal über einen neuen Ausschuss zu befinden.

Das Ergebnis. Der Neue war der Alte: Sektionsleiter Roland Kirchler wurde in seinem Amt bestätigt. Ihm zur Seite steht künftig Franz Josef Gasteiger als Stellvertreter. Des Weiteren gehören dem Ausschuss folgende Mitglieder an: Manfred Auer, Werner Auer, Sabine Falk, Erwin Kaiser, Hans Christian Oberarzbacher, Norbert Johannes Volgger als Dienstleiter und Philipp Zelger als Jugendvertreter.



Gruppenbild nach den Vorstandswahlen im Februar (stehend von links): Norbert Johannes Volgger, Susanne Zuber, Alexander Puska, Sabine Falk, Hans Christian Oberarzbacher, Roland Kirchler, Erwin Kaiser, Georg Rammlmair; knieend von links: Franz Josef Gasteiger, Werner Auer und Manfred Auer.

Die jährliche Vollversammlung bot auch Gelegenheit, um freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiter sowie zahlreich erschienene Ehrengäste über die Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr zu informieren. Norbert Johannes Volgger und Roland Burkia konnten dabei mit



Gemeinschaftsübung im Bergwerk

beeindruckenden Angaben zu Transporten, Mitgliedern und Ausbildungsaktivitäten aufwarten. So erfuhren die Versammelten, dass im Jahr 2009 von der Sektion Ahrntal 3.166 Patienten transportiert wurden. Dies entspricht insgesamt 171.642 gefahrenen Kilometern. Über die Landesnotrufzentrale 118 wurden 1.305 Einsätze koordiniert. In der Sektion Ahrntal arbeiteten 2009 vier hauptamtliche Mitarbeiter, 61 freiwillige Helfer und ein Zivildienstler. Die Jugendgruppe des Weißen Kreuzes Ahrntal zählte 22 Mitglieder. Insgesamt wurden von den 66 Mitarbeitern 35.220 Arbeitsstunden geleistet, 76 % davon allein von den ehrenamtlich Tätigen.



Ehrenamtliche Helfer bei der Flugshow in Sand in Taufers:
1. Reihe knieend: Sabine Kaiser, Verena Mölgg, Anton Amort, Andreas Oberlechner und Jasmin Hopfgartner;
2. Reihe: Roland Burkia, Urban Plankensteiner, Helfer aus dem Gadertal, Erwin Kaiser, Kathrin Aschbacher, Franz Widmann und Margot Staggl;
3. Reihe: Helfer aus dem Gadertal, Markus Außerhofer, Christian Tasser, Christof Notdurfter und Christian Rieder.

Ein Plus konnte auch bei den Mitgliedern verzeichnet werden, deren Zahl zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung auf 1.177 angestiegen war.

Erfreuliches gab es weiters aus dem Bereich Ausbildung zu berichten: Im Jahr 2009 entfielen auf die freiwilligen Helfer 3.417 Weiterbildungsstunden.

Außerdem wurden eine Reihe an Übungen und Fortbildungen durchgeführt, welche zu einem schnellen und erfolgreichen Handeln bei Unfällen beitragen dürften.

So konnte beispielsweise auf eine Manv-Übung in Mühlen und eine Reanimationsübung in Prettau, ein Training zur Kinder- und Säuglingswiederbelebung sowie neun Gemeinschaftsübungen mit benachbarten Feuerwehren und Bergrettungsstellen zurückgeblickt werden.

Schließlich bedankte sich Sektionsleiter Roland Kirchler anlässlich der Jahreshauptversammlung bei allen Ausschussmitgliedern der abgelaufenen Periode für die gute Zusammenarbeit und bei den Ehrenamtlichen für die

vielen Dienste, welche sie in ihrer Freizeit zum Wohle von Mitmenschen in Gefahr leisteten.

Weißes Kreuz Sektion Ahrntal
Sabine Falk

Die kleine Erste-Hilfe-Rubrik

In dieser und den nächsten Ausgaben Ihres Gemeindeblattes möchten wir Ihnen ein paar Tipps zur Meldung und Versorgung eines Notfalls geben. Oft entscheiden die ersten Minuten über das Überleben eines Patienten und deshalb ist sofortiges Handeln notwendig.

Notfall – was nun? Die grundsätzlichen Anforderungen an den Ersthelfer sind Folgende:

Der Ersthelfer soll möglichst ruhig bleiben und so bald als möglich den Notruf absetzen.

118

Nummer der Landesnotrufzentrale

Erkennen

Der Ersthelfer muss versuchen, sich möglichst rasch einen Überblick über die Gesamtsituation und den Zustand des Betroffenen zu verschaffen.

Überlegen

Es ist zu überlegen, welche Gefahr für den Betroffenen besteht. Wichtig ist aber auch die richtige Einschätzung der Gefahr für den Helfer.

Handeln

Aus dem „Erkennen“ der Situation und den möglichen Gefahren, ergibt sich das nötige Handeln.

Das Weiße Kreuz der Sektion Ahrntal informiert, dass Erste-Hilfe-Kurse für Erwachsene und Kinder angeboten werden – bei Interesse zur Teilnahme melden Sie sich einfach beim WK Ahrntal in Luttach oder unter der Telefonnummer 0471 444 396.

Senioren- und Hausnotruf

Ein unschlagbares Duo Hilfe per Knopfdruck – eine lebensrettende Einrichtung

Zu Hause in den eigenen vier Wänden leben zu können, auch in hohem Alter oder wenn man körperlich und gesundheitlich eingeschränkt ist, das ist der Wunsch eines jeden Menschen. Der Hausnotrufdienst des Weißen Kreuzes ermöglicht es Ihnen.

Unsere lebensrettende Einrichtung hilft den älteren Menschen, aber auch den Angehörigen, die ihre Lieben zu jeder Zeit in Sicherheit wissen wollen. Der Techniker des Weißen Kreuzes schließt in Ihrer Wohnung

ein Hausnotrufgerät an, welches mit dem Festnetztelefon und dem Stromnetz verbunden ist. Sobald Sie Hilfe brauchen, drücken Sie den Alarmknopf am Sender und Sie werden mit der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes verbunden, die Ihnen schnelle Hilfe zukommen lässt. Zudem werden auch Ihre Angehörigen verständigt. Sorgen Sie vor, bevor Sie sich allein und ohne jegliche Hilfe in einer Notsituation befinden.

Sämtliche Informationen erhalten Sie gerne in der Weißkreuz-Sektion Ahrntal in Luttach oder unter der Telefonnummer 0471 444 327.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Unsere Jugend – besser als ihr Ruf

„Und ... was stört dich am meisten bei der Jugend von heute?“
 „Dass ich nicht mehr dazu gehöre, natürlich!“
 (aus einem Gespräch mit dem spanischen Maler Salvador Dali)

Dass über die Jugend geschimpft wird, ist nicht neu. Dazu zitiere ich ein Beispiel aus geschichtlich ganz ferner Zeit. In einem Keilschrifttext aus Ur, Chaldäa um 2000 v. Chr. heißt es z.B.: „Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe.“ Aber auch die alten Griechen schimpften über ihre Jugend. So schreibt Sokrates um etwa 400 v. Chr.: „Die Jugend hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte.“

Heute hören wir wieder dieselben Stammtischreden: „Es geht ihnen zu gut, unseren jungen Leuten. Mit nichts sind sie mehr zufrieden und sie haben keinen Respekt.“



Die Prettauer Erstklässler der Mittelschule

Jugend – eine Chance und kein Problemfall

Damals wie heute machen wir den Fehler von Entgleisungen einer Minderheit auf die Jugend als Ganzes zu schließen und Jugendliche als Problemfälle zu sehen. Es stimmt nicht, dass alle Jugendlichen saufen, kiffen und rasen und v. a. ein Lausbubenstreich macht noch keinen verhaltensauffälligen Jugendlichen aus. Der Großteil der Jugend hat Ideale und hält diese hoch: Die Freunde, die Gruppe, die Familie, das Eingebundensein in die Gemeinschaft – das sind einer aktuellen Wertestudie zufolge die Prioritäten, die sich Jugendliche geben - nach wie vor. Einen zweiten bedauerlichen Fehler machen wir, wenn wir uns erwarten, dass die Jungen besser sind als wir Alten, dass sie reifer sind als unsere Gesellschaft es zulässt. Der Hintergrund des Jugendalters ist freilich

heute ein anderer als noch vor 20 Jahren. Unsicherheit droht und ein Dschungel an komplexen und undurchschaubaren Beziehungen ist zu durchwatet. Der Einzelne ist bei seinen Entscheidungen vielfach auf sich allein gestellt und muss sich in der Welt der tausend, oft illusionären Wahlmöglichkeiten zu orientieren versuchen. Meist ist es für den jungen Menschen heute mehr denn je schwierig Chancen und Risiken der eigenen Entscheidungen abzusehen. Das kann leicht zu Überforderung führen. Und mancher junge Mensch droht dabei zu zerbrechen.

Jugend – Zeit der Orientierung

Jugendliche Orientierungs- und Haltlosigkeit, die oft in Vandalismus und Zerstörungswut ausartet, muss uns Erwachsene vor Fragen stellen: Zeigen wir in der Familie, in der Erziehung genügend persönliche, geistige, seelische und physische Präsenz? Sind wir imstande einen intensiven, kontinuierlichen und andauernden Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen zu pflegen, so dass die jungen Menschen ihre Talente entwickeln, vielfältige Lebenserfahrungen machen und soziales Verhalten trainieren können? Gestärkte junge Persönlichkeiten mit soliden Kompetenzen und einem gesunden Selbstbewusstsein würden wohl manche unsere Feuerwehr-Repressionsmaßnahmen überflüssig machen. Dass wir von den Jugendlichen verlangen müssen, dass sie nicht nur ihre Rechte, sondern auch ihre Pflichten kennen, dass sie sich an gesellschaftliche Grundvereinbarungen halten, liegt auch auf der Hand. Alle diese Dinge müssen freilich zuerst einmal wir Erwachsene vormachen und da happert es gewaltig.

Jugend – Zeit des Aushandelns

Die Zeiten sind auch vorbei, wo die ältere Generation alle Zielsetzungen, Themen und Aufgaben stellvertretend für den jungen Menschen festgelegt hat. Das ist heute weder wünschenswert noch möglich. Erwachsene reagieren zusehends allergisch gegen Vorgaben „von oben“ und es ist verständlich, dass sich diese Tendenz bei Jugendlichen in noch stärkerem Maß widerspiegelt. Was wir bei uns selbst nicht wollen, können wir schwerlich von den jungen Menschen verlangen. Es braucht eine prinzipielle Bereitschaft Kindern und Jugendlichen Würde und eigenständige Persönlichkeit zuzugestehen, partnerschaftlich miteinander zu reden und Eigenverantwortung von klein auf zu stärken. Das geht nur, wenn man Erfahrungsräume eröffnet. Vieles von unserem Wissen und unseren Fertigkeiten können wir als Erwachsene weitergeben.

Erfahrungen und damit verbunden Fehler zu machen, das muss ein Heranwachsender schon selbst, das müssen wir ermöglichen.

Verantwortung für die Jugend

Eltern, Schule, Jugendgruppen, Kirche tragen eine große Verantwortung und haben die Aufgabe, die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsensein zu unterstützen, zu fördern ohne zu überfordern. Junge Menschen brauchen

keine Erwachsenen, die oft und salbungsvoll über Werte reden, aber sie brauchen Menschen, die positive Werte vorleben. Möglicherweise gelingt es uns dann aus dem Sog der Schwarzmalerei, die unsere Jugend schlecht macht, auszubrechen. Wir können unsere jungen Menschen nicht immer verstehen, das ist auch nicht notwendig. Es genügt, wenn wir sie gern haben.

Die Schuldirektorin Ulrike Hohr

Käse-Geschichten

Mit welcher Energie und Freude ein Projekt umgesetzt werden kann, haben die SchülerInnen der Grundschule Prettau vorgemacht. Die 4. Klasse hat ein besonderes Buch über das Thema „Käse“ geschaffen und die Organisatoren des 9. Internationalen Käsefestivals damit überzeugt. Am 3. Juni wurde der Preis in der Grundschule Prettau übergeben.

Grundschule Prettau: 9.00 Uhr

Nicht nur die sechs SchülerInnen der 4. Klasse, sondern gleich die ganze Grundschule und ihre Lehrpersonen haben sich auf dem Dachboden der Grundschule versammelt und heißen die Direktorin der Schule Ulrike Hohr, den Bürgermeister Robert Alexander Steger, Christoph Haidacher vom Unternehmen Oberhollenzer und den Organisator des Käsefestivals Martin Pircher mit Gitarrenklängen und Liedtexten zum Käse herzlich willkommen. Die SchülerInnen sollten heute den Preis für die Teilnahme am Wettbewerb zum Käsefestival entgegennehmen.

Der Wolf, die Henne und der Käse

Die Organisatoren des Käsefestivals hatten sich entschlossen Schulklassen, die das Festival besuchten, einzuladen sich eine Geschichte rund um das Thema Käse auszudenken. Die 4. Klasse der Grundschule Prettau hatte sich etwas besonderes ausgedacht. Die sechs SchülerInnen gestalteten ein Buch, über den Wolf, die Henne und natürlich den Käse, zahlreiche Details wurden von den SchülerInnen dreidimensional dargestellt und ausgearbeitet. Dazu kommt noch, dass jede Seite auch in Blindenschrift zu lesen ist, diese wurden eigens für die Klassensprecherin Magdalena, die eine angeborene Sehschwäche hat, angefertigt.

„Buch hat berührt ...“

Martin Pircher bedankte sich bei den Kindern für die außerordentliche Leistung. „Euer Buch hat viele sehr

berührt und ihr habt uns damit eine sehr große Freude gemacht“, betont Pircher und gibt das Wort an Christoph Haidacher ab, der den Kindern eine Reise nach Wahl mit Rundpaket überreicht. „Die ganze Schule darf dabei sein, aber ihr dürft bestimmen, wohin es gehen soll“, erklärt Haidacher vom Unternehmen Oberhollenzer, den sechs SchülerInnen der Siegerklasse. Die Direktorin Ulrike Hohr schließt sich dem Lob an und verweist auf die große Kreativität und Fantasie der Kinder sowie die Mühen und die Energie der Lehrpersonen, die zur



Entstehung des Buches notwendig waren. „Ich bin sehr stolz auf euch“, würdigt sie den Einsatz der ViertklässlerInnen. Bürgermeister Robert Alexander Steger stellte sich den Kindern als neuer Bürgermeister vor und richtete seinen Dank an alle Beteiligten. Die Freude bei den Kindern und Lehrpersonen über die gelungene Überraschung war groß.

Text: Tanja Leitner · Foto Martin Tinkhauser

Grundschule Prettau

Abi nouchgidenkt.....

Es isch Zeit, öppas zu dozäil ibos vogonge Schüiljou und ibo itz. Kamm hots ogiheib, ischs eh schu wiedo fellig goul
 Insära Schüilazouhl isch klua, heure sans 29 Kindo. Und wies ausschaug, weanga olleweil mindo. Schoude, weil inso Schüilhaus isch wundoschie, dou ischs wirklich bearig in die Schüile zi gie.

In die leschn Jouh san in Lehrplan neua Fächo dozüikemm, Englisch konn man leang; und ban PC wa recht abi auskenn. Donna gibs in Woulbereich und Woulpflicht, des olls giheascht zi an güitn Untoricht.

Kindo well Ouwechslung – a ba die nettn Sochn konn man viel leang; Turnen, kletton und in Wold gie tin die Kindo bsundos geang. Man mog spiel, wondon , kreativ sei, moul und sagl, sogou Tänze ieliang und Brettlan nogl. Sela Aktivitätän an Noumittoug san ba die Kindo bsundos gfrog. „I kimm holt olm!“ hobm mearina Schüila gsog. A vörmittoug mochwo Projekte und tin ba Wettbewerbe miet. Fo se, wos die Finftila feascht erreicht hobm, hobmse a grüeßis Löb vodiet!

A Wettbewerb ban Käsefestival in Sond -isch inzwischn jo in olla Leit bikonnt-hot gihuaßn „Was Käse alles kann“; Kas fa do Milch fa insära Kieh... dou hobm die Kindo mit Brigitte und Lissi glei giwelt an die Orbat gie. Sie hobm gidenkt, nouchgfrog und gschriebm, a gonzis Büich hots ougebm – obo ba den ischs net bliebml

In Punktchrift hobmse jeda Seite ibosetzt, und Bildo gibaschtlt, natürlich taktill „Des isch suppol!“ hobm olla gsog. Ob des die Jury a asöü will? ... Viel Klassn hobm sich beteiligt, van gonzn Taufra-Ahrntol. Wahnsinn!! Des Büich va Prettau hot an beschn gfolll

In Hauptpreis zi iboreichn kemm do Christof van Öbohollenza und do Pircha Martin va Sond sogou, die Frau Direkta, do Birgameischo und Leit va do Presse san dou!

Wos isch öppa des fra Preis? Gleiwewos dofrougn ... Aufregung und Sponnung; niemand konns ginau sougn.

Do Christof iboreicht an Gutschein: A gonztägiga Reise fo die gonze Schüile! Und na sogä nö dozüi: Essen und trinken megis a nö ginüi! Wio san iboglicklich, wells fellig net glabm, a sela Preis! Obo asöü stehts afn Gutschein, schwoschz af weiß.

Riesnapplaus und DANKE! A Tram wescht wouh; die gonze Schüile fouscht noch Innschbrugg in Alpmzoo. Des Erlebnis wescht niemand söß schnell vogessen; Dea Maiausflug isch sicho do schieschte giwesen!

Insära Kindo san a in do Schüile meischns fleißig ba lesn, rechn und schreibm, sie sein wirklich schlau, dou müssi nicht ibotreibml

Mit ruhign Gewisn schickwo jeds Jouh die Finftila in die Mittelschüile noch St. Johann und winschn olls Güite – fos Lebml und fo die weitere Schüillaufbohn!



Aus dem Schulleben – Grundschule Prettau

Schwimmkurs 2./3. Klasse

Wir fahren heuer zum Schwimmkurs ins Hotel Adler. Auch 5 Kinder aus St. Peter sind dabei. Die Schwimmlehrerinnen sind wirklich nett. Wir schwimmen gerne, Schwimmen macht Spaß.

Annalena Hofer



Turnen ist toll!

Wir werfen Bälle, wir hüpfen auf der Stelle. Rennen können wir ganz gut und beim Klettern haben wir Mut. Wir rutschen und wir laufen und kommen fest ins Schnaufen. An Stationen turnen wir, das gefällt den Kindern hier. Turnen, das ist wirklich toll, alle föhl'n sich dabei wohl.

Enz Ulrich und Daverda Hannes

Besuch beim Bürgermeister

Die Kinder der 2. und 3. Klasse haben den Bürgermeister besucht. Sie erzählen ...

... Der Bürgermeister heißt Robert Alexander Steger. Er ist 39 Jahre alt. Er ist ein guter Arbeiter ...

... Jeden Tag sitzt er 3 bis 4 Stunden am Computer, er muss viel lesen und viele Briefe schreiben ...

... Er muss viel organisieren, oft nach Bozen fahren und viele Sitzungen machen ...

... Seine Lieblingsfarbe ist gelb. Als Kind hat er am liebsten Sonnen gemalt und beim Mensch-ärgere-dich-nicht die gelben Spielfiguren gewählt ...

... Sein Lieblingsfach war Deutsch. In den Sommerferien hat er 40 bis 50 Bücher gelesen ...

... Er kann viele Sprachen : Deutsch, Italienisch, Englisch, Rumänisch, ein bisschen Russisch und Chinesisch ...

... Er geht gerne in die Berge und er kann auch Flöte spielen und ein bisschen Klavier ...

Annalena, Hannes, Ulrich, Lena, Marion, Tanja, Verena und Manuel



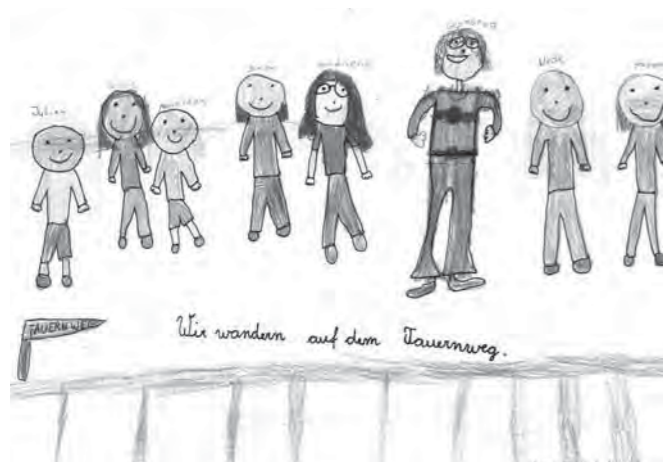
Beim Bürgermeister

Die Zaubershow

Der Zauberer Fred Bossie kam im Oktober nach Prettau. Sogar die Kindergartenkinder von St. Peter und einige Eltern kamen.



Die Show begann! Dann bat er einen Jungen und zwei Mädchen, seine Zauberhilfen zu sein.



Der Zauberer Fred wollte auch seinen Hasen mitbringen, aber er sagte, der sei im Urlaub.

Er zauberte zwei Ringe ineinander und wieder auseinander.

Im Anschluss zauberte er seinen Hasen hervor. Zu guter Letzt zauberte er uns allen eine kleine Süßigkeit herbei.

Christa und Jessica

Klimakonferenz mit Felix Finkbeiner

Heuer durften wir, Rafael und Sabine aus der 5. Klasse, nach Sand zur Klimakonferenz fahren. Wir starteten um 7.45 Uhr mit dem Linienbus und Lehrerin Genoveva.

In jedem Dorf stiegen 2 Kinder ein. Als wir in Sand ankamen, gingen wir zum Pfarrheim. Dort bekamen wir ein T-Shirt, dann wurde es interessant! Wir gingen in den großen Saal.

Dort hielt Felix Finkbeiner, ein zwölfjähriger Junge aus Deutschland, einen Vortrag über das Klima.

Nachher wurden wir zu Botschaftern des Klimaschutzes ausgebildet: Nach einem Spiel gestalteten wir ein Plakat



über Dinge, die man fürs Klima tun kann. Wir bekamen noch eine Urkunde und eine Tasche mit Büchern von Felix Finkbeiner.

Dann fuhren wir wieder nach Prettau. Es war ein toller Tag!

Schulkino: Der Räuber Hotzenplotz

Heuer durften wir ins Dachgeschoss, um einen Film anzuschauen. Er hieß: Der Räuber Hotzenplotz. Dieser hatte eine Oma von zwei Buben, die Kasperl und Seppel hießen, ausgeraubt. Die Buben stellten dem Räuber Hotzenplotz eine Falle. Leider gelang es ihnen nicht, Hotzenplotz zu fangen. Der Räuber brachte Seppel in seine Höhle, Kasperl zu einem Zauberer. Beide mussten



schwer arbeiten. Nach einigen Abenteuern konnten sie sich selber und auch noch eine Fee befreien.

Die Fee zauberte den Zauberer und das Schloss winzig klein. Kasperl zauberte den Räuber mit der Hilfe eines Zauberringes in einen Vogel. Nun lebten sie glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Marc, Viki und Hanna

Wie wir Brot gebacken haben

An einem Samstag wollten wir Brot backen. Jeder musste eine Zutat mitbringen. Zuerst banden wir uns die

Schürze um, dann musste jeder die Hände waschen. Danach schoben wir vier Tische zusammen.

Dann ging es los. Wir stellten eine große Schüssel auf den Tisch. Wir schütteten Mehl in die Schüssel. Dann mussten wir 400 ml Wasser hineintun und das alles gut verrühren. Dann gaben wir 2 El Salz, Anis und 2 Tl Fenchel dazu. Die Hefe ließen wir im lauwarmen Wasser auflösen, dann gaben wir den Brotklee hinein. Das Brot, beziehungsweise den Teig, durfte dann jeder noch



einmal durchkneten. Wir ließen das Brot 20 Minuten gehen (an einem warmen Ort) und dann schoben wir es ins Backrohr, machten ein Kreuzzeichen und hofften, dass es gut gelingt.

Sabine

Herbstausflug

Wir sind mit dem Bus nach Kasern gefahren. Danach sind wir mit dem Taxi bis zur Adler Alm gefahren. Von dort sind wir bis zur Kehrer Alm gewandert.

Zuerst wollten wir im Freien Pause machen, aber die Bänke waren nass. Dann hat die Lehrerin Cilli gefragt, ob wir rein dürfen. Wir durften drinnen unsere Jause essen. Danach haben wir gespielt.

Etwas später sind Mittelschüler aus Sand gekommen. Mit ihnen haben wir Seilziehen gespielt. Wir haben gewonnen! Janina gelang es sogar, einen Frosch zu fangen. Fast alle Kinder trauten sich, ihn zu berühren. Bald darauf sind wir gegangen. Etwas später hat das Taxi einige Kinder abgeholt. Wir anderen gingen zu Fuß zurück nach Kasern. Wir hatten viel Spaß. Es war ein gelungener Ausflug!

Nadia, Maximilian und Janina

Landeskindergarten Prettau

Wir stellen euch unsere Kindergartenkinder vor:

Sat des schu amo in Kindogouschtn va Prettau giwesn?
Sem tin a Haufe Kindo spiel, orwatn und essn.

Büibm howo hoire frisch awi viel,
die Gietschn tin recht geang mit diesen spiel.

Iz muani satis schu awi naigierig drau,
wea dou olls isch in den Kindogouschtn va Prettau.

Do Marcel dose isch a netto Büi,
va Bagga und Loschna zi dozäil woaf dea ginüi.

Do Philipp isch nu a Vorschulkind,
dofouchn tüt ea di ondon Kindo gschwind.

Di Hanna kimp mitn Radl dahegflitzt,
si zuag in di uan Kindo wie man schie sitzt.

Do Felix tüt viel essn
und s Füüßballspiel nie vogessen.

Di Selina isch geang in do Puppwmwohnung dinne,
iez hotse sogou amo fun a Spinne.

Do Florian isch gonz hilfsbereit,
und nimmp sich fo die Kluan viel Zeit.

Do Martin freit sich daess
sai Mama in Kindogouschtn
köcht und bocht
und ea hot in leschto
Zeit viel gilocht.

Do Leon isch hoire s
easchte Jou kem,
ea tüt sich geang di
Radlan van Lego nem.

Do Aaron tüt geang mit die
Einsatzzylinder spiel,
pa spoziung wuaß ea
zi dozäil gonz viel.

Di Katharina mog atiemo schu
longe in Kindogouschtn bleibm,
sie wuaß ginüi, wie sie sich
kunn die Zeit vtreibm.

Do Carmen gfolts wennse mog Wossoforbm mou,
und pan Kaschpolthiato siechtmanse strouhl.

Do Andreas tüt gonz fescht zeichn,
viel Mandlan mochte, owo nie die gleichn.
Di Johanna hot geang s Hammerspiel,
und va ihra 2 Büibm dahuame dozäiltse ins viel.
Di Isabell passt in Morgenkreis fescht au
und polse Hundl spielt mochtse „Wau-Wau“.

Do Tamara gfolts wense Föto afn Computa schaugn mog,
es tauscht net lange dass umma isch
a sea Kindogouschtnog.

Do Niklas kunn schu güit Höechdaitsch reidn
und ihn gfolts wenna sich in die Lese-Ecke mog leign.

Do Jan isch in Oktöiwo kem,
ihn gfolts güit wenna mog awi dumidumrenn

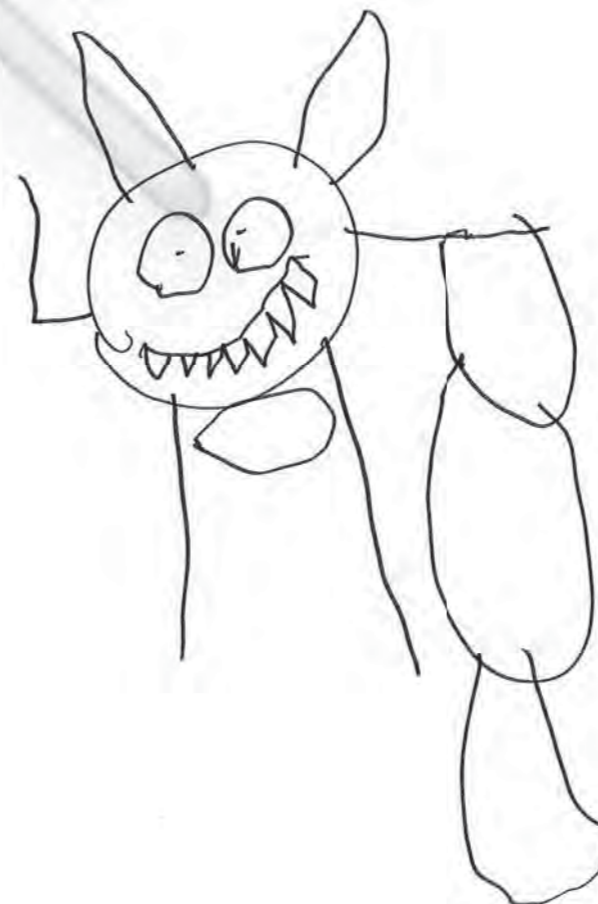
Nouch Weihnachtn kem na nö a pou Kindo dozüi,
so, owo nu losswo enk wido in Rüi.

Iz hobis insra Kindo kenngileang
und mea va ins dofrog,
wio hobm enk geang öpas dozäilt
und viel iwo ins gsog.



**Unsere Vorschüler,
die Kinder, die im Herbst 2011 in die Schule kommen,
haben für euch gezeichnet**

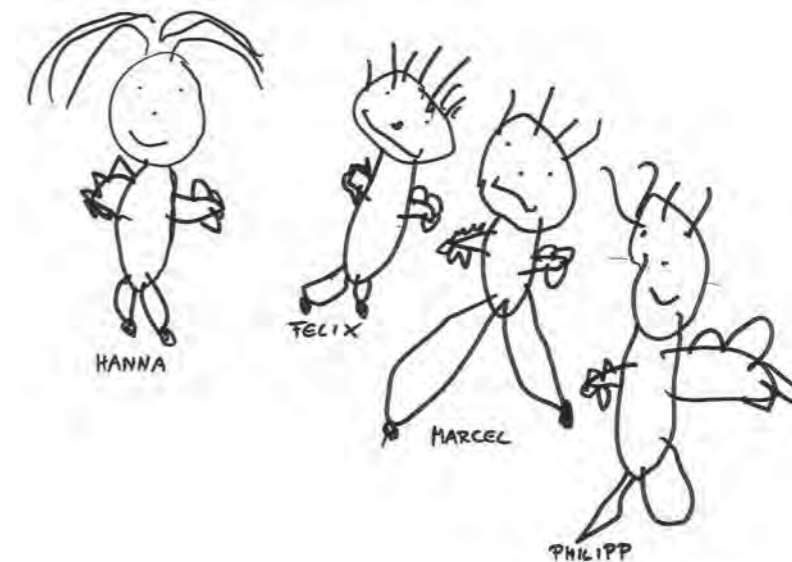
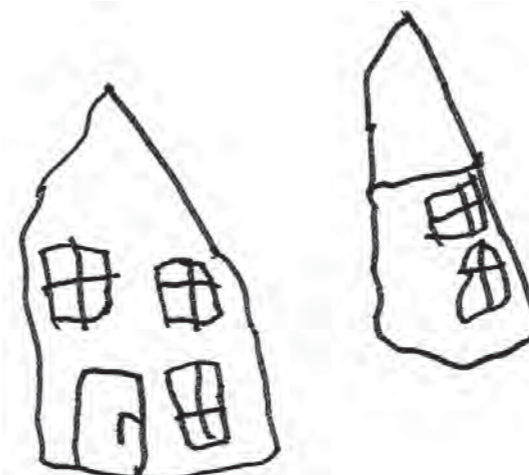
Felix hat einen Krampus mit
einer Kette gezeichnet.



Philipp hat sich mit einem
Auto gemalt.

Hanna hat die
4 Vorschüler porträtiert.

Marcel hat den neuen Kindergarten
und die Grunschule gezeichnet.



Sgraffito an der Grundschule von Prettau von Siegfried Pörnbacher

Mit dem Sgraffito an der Grundschule besitzt die Gemeinde Prettau ein bedeutendes Werk des im Jahre 2006 verstorbenen Malers Siegfried Pörnbacher. Ist das Werk auch mittlerweile zu einem gewohnten Stück des Prettauer Alltages geworden, das nicht mehr auffällt, das man nicht mehr bewusst wahrnimmt, weil es immer schon da war, so verdient es doch aufgrund seiner künstlerischen Qualität, dass man ihm einen zweiten Blick gönnt und etwas genauer hinschaut. In Zeiten der Wirtschaftskrise, in welcher jeder zum Sparen angehalten wird, setzt mancher Verwalter den Rotstift zuerst bei der Kultur an, da diese doch am ehesten verzichtbar, weil nicht unbedingt nötig für den Menschen sei. Folgende Akten aus der Gemeinde Ahrntal bzw. aus der Fraktion Prettau stammen aus einer Zeit, in welcher das Geld sicherlich wesentlich knapper bemessen war als heute. Und doch fanden die Verantwortlichen die nötigen Mittel, um das neue Schulhaus mit einem vielleicht nicht unbedingt notwendigen aber doch für sie unverzichtbaren Kunstwerk zu verschönern. Dafür gebührt ihnen Dank und Respekt.

Im Jahr 1958 ...

Prettau, am 13. Juli 1958
An den Herrn Sekretär der Gemeinde Ahrntal Mitteilung über erfolgte Beschlussfassung
Der Verwaltungsrat der Fraktion Prettau – anwesend Hofer Alfons, Steger Johann, Nöckler Josef und Nothdurfter Gabriel – hat am heutigen Tage über Anregung und in Abwesenheit des Präsidenten Zitturi Josef beschlossen, die Ausführung der am neuen Schulhause von Prettau noch ausstehenden Freskomalerei an den Maler Pörnbacher zu übergeben. Die Verwaltung ersucht, besagten Beschluss in die vorgeschriebene Form bringen und dessen gesamte Weiterbearbeitung besorgen zu wollen.
Mit bestem Dank Gabriel Nothdurfter

P.S. Näheres über die Angelegenheit dürfte bei Herrn Ing. Roth zu erfahren sein.

Am 20. November des Jahres 1958 schickte der Maler Siegfried Pörnbacher an die Gemeinde Ahrntal einen Kostenvoranschlag in der Höhe von 175.000 Lire für ein neun m² großes Sgraffito auf der Ostseite des neuen Schulgebäudes.



Am 25. November 1958 fand eine Sitzung des Verwaltungsausschusses, bestehend aus Josef Zitturi, Alfons Hofer, Josef Nöckler, Gabriel Nothdurfter und Johann Steger, statt. Bei dieser Sitzung wurde die Verschönerung des Schulgebäudes beschlossen und der Auftrag an den Maler Siegfried Pörnbacher vergeben.

Zum Maler

Siegfried Pörnbacher wurde am 15. November des Jahres 1914 in Olang geboren. Bereits mit neun Jahren begann er intensiv zu zeichnen und zu malen, z. T. nach der Vorstellung, aber vor allem nach der Natur. So malte und zeichnete er Tiere, Jäger und Jagderlebnisse, weil sein Vater ein passionierter Jäger war und Siegfried ihn seit seinem siebten Lebensjahr mit auf die Jagd begleiten durfte. Auch originelle Personen in der Gaststube seiner Eltern, Gegenstände und Häuser waren beliebte Studienobjekte für den jungen Künstler.

Wäre es nach dem Willen seiner Eltern gegangen, so wäre Siegfried Pörnbacher nicht Maler sondern Gastwirt daheim in Olang geworden. Aber sein Wunsch, Maler zu werden, setzte sich immer deutlicher durch. Der Vater gab schließlich dem Wunsch seines Sohnes nach und sorgte dafür, dass dieser den gewählten Beruf von der Pike auf erlernen konnte. Nach der Beendigung der Volksschule begann Siegfried so schließlich bei Vallazza in Brixen eine Lehre als Dekorationsmaler. Nachdem er bereits ein halbes Jahr im Bozner

Stadttheater als Bühnengehilfe gearbeitet hatte, starb sein Vater und auf Wunsch der Mutter wechselte er nun doch ins Hotelfach. Er trat im Hotel Savoy in Nervi bei Genua seine erste Stelle als Kellner an und übte diesen Beruf ungefähr vier Jahre lang aus.

Im Jahre 1940 wurde er zur deutschen Wehrmacht eingezogen. 1943 wurde er schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus in Wien eingeliefert, wo er 11 Monate verbrachte.

In dieser Zeit der Genesung pflegte er wieder das Zeichnen, indem er z. B. seine Bettnachbarn als Modelle nahm. Dem Stabsarzt Platzer fiel bei den Visiten die Beschäftigung seines Patienten auf und er machte ihn mit dem akademischen Maler Studienrat Otto E. Götzinger bekannt. Dieser nahm sich des Patienten an und sorgte dafür, dass er an der staatlichen graphischen Lehr- und Versuchsanstalt sein Studium beginnen konnte. Vom März 1944 bis März 1945 verblieb er an der Schule, dann wurde die Ausbildung infolge des Kriegsendes unterbrochen.

1945 heiratete er Hilde Tritschler und verbrachte nunmehr zwei Jahre im heimatlichen Olang. In dieser Zeit erhielt er Privatunterricht bei dem akademischen Maler Peter Fellin in Meran. 1949 erhielt Siegfried vier Monate Privatunterricht in Pleinair-Malerei bei Prof. Stefan Praschl in Wien. Nachdem er 1949 wieder in die bundesstaatliche graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien eingetreten war, schloss er diese 1953 ab. In der Meisterklasse derselben Schule beendete er die Ausbildung in Monumentalmalerei bei Prof. Rudolf Pleban. Zwischen 1956 und 1960 arbeitete er als freischaffender Künstler. In diese Zeit fällt auch die Ausführung der Arbeit an der Grundschule Prettau. 1960 bis 1970 übernahm er Lehraufträge an der Mittelschule und am klassischen Lyzeum für Kunsterziehung bzw. für Kunstgeschichte. Seitdem arbeitete er wieder als freischaffender Künstler in Bruneck, wo er 92jährig am 18. August des Jahres 2006 verstarb.

Zur Technik

Pörnbacher wählte als Alternative zur üblichen Wandmalerei eine Technik, die auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen bestehen kann, das Sgraffito, abgeleitet vom italienischen Verb sgraffiare (kratzen). Es handelt sich dabei um eine historische Technik zur Bearbeitung von Wandflächen durch Auflage verschiedenfarbiger Putzschichten, die bereits seit dem 14. Jh. in Italien und Deutschland nachweisbar ist. In Deutschland spricht man auch vom „Kratzputz“. Der handwerkliche Vorgang ist relativ einfach. Über einem mit einem licht- und kalkechten Pigment eingefärbten Putz wird ein dünner, heller Putz gezogen, aus dem Formen ausgekratzt, -geritzt

oder -geschnitten werden. Dadurch wird der darunter liegende, eingefärbte Putz wieder sichtbar.

Bei mehrfarbigen Sgraffiti ist die Technik schwieriger, da die Details im Vorhinein angelegt werden müssen, die Umrisse werden erst zum Schluss sichtbar. Daher ist eine präzise Planung erforderlich. Beim Prettauer Beispiel wurden so vier verschiedenfarbige Putzschichten übereinander aufgetragen. Alois Hofer, „Luggla“, war damals Maurerlehrling bei der Firma Reichegger und als solcher als sehr tüchtig bekannt; er wurde damit beauftragt, für den Maler die Putzschichten aufzutragen.

Zur Thematik

Thematisch blieb Pörnbacher in der Prettauer Arbeit seinen Prinzipien treu. So wählte er für die neue Schule Themen aus Prettau, die typische Bereiche des Dorflebens wieder spiegeln. Dargestellt sind ein Schafhirte, eine Spitzenklöpplerin und ein Musikant mit Waldhorn in der Tracht der Knappenkapelle. Leiter Otto, „Heisl“, stand dem Maler mit seinem Instrument für den Musikanten Modell.

Auch die Affinität des Künstlers zu Tieren zeigt sich in diesem Werk, sind doch den drei dargestellten Personen auch drei Schafe zur Seite gestellt. So konnte Pörnbacher thematisch jene Bereiche in diesem Sgraffito unterbringen, die ihn Zeit seines Lebens am meisten beschäftigten, heimatliche Motive und Tiere.

Zur Darstellung

Pörnbacher war ein Meister im Zeichnen. Mit sicherer Hand fängt er seine Motive in knappen Strichen ein, um uns die gewohnte Realität in einer neuen, verknüpften Art wiederzugeben, die, weil man nicht mehr ans Detail gebunden ist, das Geschaute in einer nahezu suggestiven Wirkung wahrnehmbar macht. Der Künstler identifiziert sich mit Menschen und Landschaft, macht sie sich zu eigen und gibt sie dem Betrachter dann wieder, sozusagen gefiltert durch das Auge des Malers. Er ist ein Meister im Sammeln von Figuren und Charakteren, die er uns in ihrer Vielseitigkeit präsentiert. So wie er bei den drei Tieren unterschiedliche Stellungen wählt, stellt er auch die drei Personen abwechselnd dar – frontal, im Profil und in Dreiviertelansicht. In der Anordnung folgt Pörnbacher wie selbstverständlich den architektonischen Gegebenheiten. Mit nur drei Farben modelliert er gleichermaßen Licht und Schatten in den Gesichtern der Menschen, deutet Faltenwürfe an und gibt dem Bild seine ordnende Struktur. Durch die gewandte harmonische Farbgebung schafft er in diesem Werk eine lichte und klare Atmosphäre.

Martina Stifter

Die Steuerbeschreibung der Herrschaft Taufers (ca. 1630)



Liebe Leserinnen und Leser!

Für die Erforschung der im Gericht Taufers im Pustertal liegenden Bauernhöfe, kleinbäuerlichen Güter und Soldhäuser spielt das Jahr um 1630 eine wichtige Rolle. Die Steuerbeschreibung der Herrschaft Taufers, welche ca. 1630 erstellt wurde, stellt wohl die erste voll-

ständige steuerliche Bestandsaufnahme dar und bildete die Grundlage für Abgaben und Steuererhebung für die nächsten mehr als 100 Jahre, nämlich bis zur Erstellung des Steuerkatasters im Jahre 1748 (siehe Tauerntafel 2007 und 2009). Die wesentliche Beschreibung der Haus- und Hofdaten bildete die Grundlage für die Abgaben. Sie enthält schwerpunktmäßig folgende Informationen: *Name des Besitzers · Name des Hofes · Wert der Realität · Jährliche Aussaat · Viehbestand · Name des Grundherrn · Abgaben und Steuerleistungen an den Grundherren und andere Institutionen (speziell kirchliche) · Hinweis auf Naturgefahren zum Zwecke der Steuerreduktion (in Prettau bei fast allen Höfen und Soldhäusern angeführt)* Während der Name von Bauernhöfen immer derselbe blieb und eindeutig war, werden die sogenannten

Soldhäuser nicht immer namentlich aufgeführt. Zudem hatte sich im Lauf der Jahre ihre Bezeichnung auch oftmals geändert, wohl auch davon abhängig, wer gerade den Besitz übernommen hatte. Meistens gab es zu der Zeit noch keine fixen Zunamen bzw. Familiennamen, denn bis ins 16. Jahrhundert waren vererbte Familiennamen kaum vorhanden und diese konnten sich auch verändern. Von ca. 1600 – 1650 gab es eine Übergangszeit, danach wurden die Familiennamen amtlich fix festgelegt (hauptsächlich von Steuerbehörden). Die endgültige Festlegung der amtlichen Schreibung erfolgte erst im 19. Jahrhundert (so hat man z. B. vorher entweder Prugger oder Brugger geschrieben). Es gab zu der Zeit, in der diese Steuerbeschreibung entstand keine verbindlichen Rechtschreibregeln, so dass der Schreiber auch die Groß- und Kleinschreibung nach seinem Gutdünken angewandt hat. Die Groß- und Kleinschreibung ist oftmals nicht zu unterscheiden und auch dieselben Buchstaben wurden unterschiedlich geschrieben (z. B. s/ß oder c/k). Die gesamte Steuerbeschreibung hier abzdrukken würde auch diesmal den Rahmen sprengen. Deshalb beschränkt sich der heurige erste Teil auf die die Bauernhöfe vom Untertal bis zum Oberwieser im Kirchdorf. Im nächsten Jahr soll dann der zweite Teil folgen. Ein besonderer Dank ergeht wiederum an Professor Rudolf Fischer aus St. Peter für seine Unterstützung beim Lesen dieser doch sehr schwierigen Schriften. *Paul Johann Leiter*

Seite	Hofname	Besitzer	Steuerbeschreibung
5 – 5'	Götsch (Sonnseitgötsch)	Vincenz Eller und Gregor Hofer	Vincenz Eller und Gregori Hofer haben die Götschische paurecht Innen, so undter der Län und wassergefar ligt, wird aufgeset mit 17 stár allerlai Traidt an herbst und Längeß, fuert rinder 5, khlain Vich 9 hábt angeschlagen 700 fl (Gulden). Gibt Gruntzinß Sanct Peters Khirchen in gelt 48 kr (Kreuzer) Gibt ganzen Zehenden $\frac{2}{3}$ in den Järlcasten und $\frac{1}{3}$ dem Pfarrwiden. Versteurt Jerlich 3 fl 22 kr 2 d. Dem Herrn Pfarrer 2 Galfe gersten und fueter, ain Somerkhäß und 2 Circkhatkhäßlen, ain wenig Magen und woll. Dem Pfarrmesner und Mesner bei S. Peter und in Pretau wie andere alß obsteet. Drey verlobte Kirchenkhie. 2 Sanct Peter und aine dem H. Geist werden verzinzt mit 9 pfundt gesotens schmalz rings gewicht. Liechtfierer S. Peter 1 kr 1 d.
19' - 20	Wassererhof	Christian Wasserer	Christian Wasserer hat die wasserische paurecht mit allderselben ein und Zuegehörung Inen, fuert Jerlichen 18 Rinder ain Roß 18 hábt chlain Viech, und 2 Reverender schwein, seet Zu gemainen Jarn an bei 36 stár, ist angeschlagen sonderlich in erwegung weilen solche in wasser und Länengefar 1800 fl. Zinst der Herrschaft Taufers vermeg Zinß 1 Gulden 36 Kreuzer Schwaighkhäß 162 pfundt. Ain gößl schmalz. Ain Galfel auf das Schloss. Item die Circkhat, Somer khäß und den Mesnern Ir geben wie vorige Nachbern. Verzinzt 2 Kirchen Khüe aine gen S. Peter und die Andere zum H. Geist Sechß pfundt Schmalz. Liechtfierer gen S. Peter 16 fierer. Gibt von der Sonseiten ganzen Zehenden alß 2 thail in Jerlcasten und den driten thail in pfarrwiden, von der schatdseiten verbleibt im hauß. traget Zu gemainen Jarn bei 2 stár Gersten und fueter, taxiart 18 fl. Versteurt Jerlichen in beede Termyn 7 fl 30 kr.

13 – 13'	Hoferhof	Georg Ausserpichler	Georg Ausserpichler inhabender Hofer Hof mit all derselben Zuegehör und gerechtigkeit sambt Alben Waldung und andrer angehörde, welcher aber unter grosser Länn gefar, ist angeschlagen vermeg aines des 4 tag Monats Oktobriß im 1606 Jars aufgerichteten Kauffbrieffs angeschlagen 2435 Gulden. Fuert bei solchen Hof 18 Rinder 2 Ross 30 Hábt Clainvich und 2 Reverenderschwein, seet Herbst und längeß Zeiten an allerlay Khorn 37 stár. Mueß dargegen Ausrichten Sanct Valtinß Kirchen Gruntzinß 2 Gulden Der Herrschaft Taufers Schwaighkhäß 162 Pfund Gibt 2 Thail Zehenden, alß ain Thail in Pfarrwiden, den andern gen Sanct Valtin und der drit Theil bleibt in Hauß. Dargegen mueß er von wegen solches Drittlß gen Sanct Jacob Kirchen geben 1 Gulden 18 Kreuzer. Galfel und die Circkhat gibt alß wie vorigen Nachtbern. Dem Mesner bei S. Valtin $\frac{1}{2}$ stár Gerste. Kirchenschmalz gen S. Peter 6 Pfund Schmalz. Mer für Liechtfierer ain Pfund schmalz. Versteurt ain ganzes Jar in beede Termin 9 Gulden.
11' – 12'	Alprechthof	Karl Albrecher	Carl Albrechers paurecht mit deren zuegehörung und gerechtigkeit ist vermög ainß den 12 Tag Monats January verschieen 1598 Jars erkhaufft worden, so aber unter grosser Län gefar, 1310 fl. Bey diser paurecht fuert man 15 Rinder ain Roß 24 hábt Gaißviech und ain Reverender Schwein, seet allerlai traidt (= Getreide) an bei 22 stár. Dargegen mueß ausgericht werden Dem Herrn Caplan zu Müln alß Würsingischen Beneficenten Gruntzinß 3 Gulden 24 Kreuzer Ayr 60 und ain Gössl Schmalz Fueter 3 stár Gibt ganzen Zehenden alß 2 thail den Järl in Ährn und ain thail in Pfarrwiden daselbst. Mer Ime Herrn Pfarrer 2 Galfell gersten und fueter. 2 Somer: und ain Circkhat Kässl, ain wenig woll und ain wenig Magen. Dem Mesner bei S. Valtin $\frac{1}{2}$ stár gersten. Mesner bei S. Peter ain Somer und 2 Circkhat Käßlen ain wenig wol und Magen. Dem Mesner an der pfarr ain galfel. Versteurt das ganz Jar in beede Termyne 5 fl 14 kr 1 d Drey pfundt schmalz gen S. Peter und 6 Fierer Lichetfier.
3' - 4	Brucher	Blasy Prucher	Blasy Prucher hat die Prucherische paurecht sambt dem Widenlehen Innen, seet Jerlich in die 30 ster samen auß, fuert 20 Rinder, Chlain Viech 24 hábt, ain Roß, 2 Schwein, angeschlagen laut Kaufbrieff De anno 1600, 1555 Gulden. Ist unter der län und wassergefar. Zinst Gruntzinß von Prucherguet dem Schloß Taufers gelt 3 fl 2 kr. Und von widenlehen dem herrn Pfarrer in Ährn gruntzinß 12 kr, mer ain galfe gersten und ain galfe fueter, 2 Somerkhäß und 2 Circkhat Khäßen, wenig woll und Magen. Versteurt von baiden guetern in beede Termin 7 fl 30 kr. Dem Pfarrmesner in Ährn ain galfe gersten. Dem Mesner in Pretau $\frac{1}{2}$ stár gersten. Liechtfierer Sanct Peters Kírchen 2 kr 1 d. Sanct Valtinß Khirchen von ainer verlobten Khue 3 pundt gesotens schmalz ringe Waag. Gibt ganzen Zehenden $\frac{1}{3}$ dem Herrn Pfarrer und $\frac{2}{3}$ dem Hölzer Zu Müln. Und vom Widenlechen $\frac{2}{3}$ in Järlcasten und $\frac{1}{3}$ dem Herrn Pfarrer. Sanct Peters khirchen Mesner ain Sommer khäß 2 kirckhat khäßen, ain wenig woll und Magen.
4'	Niederwegerhof	Blasy Prucher und Peter Leiter	Mer hat Prucher und Peter Leiter ietzt Niderweger die paurecht Zum Niderweger genant Innen, liegt unter der Wasser und Längefar seet am herbst Und längis an in die 36 star Roggen Gersten und fueter, fuert 13 Rinder, Roß ainß, Chlain viech 18 hapt, angeschlagen laut Khauffbrieff De Anno 1494 - 1022 fl (Gulden). Gibt Gruntzinß dem Caplan Zu Kienß in gelt 3 fl (Gulden) 4 (k) Kreuzer. Gibt ganzen Zehenden $\frac{2}{3}$ in grossen Järl Casten und $\frac{1}{3}$ dem Herrn Pfarrer. Versteurt Jerlichen 5 fl 12 k Dem Herrn Pfarrer in Ährn 2 galfe gersten und fueter, 2 Somerkhäß und 2 Circkhat khäßen, Item woll und Magen. Dem Mesner in Pretau $\frac{1}{2}$ stár gersten. Dem Pfarrmesner in Ährn ain galfe gersten. Dem Mesner bei Sanct Peter ain Somer khäß und 2 Circkhatkhäßen, Magen und woll ain wenig. Liechfuerer Sanct Peter 1 kr 1 d.
12' - 13	Ausserbichlhof	Adam Ausserpichler	Adam Ausserpichler fuert an seiner Inhabenden Püchlerischen paurecht mit deren Zuegehörung und gerechtigkeit 15 Rinder, 1 Roß 26 hábt Clainvich ain Reverenderschwain, und seet Zu gemainen Jaren Herbst und längeß Zeiten alß gersten, Roggen, und fueter bei 28 Stärn. Ist angeschlagen 1700 fl (Gulden). Dargegen geet davon und mueß aufgericht werden der Herrschaft Taufers an gruntzinß 2 fl (Gulden) 26 k (Kreuzer) Mer ganze Circkhat in pfarrwiden sambt 2 Galfell deren 3 ain Star machen Dem Pfarrmesner ain Galfel Gersten Aber dem Mesner bei Sanct Peter ain Circkhat Drey pfundt Schmalz zum heiligen Geist Zinß und 12 fuerer gen S: Peter zur beliechtung Dem Mesner bey S: Valtin $\frac{1}{2}$ Gerste Gibt ganzen Zehenden alß $\frac{1}{3}$ in Pfarr Widen, und die $\frac{2}{3}$ dem Püchler in Weissenpach. Versteurt Jerlich 6 fl (Gulden).

10 – 10'	Stegerhof und Stegerhäusl	Jacob Steger	<p>Jacob Steger hat die Stegersche paurecht sampt einem Solthauß Innen. Ligt undter der Lan:und wassergefar, seet Zu gemeinen Jahren an bei 28 stár, fuert Rinder 18, Roß ainß, Khlainvieh 36 hábt, schwein 2. angeschlagen 1700 fl (Gulden).</p> <p>Gibt dem Schloß Taufers gruntzinß in gelt und für die preter sauer Milch und bauthäding 24 kr (Kreuzer) 4 P (Perner).</p> <p>324 dfundt schwaigkhäß.</p> <p>Ain Gaßl Schmalz von 3 pfundt, drei star fueter Rösches Maß.</p> <p>In der Paustift ein ganze fieterung 1 ½ star habern rösches Maß.</p> <p>Mer ein galfell gersten samblung.</p> <p>Sechs Circkhatkhäslen, ein wenig Woll und Magen.</p> <p>Dem Gerichtsdienere ein galfell Gersten und ein Summerkhäß.</p> <p>Dem Pfarrwiden Ahrn und den drei Messnern an samblung wie andere Nachbarn.</p> <p>Gibt ganzen Zehenden dem Pfarrwiden, Järlkasten, Sankt Valtin Khirchen, und dem Püchler in Weißenbach.</p> <p>Versteuert jährlich 6 fl</p> <p>Und vom Soldhauß Sanct Peters Khirchen 12 kr</p> <p>Mer dahin von einem pergwieselen, so auch in die Stegerische Paurecht gehörig 4 kr</p>
5' - 6	Waldnerhof	Gallus Waldner	<p>Gall Waldner hat die Waldnerische paurecht innen, ligt undter der wassers- und längefar, seet an Zu herbst und längiszeiten bey 27 stár fuert Rinder 15. ain Roß, khlainvieh 23 hábt. Ain schwein angeschlagen vermig 1400 fl</p> <p>Kaufbrieff De Anno 1592</p> <p>Gibt dem Pfarrwiden Taufers gruntzinß in gelt 36 kr</p> <p>Käß 229 pfundt ringes gewicht</p> <p>Vier Ellen loden</p> <p>Drei stár fueter rösches Maß</p> <p>Anderthalb pfundt gesotens schmalz</p> <p>Gibt ganzen Zehenden, so Pfarrwiden Ährn, Hannß Planckhenstainer und St. Peters Kirchen aufhebt.</p> <p>Dem Pfarrmesner, Mesner bei St. Peter und in Pretau wie die andern</p> <p>Steurt Järlichen 6 fl</p> <p>Und von 2 Kirchenkhue 6 pfundt schmalz.</p>
1' - 2	Holzerhof Holzeranger	Erhard Holzer	<p>Erhard Holzer hat Innen die Holzerische paurecht sampt der Albenrecht und dem Zuelechen in Anger beim heiligen Geist, liegt unter der Län- und Wassersgefar, säet Jerlich auß an herbst und Länges Roggen, Gersten und fueter beiläuffig 22 stár, fuert 11 Rinder, Roß ainß, Khlain Vich 18 hápt, angeschlagen 1000 Gulden (fl).</p> <p>Gibt der Herrschaft Taufers Gruntzinß in gelt 2 fl 50 k.</p> <p>Und ganze fieterung alß 1½ stár fueter, von Kirckhat 2 Käslen.</p> <p>Gibt ganzen Zehenden alß 2/3 in kleinen Järlcasten und dem Herrn Pfarrer 1/3. Dem Mesner in Pretau ½ stár gersten.</p> <p>Dem Mesner bey Sanct Peter ain somerkhäß, 2 Kirckhat Käslen. Item ain wenig Magen und woll.</p> <p>Dem Pfarrmesner in Ährn ain galfe gersten, deren 3 ain stár machen und ain Sommerkhäß.</p> <p>Dem Herrn Pfarrer in Ährn ain galfe gersten und ain galfe fueter.</p> <p>Steurt Jerlich in beede Termyn 4 fl (Gulden).</p>
6' – 7'	Gebaurhof	Thoman Gepaur	<p>Toman Gepaur und sein Weib haben die Gepaurische paurecht Innen, ligt unter der Län und wassergefar, seet Jerlich am herbst und länges an bei 35 stár, fuert 12 rinder, ain Roß khlain viech 24 hábt, ain schwein, angeschlagen laut Kaufbrieffs De Anno 1588 auf 1150 Gulden.</p> <p>Gibt dem Schloss Taufers Gruntzinß in gelt 3 Gulden 14 Kreuzer, Füeterung 1½ stár habern.</p> <p>Ain galfe gersten und ain galfe fueter</p> <p>Item 4 Circkhat khäslen</p> <p>Dem Pfarrwiden Ährn 2 galf gersten und fueter. 2 Somer Khäß und 2 Circkhat khäslen: wenig woll und Magen.</p> <p>Den drey Mesnern die Sämblung wie andere.</p> <p>Gibt ganzen Zehenden Sanct Jacobs Khirchen, Pfarrwiden Ährn unnd Schloß Taufers 1/3.</p> <p>Steurt Jerlich in beede Termin 4 fl (Gulden).</p> <p>Von ainer verlobten Kirchen Khue 3 pfundt gesotens schmaz ringe wag.</p> <p>Dem Gerichtsdienere ain galf gersten und ain somerkhäß.</p> <p>Mer hat Gepaur ain Pergwise, die Märbe genannt Innen, so er laut Kauffbrieffs De Anno 1597 erkaufft 90 Gulden</p> <p>Versteuert nicht davon.</p>
6 – 6'	Bacherhof	Hans Waldner	<p>Hannß Waldner hat die frey luth aigne Pacherische paurecht Innen liegt unter der Wassergefar, seet gemainjerlich bei 25 stár an, fuert 7 rinder, khlain viech 8 hábt angeschlagen 900 fl (Gulden).</p> <p>Gibt ganzen Zehenden dem Pfarrwiden und Järlcasten in Ährn.</p> <p>Dem Schloss Taufers ½ fueterung ¾ stár habern rösches maß, mer 2 stár habern fuetermaß.</p> <p>Versteurt Jerlich 4 fl</p> <p>Sanct Valtins Khirchen geschaffnen Zinß Jerlich 2 fl.</p> <p>Dem Pfarrwiden Ährn 2 galfe gersten und fueter.</p> <p>Den 3 Mesnern Ir sämblung wie die andren alß obsteet.</p> <p>Sanct Peter Liechtfierer 1 kr 1 d.</p> <p>Von 2 Kirchenkhüeen 6 pfundt schmalz gesotens.</p>

1 – 1'	Niederwieserhof	Jakob Niederwieser	<p>Jacob Niderwisers frey luthaigne paurecht wirdet Herbst und Längißzeiten an Roggen Gersten und Fueter (dann eß deren orthen wegen der Kelte vil samenß bedarf) mit 38 Stár besäet. Fuert 16 Rinder, 14 hábt chlain Vich, ain Roß, Zuweilen ain Füll und drey Schwein, ist selbst Grundtherr dariber, und hat die Gruntrecht von dem Closter Wilthan Keiflichen erhandlt, ligt undter der Län- und wassergefar, angeschlagen sambt der Albensgerechtigkheit 2000 Gulden (fl).</p> <p>Gibt ganzen Zehenden dem Herrn Pfarrer in Ährn 1/3. Dem Thomas Holzer Zu Müln 1/3, und dem Hannsen Planckhenstainer ain Dritl.</p> <p>Dem Herrn Pfarrer 1 fl 21 k Jerlich geschaffen Zinß.</p> <p>Auf daß schloß Taufers 6 stár fueter Rösches maß und 8 k Rindergelt.</p> <p>Steurt Jerlich in beede Termyn 6 fl.</p> <p>Dem herrn Pfarrer 2 Galfel gersten und Habern, 2 Somerkhäß und Zwee Zirckhat khäslen.</p> <p>Dem Pfarrmesner in Ährn ain Galfe Gersten und dem Mesner in Pretau ½ stár gersten.</p> <p>Dem Mesner bey Sanct Peter ain Somer khäß und 2 Zirckhatkhäslen.</p> <p>Sanct Peters Kirchen wegen ainer Kirchenkhue 3 pfundt schmalz und 6 Liechtfierer.</p>
20 – 20'	Innerbichlhof	Peter Innerpichler	<p>Peter Innerpichler hat die Innerpichlerische paurecht mit allderselben ein: und Zuegehör Inen, welliche undter grosser Län gefar liegt, fuert Jerlichen 18 Rinder ain Roß 36 chlain Viech als Schaf und Gaiß 2 Reverender Schwein ist angeschlagen 1700 Gulden.</p> <p>Sät Jerlichen an allerlay Korn 27 stár.</p> <p>[Eingefügt: Khäs rings Gewicht ist dem Wienischen Centen umb 20 ht (Pfund) ringer].</p> <p>Zinst den Herrn Pfarrer in Taufers 2 Centen Schwaigkäß</p> <p>Ayr 40</p> <p>Ain Gössl Schmalz</p> <p>Gibt ganzen Zehenden 1/3 gen Sanct Valtin, 1/3 Herrn Pfarrer und 1/3 in Jarl Casten.</p> <p>Galfel Sumerkhäß Chirkhat auch den 3 Mesnern wie die andern Nachpern.</p> <p>Gen S. Peter Liechtfierer und versteurt Jerlichen 6 fl.</p>
14' - 15	Kofler	Friedrich Pipperger	<p>Fridrich Pipperger inhabende Khoflerische paurecht mit all deren Zuegehör und gerechtigkheit ist unter grosser Länn gefar und vermäg aines den 12 tag Monats May in 1607 Jar aufgerichten Khaufbrieffs betreff und Angeschlagen 955 Gulden.</p> <p>Davon Grundzinß Herrn Balthasaren von Welsperg seligen Erben 3 Gulden</p> <p>Gibt ganzen Zehenden als 2 thail zum Jarl und ain thail in Pfarrwiden.</p> <p>Galfel und Circkhat auch Somerkhäß und den Mesnern gibt wie andre Nachtbern.</p> <p>Liechtfierer gen S. Peter 6 d.</p> <p>Zum heiligen Geist 3 pfundt schmalz.</p> <p>Versteurt Jerlichen in beede Termyn 4 Gulden.</p>
7' - 8	Oberwieser	Christian Oberwieser	<p>Christian Oberwieser hat die oberwieserische paurecht Innen, so unter der Län: und wassergefar ligt seet Herbst und Längißzeiten an bey 35 stár fuert Rinder 26 Roß ainß und zuweilen ain Füll: Chlain Vich 35 hábt, Schwein 2: angeschlagen 3500 Gulden</p> <p>Gibt dem Schloss Taufers gruntzinß in gelt 1 Gulden</p> <p>Käß 324 pfundt rings gewicht Ain Gössl schmalz</p> <p>Vier Ellen Loden. Ain Castraun, 9 stár fueter Rösches Maß</p> <p>Zehen Preter</p> <p>Und anstat ainer Sumer Milch 2 Kreuzer (k)</p> <p>Ganze fueterung 1½ stár haber Rösches maß</p> <p>Circkhat Käslen 6</p> <p>Zway galfe gersten und fueter iedes aine</p> <p>Item ain wenig magen und woll</p> <p>Dem Gerichtsdienere ain Somerkhäß und ain galfe gersten</p> <p>Für ain Kirchenkhue 3 pfundt gesotens schmalz</p> <p>Sanct Peter Liechtfierer 1 k (Kreuzer) 1 d</p> <p>Gibt ganzen Zehenden dem Pfarrwiden Ahrn und Järlcasten alda (die zwaythail in grossen Järlcasten und 1/3 Pfarrwiden in Ahrn)</p> <p>Steurt Jerlich 9 Gulden</p> <p>Dem Herrn Pfarrer 2 galfe gersten und fueter, 2 somerkhäß, circkhat khäslen 2, ain wenig woll unnd Magen</p> <p>Den drei Mesnern wie andere Ir Sämblung.</p>

Großer Südtiroler mit Prettaufer Wurzeln

Zum Tode von Alfons Benedikter Eine Spurensuche



Alfons Benedikter (1918-2010)

Ein Großer in Tirols jüngerer Geschichte mit Prettaufer Wurzeln

Die Nachricht erreichte uns am Vormittag nach Allerseelen. Alfons Benedikter ist nicht mehr. 92-jährig verstarb der dienstälteste Politiker unseres Landes im Krankenhaus von Bozen. Viel war seither über ihn zu hören und zu lesen: genialer Jurist, brillanter Sprachkenner, kompromissloser Kämpfer für Südtirols Autonomie, Geheimwaffe der SVP, Vater der Raumordnung, Natur- und Kulturschützer der ersten Stunde, 50 Jahre Landtagsabgeordneter, 33 Jahre Landesrat und rechte Hand Magnagos, moralischer Fingerzeig, streng, pflichtbewusst, gradlinig, streitbar, gewieft, kompetent, zäh und bescheiden – einer der ganz Großen in Tirols jüngerer Geschichte. Und einer mit Prettaufer Wurzeln.

Um diese zu suchen, hat sich das „Tauernfenster“ auf den Weg gemacht – begleitet von Benediktters Cousine, do Aua Ida, und seinen Söhnen Rudi und Armin.

Die Spurensuche führt uns 124 Jahre zurück und wir kehren ein ban Kroma. Dort wird am Heiligen Abend 1886 als drittes von insgesamt zwölf Kindern Josef Stefan Benedikter geboren. Er, do Seppl, wird später einmal Alfons' Vater. Die Eltern der zwölf Kroma-Kinder sind Kandidus Benedikter (1862-1913) und Maria Hofer (1854-1940). Letztere stammt van Höife in Prettau und hat nicht weniger als 27(!) Geschwister: Ihr Vater hat dreimal geheiratet, nachdem zwei seiner Ehefrauen verstarben. Doch wieder zurück zin Kroma: Die drei Mädchen unter den zwölf Kroma-Kindern versterben alle im Kleinkindalter, eins davon, weil es sich beim Sturz ausn Bettstattlan das Genick gebrochen hat. Auch ein Franz Josef stirbt, noch bevor er ein Jahr alt wird. Von den acht Buben, die ban Kroma aufwachsen, werden nur drei in Prettau bleiben.

Der Älteste, wie sein Vater (1862-1913) und sein Großvater (1828-1882) ebenfalls ein Kandidus, ist als Kroma Kande (1883-1966) heute noch vielen als Prettaufer Original in Erinnerung: Über 50 Jahre versah dieser den Dienst des Mesners. Der Zweitälteste, Johann (1884-1925) verunglückt 41-jährig bei der Holzarbeit in Sulden, der Drittälteste, Vinzenz (1885-1972) heiratet Zita Nöckler und wird Aua-Bauer. Josef (1886-1974), Anton (1898-1965) und Alfons (1889-1975) ziehen in den Vinschgau und werden dort Postmeister: Seppl in Schlanders, Todl in Mals, Alfons in Prad. Letzterer wird später mit seiner



Aufnahme aus dem Jahre 1916:
Die Brüder Alfons und Josef Benedikter

Familie nach Welsberg übersiedeln und ist dort auch begraben. Valentin (1888-1915) fällt in Galizien, 27-jährig als Soldat im Ersten Weltkrieg. Er ist der einzige der acht lebenden Brüder, der sein Leben im Krieg lassen muss. Einrücken müssen alle acht! Weil do Kroma Kande ehe- und kinderlos bleibt, schickt sich der Siebtgeborene,

		(1862-1913) Kandidus Benedikter				Maria Hofer (1854-1940)					
Kandidus 1883-1966	Johann 1884-1925	Vinzenz 1885-1972	Josef Stefan 1886-1974	Valentin 1888-1915	Alfons 1889-1975	Marianne 1891-1892	Cäcilia 1892-1893	Alois Mathäus 1894-1940	Franz Josef 1896-1896	Anton 1898-1965	Maria 1899-1901
		⊙	⊙					⊙			
		Zita Nöckler 1904-1976	Kreszenz Zangerl 1884-1936					Maria Notdurfter 1905-1995			
		Aua in Prettau Kinder	Schlanders Kinder					Kroma in Prettau Kinder			
		Eduard 1925-1947	Martin 1908-1966					Engelbert 1922-1923			
		Frieda geb. 1926	Alfons 1918-2010					Josef geb. 1927			
		Dora geb. 1928	Margarethe geb. 1919					Cäcilia geb. 1929			
		Ida geb. 1929	Johanna Maria geb. 1922					Kandidus 1938-1938			
		Zita geb. 1931	Franz Stefan 1924-1997					Anna geb. 1931			
		Klara geb. 1933						Alois geb. 1933			
		Walter 1935-2008						Valentin geb. 1936			
		Hilda geb. 1936						Johann geb. 1940			
		Engelbert 1941-1941									
		Konrad geb. 1939									
		Siegfried geb. 1943									
		Cäcilia geb. 1947									



Alfons Benedikter 1936

Diese Auflistung berücksichtigt nur drei der fünf heute noch lebenden Benedikter-Familien: jene des verstorbenen Alfons Benedikter und die zwei heute noch in Prettau ansässigen, die Aua und die Kroma.

Alois (1894-1940), an, ban Kroma eine Familie zu gründen, und heiratet Maria Notdurfter (1905-1995). Lois selber verunglückt allerdings 46-jährig mit dem Fahrrad an Gëtschegge. Sein jüngster Sohn Johann, der spätere Prettaufer Bürgermeister und Parlamentsabgeordnete, ist da gerade einmal neun Monate alt.

Bevor wir jetzt allerdings dem Vater des verstorbenen Alfons Benedikter in den Vinschgau folgen, weist die Aua Ida unseren Blick noch weiter in die Geschichte zurück. Die Benedikter sind kein alteingesessenes Prettaufer Geschlecht. Sie stammen aus dem Piavetal, südlich der Karnischen Alpen in der östlichsten Dolomitengruppe, heute Provinz Belluno. In Pladen (heute Sappada / deutsche Sprachinsel mit besonders gut erhaltener Altmundart aus dem Osttiroler Pustertal) finden sich die ältesten Spuren der Stammfamilie.

Dort macht im 18. Jahrhundert ein Joseph de Benedictis von sich reden. Nachfahren dieses 1741 verstorbenen Joseph de Benedictis lassen sich später als de Benedetto und auch als Benedetti in ganz Oberitalien nieder. Einen anderen Zweig zieht es gen Norden. Als Benedikter

findet man sie heute nicht nur in Tirol, sondern bis nach Wien. Jedenfalls lässt sich nach 1800 ein Joseph Anton Benedikter (1795-1836) als „Bürger und Ringelmacher“ in Innichen nieder. Dabei handelt es sich um einen in Pladen geborenen Ururenkel des oben erwähnten Joseph de Benedictis. Dieser Joseph Anton stirbt in Innichen im Jahre 1836, seinen Sohn Candidus (1828-1882) zieht es dann nach Prettau. Es ist dies der Urgroßvater va do Aua Ida, van Kroma Seppl und deren Geschwistern. Und eben auch der Urgroßvater des jüngst verstorbenen Alfons Benedikter.

Somit folgen wir jetzt aber der Spur des Josef Benedikter in den Vinschgau, einer Spur, die uns zuerst einmal in den Ersten Weltkrieg führt. Mit dem VI. Kaiserjägerregiment kommt Seppl an die Front, wo er zuerst in Galizien und später noch einmal am Pasubio verwundet wird. In einem Lazarett in Landeck pflegt man ihn wieder gesund. Dabei lernt der verwundete Oberjäger aus Prettau die „Beschließerin“ (Hotelangestellte) Kreszenz Zangerl (1884-1936) aus dem Nordtiroler Stanzertal kennen. Am 4. September 1917, noch während des Krieges, wird in Zell am See geheiratet. Sohn Martin, den Kreszenz mit

in die Ehe bringt, wird von Josef adoptiert. Dieser verhilft dem Namen seines Ziehvaters in Wissenschaftskreisen einmal zu Weltruhm: Martin Benedikter (1908-1969) gilt nämlich zu seiner Zeit als bester Kenner der chinesischen Sprache in Europa. Er ist Universitätsprofessor für Sinologie in Neapel, Rom, Padua und San Francisco und er ist verdienter Schulmann an der Seite von Josef Ferrari. Die Bibliothek in dem von ihm gegründeten wissenschaftlichen Lyzeum in Brixen trägt heute seinen



Großvater Kandidus Benedikter stirbt 1913 an den Folgen einer Lungenentzündung, die er sich bei seinem Sohn ban Schlachtign geholt hat. Er wurde nur 50 Jahre alt. Großmutter Maria geb. Hofer stirbt 1940 im damals hohen Alter von 86 Jahren bei ihrem Sohn ter von 86 Jahren bei ihrem Sohn ban Schlachtign geholt hat. Seppl in Schlanders. Dort fand sie auch ihre letzte Ruhestätte.

Namen. Er ist der große Förderer, als der junge Alfons 1936 in Neapel sein Studium aufnimmt. Alfons wohnt damals bei seinem Bruder und dessen sardischen Frau Maria.

Doch der Reihe nach. Alfons wird 1918 in Pettneu am Arlberg, dem Heimatdorf der Mutter, geboren ebenso wie seine Schwester Margarethe (1919). 1921 schließlich zieht die junge Familie nach Schlanders, wo der Vater Postmeister wird. Weil Josef Benedikter das Postamt – wie damals üblich – in Pacht übernimmt, ist er kein Beamter und entgeht so der von den Faschisten verfügten Entlassung aller Südtiroler Staatsangestellten.

50 Jahre lang bleibt der Zuwanderer aus Prettau Postmeister in Schlanders und wird nach dem Krieg dort sogar Bürgermeister (1946-1956). Bereits viel früher, 1936 – Alfons ist gerade einmal 18 Jahre alt – wird der Familie die Mutter genommen: Kreszenz Zangerl stirbt 52-jährig an einer Gehirnblutung. Zuvor hat sie ihrem Mann noch zwei weitere Kinder geschenkt: Johanna Maria (1922) und Franz Stefan (1924). Der Vater, Josef Benedikter, stirbt 1974 im Alter von 87 Jahren in Schlanders. Die zwei Töchter leben noch: Gretl in Meran, Hanni in den

USA, wo sie mit John Portera, einem ehemals in Meran stationierten, 2004 verstorbenen amerikanischen Soldaten verheiratet war. Franz, der eine Triestinerin heiratet und in Triest auch als Autohändler tätig wird, verstirbt 1997.

Alfons selber ehelicht am 6. April 1953 Waltraud (Traudl) Noldin (1925-1994), eine Tochter von Josef Noldin (1888-1929), Rechtsanwalt und Vorkämpfer für die deutsche



Seppl Benedikter, Postmeister in Schlanders, inmitten seiner Kinder: vorne Franz und Gretl; hinten Hanni, Martin und Alfons. Aufnahme um 1936, die Mutter war kurz zuvor verstorben.

Schule in Südtirol an der Seite von Kanonikus Michael Gamper.

Der Ehe entstammen sechs Kinder: Rudolf Martin (1953), Heinz Josef (1955), Thomas (1957), Susanne (1959), Eva Maria (1961) und Armin (1963). 1960 lässt sich der inzwischen zum Landesrat berufene Alfons Benedikter in Frangart nieder, wo sich die junge Familie ein Heim errichtet hat. Dort, in Frangart, wurde Alfons Benedikter am Samstag, 6. November 2010 zu Grabe getragen.

Eduard Tasser

Aus alten Zeitungen



Titelseite der „Zeitschrift für gestaltendes und technisches Werken 4/91“. Im Innenteil findet sich eine vierseitige Reportage unter dem Titel „Ein Bergdorf hängt an der Klöppelspitze“ – Archiv Antonia Rubner

Prettau. In letzter Zeit kamen in unser Dorf einige Ausflügler. Zu ihrer Heimfahrt holten sie sich einfach Schlitten aus den Scheunen der Bauern und warfen dieselben am Ende der Fahrt beiseite. Bequeme Leute! Daß dabei mancher Heuschupfen in Gefahr stand, braucht nicht erwähnt zu werden, da es ja bekannt ist, wie man bei der Suche nach Schlitten mit Bündelhölzchen umgeht.

(Tiroler Volksbote, 2. Jänner 1910)

Prettau, 18. April. Der Gesundheitszustand ist bei uns mittelmäßig; an Influenza liegen viele Leute darnieder.

(Brixener Chronik; 21. April 1910)

Lawinenschäden. Es wird aus Prettau vom 2. Juni berichtet: Das Kometenjahr 1910 scheint für das hintere Ahrntal verhängnisvoll zu werden. Mitte Mai gingen in Prettau drei große Schneelawinen nieder, von welchen zwei bedeutenden Schaden anrichteten. Der Unteralbrecht-Bauer hat fast das ganze Feld unter der

schmutzigen Schneemasse. Der Wagenverkehr mußte über zwei Wochen eingestellt werden, da die Talstraße an zwei Stellen unterbrochen war.

(Brixener Chronik; 7. Juni 1910)

Prettau im Ahrntale, 1. Mai. Am 27. April kam die gerichtliche Kommission zur Versteigerung der sämtlichen Ebnergüter. Das Niederebnergut ging um den Kaufpreis von Kr. 18.100 in den Besitz des Kubner, Brucher in Prettau, über. Das neuerbaute Touristenhaus „Trinkstein“ auf der Alpe Unterahrnstein blieb dem hiesigen Postmeister Kandidus Benedikter auf das erste und geringste Angebot von Kr. 8000. Die Unterahrnsteinalpe kaufte Rajetan Steger, Porrainer in St. Jakob in Ahrn. Die Alpe Inner- und Außerkerka ersteigerte Georg Stark, Erhard-Moar in Aufhofen, um Kr. 9150. Der ganze Konkurs des schönen Ebnergutes ist die Folge einer unglücklichen Spekulation, die Johann Mair mit dem Bau des Touristengasthofes am Trinkstein gemacht hatte. Das Ahrntal hat im Sommer zwar einen sehr starken Touristenverkehr. Aber für die Unterkunft dieser Bergkrazler ist bereits reichlich vorgesorgt durch den großen Gasthof „Kasern“ und durch die drei auf der Prettau-erseite gelegenen Unterkunfthütten. Der traurige Fall Ebner zeigt, daß es besser ist, wenn sich der Bauer um die Förderung des Fremdenverkehrs nicht zu viel annimmt, dafür sorgen schon andere. Schuster, bleib' bei deinem Leisten!

(Tiroler Volksbote, 8. August 1910)

Postbotenfahrt Steinhaus-Prettau. Vom 15. November 1910 angefangen wird die bereits vom 1. Juli bis 10. September j. J. bestehende Postbotenfahrt Steinhaus im Ahrntale-Prettau-Kasern auch auf die übrige Jahreszeit, jedoch nur rücksichtlich der Strecke Steinhaus-Prettau ausgedehnt, in welcher dieselbe in der Zeit vom 11. September bis 30. Juni j. J. dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) mit folgender Kursordnung zu verkehren: Steinhaus im Ahrntale ab 6 Uhr vorm., Prettau in Tirol an 8.30; Prettau ab 9.30, Steinhaus an 11 Uhr vormittags. (Pustertaler Bote; 18. November 1910)

Archiv Rudolf Fischer

„Ich bleibe Prettauerin“

Lena Monti über ihr Leben und ihre Sicht der Dinge mit 90 Jahren

Als sie vor 90 Jahren in Mailand das Licht der Welt erblickte, war diese Welt noch eine andere: Die Wunden des ersten Weltkrieges bluteten noch, unsere Heimat war noch keine zwei Jahre zerrissen. Und die folgende Zeit sollte noch weitaus Schrecklicheres bringen. Zwei Jahre nach Elenas Geburt putscht sich im Königreich Italien Mussolini an die Macht, der zusammen mit seinem Freund Hitler die Welt in die schlimmste aller Katastrophen führen wird. Doch noch folgenschwerer sind für das kleine Mädchen persönliche Schicksalsschläge: die Ehe ihrer Eltern zerbricht, Kinderlähmung und Hirnhautentzündung zeichnen das bis dahin gesunde Mädchen für sein Leben. Auf Umwegen kommt Lena schließlich nach Kasern, erlebt dort den Wandel eines Dorfgasthauses zum Berghotel, erlebt wie ihre Mutter mit über 100 Jahren die älteste Prettauerin wird und schickt sich nun an, ihr in diesen Fußstapfen zu folgen. Ende März feierte die *Kassra Lena* im Ahrner Altenheim ihren 90. Geburtstag. Für uns vom „Tauernfenster“ Anlass genug, bei ihr anzuklopfen. Begleitet hat uns dabei *do Kassra Peppe*, der sich heute fürsorglich um Lena kümmert.

Lena, du kamst als Elena Monti am 30. März 1920 in Mailand auf die Welt? Kannst du uns etwas über die Vorgeschichte erzählen.

Lena Monti: Amerigo Monti, mein Vater, war als Soldat im Ersten Weltkrieg nach Sand in Taufers gekommen. Dort hat er die *Mamme*, meine Mutter – eine geborene Linter – kennen gelernt. Deren Eltern haben damals *s Stega*, geführt, den späteren Gasthof Stern. Heute gibt's den ja auch nicht mehr. Mutter hat immer erzählt wie schön er ihr damals getan hat, offensichtlich ein Verehrer und *cavaliere* wie aus dem Bilderbuch. Sie haben dann geheiratet und bald einmal hat mein Vater darauf bestanden, dass Mutter mit ihm nach Mailand geht. Dort bin ich auf die Welt gekommen. Vater hat in Mailand in einer Apotheke gearbeitet. Und auch sonst wurde er dort dann ganz anders. Nachts war er immer öfters weg. Zuerst hat er gesagt, er müsse arbeiten, aber bald schon hat er kein Geheimnis draus gemacht, dass er eine Liebschaft hat. Schön getan hat er der Mutter dann auch nicht mehr. Sie musste als Dienstmädchen arbeiten gehen, um Geld zu verdienen. Als ihre Mutter davon in Sand gehört hat, hat sie uns herauf geholt. So kamen wir, noch bevor das mit dem Faschismus richtig losgegangen



Lena Monti feierte im März ihren 90. Geburtstag

ist, wieder nach Sand. Die *Mamme* hat dann *s Melcha* [heute Hotel Elefant] gepachtet. Sie war immer schon eine starke Frau, die sich zu behaupten wusste.

Du bist dann bereits als kleines Kind an Kinderlähmung erkrankt. War das, als ihr noch in Mailand ward?

Lena: Nein, nein, da waren wir schon wieder heroben. Aber ich war noch ganz klein. So zwei Jahre alt muss ich damals gewesen sein. Ich kann mich daran nicht mehr erinnern. Nur noch an die vielen Operationen danach, als ich dann eine Schiene bekommen habe, so dass ich wenigstens ein bisschen selber gehen konnte.

Vorher warst du ganz gesund?

Lena: Ja. Auch das mit meiner Hand kam erst später. Ein Jahr nach der Kinderlähmung bekam ich noch eine Hirnhautentzündung. Die war wohl noch schlimmer. Zurückgeblieben ist mir von all dem eine Gehbehinderung

und eine verkrüppelte Hand – rechts, so dass ich bei fast allen Arbeiten stark behindert bin.

In die Schule gehen konntest du aber schon?

Lena: Was heißt gehen. Mit *an Luatowaggilan* gezogen haben sie mich. Die verstorbene *Melcherin*, die war gleich alt wie ich, die hat mich am Morgen immer abgeholt und in die Pfarre gezogen. Meistens waren auch noch andere Mitschülerinnen dabei, eine Gruppe Mädchen halt. In der Pfarre war damals schon die Volksschule. Die habe ich besucht. Im Schulhaus selber konnte ich mich dann schon selber fortbewegen. Mit der Schiene und dem Dreifuß konnte ich schon gehen, schwer halt. Ja, und Schreiben habe ich mit der linken Hand gelernt.



Bilder aus Jugend und Kindheit

Bist du denn gerne zur Schule gegangen?

Lena: Wohl, wohl. Ich habe mich halt schwer getan – mit meiner Kinderlähmung, dem versteiften Sprunggelenk und noch mehr mit der Hand da. Am liebsten hätte ich schon damals gezeichnet. Aber zeichnen durften wir in der Schule damals wenig.

Ich weiß noch, dass ich schon als kleines Mädchen nur mit meiner linken Hand all das machen wollte, was die anderen mit zwei gesunden Händen machen. Ich habe stricken gelernt – immer eine Spindel unterm Arm eingeklemmt. Am liebsten aber habe ich gestickt. Die gesamte Bettwäsche *zi Kasson* habe ich mit Monogrammen bestickt. Zuerst hat das die *Mamme* gemacht. Dann habe ich mir gesagt: „Das willst du auch können.“ Ja, und dann habe ich es halt gelernt. Und auch sonst habe ich viel gestickt: Kissen und Bilder – auch ganz komplizierte Stiche. Ja, das hat mir Freude gemacht.

Weißt du noch, wann und wie du schließlich nach Kasern gekommen bist?

Lena: Na, das weiß ich eigentlich nicht mehr genau. Mit der *Mamme* halt. Ich bin immer mit der *Mamme* gegangen. Etwas anderes kam damals nicht in Frage. Ich war froh, bei der *Mamme* sein zu dürfen und die hat alles für mich getan. Wahrscheinlich hat sie wohl auch ihre Anstellungen so gewählt, dass ich immer mit durfte und sie auf mich schauen konnte. Ich weiß halt noch, dass sie zuerst, als wir von Mailand herauf sind, *s Melcha* in Sand gepachtet hat. Gewohnt haben wir in der Zeit in St. Moritzen, dort wo heute das Garni Appartement Trojer steht. Nach dem Zusammenbruch sind wir dann nach Kasern. Die *Mamme* hat das von der Leimegger Anna und dem Meraner Ludwig gepachtet.

Wann war das?



Lena in Kasern mit ihrer Mutter Marie (rechts) um 1950

Lena: Das weiß ich nicht mehr genau. Bald einmal nach dem Krieg. Die *Mamme* hat nämlich oft erzählt, wie es war, als die Juden gekommen sind [1946 und 1947]. Überall im Haus, auf der Veranda, in den Zimmern und auf dem Gang, haben damals die Juden gerastet und geschlafen. Ich selber weiß das weniger, nur halt vom Erzählen. Zuerst hat die *Mamme* das Gasthaus gepachtet. Später dann hat es der Meraner auch einmal selber geführt und die *Mamme* war Geschäftsführerin.

1968, im Winter, ist dann der *Peppe* gekommen. Der hat damals die *Reini* geheiratet, das ist die Adoptivtochter von der Leimegger Anna und dem Meraner Ludwig, die *Mamme* hat sich damals recht gesorgt, wie das wohl gehen wird, wenn so ein Junger kommt. Gegangen ist es dann sehr gut. Die *Mamme* war dem *Peppe* fast wie eine Mutter.

Also bist du noch irgendwie zu einem Bruder gekommen.

[Lena lacht, schaut den neben ihr sitzenden *Peppe Pörnbacher* an, fasst ihn an der Hand]

Was hast du in den mehr als 50 Jahren, in denen du mit deiner Mutter in Kasern warst, gemacht? Eine Mitarbeit im Hotel war aufgrund deiner Behinderung ja schwer möglich ...

Lena: Oh, doch, doch. Wo es ging, habe ich immer gearbeitet – nicht nur die Hotelwäsche gestickt. Ich war immer in der Küche und habe die „Bonbücher“ geführt. In diesen Büchern haben wir damals alles ganz genau auflisten müssen, was die Küche verlassen hat. Das war vor den modernen Kassen mit den automatischen Kassabelegen. Diese „Bonbücher“ habe ich geführt. Das war meine Aufgabe: Mein Arbeitsplatz war dabei am Tisch in der Küche, links neben dem Eingang. Aber ich habe in der Küche auch sonst mitgeholfen, etwa beim Abspülen.



2000 feierte Lena mit ihrer Mutter deren 100. Geburtstag

Wie schwer oder schmerzhaft waren diese Arbeiten denn für dich?

Lena: Na, na, das ist eigentlich immer gegangen. Anders war es nicht und wir waren froh, dass es so ist. Froh war vor allem die *Mamme*. Es ist gegangen, jeden Tag weiter. Viel nachgedacht oder geredet haben wir nicht über meine Behinderung. Es ist schon gegangen und anders wäre es doch nicht geworden.

Hast du dir denn nie gewünscht, einen richtigen Beruf zu haben, selbständig zu sein?

Lena [hebt die Achsel, schweigt eine Zeit lang]: Eigentlich nicht. Ich war immer mit der *Mamme*. Die hat alles für mich getan. Etwas anders war halt nicht möglich.

Ihr habt immer auch im Gasthaus gewohnt?

Lena: Immer, bis uns der *Peppe* dann halt oben in der Dependance eine kleine Wohnung eingerichtet hat. Aber

das war, als die *Mamme* schon über 90 Jahre alt war [ab 1991]. Davor haben wir im ersten Stock ein Zimmer gehabt.

Das Zimmer war euer Zuhause?

Lena: Unser Zuhause war *Kasson*. Im Zimmer haben wir halt geschlafen. Das war ein ganz normales Zimmer mit einem Doppelbett.

Ohne besonderen Einrichtungen für dich? Wie bist du denn die Stiegen hinaufgekommen?

Lena: Rückwärts, mit dem Dreifuß. Das ist schon gegangen. Im Haus konnte ich schon gehen, halt schwer. Auch



„Die im Altenheim sorgen gut für mich“

im Zimmer, da habe ich nichts besonders gebraucht. Ich habe die ganzen Jahre neben der *Mamme* in einem einfachen Doppelbett geschlafen.

Hattest du denn nicht Schmerzen?

Lena: Das wurde mit dem Alter immer besser. Das heißt, besser wurden wohl die Medikamente. Die Ärzte haben mich im Laufe der Zeit immer besser darauf eingestellt. Am schlimmsten war das, als ich ganz jung war. Die Kinderlähmung verursachte so Schübe mit ganz argen Schmerzen. Da habe ich oft schon viel mitgemacht. Ganz verkrampt war ich da oft.

An einem Therapieprogramm oder so etwas hast du nie teilgenommen?

Lena: Doch, doch. Als Kind war ich viel im Krankenhaus. Ich wurde ganz oft operiert. Vor allem wegen dem versteiften Sprunggelenk und auch wegen der Fußschiene, die sie immer wieder anpassen mussten. Später, als

wir dann schon länger in Kasern waren, da bin ich jedes Jahr für ein paar Wochen nach Malcesine an den Gardasee gefahren. Dort habe ich dann schon besondere Behandlungen und Therapien bekommen.

Wie bist du denn nach Malcesine gekommen. Die Marie, deine Mutter, hatte ja kein Auto?

Lena: In der ersten Zeit hat mich *s Kathile van Noggl Sepp* gefahren. Die hatte ein Taxi. Später dann bin ich mit dem *Peppe* gefahren – viele Male, sicher noch bis in die 90er Jahre herauf. Mir hat das schon geholfen, die Therapie in Malcesine – doch, doch.

Ins Dorf hinunter, nach Prettau bist du in all den Jahren aber selten gekommen?

Lena: Na, nie eigentlich. Das ging ja nicht. Ich bin auch in Kasern eigentlich immer nur im Haus geblieben. Ins Freie hinaus bin ich eigentlich nie.

Du warst auch nie Einkaufen? Wer hat dir denn zum Beispiel die Kleider gekauft. Es ist bekannt, dass du immer sehr vornehm gekleidet warst und auch heute noch bist...

Lena: Das hat immer die *Mamme* gemacht.



Zahlreiche Erinnerungen zieren Lenas Zimmer im Altenheim.

Aber wenn du nie aus dem Haus bist, dann hast du eigentlich auch keine Leute kennen gelernt?

Lena: O doch, doch. Die sind ja gekommen. Die Prettauener kenne ich fast alle. Damals habe ich sie alle gekannt. Ich habe sie ja kommen und gehen gesehen und oft habe ich gehört, was sie übereinander erzählt haben, wenn wieder einmal etwas gegangen ist. Und oft war ich auch in der Gaststube, vor allem, wenn es am Abend lustig hergegangen ist. Da bin ich gern dabei gewesen. Am liebsten

habe ich gesungen. O, ich habe viel gesungen [Sogleich stimmt die 90-Jährige das Volkslied „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ an, von dem sie – ebenso wie von anderen Volksliedern – unaufgefordert gleich mehrere Strophen für uns singt].

Du warst also ein geselliger Mensch, warst gern unter den Gästen?

Lena: Unter den Einheimischen, ja. Mit den Feriengästen habe ich wenig zu tun gehabt, eigentlich nichts. Aber sonst, samstags, sonntags ist es oft spät geworden, da ist es immer bis zwölf oder eins gegangen.

Kannst du dich an besondere Begebenheiten erinnern?

Lena: Ja, ja ... da war immer wieder etwas...

Zum Beispiel?

Lena: Mit den *Gasslan* bei den Kellnerinnen. Da hat die *Mamme* einmal auf der Stiege Mehl ausgestreut, um zu schauen, ob der abendliche Männerbesuch bei den Kellnerinnen die Sperrstunde nicht überschreitet. Das haben die jungen Burschen derpasst und sind rückwärts die Stiege hinauf geschlichen. So war die *Mamme* der



„Mandalas malen ist meine Lieblingsbeschäftigung.“

Meinung, dass die *Gassla* bereits aus der Kammer der Kellnerinnen herausgekommen sind und dass in der Nacht Ruhe ist.

Wenn du doch relativ viel unter den jungen Prettauern warst, hat dir da nicht auch der eine oder andere besonders gefallen?

Lena [schmunzelt verschmitzt, zuckt die Achsel]: Ja, ja ... mhm.

Also sind die Gassla auch schon einmal zu dir gekommen?

Lena: Na, na, Gassla nie – das nie! Eher schon Säger ... Aber mehr sage ich jetzt nicht.

Kannst du uns noch ein bisschen vom Gasthaus erzählen? Was hat sich da im Lauf der vielen Jahre alles verändert?

Lena: Da ist fast alles anders geworden. Besonders als der *Peppe*, das erste Mal groß umgebaut hat [1974/75]. Vorher ist die *Mamme* immer schon vor sechs Uhr in der Früh aufgestanden, um in der Küche Feuer zu machen. Im Haus gab's zwar immer schon Strom und auch eine Zentralheizung mit Kohle. Die hat der Knecht im Keller befeuert. Aber fließendes Wasser gab es nur kaltes und das auch nur im Gang. In jedem Stock war im Gang ein Waschbecken. Und Gästedusche mit Warmwasser gab es im ganzen Haus nur eine einzige.

Weißt du auch von besonderen Gästen?

Lena: Da weiß ich eigentlich nichts ... Ja sicher, im Sommer als das Militär noch *Campo* [Militärzeltlager mit Kampfübungen] gemacht hat, da war oft viel Militär in der Gaststube und auch die Financer, als sie noch in der Finanzkaserne in Trinkstein waren, kamen viel zum Essen. Aber sonst ... mein Vater halt ...

Wie dein Vater!?
Du hast deinen Vater in Kasern getroffen?

Lena: Ja, ja. Das war Ende der 1980er Jahre. Da war seine Lebensgefährtin gestorben und er wollte wieder ... Da ist er nach Kasern gekommen zu uns, wollte Frieden machen ... Aber die *Mamme* wollte nichts mehr von ihm wissen. Der *Peppe* hat dann vermittelt, so dass wir noch einmal zusammen gekommen sind. Da war ich schon richtig aufgeregt, nervös, fast krank deshalb... Er wollte dann auch bleiben. Die *Mamme* und er waren ja nie geschieden worden. Aber davon wollte die *Mamme* gar nichts wissen. Sie hat das alles noch mehr mitgenommen als mich. Er ist dann wieder gegangen und im Sommer darauf noch einmal gekommen. Mit 92 Jahren ist er dann gestorben.

Irgendwie habt ihr am Ende also noch Frieden gemacht?

Lena: Frieden? Wir haben noch einmal miteinander geredet. Er hat mir auch einige Papiere vermacht. Aber sonst: Ich hatte die *Mamme* – und die hatte mich. An ihn haben wir eigentlich keine Erinnerungen ...

2001 ist dann deine Mutter gestorben?

Lena: Ja, das war ... das war ganz schwer. Ich weiß, sie war sehr alt und ich musste es ihr vergönnen ... aber was ... was sollte ich ohne sie. Jetzt ist mir halt der *Peppe* am liebsten ... und seine Kinder. Um Weihnachten holt er mich immer nach Kasson. Der *Peppe* hat der *Mamme* versprochen, dass er auf mich schaut.

2005 bist du ins Alterheim gezogen. Dir gefällt's dort?

Lena: Ja, gut. Die sorgen gut für mich. Mir fehlt nichts. Ich habe regelmäßig Therapie und auch Krafttraining. Schaut nur! [Sogleich greift Lena nach *Peppes* Hand und zieht kraftvoll daran, misst mit ihm, nicht ohne Stolz, ihre Kräfte]. Hier kann ich vor allem auch Mandalas malen. Das ist jetzt meine Lieblingsbeschäftigung. Und der *Peppe* besucht mich mehrmals in der Woche. Der schaut schon fest auf mich.



Eigentlich bist du ja eine Sandnerin, geboren in Mailand, die ihren Lebensabend seit fünf Jahren im Ahrner Altenheim zubringt. Fühlst du dich doch als Prettauernin?

Ja, als Prettauernin! Obschon die *Mamme* in Taufers begraben ist, im Familiengrab bei ihrer Schwester Rosa. Aber solange ich lebe, bin ich Prettauernin.

Gespräch: Stefan Steinhauser und Eduard Tasser

„Ein großer villenartiger Gasthof in Kasern“

Hospiz – Bauerngasthaus – Berghotel
Zum Interview mit Lena Monti

„Was gar oft in Touristenkreisen schon angeregt worden ist, ist nun endlich in die vollendete Tatsache gekehrt worden, ein großer, villenartiger Gasthof in Kasern, zu hinterst im Tale (1566 Meter) mit 50 vorzüglichen Betten und ausgezeichneter Küche. Kasern ist ein Plätzchen, wo ein jeder nicht nur etwas, sondern alles haben kann. Herr Johann Leimegger, der Besitzer des Gasthofes, gibt sich redlich alle Mühe, um dieses schöne Fleckchen Erde nicht nur zu einem Eilnachtquartier für die dahinwogende Touristenwelt zu machen, sondern um auch solchen, die einen längeren Erholungsaufenthalt nehmen wollen, denselben angenehm und kräftigend zu gestalten.“



So schreibt der „Pustertaler Bote“ im fernen Jahr 1907 (Ausgabe vom 28. Juni 1907). Die 100 Jahre, die seither in den Talschluss gezogen, haben auch in Kasern ihre Spuren hinterlassen, mehr und tiefer als die Jahrhunderte zuvor. So gesehen ist „das Plätzchen zu hinterst im Tale“ mitten drin im Zeitenfluss.

Eine Spur, die dabei besonders deutlich hervortritt, ist jene *va do Kassra Marie*. Über fünf Jahrzehnte repräsentierte die Marie Kasern, wie es leibt und lebt. Für das diesjährige „Tauernfenster“ Anlass, mit der Tochter an ihrer Seite zurückzuschauen: zurückzuschauen nicht nur auf den Gang der Menschen durch die Zeit, sondern ganz besonders auch auf den Wandel eines Prettauern Gasthauses.

Die Erinnerungen von Lena möchten wir an dieser Stelle mit einigen Raritäten aus dem Privatarchiv von Paul Johann Leiter anreichern.

Der Name Kasern dürfte sich aus dem althochdeutschen „Chasarun“ herleiten lassen, was nichts anderes wie Almhütte bedeutet.

Eine erste Erwähnung von Kasern finden die Geschichtsforscher im Zusammenhang mit dem Jahrtausende alten Übergang über den Tauern. Im Urbar von Taufers aus dem Jahre 1529 wird festgehalten, dass der *Kaserer*, der letzte Hof im Ahrntal, als Hospiz auf der Südseite des Tauernüberganges dient. Der *Kaserer* übernahm die Verpflichtung, Reisenden, die über den Tauern ins Salzburgerische wollten, bei Bedarf leihweise wetterfeste Kleidung zur Verfügung zu stellen, auf dass sie ohne Erfrierungsgefahr die Passhöhe überschreiten konnten. Für die Bereitstellung von „Kappen, Handschuh und Flaschen“



erhielt der *Kaserer* von der Tiroler Landesverwaltung ein Getreidedeputat. Wahrscheinlich wurden die geliehenen Ausrüstungsgegenstände auf der Nordseite des Alpenhauptkammes in der „*taberna in ahen*“, im Krimmler Tauernhaus, abgegeben und von den Wanderern, die in umgekehrter Richtung gingen, wieder verwendet.

Wenn *Kasern*, *Käsern* oder *Khaaserer* in den folgenden Jahrhunderten in Urkunden oder Steuerbeschreibungen auftaucht, wird fast immer Folgendes festgestellt: Kasern schuldet dem Schloss Taufers Grundzins und dem „Pfarrwidn Ahrn“ den Zehent. Dazu kommen eine Vielzahl kleinerer Abgaben, etwa an den Gerichtsdienner „ain Galfel gersten und ain Somerkhäß“ oder an das „H. Geist Gotthauß 9 pfundt gesotenes schmalz“. Neben dieser festgeschriebenen Steuerschuld wird oft auch auf den kargen Ertrag im Talschluss verwiesen. Als Beispiel sei das Tauferer Steuerkataster aus dem Jahre 1748 angeführt. „Marthin Auer besitzt die Khaasererische Paurecht

Im Wandel der Zeit

in Prettau samt Wirths gerechtigkeit [...] Ist das hegte- und Kheltiste Gueth in land Gericht Taufers nechst am Khrimblar Thauru gelegen, ain Missrätthiges orth, wo khein Roggen Wachset, mehristen mit Fueter und etwas Gersten angesähet wirdet, und von den Reiffen Verderbet. Der Giss und lähn unterworfen.“

Obschon Kasern seit jeher ein ebenso bedeutendes wie angesehenes Gut war, wechselte es relativ häufig den Besitzer. Das mag aus heutiger Sicht verwundern, der Blick in die Geschichte lehrt aber anderes. „In Prettau sind nicht einmal eine Handvoll Häuser 200 Jahre lang im selben Familienbesitz. Früher wurde stets sehr viel



gehandelt, gekauft und verkauft.“ So sagt es Paul Leiter und der kennt Prettaus Familien- und Häusergeschichte wie kein Zweiter.

In Kasern etwa folgen auf die erwähnten Auer später ab ca. 1800 die Abner. Diese gehen dann 1827 in „Conkurs“ und Anna Pursteiner wird „Kasererwirthin“. Diese ist aber niemand anderes als die Frau des in Konkurs gegangenen Blasius Abner, so dass nach ihrem Tod Kasern 1860 wieder an die Abner'schen zurückgeht. Schon 20 Jahre später verkaufen Nikolaus und Anton Abner „Haus und Gut und alle dazugehörigen Rechte“ an die Eheleute Paul und Maria Hofer, damals „wohnhaft im Ahrnsteinerzuhaus in St. Peter“. Vier Jahre darauf wird wieder getauscht: Der Unteralprecher Franz Steger, der sieben Jahre zuvor das Ahrnsteinergut gekauft hat, tauscht dieses 1884 gegen Kasern: Die Eheleute Paul und Maria Hofer ziehen nun als Ahrnsteiner wieder nach St. Peter und Steger Franz wird *Kassra*.

1902 kauft dann Johann Leimegger, Postmeister in Steinhaus, das Gasthaus. Er ist jener „Herr“, der Kasern großzügig umbaut. Der Bericht aus dem „Pustertaler Bote“ im Vorspann nimmt darauf Bezug. Bereits ein Jahr zuvor hat die gleiche Zeitung den Umbau überschwänglich

angekündigt: „Herr Johann Leimegger, k.k. Postmeister in Steinhaus, wird heuer sein Gasthaus in Kasern zu einem hübschen und modernen Gasthofe umzubauen beginnen und wird nach Vollendung desselben im Sommer 1907 über 28 Fremden- und Touristenzimmer mit 18 Balkonen verfügen, von denen aus ein herrliches Panorama genossen werden kann“ (Pustertaler Bote vom 16. März 1906).

Im Rahmen dieser Umbauarbeiten wird die alte *Kassra-Stube* an das Tiroler Volkskundemuseum in Innsbruck verkauft, wo sie heute noch bewundert werden kann. Über der Stubentür steht die Jahrzahl 1612. Der Abbruch der Stube erfolgt im November 1905.

Kasern-Steinhaus-Sand Taufers.			
Weg	Preis	Weg	
Kasern ab	0,15	Steinhaus ab	0,15
Steinhaus ab	0,15	Sand I. T. ab	0,15
Sand I. T. ab	0,15	Kasern ab	0,15

Von Kasern bis Trinkstein
verleiht täglich 2mal ein Wagen von 10. Juli bis 30. August.

Fahrpreise:
Kasern - Steinhaus Kr. 1,50
Kasern - Sand - 3,--
Kasern - Trinkstein - 3,--
Steinhaus - Sand - 1,40
umgekehrt dieselben Preise.
Abgabe 5. Billa.

Abfahrt und Fahrkartenausgabe:
bei der Postkassa
bei der Wirtshauskassa
bei der Wirtshauskassa
bei der Wirtshauskassa

Die Fahrkartenausgabe:
Johann Leimegger,
Steinhaus.
Hermann Mutschlechner,
Sand.

Innerhalb der Familie Leimegger wechselt der Besitz dann wiederholt hin und her und gelangt 1952 auf Erbweg schließlich an Anna Leimegger aus Sand i.T., die mit David Meraner verheiratet ist. Zu dieser Zeit waltet in Kasern bereits die Marie, teils als Pächterin, teils als Wirtschafterin. 1966 vererbt Anna Leimegger den Gast- und Bauernhof dann ihrer Tochter Reinhilde Maria (*Reini*) Meraner, welche ihn 12 Jahre später, 1978, ihrem Ehemann Josef (*Peppi*) Pörnbacher verkauft. Dieser bleibt *Kassra* bis 2000. In diesem Jahr übernehmen die Tochter Sigrid und der Schwiegersohn Markus Feichter.

2002 schließlich wechselt Kasern ein letztes Mal Besitzer und geht auf die Familie des damaligen Tauernrast-Wirtes Otto Steger über.

Eduard Tasser

In stillem Gedenken



Zita Stolzlechner
* 17. 3. 1923 † 25. 12. 2009



Johann Hofer
* 4. 12. 1919 † 2. 2. 2010



Peter Innerbichler
* 7. 6. 1916 † 16. 2. 2010



Aloisia Stolzlechner
* 27. 4. 1926 † 17. 4. 2010



Vinzenz Nöckler
* 7. 10. 1919 † 18. 4. 2010



Valentin Benedikter
* 31. 1. 1956 † 28. 11. 2010

Wir gratulieren

... zum 97. Geburtstag Duregger Paula, Kasern 17,	30.6.1913	Astner Johann, Außerbichl 121, Grießmair Barbara, Knappeneck 28, Benedikter Frieda, Hörmannngasse 37,	23.6.1926 25.8.1926 4.10.1926
... zum 94. Geburtstag Notdurfter Tekla, Neuhausergasse 47/C, Enzi Christina, Neuhausergasse 47,	29.1.1916 12.5.1916	... zum 83. Geburtstag Benedikter Josef Anton, Kirchdorf 78, Pipberger Norbert, Ausserbichl 119/A, Daverda Johann, Knappeneck 29, Mair Maria, Weihergasse 97,	13.3.1927 12.5.1927 13.7.1927 18.11.1927
... zum 92. Geburtstag Steinhauser Valentin, Weihergasse 108, Kottersteger Aloisia, Weihergasse 107/A,	9.3.1918 5.11.1918	... zum 82. Geburtstag Pursteiner Katharina, Weihergasse 99,	16.12.1928
... zum 90. Geburtstag Monti Elena, Kasern,	30.3.1920	... zum 81. Geburtstag Innerbichler Valentin, Götsch 129, Hofer Johann, Untertal 124, Mair Fidelis, Ebnergasse 62, Klammer Marianna, Kirchdorf 79/C, Renzler Erminia, Ebnergasse 62/A, Steinhauser Kajetan, Weihergasse 95, Benedikter Zäzilia, Ebnergasse 58, Benedikter Ida, Kirchdorf 64, Grießmair Katharina, Weihergasse 95,	16.2.1929 17.2.1929 17.2.1929 15.5.1929 19.7.1929 21.7.1929 3.10.1929 1.11.1929 8.11.1929
... zum 89. Geburtstag Steinhauser Maria, Knappeneck 30,	29.1.1921	... zum 80. Geburtstag Weger Anna, Neuhausergasse 48/A, Stolzlechner Katharina, Stegerhof 115, Duregger Daniel, Knappeneck 23, Steger Erich, Stegerhof 115, Hofer Alois, Untertal 123, Mair Johann, Untertal 110, Astner Pelagia, Außerbichl 121, Pipberger Hilda, Weihergasse 107,	21.1.1930 22.1.1930 23.4.1930 30.4.1930 25.6.1930 13.8.1930 7.10.1930 23.10.1930
... zum 88. Geburtstag Rubner Valentin, Ebnergasse 58, Steger Aloisia, Bruch, Gruber Franz, Kasern 16,	12.8.1922 15.10.1922 13.11.1922	... zum 79. Geburtstag Kottersteger Johanna, Außerbichl 119/A, Klammer Vinzenz, Weihergasse 101/A,	25.3.1931 17.5.1931
... zum 87. Geburtstag Notdurfter Anna, Kasern 6/B,	12.12.1923	... zum 78. Geburtstag Hofer Josef, Kirchdorf 65, Steger Alois, Kasern 5/A, Steinhauser Ludwig, Weihergasse 96/A,	20.3.1932 20.5.1932 25.9.1932

... zum 77. Geburtstag Mair Josef, Weihergasse 93, Griessmair Eduard, Neuhausergasse 47/D, Gruber Michael, Untertal 116/B, Klammer Cecilia, Hoferhof 126, Forer Cecilia, Untertal 116, Hofer Maria, Knappeneck 29,	4.2.1933 27.6.1933 2.8.1933 13.8.1933 17.11.1933 19.11.1933	... zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum Benedikter Cäzilia Edeltraud & Kofler Helmut,	5.6.1980
... zum 76. Geburtstag Hofer Anna, Kirchdorf 79/B, Duregger Hildegard, Ebnergasse 50/B, Brugger Anton, Ebnergasse 50/B, Kofler Rosa, Kirchdorf 68,	23.3.1934 10.7.1934 13.11.1934 23.12.1934	... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum Steger Theresia Maria & Seeber Hermann Josef,	18.5.1985
... zum 75. Geburtstag Stolzlechner Max, Kirchdorf 66, Griessmair Raimund, Ebnergasse 60, Zimmerhofer Theresia, Kirchdorf 64, Grießmair Karl, Kasern 6/A, Klammer Antonia, Kirchdorf 67,	31.3.1935 27.5.1935 29.5.1935 2.11.1935 25.12.1935	... unseren Neuvermählten Kofler Helga Maria & Plaikner Reinhard, Oberleiter Heidi & Leiter Martin, Tommasi Federica & Iurlaro Giovanni, Chlabicz Bozena & Steinhauser Bernhard,	8.5.2010 5.6.2010 24.7.2010 25.9.2010
... zum 50-jährigen Hochzeitsjubiläum Stolzlechner Katharina & Steger Erich, Kottersteger Johanna & Pipberger Norbert,	19.5.1960 2.6.1960	... zum freudigen Ereignis Enzi Johannes, Hofer Clement Felix, Massaro Nicolò, Wenger Heidi,	geb. am 16.6.2010 geb. am 26.8.2010 geb. am 2.4.2010 geb. am 10.8.2010
... zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum Nöckler Anna & Benedikter Konrad Georg, Innerbichler Herta & Walcher Alois, Zimmerhofer Katharina & Astner Valentin, Eder Antonia & Steger Josef,	11.5.1970 16.5.1970 27.6.1970 12.9.1970	... zum Abschluss des Studiums Klaus Kofler, Informatik, Innsbruck 2010	
... zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum Steger Frida & Eder Josef, Mair Anna & Steger Gregor, Duregger Maria & Grießmair Karl,	19.4.1975 17.5.1975 31.5.1975		

